

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Grammatik der attischen Inschriften

Meisterhans, Konrad

Berlin, 1900

II. Lautlehre

II. Lautlehre.

A. Vokalismus.

a) Einfache Vokale.

§ 9. Der Vokal α.

a) Wechsel zwischen α und ε.

1. Die attischen Steine vom III.—I. Jahrh. v. Chr. bieten die Formen *Σαράπιδος, Σαράπιδι, Σαραπίων, Σαραπιασταί*⁶²⁾. Unbelegt sind *Σέραπις, -ιν*, die von den auf sicher datierten Inschriften seit der Kaiserzeit überwiegend auftretenden Formen mit -ε- vorausgesetzt werden⁶³⁾.

2. Die Inschriften des IV.—I. Jahrh. v. Chr. schreiben -α- in *καταπάλης, καταπαλτικά, καιαπαλιαφείης, καταπαλιαφεία*⁶⁴⁾. Die

⁶²⁾ *Σαραπίωνος* CIA. II, 513, c, 9 (1. Hälfte des III. Jahrh. v. Chr.); *Σαραπιαστώ*[v] 617, 2. 17. 22 (c. 250 v. Chr.); *Σαραπίων* Mitt. XXI (1896), 438 Beil. II, Z. 11. 28 (135 v. Chr.); *Σαραπίωνος* CIA. II, 465, 28 (Ende des 2. Jahrh. v. Chr.); 595, 5 (-α, der gleiche Mann); *Σαραπίων Σαραπίωνος Μελιτεύς* 985 D, II, 32. 34. 36. 38. 40 (102—95 v. Chr.), der gleiche genannt 1047, 33; 1374, b; *Σαραπίων Μελιτεύς* 985 D, 19; E, 64 (102—95 v. Chr.); *Σαραπίωνος* 958 (63—62 v. Chr.); 481, w (52—42 v. Chr.); *Σαραπίων* 2418; 2546, aus Milet stammt der Ephebe *Σαραπίων* 470, 101 (69—62 v. Chr.); *Σαραπίς* 2326, 1; *Σαράπιδος ἐν Ἀήλωι* 985, I, D, 11; E, 7. 57; II, E, 47 (102—95 v. Chr.); *Σαράπιδι* 1612, 1. — Auch noch in der Kaiserzeit: *Σαραπίωνος* CIA. III, 65, 5 (12 v. Chr. — 1 n. Chr.); *Σαραπίων* 902, 2 (138—200 n. Chr.), -α, 712, a, 16 (c. 250 n. Chr.), -ίον 1548; 3344, -ος 2187; *Σαράπιδος* 923, 3, wozu 5 Formen mit -α- bei Fremden.

⁶³⁾ Zuerst *Σεραπίων Σεραπίωνος Σαλαμίγιος* CIA. II, 3294 (undatiert); erstdatiert *Σεραπίων* CIA. III, 1019, 23 (august. Zt.); III, 2, p. 371, c sind 37 Namen mit -ε- bei att. Personen verzeichnet, wozu noch *Σεράπιδος* 140; *Σεράπιδι* 145, a; *Σεραπίων* EA. 1895, 117f., α¹ Z. 14. Herw. p. 34; Schweizer p. 98. Das ursprüngliche ε des fremden Götternamens wurde in der Sprache des Volkes — in niederen Kreisen sind die oben angeführten Namen zunächst üblich geworden — in unbetonter Silbe gesetzmäßig durch Angleichung an α der folgenden Silbe zu α, blieb, wo es betont war, um von da später die verlorene Position zurückzugewinnen: J. Schmidt, KZ. XXXII 358 ff.

⁶⁴⁾ *καταπαλίων* = *καταπαλίων* CIA. II, 61, a, 30 (358—3 v. Chr.); *καταπαλίων* II, 807, b, 129. 131. 132. 138. 141 (330/29 v. Chr.); 808, d, 53. 55. 56. 61. 64 (326/5 v. Chr.); 809, e, 10. 12. 13. 18. 22 (325/4 v. Chr.); 811, b, 196. 200.

Schreibweise mit ϵ kommt nicht vor. — Ebenso ist attische Form $\eta\lambda\alpha\kappa\acute{\alpha}\tau\eta$ ⁶⁵).

3. Bald α , bald ϵ erscheint in dem fremden Namen *Πυγαλεύς*, *Πυγελεύς*⁶⁶) und in *ἄρρηφορεῖν* neben häufigerem *ἐρρηφορεῖν*⁶⁷).

4. Vulgäre Assimilation liegt vor in *ἐρετῇ*⁶⁸).

5. α für lat. $\ddot{e}$ tritt auf in *Σαχόνδος*⁶⁹).

b) Wechsel zwischen α und ι .

6. Der makedonische Name, der in der litterarischen Überlieferung *Ἀρριβαῖος* lautet, erscheint als *Ἀρραβαῖος*⁷⁰), der Libyerkönig *Μασινισσᾶς* der Litteratur als *Μασαννασᾶς*⁷¹).

7. Der iranische Name Miθradāta- erscheint als *Μιτραδάτης*, seit der Kaiserzeit als *Μιθριδάτης*⁷²).

203 (323/2 v. Chr.); 720, B, I, 25 (nicht vor 320 v. Chr.); *καταπάλην* 733, B, 9, 10 (c. 306 v. Chr.); *καταπαλ[ι]α* ibid. Z. 24; *Μυσὸς καταπαλιαφείας* 3234, 3 (350—300 v. Chr.); *καταπ[α]λ[ι]αφείην* 316, 27 (281 v. Chr.); *καταπάλιας* acc. 413, 15 (kurz nach 200 v. Chr.); *καταπάλην* 471, 34 (1. H. d. I. Jahrh. v. Chr.); *καταπαλιῶν* ibid. 82; *καταπαλιαφείην* ibid. 46; *κατ[α]πα[λ]ιαφείας* ibid. 65. — Herw. p. 56. Riem. IX, p. 64. Vgl. *καταπάλιας* DS. 221, 11 (Samothrake, nach 239 v. Chr.).

⁶⁵) *ἡλακάτην* CIA. II, 751, B, d, 11 (350/24 v. Chr.).

⁶⁶) *Πυγαλῆς* CIA. I, 234, 7 (446 v. Chr.); *Πυγελῆς* 237, 29 (443 v. Chr.); 238, 29 (442 v. Chr.); 240, 13 (440 v. Chr.); 37, t—v, 40 (425 v. Chr.) — Herw. p. 33.

⁶⁷) *ἄρρηφοροῦσαν* CIA. II, add. 453, b, 14 (Anfang des II. Jahrh. v. Chr.) — Sonst *ἐρρ-: ἐρρ[η]φορῆσασα* 1591, 5 (III. Jahrh.); *ἐρρ[η]φορῆσασαν* 1379, 6 (1. H. d. II. Jahrh.); *ἐρρ[η]φορῆσασαν* 1380, 4 (etwa gleichzeitig); *ἐρρ[η]φορῆσασαν* 1383, 4; *ἐρρ[η]φοροῦσαν* 1385, 4—5; *ἐρρ[η]φορῆσασαν* 1392, 4 (I. Jahrh. v. Chr.). Herw. p. 82; Riem., Rev. V, p. 160. Die sonstige Dunkelheit des Wortes (s. G. Meyer, p. 353 Fuls. n. 1) macht ein sicheres Urteil über das Verhältnis der Formen unmöglich.

⁶⁸) Kumanudis *ἐπιτ. 3037*, s. J. Schmidt RZ. XXXII 365 f. Schwächung von α zu ϵ , m. E. mit Unrecht, nimmt an Dieterich, p. 4. Die *Κληνερέτη Μεκακλειῶς* Kumanudis 1648 = CIA. II, 2877 stammte aus Eresos: und auf Lesbos sagte man auch *Ἐρίων* für *Ἀρίων*, vgl. auch W. Schulze, GGA. 1897, 881 Fuls. n. 1. *Θαρρελειδης* ist nicht von *Θαρραλέος*, sondern von *Θαρρέλειος* gebildet. — Umgekehrt ist unbetontes ϵ an α der darauf folgenden Haupttonsilbe assimiliert, wenn auf *ἐθαρχάπενσαν* CIA. II, 471, 35 (II. Jahrh. v. Chr.) neben *θεραπ[ε]ύσαντες* Z. 82 etwas zu geben ist.

⁶⁹) *Σαχόνδος* CIA. III, 1568. Eckinger p. 18; Erklärungsversuch bei W. Schulze GGA. 1897, 911. — Die griechische Form der lateinischen *Kalendae*, *καλάνδαι* (s. Eckinger p. 18; Schweizer p. 99) kommt nur in der Abkürzung *καλ* vor (III, 48, 16; 173, 2).

⁷⁰) *Ἀρραβ* . . . CIA. I, 42, a, 7; b, 9, *Ἀρραβαῖος* a, 8; b, 10 (423 v. Chr., Stöhl p. 45). — *Μενελάω Ἀρραβαίου Ἀθηναῖω*, Ilion, c. 350 v. Chr., DS. 103, 2. S. dazu und zu *Ἀρριδαῖο(ν)* II, add., 15, b, 20 (c. 382 v. Chr.), wofür in Olynth *Ἐρρ-* (DS. 77, 1, 2, 389—383 v. Chr.) Solmsen, IF. VII 47 N. 1. Kretschmer, Einleitung 246.

⁷¹) *[βασ]ιλῆος Μασαννάσου* CIA. II, 968, 44 (168—163 v. Chr.). Ebenso auf den Inschriften von Delos DS. 305 und DS¹. 231. Riem. Rev. V, p. 154.

⁷²) *Μιτραδάτης* CIA. II, 1593 (III. Jahrh.); *Μιθραδάτου* Delos DS¹ 254 (86 bis 84 v. Chr.); *Μιθραδάτης* (*Εὐπάτωρ*) mehrfach bei DS. 326 (Chersonesos); 328 (Nysa). *Μιθριδάτου* (König von Kommagene) CIA. III, 554, 3 (vor 17 n. Chr.);

c) Wechsel zwischen α und σ .

8. Vgl. unten *Νεοπολίτης*, *Νεαπολίτης* § 45, 9; *Θεογένης*, *Θεαγένης* § 45, 8.

9. *Κερκονεύς* neben *Κερκνανεύς* auf Vasen⁷³⁾.

d) Wechsel zwischen α und η .

10. Die Lautprozesse, infolge deren urgriech. $\bar{\alpha}$ nach ι , ϵ , υ , ρ als $\bar{\alpha}$ (und att. η aus $\epsilon\bar{\alpha}$ nach ι , ϵ , υ als $\bar{\alpha}$, nach ρ als η), in den übrigen Stellungen als η erscheint, hatten sich schon zur Zeit der ältesten Monumente vollzogen; vgl. *Ἐξηκίας*, *Στησίας*, *Καλ(λ)ιφόρα*, *Ἀθηναία*, *Πυθ(ῆ)οκόμη* u. a. (VII—VI. J. v. Chr.)⁷⁴⁾.

11. *Θᾶκος* (neben hom. ion. *Θῶκος*) ist regelrecht aus *Θαφακος* entstanden, braucht also keine Entlehnung zu sein⁷⁵⁾.

12. Für *διηνεκῆς* ist *διανεκῆς*, für *τάγανον* *τήγανον* überliefert⁷⁶⁾.

13. Fremde Eigennamen behalten teils ihre Form bei: *Ἀήδᾶ* (VI. J. v. Chr.)⁷⁷⁾, teils wird im att. Sinne geändert; so findet man in den öffentlichen Inschriften des V. Jahrhunderts: *Ἀῦλιᾶται* (neben *Ἀῦλιῆται*), *Ἰᾶται* (neben *Ἰῆται*), *Κερδιᾶται* (neben *Κερδιῆται*), *Ναξιᾶται* (neben *Ναξιῆται*) und sogar *Πριανῆς* (neben *Πριηνῆς*), *Ἦσσιοι* (zu *Ἰάσσος*)⁷⁸⁾.

14. Das IV. Jahrhundert wird der fremden Form mehr gerecht, also immer *Ἰουλιῆται* (nie *Ἰουλιᾶται*), *Ἰῆται* etc.⁷⁹⁾. Zahlreiche fremde Formen erscheinen auf den Grabschriften.

Μιθριδάτου ἄρχοντος 1078, 1 (41—54 n. Chr.); *Μιθριδάτης Ἀθηνοδώρου* 1298, 8 (II. J. n. Chr.). — Mit dem gewöhnlichen griech. Kompositionsvokal *Μικροβάτης* II, 1610 (Anfang d. II. Jahrh. v. Chr.). — S. Schweizer p. 34. 111 f., wo Weiteres.

⁷³⁾ *Κερκονεύς* CIA. III, 1203 (nicht näher datierbar). Über die Vasen s. Kretschmer p. 203. 238, zur Erklärung auch W. Schulze, KZ. XXXIII 320.

⁷⁴⁾ *Ἐξηκίας*, *Στησίας*, *Καλ(λ)ιφόρη Πυθ(ῆ)οκόμη*, *Καλ(λ)ιφόρα*, *Ἀθηναία* etc. KV. p. 39. S. dazu Kretschmer, KZ. XXXI 285—96. 449; Hatzidakis, IF. V 393 ff.; W. Schulze, GGA. 1897, 904; Brugmann, IF. IX 154. — *παλλάδι Ἀθαναίᾳ* CIA. IV, 1, b, 373, 105 (VI. J.), in einem Gedicht, neben *τῇ*.

⁷⁵⁾ *τὸ θακεῖον* CIA. II, add. 834, b, II 9 (329 v. Chr.). *Θᾶκος* auf Vasen bei Kretschmer p. 121, zur Erklärung auch Kretschmer, KZ. XXXI 295; W. Schulze, Quaest. epp. p. 435.

⁷⁶⁾ *διανεκῆ* CIA. IV, 2, 1054, c, 59 (Anfang des IV. J. v. Chr.); 1054, d, 10 (354/3 v. Chr.); *κωλῆν διανε[κ]ῆ δεξιάν* II, 610, 5 (nach 350 v. Chr.); *διανεκεῖς* 1054, 81 (347 v. Chr.), etc. — Herw. p. 48; Riem. Rev. IX, 63. — Moeris p. 119: *διανεκεῖ λόγῳ ὡς Πλάτων Ἰππία, Ἀττικῶς διηνεκεῖ, Ἑλληνικῶς*. S. noch Schweizer p. 38; zur Erklärung des Wortes das Neueste bei Prellwitz, Bezenb. Beitr. 23, 250 f. — *τήγανον* CIA. II, 736, B, 21 (nach 307 v. Chr.), vgl. Brugmann p. 137.

⁷⁷⁾ *Ἀήδα* KV. 40 (Exekiasvase, VII—VI. J. v. Chr.). Die Vasen, oft von aus der Fremde eingewanderten Meistern gefertigt, nehmen allerdings eine Sonderstellung ein.

⁷⁸⁾ Vgl. den Index zu CIA. I. — Kirchhoff Hermes V 52.

⁷⁹⁾ *Ἰουλιῆται*, CIA. II, 17, B, 23 (378 v. Chr.); *Ἰουλιῆται*, *Ἰουλιητῶν*, *Ἰουλιήτας* (10 Stellen) IV, 2, 54, b (363 v. Chr.). — *Ἰῆται* II, 814, a, A, 13 (374 v. Chr.).

15. Was die metrischen Inschriften anlangt, so ist zu beachten, daß das VI. und V. Jahrhundert, so weit die Inschriften nicht von Fremden gesetzt sind, auch in der ionisierenden (daktylischen) Poesie den attischen Vokalismus durchführt: *ἡλικίας, νεαράν, πράγμα* (neben *ἀπάσης, ἥβην*) VII.—VI. Jahrhundert, und *Ποτειδαίας, βία, σφετέραν* (neben *νίκην, πιστοποιήν, ἀρετήν*) im V. Jahrhundert⁸⁰). — Das gleiche ist zu sagen über das IV. Jahrhundert⁸¹). — Seit dem alexandrinischen Zeitalter aber erscheinen auch in offiziellen metrischen Inschriften vielfach Dorismen und Ionismen auf *α* und *η*⁸²).

16. Über *ύγιῃ, ύγιᾶ; χρῆσθαι, χρᾶσθαι; ἄν, ἦν; ἐπάν, ἐπήν* s. unten §§ 60, 11; 65, 3; 91, 38. 19.

e) Wechsel zwischen *α* und *ω*.

17. Die attischen Inschriften bieten *φάσκιλος, φασκώλιον* (nicht *φάσκαλος*)⁸³).

Über *Σᾶνδρος, Σῶνδρος; Παιάν, Παιών* vgl. unten Note 646, und § 58. *Μεθώνη, -ατος* ist die Form der attischen Inschriften⁸⁴).

Bezeichnend für den Wechsel ist, daß der *Πριανεύς Σύριος* von CIA. II, 814, a, B, 18 (377/3 v. Chr.) in II, 815, 11 als *Πριανεύς Σύριος* erscheint.

⁸⁰) *ἡλικίας, ἀπάσης* CIA. I, 471 („Solonis temporibus, vel extremi septimi saeculi decenniis“ Schütz p. 29); *νεαράν, πράγμ'* neben *ἥβην* I, 463 („vetustissimas formas praebet“ Schütz p. 28), ebenso *γενεά* IV, 1, a, 477, e (aus derselben Zeit). In I, 477, wo die Formen *αἰδοίην, πατρῴης* vorkommen, giebt sich der Verfasser selbst als Fremder kund; vgl. Kirchhoff, Herm. V, 54. — *Ποτειδαίας, νίκην* etc. CIA. I, 442 (431 v. Chr.), *βία* 333, 4 (c. 460 v. Chr.) *σφετέραν* CIA. IV, 1, b, 446, a, 51 (V. J. v. Chr.). Kirchhoff a. O.; Cauer p. 244—249. Vgl. die Bemerkung v. Kirchhoff zu IV, 1, b, 491, 12. — Für *ἀνο[ρε]αν* CIA. I, 471, 1 fordert Fegler, de Graecorum epigrammatum, quae in lapidibus exstant, dialecto, Diss. Kiel 1892, p. 6 *ἀν[δρε]αν*.

⁸¹) RE. 26 (400—350 v. Chr.) ist die Grabschrift eines Fremden. Die Formen *Πυθαγόρην* und *Σαλυβρίαν* RE. 36 = CIA. IV, 1, b, 491, 12 (V.—IV. J. v. Chr.) kommen als fremde Eigennamen nicht in Betracht. — Sonst vgl.: *εὐλογία, ταμίας* RE. 36 (c. 350 v. Chr.); *προξενίας* 36 (400—350 v. Chr.); *Κερκύρα, συντυχίαν, δημοσίᾳ* 37 (IV. J.); *καμωδία, σοφία* 38 (IV. J.); *ἡλικίας* 39 (IV. J.); *πατρία, ἡλικίας* 49 (IV. J.); *πάτραν, ἐπωνυμίαν* 52 (IV. J.); *Γλυκέρα* 53 (IV. J.); *φιτίας* (unsicher *ἀρετᾶς*) 69 (IV. J.); *ἐπωνυμίαν* 71 (IV. J.); *Μνησαγόρας* 87 (IV. J.); *γενεά* 90 (IV. J.); *γενεᾶ* 771 (IV. J.); *ὀδοιπορίας* 1043 (IV. J.).

⁸²) Vgl. *θαβῆαλης, ἀρετᾶς* RE. 30 (= CIA. II, 2719) (c. 232 v. Chr.), eine von attischen Kleruchen ihrem Genossen gesetzte Grabschrift. Vgl. die Dorismen in der öffentlichen Grabschrift 845 (III.—II. J.). — Homerische Formen aus att. Steinepigrammen führt auf Fegler, de Graecorum epigrammatum, quae in lapidibus exstant, dialecto, Diss. Kiel 1892, p. 4—6.

⁸³) *φασκώλω[ε]* CIA. II, 665, 6 (c. 385 v. Chr.); *[φ]ασκώλω* 672, 22 (376 v. Chr.). Riem. Rev. IX, p. 67.

⁸⁴) *Μεθών[ην]* CIA. II, 70, 12 (355 v. Chr.); *Μεθωναῖος* 3184 (V. J. v. Chr.), aber *Μεθανική* 3183 (IV.—I. J. v. Chr.).

f) Wechsel zwischen α und $\alpha\iota$.

18. *παλαστή* (die Handbreite) hat in der zweiten Silbe immer α (nie $\alpha\iota$)⁸⁵. Dagegen zeigt *παλαιστής* (der Ringer) den Diphthong⁸⁶.

19. In *Παιρισάδης* stimmt die Schreibweise der att. Inschriften mit derjenigen der Münzen überein⁸⁷.

§ 10. E-Laute.

a) Epsilon.

1. Für *τιτραίνω* brauchen die Inschriften *τετραίνω*⁸⁸.

2. Statt *βατραχιούς* liest man *βατραχεούς* oder *βατραχειούς*⁸⁹. Anderes siehe unten Note 472, und § 45, 3 ff.

3. Neben *μελίνος* (eine Stelle) findet sich häufiger *μελέινος*⁹⁰.

4. Neben *᾽Ωφελίων* erscheint *᾽Ωφιλίων*, für *᾽Ωφελίμη ᾽Ωφιλίμη*⁹¹.

5. Die Bewohner der ionischen Stadt *Αἰὸς ἱερὸν* heißen *Αἰοσιρῖται* und *Αἰοσερῖται*⁹².

6. Über den Wechsel von ϵ und α vgl. oben § 9, 1—5. Über ϵ und $\alpha\iota$, ϵ und o , ϵ und $\epsilon\iota$ vgl. die nachfolgenden Paragraphen.

⁸⁵ *τριπάλαστα* CIA. I, 321, 10 (vor 409 v. Chr.); *ἐπιπα[α]λάστους* IV, 1, b, 321, III, 17 (vor 409 v. Chr.); *πεντεπάλαστος* IV, 1, c, p. 152 Z. 11 (409 v. Chr.); *τριπάλαστος* ebd. Z. 24; *πεντεπαλάστους* EA. 1886, p. 197—98, Z. 12 (Anfang d. IV. J.); IV, 2, 1054, b *παλαστής* 56. 66. 69. 76. 84. 90, -ήν 71, -ών 31. 50; 1054, c *παλασιῶν* 6. 10, -ῆς 21. 25, *πεντεπαλάστους* 69. 73. 81; 1054, d, *πεντεπαλάστους* 12; 1054, e, *παλαστής* 7; 1054, f, *παλασιαῖους* 12; 1054, g, A *παλαστής* 37, -ών 40. 44. 51. 52. 53. 54. 56, sämtlich aus der Mitte des IV. Jahrh.; *παλασιῶν*, *παλασιᾶς* II, 1054, 18—19. 41. 43. 47. 50. 54. 55. 68. 69. 72 (347 v. Chr.); *παλασιαιᾶι* (in der Umschrift ein Versehen) add. 834, b, II, 17. 33 (329 v. Chr.); *παλασιαιῶι* ibid., Z. 21; *τριπάλαστοι* ibid., Z. 18. 20—21; *παλασιαιῶς* IV, 2, 855, b, 7 (Ende d. IV. Jahrh.). Vgl. auch CIA. II, 167. — Herw. p. 61; Riem. Rev. IX, p. 65. S. dazu Kretschmer, p. 127. α ist urspr., wenn Ficks Etymologie Bezenb. Beitr. 3, 162 zu Recht besteht.

⁸⁶ *παλαιστεῖ* (= ῆ) CIA. II, 965, b, 10. 25 (Anfang des IV. Jahrh.).

⁸⁷ *Παιρισάδης* mehrfach CIA. IV, 2, 109, b (347 v. Chr.).

⁸⁸ *ἐντετράναντι* CIA. II, add. 834, b, II, 40 (329 v. Chr.).

⁸⁹ Zu *βατραχεούς*, verkürzt aus *βατραχειούς* vgl. Note 265.

⁹⁰ *μελίναι* CIA. II, add. 834, b, II, 19 (329 v. Chr.); *μελέινος* IV, 2, 834, b, II, 95. 96. 97 (329 v. Chr.). Riem. Rev. IX, p. 98.

⁹¹ *᾽Ωφελίωνα* Def. 91, 2. 5. — *᾽Ωφιλίωνος*, -ωνα 70, 1, *᾽Ωφιλίων* 71, 1, -ωνα 71, 2; Ziebarth 18, 1; *᾽Ωφιλίμη* Def. 71, 1; Ziebarth 18, 2, alle Beispiele aus dem III. Jahrh. v. Chr. — Assimilation von unbetontem ϵ an haupttoniges ι der folgenden Silbe in der Vulgärsprache.

⁹² *Αἰοσερῖται* CIA. I, 226 (454 v. Chr.); *Αἰοσε[ρ]ῖται* 251, frg. 20 (bald nach 425 v. Chr.) neben *Αἰοσιρῖται* 227 (453 v. Chr.); 230, frg. 25, 7 (451 v. Chr.) und sonst. Die Schreibung mit E (eher = unechtem $\epsilon\iota$, vgl. S. 20 N. 109), welche voraussetzt, daß das *ἔθνηκόν* für den Schreiber etymologisch nicht durchsichtig war, läßt auf offene Qualität des wiedergegebenen ionischen $\bar{\iota}$ schließen.

b) Eta.

7. Eta, wegen seiner Verwandtschaft mit α in der klassischen Zeit jedenfalls noch offenes $\bar{e}$ (ä), worauf auch das Vorhandensein eines zweiten langen e-Lautes (vgl. unten Nr. 13 ff.) schließen läßt⁹³), geht innerhalb der Jahre 150—250 n. Chr. (über geschlossenes $\bar{e}$) in ι über. Diese Datierung ergibt sich aus folgenden Thatsachen:

- a) η wird seit 150 n. Chr. vereinzelt mit ι vermenget⁹⁴),
- b) η kann bis 150 noch mit $\alpha\iota$ ⁹⁵) und
- c) bis 250 n. Chr. noch mit ε verwechselt werden⁹⁶).

8. Was die Orthographie der klassischen Zeit anlangt, so ist für $\acute{\alpha}\mu\alpha\acute{\xi}\iota\pi\omicron\nu\varsigma$ $\acute{\alpha}\mu\alpha\acute{\xi}\eta\pi\omicron\nu\varsigma$ ⁹⁷); für $\gamma\epsilon\iota\sigma\acute{\iota}\pi\omicron\nu\varsigma$ $\gamma\epsilon\iota\sigma\acute{\eta}\pi\omicron\nu\varsigma$ ⁹⁸); für Μελίσανδρος Μελήσανδρος ⁹⁹); für $\sigma\upsilon\beta\acute{\iota}\nu\eta$ $\sigma\upsilon\beta\acute{\eta}\nu\eta$ ¹⁰⁰); für $\Sigma\iota\kappa\iota\nu\acute{\iota}\tau\eta\varsigma$ $\Sigma\iota\kappa\iota\nu\acute{\eta}\tau\eta\varsigma$; für $\Sigma\eta\eta\pi\acute{\iota}\omega\nu$ $\Sigma\eta\pi\acute{\iota}\omega\nu$ ¹⁰¹) überliefert.

9. Die Inschriften unterscheiden genau zwischen $\tau\acute{\eta}\theta\eta$ (Großmutter) und $\tau\acute{\epsilon}\theta\eta$ (Amme)¹⁰²).

10. Über die Schreibweise η für $\epsilon\iota$ in den Endungen $-\epsilon\iota\omicron\varsigma$, $-\epsilon\iota\alpha$ s. § 15, 21—24.

⁹³) Blafs p. 25.

⁹⁴) $\Lambda\upsilon\kappa\omicron\mu\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$ CIA. III, 1119, I, 19 (c. 150 n. Chr.); $\chi\alpha\rho\acute{\eta}\sigma\iota\omicron\varsigma$ 1133, 49, II (170/172 n. Chr.). Für das III. Jahrh. Dittenberger, *Hermes* VI, p. 147.

⁹⁵) Siehe § 14, c.

⁹⁶) ε statt η : $\Sigma\omega\tau\acute{\epsilon}\rho\omicron\varsigma$ CIA. III, 281, 2 (117/138 n. Chr.); $\Lambda\theta\epsilon\nu\acute{\alpha}\varsigma$ 281, 3 (117/138 n. Chr.); Εὐφρέμου add. 1114, a, 2 (147 n. Chr.); $\Phi\alpha\lambda\epsilon\rho\acute{\epsilon}\omega\varsigma$ 1132, 4 (166/168 n. Chr.); Εὐφρεναῖος 1144, II, 15 (184/187 n. Chr.); Μενο[γ]έννης 1151, 4 (180/192 n. Chr.); Μάγνης 1188, g (217/230 n. Chr.); $\delta\acute{\epsilon}$ 716, 18 (vor 269 n. Chr.); ferner aus der Kaiserzeit, aber nicht näher datierbar: Μιλέσις 2746, 3; Μιλεσία 2775, 3; Τερμεσεύς 2936, 3; Ἐρακλεῶτις 2452, 3; Ἐροδότου 1524, 2; Λεναίου 2063, 1; Περγαμένη 2858, 3.

η statt ε : Ἐκκλητος 1122, 14 (157 n. Chr.); $\eta\gamma\eta\mu\acute{\omega}\nu$ 1112, 7 (175/178 n. Chr.); Αθμονήως 1514, 1 (nicht näher datierbar wie die folgenden); Ἐρακλεῶτις 2454, 2; Ἐρακλεῶτις 2468, 3; 2481, 3; Βαλήριος 1859, 1.

⁹⁷) $\acute{\alpha}\mu\alpha\acute{\xi}\eta\pi\omicron\delta\alpha$ CIA. II, add. 834, c, 42 (317/307 v. Chr.). *Riem. Rev.* IX, p. 62.

⁹⁸) $\gamma\epsilon\iota\sigma\acute{\eta}\pi\omicron\nu\varsigma$ CIA. II, 167, 51 (kurz nach 307 v. Chr.); $\gamma\epsilon\iota\sigma\eta\pi\acute{\omicron}\delta\iota\sigma\mu\alpha$ *ibid.* Z. 63. 114. *Herw.* p. 46.

⁹⁹) Μελήσανδρου CIA. II, 801, 14 (c. 350 v. Chr.). *Stahl* p. 42.

¹⁰⁰) $\sigma\upsilon\beta\acute{\eta}\nu\eta$ CIA. I, 170, 19 (422/419 v. Chr.); 172, 18 (420 v. Chr.), etc. *Herw.* p. 65.

¹⁰¹) $\Sigma\iota\kappa\iota\nu\acute{\eta}\tau\alpha\iota$ CIA. I, 37 (425 v. Chr.); II, 17, B, 31 (378 v. Chr.). $\Sigma\eta\eta\pi\acute{\iota}\omega\nu$ CIA. III, 483, 6 (Trajan). *Herw.* p. 35. Vgl. *Schweizer* p. 75.

¹⁰²) $\tau\acute{\eta}\theta\eta$ CIA. II, 836, c—k, 43 (Anfang des III. J. v. Chr.); Τήθη 992, II, 8 (I. J. v. Chr.). — $\tau\acute{\epsilon}\theta\eta\eta$ *RE.* 47, 1 (IV. J. v. Chr.); $\tau\acute{\epsilon}\theta\eta$ CIA. II, 2729, 1. 2. 4. 7; 3111, 1; 3167, 3; 3522, 2; 3599; 4008, 1; 4039, 2; 4050, 2; 4139, 2; 4260, 2; IV, 2, 4284, b; Τίτθη II, 4195; 4196; 4197. *Riem. Rev.* IX, p. 66.

11. Für *Θεοκόλος*, *Θεοκολεῖν* (spätes Wort) brauchen die Inschriften *Θεηκόλος*, *Θεηκολεῖν*¹⁰³).

12. Über *Μασσαλιῆτις* (= *Μασσαλιῶτις*), *φράτηρ* (= *φράτωρ*), *κλήτηρ* (= *κλήτωρ*) s. § 45, 2; § 52.

c) Unechtes *ει*¹⁰⁴).

13. Neben *ε* und *η* hat das Attische der klassischen Zeit noch einen dritten *ε*-Vokal: unechtes *ει*. Jedes *ει* nämlich, welches durch Kontraktion aus *ε* + *ε*, oder infolge von Ersatzdehnung, ohne Hinzutritt von ursprünglichem *ι*, entstanden ist, wird im Alt- und Mittelattischen, vereinzelt auch noch im Neuattischen durch bloßes *E* wiedergegeben: *νῆσθ'* (VII.—VI. J. v. Chr.); *ἔναι* (425 v. Chr.); *Αἰῆς* (387 v. Chr.)¹⁰⁵).

14. In der Poesie eine Länge repräsentierend, vgl.:

πρέσβες ἐλθόντες (— — | — — | —) IV. J.¹⁰⁶),

sonst aber ganz die Natur von Epsilon zeigend (vgl. die Bezeichnung *E* und die Kontraktionen *δουλόεν* — *δουλοῦν* etc.), muß dieser Laut quantitativ mit Eta und qualitativ mit Epsilon übereingestimmt haben, d. h. langes, geschlossenes *ε* gewesen sein.

15. Der Übergang von der Schreibung *E* zu der heute üblichen Schreibweise *EI* vollzieht sich in einem mehr als zweihundertjährigen Zeitraum; denn die ersten, freilich ganz vereinzelt Spuren der diphthongischen Schreibweise führen in den Anfang des VI. Jahrhunderts hinauf: *Ἐίμῃ* neben *μελεδαίνεν* (Infinitiv, c. 570 v. Chr.)¹⁰⁷), und die letzten Spuren der monophthongischen Schreibweise lassen sich verfolgen bis in die zweite Hälfte des IV. Jahrhunderts: *ἀποδῶσεν* (Infinitiv, 334 v. Chr.)¹⁰⁸).

16. Echtes und unechtes *ει* fielen also in der Schrift und in der Aussprache (langes, sehr geschlossenes *ē*, das sich dann zu *i* entwickelte) zusammen. Vgl. noch unten Note 192.

17. *ι* wechselt mit *ε(ι)* in *Καμινεύς* neben *Καμει(ι)ρεύς*¹⁰⁹).

¹⁰³) *Θεηκολοῦντι* CIA. II, 1651, 9 (I. J. v. Chr.); *Θεηκόλου* III, 305; 487 (II. J. n. Chr.). Über *Θεοκόλοι* außerhalb Athens (Achaia, III. J. v. Chr.; Olympia, 68 n. Chr.) vgl. DS.¹ p. 776, Index. — Herw. p. 53; Riem. Rev. IX, p. 63.

¹⁰⁴) Die Scheidung des *ει* in ein echtes und unechtes rührt her von Dietrich, RZ. XIV (1865), p. 65—70. Ihm folgten Brugmann Curt. Stud. IV, p. 82 ff.; Cauer p. 230 ff.; G. Meyer p. 125 ff.; Blafs p. 24. 28. 31.

¹⁰⁵) *νῆσθ'* CIA. I, 463 (VII.—VI. J.); *ἔναι* z. B. 37, m, 20 (425 v. Chr.); *Αἰῆς* CIA. II, 17, B, 31 (378 v. Chr.).

¹⁰⁶) KE. 37, 3 (IV. J. v. Chr.).

¹⁰⁷) *εἰμῃ*, *μελεδαίνεν*, *ἐς* CIG. I, 8, B = CD. 487 (c. 570 v. Chr., Datierung nach Köhler Mitt. IX, p. 117 ff.).

¹⁰⁸) *ἀποδῶσεν*, *ἐς* CIA. II, 804, A, 13. 33 (334 v. Chr.); s. Note 21.

¹⁰⁹) Über *Καμινεύς* *Καμει(ι)ρεύς* s. Note 438. Weitere Fälle auf Vasen s. bei Kretschmer p. 131—136. Nach W. Schulze GGA. 1896, 233 gehört hierher auch

18. Unechtes $\epsilon\iota$ läßt sich auf den Steininschriften belegen in $\epsilon\dot{\iota}\nu\alpha\iota$, $\epsilon\dot{\iota}\rho\gamma\acute{\alpha}\zeta\epsilon\tau\omicron$, $\epsilon\dot{\iota}\rho\gamma\alpha\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, $\epsilon\dot{\iota}\rho\eta\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, $\epsilon\dot{\iota}\nu\epsilon\kappa\alpha$, $\epsilon\kappa\epsilon\dot{\iota}\nu\omicron\varsigma$, $\epsilon\dot{\iota}\rho\gamma\omega\upsilon$, $\epsilon\dot{\iota}\rho\zeta\alpha\iota$, $\epsilon\dot{\iota}\rho\zeta\iota\varsigma$, $\theta\epsilon\dot{\iota}\nu\alpha\iota$, Κλείβουλος mit Κλείδημος , Κλεῦτος , $\delta\phi\epsilon\dot{\iota}\lambda\omega$, $\pi\omicron\theta\epsilon\dot{\iota}\nu\omicron\varsigma$, Στειρία , Φάεινος , $\chi\epsilon\dot{\iota}\rho$, sowie in den Flexionstypen $\tau\acute{\alpha}\tau\tau\epsilon\iota\nu$, $\beta\omicron\theta\eta\theta\epsilon\dot{\iota}\nu$, $\epsilon\chi\omicron\rho\eta\gamma\epsilon\iota$, $\eta\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\epsilon$, $\nu\epsilon\dot{\iota}\mu\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$, $\theta\omicron\rho\epsilon\phi\theta\epsilon\dot{\iota}\varsigma$ ¹¹⁰).

§ 11. O-Laute.

A. Omikron.

a) Wechsel zwischen $\omicron$ und α .

1. Σπάρτοκος (nicht Σπάρδακος) war den Inschriften zufolge die offizielle Benennung des Bosporanerfürsten in Athen¹¹¹).

2. Über Νεοπολίτης , Νεαπολίτης ; Θεογένης , Θεαγένης vgl. unten § 45, 8 und 9.

$\epsilon(\dot{\iota})\rho\eta\eta$ CIA. IV, 2, 1, b, 14. 21 (405/4 v. Chr.); 15, c, 4. 13. 17 (386 v. Chr.); Ε(ἰ)ρήνη Βυζαντία II, 2858 (saeculo quarto ineunte non multo antiquior) neben dor. Ἰράνα . Vgl. noch oben N. 92.

¹¹⁰) $\epsilon\dot{\iota}\nu\alpha\iota$ z. B. CIA. I, 31, 23 (444/1 v. Chr.); $\epsilon\dot{\rho}\gamma\alpha\zeta\epsilon\tau\omicron$ IV, 1, b, 321, II, 30; $\epsilon\dot{\rho}\gamma\alpha\sigma\mu\epsilon\nu\omicron\upsilon$ IV, 1, c, A. I, 6. 7; B, II, 19. 20 (408/7 v. Chr.); $\pi\omicron\sigma\epsilon\dot{\rho}\epsilon\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ IV, 1, a, 22, a, 7; $\eta\epsilon\nu\epsilon\kappa\alpha$ IV, 1, a, 477, c, 2 (als Daktylos gemessen); $\epsilon\kappa\epsilon\nu\omicron\varsigma$, $\epsilon\kappa\epsilon\nu\omega$ Def. 107, a, 4, $\epsilon\kappa\epsilon\nu\omicron(\upsilon)$ 107, a, 5. 10; $\epsilon\dot{\rho}\gamma\omega(\upsilon)$ CIA. II, 2718, 3; $\epsilon\dot{\rho}\chi\sigma\alpha\iota$ IV, 1, b, 53, a, 4. 13. 30, $\epsilon\dot{\rho}\chi\sigma[\epsilon\iota\nu]$ ibid. 5. 8. 9 (418 v. Chr.); $\kappa\alpha\tau\alpha\theta\epsilon\nu\alpha\iota$ I, 31, A, 18 (444—441 v. Chr.); Κλεβόλος IV, 1, a, 477, b, a, 1; Κλεδῆμος I, 437, 8; Κλεῖτος IV, 1, a, 477, f. $\delta\phi\epsilon\lambda\omicron\mu\epsilon\nu\alpha$ I, 32, A, 38, B. 3, 22 (435/16 v. Chr.), $\delta\phi\epsilon\lambda\epsilon\tau\omicron$ I, 41, 3 (424/1 v. Chr.); IV, 1, a, 38, a, 10; $\pi\omicron\theta\epsilon\nu\omicron\varsigma$ II, 2892, 1 (400/350 v. Chr.); Στεφ[ι]άν[ος] IV, 1, c, 288, a, 7 (c. 450 v. Chr.), Στεφ[ι]άν[ος] II, 798, b, 40 (kurz nach 357 v. Chr.); Φάεινος I, 443, 3 (bald nach dem Anf. d. pelop. Krieges); $\chi\epsilon\dot{\rho}$ IV, 1, b, 331 e, 3. 5. 11. 14 (vor 407 v. Chr.); $\delta\iota\alpha\chi\epsilon\dot{\rho}\iota\zeta\omicron\sigma\iota\nu$ I, 32, 19 (434 v. Chr.); $\chi\epsilon\dot{\rho}\sigma[\nu\iota\pi\tau\omicron\upsilon\sigma\iota\nu]$ CIA. II, 689, 7, vgl. Wackernagel, KZ. 29, 133f. — $\tau\acute{\alpha}\tau\tau\epsilon\nu$ CIA. I, 40, 6 (428 v. Chr.); $\beta\omicron\epsilon\theta\epsilon\nu$ I, 31, A, 14; $\epsilon\chi\omicron\rho\epsilon\gamma\epsilon$ I, 336, 2; $\pi\alpha\rho\eta\gamma\gamma\epsilon\lambda\epsilon$ II, 38, 12; $\nu\epsilon\mu\alpha\nu\tau\epsilon\varsigma$ IV, 1, a, 22, a, c, 13; $\theta\omicron\rho\epsilon\phi\theta\epsilon\varsigma$ II, 2892, 5 (400/350 v. Chr.). — Gelegentlich (vgl. oben 15) wird für unechtes $\epsilon\iota$ schon im 5. Jahrh. ΕΙ geschrieben: $\epsilon\dot{\iota}\nu\alpha\iota$ CIA. I, 1, 4. 35 (lange vor 456 v. Chr.); in I, 40 (428 v. Chr.) $\delta\phi\epsilon\dot{\iota}\lambda\omicron\tau\omicron\varsigma$ 11, $\delta\phi\epsilon\dot{\iota}\lambda\epsilon\mu\acute{\alpha}\tau\omega\upsilon$ 14, $\epsilon\dot{\iota}\varsigma\epsilon\mu\pi\omicron\tau\omicron\upsilon\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ 20, $\delta\iota\alpha\chi\epsilon\dot{\rho}\iota\zeta\omicron\sigma\iota\nu$ 5, $\epsilon\chi\epsilon\dot{\iota}\rho\omicron\sigma\tau\omicron\upsilon\epsilon\sigma\epsilon\nu$ 29 neben $\tau\epsilon\iota$ $\beta\omicron\lambda\epsilon\iota$, $\epsilon\pi\epsilon\sigma\iota\tau\alpha\tau\epsilon$ 4, $\tau\acute{\alpha}\tau\tau\epsilon\nu$ 6, $\epsilon\dot{\iota}\pi\epsilon\nu$ 18; $\delta\phi\epsilon\dot{\iota}\lambda[\epsilon\tau\omega]$ IV, 1, c, 2, a, 8 (bald nach der Mitte des 5. J., woneben auch $\kappa\omega\iota\nu\omega\iota = \kappa\omicron\iota\nu\omega\dot{\iota}$); Ηρακλείτος IV, 1, a, 491, a neben $\nu\alpha\nu\kappa\lambda\epsilon\dot{\rho}\omicron\varsigma$, $\chi\epsilon\dot{\rho}\rho\omicron\nu\epsilon\sigma\iota\epsilon\varsigma$; Κλεισθένης IV, 1, b, 337, a, 1 neben $\epsilon\chi\omicron\rho\epsilon\gamma\epsilon$, ΚΕδεδ[ι]δ[ος] ; $\alpha\pi\epsilon\dot{\iota}\rho\omega\upsilon$ IV, 2, 652, b, 9 (c. 400, neben $\chi\epsilon\dot{\iota}\rho\omicron\varsigma$, $\chi\upsilon\sigma\sigma\omicron(\tilde{\upsilon})\varsigma$), wofür $\alpha\pi\epsilon\dot{\rho}\omega\upsilon$ II, 652, A, 39 (398 v. Chr.), das als $\alpha\pi\epsilon\dot{\rho}\omega\upsilon$ (vgl. $\alpha\pi\epsilon\dot{\rho}\omega\upsilon$ $\pi\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$ $\mu\grave{\eta}$ $\epsilon\chi\omicron\nu\tau\alpha$. Hesych) zu lesen, wie W. Schulze, q. e. p. 116 will, die genügend zahlreich belegten Formen mit $-\epsilon\iota-$ nicht empfehlen, wenn auch $\alpha\pi\epsilon\dot{\rho}\omega\upsilon$ im Attischen einmal vorhanden gewesen sein muß. Zum Wechsel von unechtem $\epsilon\iota$ und ι vgl. die vorige Note.

¹¹¹) Σπάρτοκος vielfach CIA. IV, 2, 109, b (347/342 v. Chr.); II, 311, 9. 10. 20. 19. 34 (286 v. Chr.). Stahl p. 44.

b) Wechsel zwischen σ und ε .

3. *Ἀλωπεκοννήσιοι* und (das durch Vokalassimilation daraus hervorgegangene) *Ἀλωποκοννήσιοι* begegnen neben einander auf den Tributlisten innerhalb der Jahre 450—420 v. Chr.¹¹²).

4. Neben gewöhnlichem *Ἐρχιεύς* erscheint auf einer Grabschrift der römischen Zeit einmal *Ὀρχιεύς*¹¹³).

5. Für älteres *Ἐρχομενός* (377 v. Chr.) wird in jüngerer Zeit *Ὀρχομενός* herrschend (271—265 v. Chr.)¹¹⁴).

6. Neben *Ἱπποθωνίς* kommen in der Römerzeit die archaisierenden Formen *Ἱπποθοωνίς* und *Ἱπποθεωνίς* auf¹¹⁵).

7. Die Formen *Κόρκυρα*, *Κορκυραῖοι* lassen sich seit dem V., *Κέρκυρα*, *Κερκυραῖοι* seit dem IV. Jahrhundert belegen¹¹⁶).

8. *ὀβελός* mit ε erscheint nur noch in der ersten Hälfte des V. Jahrh., sonst überall *ὀβολός*¹¹⁷). Hingegen haben die Derivata, bei denen die

¹¹²) *Ἀλωπεκοννήσιοι* CIA. I, 230, 8, b (450 v. Chr.); 236 frg. 71, 6 (444 v. Chr.); 242, 8 (438 v. Chr.). — *Ἀλωποκοννήσιοι* I, 234, 25 (446 v. Chr.); 37, z¹, 15, (426 v. Chr.); 266, 3 (V. J. v. Chr.). — Cauer p. 276. — CIA. IV, 1, b, 272, b, 6 (V. J. v. Chr.). Vgl. J. Schmidt, KZ. XXXII 325 ff.

¹¹³) *Ἐρχιεύς* CIA. I, 179, 16 (V. J. v. Chr.); II, add. 14, b, 1 (IV. J. v. Chr.); 334, d, 16 (III. J.); 445, 11 (II. J.); 469, 109 (I. J. v. Chr.). — *Ὀρχιεύς* KOY. 472, 3. — Vgl. G. Meyer p. 62.

¹¹⁴) *Ἐρχομενός* CIA. II, 21, 1 (377 v. Chr.); aus dem IV.—I. J. v. Chr. *Ἐρχομενός* II, 2883; 3254. — *Ὀρχομενός* II, 332, 24. 39 (271/265 v. Chr.); aus dem IV. bis I. J. v. Chr. *Ὀρχομενός* II, 3253. 3255. In der Kaiserzeit findet sich nur noch die letztere Form; vgl. d. Index zu CIA. III, vol. 2. — Herw. p. 23 f.; Riem. Rev. V, p. 152; Meister p. 215; J. Schmidt, KZ. XXXII 340, der die spät eintretende Vokalassimilation auf Rechnung des inzwischen erfolgten Übergangs zur spirantischen Aussprache von χ setzt.

¹¹⁵) *Ἱπποθωνίς* CIA. I, 40; 45; 59; 109; 185; 188; 443; 446; 447; II, 445; 446; 448; 450; 465; 469; 470 u. s. w. — Ebenso *Ἱπποθῶν* CIA. IV, 2, 834, b, II, 78—79 (329 v. Chr.). — *Ἱπποθῶντιον*, *Ἱπποθωνίδης* II, add. 567, b, 26. 15 (284 v. Chr.). Herw. p. 25. — *Ἱπποθεωνίς* CIA. III, 1130 (165 n. Chr.); 1184, II, 17 (c. 230 n. Chr.); 1197, IV, 2 (238 n. Chr.). — *Ἱπποθοωνίς* CIA. IV, 2, 489, c, 6 (c. 100—70 v. Chr.); 1138, 10, III (174/177 n. Chr.); 1160, II, 25 (192 n. Chr.); add. 1281, a, A, 12 (212 n. Chr.); 1202, 60, III (III. J. n. Chr.); 724, 6 (Kaiserzeit). Herw. a. a. O. Für *Ἱπποθῶντος* (so!) CIA. II, 2394, 2 vermutet Köhler *Ἱπποθωνίδος* (?).

¹¹⁶) *Κόρκυρα*, *Κορκυραῖοι* CIA. I, 179, 1. 7. 18 (433 v. Chr.); IV, 2, 49, b (8 mal *Κορκυραῖοι*, 375 v. Chr.); aber aus demselben Jahre: *Κέρκυρα*, *Κερκυραῖοι* CIA. II, 49, 6 (375 v. Chr.); ferner RE. 37, 2 (IV. J. v. Chr.). CIA. II, 968, 7. 9. 16 (II. J. v. Chr.). — Herw. p. 27; Riem. Rev. V, p. 154; IX, p. 177; J. Schmidt, KZ. XXXII 345.

¹¹⁷) *θῶν μέχρη τριῶν ὀβελῶν* CIA. IV, 1, c, 18. 19, II, 12 (485 v. Chr.); *ὀβε(λ)οί* IV, 1, a, 3, c, 5 (vor 444 v. Chr.). — *ὀβολός* IV, 1, a, 1, c, 6; die Inschr. ist leider stark zerstört; IV, 1, a, 22, a, frg. ab, 13 (450/446 v. Chr.); I, 28, 23 (445/43 v. Chr.); I, 79, 3 (444/403 v. Chr.); I, 273, f, 38 (nach 422 v. Chr.) u. s. w. Riem. Rev. V, p. 173. Die Identität von *ὀβελός* und *ὀβολός*, welche Böckh, Staatshaush. I, p. 772 mit sachlichen Gründen zu erweisen suchte, ist somit inschriftlich festgestellt. Vgl. J. Schmidt, KZ. XXXII 321 ff.; Kretschmer p. 117.

Endung nicht mit *o* beginnt (wo also weniger Grund zur Assimilation vorlag), noch das ältere *ε* bewahrt: *ὀβελίσκος*, *ὀβελεία*, *διωβελία*, *ἡμιωβέλιον*. Die übrigen zeigen *ο*: *τριώβολον*, *πεντώβολον*, *δεκάβολον*¹¹⁸).

9. Für *Ὀφελωνίδης* bietet eine Inschrift des V. Jahrh. v. Chr. *Ὀφολωνίδης*¹¹⁹).

10. Die uns geläufige Form *Πυανεψιών* findet sich inschriftlich nur einmal aus später Zeit (238—244 nach Chr.); die andere Form *Πυανοψιών* hingegen an 22 Stellen aus 8 verschiedenen Jahrhunderten (V. J. v. Chr. — III. J. n. Chr.)¹²⁰).

11. Die neben einander stehenden Formen *τριακόντορος*, *τριακόντερος* kommen beide nur im IV. J. v. Chr. vor¹²¹).

12. Auf den att. Steininschriften erscheinen nur die Formen *Τορωναῖοι*¹²²), *Τριπτόλεμος*¹²³).

13. Für *Κερσοβλέπτης* schreiben die attischen Inschriften *Κερσεβλέπτης*¹²⁴).

¹¹⁸) *ὀβελίσκοι* CIA. II, 678, B, 72 (378/366 v. Chr.); *ὀβελεία* 811, c, 163 (323 v. Chr.); 856, 3, 4 (III. J. v. Chr.); *διωβελία* I, 188, mehrfach (410 v. Chr.); 189, a b, mehrfach (407 v. Chr.); *ἡμιωβέλιον* CIA. IV, 1, c, p. 133, Z. 3 (vor 456 v. Chr.); *ἡμιωβέλιον* AG. VII, p. 482, III, 8 (409 v. Chr.); CIA. II, 675, 6, 7 (Anf. d. IV. J.); add. 834, b, II, 70 (329 v. Chr.). — *τριώβολον* II, 675, 20 (Anf. d. IV. J.); 836, 92 (vor 295 v. Chr.); *πεντώβολον* I, 324, a, 45 (408 v. Chr.); *δεκάβολον* II, 837, 23 (III. J. v. Chr.). — Riem. Rev. V, a. a. O.; IX, p. 63.

¹¹⁹) *Ὀφολωνίδης* CIA. IV, 1, b, 373, 124, 3 (V. J.). J. Schmidt, KZ. XXXII 325.

¹²⁰) *Πυανεψιών* (sic!) CIA. III, 1197, II, 17 (238/244 n. Chr.). — *Πυανοψιών*: CIA. I, 1, B, 21 (1. Hälfte des V. J. v. Chr.); II, 178, 5 (IV. J. v. Chr.); 182, 4 (IV. J. v. Chr.); 611, 1 (IV.—III. J. v. Chr.); 304, 4 (III. J. v. Chr.); 373, 3 (III. J. v. Chr.); 461, 4 (II. J. v. Chr.); 470, 32 (I. J. v. Chr.). CIA. III, 177, 9 (I. J. u. Chr.); 1092, 8 (I.—II. J. n. Chr.); 1096, 15 (II. J. n. Chr.); 1104, 10 (II. J. u. Chr.); 1112, 14, I (II. J. n. Chr.); 1121, 8 (II. J. n. Chr.); 1112, 11, IV (II. J. n. Chr.); 1124, I, 10 (II. J. u. Chr.); 1133, 13, I (II. J. n. Chr.); 1138, 14, I (II. J. n. Chr.); 1156, II, 14 (II. J. n. Chr.); 1177, II, 16 (III. J. u. Chr.); 1188, AB, 7 (III. J. n. Chr.); 1199, II, 15 (III. J. n. Chr.). — Vgl. Curt. Grdz. p. 471f.; Cauer p. 276.

¹²¹) *τριακόντερος* CIA. II, 827, 6 (c. 350 v. Chr.); 807, c, 42 (330 v. Chr.); *τριακόντορος* 808, b, 66 (326 v. Chr.). — *τριακόντορος* 809, a, 127, 144 (325 v. Chr.); 812, a, 6 (323 v. Chr.) u. s. w. Immer mit *ο* erscheint das Wort *τριακοντόριος* 807, a, 14 (330 v. Chr.); 808, b, 61 (326 v. Chr.) u. s. w. — Herw. p. 67; Riem. Rev. IX, p. 66; J. Schmidt, KZ. XXXII 326 f. (*ο* anfangs nur in unbetonter Silbe berechtigt).

¹²²) *Τορωναῖοι* schon 447 v. Chr. in den att. Tributlisten, CIA. I, 233, II, 13 neben *Τερώναν* Bechtel, Ion. Inschr. nr. 7, s. J. Schmidt, KZ. XXXII 336 f.

¹²³) *Τριπτόλεμος* CIA. IV, 1, b, 27, b, 38; *Τριπτόλεμος* III, 704 neben *Τριπτόλομος* auf einer Vase s. J. Schmidt, KZ. XXXII 325 f. Kretschmer p. 117.

¹²⁴) *Κερσεβλέπτης* CIA. IV, 2, 65, b, 10, 18, -ην 20 (358 v. Chr.). — *ἀγωνοθέτης* II, 331, 51 ist Schreibfehler neben *ἀγωνοθέτου* 57.

c) Wechsel zwischen *o* und *v*.

14. Neben den gewöhnlichen Formen *πρὸ Ὑτανεία*, *πρὸ Ὑτανεύω* trifft man (nicht in Staatspsephismen, wohl aber in andern mehr oder minder offiziellen Inschriften) 8 mal innerhalb der Jahre 329—285 v. Chr. die Formen *πρὸ Οτανεία*, *πρὸ Οτανεύω*¹²⁵).

d) Wechsel zwischen *o* und *oi*.

15. *Τροξήνιος* (nicht *Τροϊξήνιος*) ist die Schreibweise der attischen Inschriften (IV.—II. J. v. Chr.)¹²⁶).

16. Über *στοά*, *ποεῖν* etc. s. unten § 16, 1.

B. Omega.

17. Omega, wegen seiner teilweisen Entstehung aus *α* (*τιμάομεν* — *τιμῶμεν*) jedenfalls ursprünglich ein offener und von Omikron quantitativ und qualitativ verschiedener O-Laut¹²⁷), wird seit der Einführung des ionischen Alphabets (403 v. Chr.) von Omikron (*o*) streng geschieden. Über die Vertauschung von *ΩΙ* (*ω*) und *οι* vgl. unten § 21, 10.

18. Seit der römischen Zeit aber werden mehr und mehr die beiden Laute vermengt. Die Verwechslung beginnt schon im III. Jahrh. v. Chr. Häufiger aber macht sie sich in der Schrift erst seit den Zeiten Hadrians geltend¹²⁸).

¹²⁵) *προτανεία*, *προτανεία* CIA. II, add. 834, b, I, 6. 8. 11—12; II, 6—7 (329 v. Chr.); IV, 2, 834, b, I, 24. 37; II, 4 (329 v. Chr.); *ἐπρωτάνευο[αν]* II, 567, 6 (285 v. Chr.). — Die gewöhnliche Orthographie auf denselben Inschriften: CIA. II, add. 834, b, I, 37; II, 1 und 567, 7. — *πρωτάνι* (im Wortspiel mit *προτείνειν*) verlangt W. Schulze, GGA. 1897, 895 auch an der Stelle Aristoph. Thesmoph. 936.

¹²⁶) *Τροξή(ν)ίω* CIA. II, add. 834, c, 57 (317/307 v. Chr.); *Τροξήνι(ω)* ibid. Z. 58; *Τροξήνιος* (2 mal) 614, 3 (283 v. Chr.); *Τροξήνιων* IV, 458, b, 2 (Ende des II. J.); *Τροξήνιος* CIA. II, 3398, 3 (unter den Grabschriften Fremder); *-ίω* Def. 55 a, 6. 7; *Τροξήνιον* CIA. IV, 2, 768, b, B, II, 4; — *ὁ δῆμος ὁ Τροξήνιων* II, 1167. — Aber *Τροϊξήνιος* in der Grabschrift II, 3398 (IV.—I. J. v. Chr.). Herw. p. 37, f; Stahl p. 45; Kretschmer p. 127.

¹²⁷) Blafs p. 26.

¹²⁸) Die Verwechslung beginnt schon im III. Jahrh. v. Chr., wird aber erst seit 100 n. Chr. häufiger: *τον* = *τῶν* CIA. IV, 2, 104, a, 62, (352/1 v. Chr., Versehen); *Σοκράτης* Def. 26, 2 (braucht nicht mit Wunsch, der *o* als alte Schreibung für *ω* nimmt, ins V. Jahrh. gesetzt zu werden); *παράγγελλετοσαν* CIA. IV, 2, 614, b, 40; *ὄρθος*, — *ὡς* ebd. 48 (294/83 v. Chr.); *δπος* II, 310, 6 (Anf. d. 3. J. v. Chr.); *Μουνιχιδνος* CIA. II, 408, 3 (Anf. d. II. J. v. Chr.); *ἀπροφασίστος* IV, 2, 623, b, 8—9 (Anf. d. II. J. v. Chr.); *Μιχίονος* II, 1388, 9 (II. J. v. Chr.); *Σονίκου* 435, 1 (Mitte d. II. J. v. Chr.); *τούτο(=ω)ν* 438, 11 (II. J. v. Chr.); *Σόστρατος* II, 1627; *λεπον* = *-ών* II, 2386, 3; *Νεωσιράτη* II, 2468, 1; *Πόλλα* (= Paula) III, 867, 2 (2 v. Chr.); *Λεονᾶς* 1091, III, 15 (83 n. Chr.); *Εἰσιόν* 1101, III, 30 (110/120 n. Chr.); *Ἡρακλεόν* 1022, 2 (117/134 n. Chr.); *Ὀλυμπέλον* EA. 1883, p. 139—140, Z. 25 (nach 138 n. Chr.); *Εὐγνώμων* 1114, II, 31 (146/148 n. Chr.); *Μαραθόνιος* 1120, 18 (150/152 n. Chr.);

19. Aus den Inschriften des IV. und III. Jahrhunderts v. Chr. ergibt sich, daß mit ω zu schreiben sind die Wörter: *Λεωντίς*¹²⁹), *ἐκπωμα*¹³⁰).

Λεοντίδος 1120, II, 14 (150/152 n. Chr.); *Λεοντίδ.* 1124, II, 15 (c. 155 n. Chr.); *Ἀπολλόνιος* 1125, 18 (c. 160 n. Chr.); *Λεοντίδης* 1127, II, 17 (162 n. Chr.); *Ἱπποθεοντίδος* 1130, 8 (c. 165 n. Chr.); *Λεοντίδος* 1128, I, 71 (164/166 n. Chr.); *Ζοίλος* 1133, 104, II (170/172 n. Chr.); [*Λε*]οντίδος 1134, I, 24 (172/177 n. Chr.); *Πολλίων* 1138, 40, II (174/178 n. Chr.); [*ἐ*]πώνυμος 1047, 7 (180 n. Chr.); *Σοφίλου* 1144, 17, I (184/188 n. Chr.); *Ζοίλος* 1154, II, 36 (185/192 n. Chr.); *Ἀβρόν, Φλόρου* 1050, II, 13 (c. 190 n. Chr.); *Ζοίλος* 1049, 10 (c. 190 n. Chr.); *Ζοίλου* 1153, II, 13 (c. 190 n. Chr.); *Ζοίλος* 1161, 7, II (c. 190 n. Chr.); *Πολλίων* 1170, 2 (195 n. Chr.); *Ζοίλος* 1171, II, 85 (197/208 n. Chr.); *Λεοντίδης* 1036, 16 (c. 200 n. Chr.); *Ἐπώνυμος* 1056, 10 (c. 200 n. Chr.); *Λεοντίδος* Mitt. XIX (1894) S. 401, Z. 8 (Ende des II. Jahrh. n. Chr.); *Ζοσίλου* 1180, 5 (nach 212 n. Chr.); *γνόμων* 1192, b, 67 (230/235 n. Chr.); *Ζοίλου* 1193, 15 (230/235 n. Chr.); *Ἱπποθεοντίδος* 1197, IV, 2 (238/240 n. Chr.); *Σειδόνι* 129, 30 (c. 250 n. Chr.); *Ζοίλος* 1202, IV, 68 (c. 262 n. Chr.); nicht näher datierbar und zum Teil unsicher: *Πλατονικόν* 684, 3; *ἐπερότημα* 731, 9; *Μαραθόνιος* 829, 3; *Μαραθόνιοι* 830, 3; *Θεανό* 902; *Όνορατιάνη* 915, 7; *Θεμισσος* 1008, 5; *Ἀξονεῖς* 1046, 18; *Ἀπόλλων* 1048, 9; *στρατιότης* 1446, 5; *Ἡρακλείτης* 1258, 8; *ἄλχο* (Dat.) 1340, 2; *Καλπουρνίο*, *Εὐτύχο* 1446, 3; *Δοροθέου* 1650; *Ἐπονυμ[εύς]* 1689, 3; *Ἡρόδου* 1934, 2; *Κηφεισιεύς* 1742, 2; *Κυδαθηναεύς* 1751, 3; *Σοφρονίσκου* 1911, 2; *Ἡρόδου* 1904, 2; *Σοσίβιος* 1963, 1; [*Φα*]λακρίον[ος] 2167, 4; *Προταγένης* 2377, b, 1; *Ἡρακλείους* 2419, 3; *Σοσιβίου* 2575, 2; *Ἀρίστον[ος]* 2903, 2; *Σινοπ.* 2911, 3; *Ἡροδιανού* 3097, 2; *Πρόταρχος* 3333; *Σοζομένης* 3444, 4; *Γνώμη* II, 3580; *τὸν σεβαστῶν* 3891. —

Umgekehrt steht ω für σ in: *Ἀντιγώνη* CIA. IV, 2, 591, b, 3 (Anfang des III. Jahrh. v. Chr.); *Παιωνί[δης]* 1124, II, 23 (155 n. Chr.); *Σώλωνος* 1138, IV, 11 (174/178 n. Chr.); *Σώλων[ος]* 1202, 154, I (254/263 n. Chr.); *Κομώδεια* 121, 15; *ἔγραυ* (= *ἔγραυε*) 171, 1. 6; *Ἐπαφροδείτου* 842, 2; *Ἀντιωχίδος* 1165, III, 24; *Νέσιωρος* 1008, 3; *Ἰερωξέ[νου]* 1232, 7; *τῶν* 1419, 2; *Ἀθμωνέως* 1501, 2; *Μένανδρος* 1763; *Φιλήμωνος* 2143, 4; *Καρπωδώρου* 2393, 2; *Θεωδώρου* 2593, 2; *Ἀσωδικεύς* 2538, 3; *Αἰβύως* 2690, 2; [*Πε*]ρικλέως 3520, 1; *κυμητήριων* 3456, 1; 3476, 1. Über die Handschr. siehe Blafs p. 35. Über die Genitive auf -έως statt -έως, die nur zum Teil hierher gezogen werden können, s. § 54, 6; 57, 5.

¹²⁹) *Λεωντί[ς]* CIA. II, add. 17, b, 4 (378 v. Chr.); *Λεωντίδος* DS. 88, 2 (369 v. Chr.); *Λεωντίδι* II, 1237, 2 (364/3 v. Chr.); [*Λε*]ωντίς IV, 2, 59, b, 5 (361 v. Chr.); CIA. II, 73, 11 (368/356 v. Chr.); *Λεωντίδος* 864, 1 (IV. J. v. Chr.); *Λεωντί[δος]* 111, 3 (345 v. Chr.); *Λεωντίδος* II, 1306, 4 (339/8 v. Chr.); *Λεωντίδος* 172, 15 (340/330 v. Chr.); 176, 3 (330 v. Chr.); IV, 2, 834, b, II, 53 (329 v. Chr.); *Λεωντίς* II, 1291, 3 (282/1 v. Chr.); *Λεωντίδος* 324, 7 (276 v. Chr.); 330, d, 6 (nach 280 v. Chr.); 335, 18 (270/262 v. Chr.); 340, 3 (280/260 v. Chr.); 444, 84 (II. J. v. Chr.); 445, e, 14 (c. 160 v. Chr.); 446, 62 (c. 153 v. Chr.); 447, 37 (nach 153 v. Chr.) etc. *Λεωντίς* aus klass. Zeit nur CIA. II, 835, 62 (320/317 v. Chr.). — Riem. Rev. V, 154; Herw. p. 27. — *Λεωντίς Εὐχαρίδου Λευκονοέως θυγάτηρ* CIA. II, 2303, s. dazu Kretschmer p. 26.

¹³⁰) *ἔκπωμα* CIA. II, 649, 13 (vor 398 v. Chr.); 667, 38 (385 v. Chr.); 820, II. Fragm. Z. 7 (IV. Jahrh.). — Riem. Rev. IX, p. 63, welcher auf Soph. Phil. 35 verweist und die Regel von Cobet (Nov. lect. p. 455, 494, 791) zitiert, der zufolge alle Wörter auf -μα bei den Attikern die zweitletzte Silbe lang hätten. Vgl. auch Schweizer p. 47 ff.

ὄρεωκόμος¹³¹), πεντώροβος¹³²), πεντώρουγος¹³³). Über ἡμίεκτεων, Ξυπεταῖνες vgl. unten §§ 49, 17; 51, 3.

C) Unechtes *ou*¹³⁴).

20. Unechtes *ou*, entstanden durch Ersatzdehnung oder Kontraktion ($o + o$, $o + \varepsilon$, $\varepsilon + o$) wird im Alt- und Mittelattischen, nicht selten auch noch in späterer Zeit durch bloßes *o* wiedergegeben; *μισθόντα* (570—560 v. Chr.); *ἐλθόντα* (445 v. Chr.); *ὑπογοῖς*, *ἐνοικόντων* (378 v. Chr.); *ταρξῶ* (325 v. Chr.)¹³⁵). Es ist, wie aus dieser Bezeichnung hervorgeht, ein von *ω* verschiedenes, somit mehr nach „u“ hinneigendes, d. h. geschlossenes *ō*. Für die Länge vgl.:

ἔχει μὲν τῶνομα κριῶ (400—350 v. Chr.)¹³⁶.

υ-ι- - ι-υ-υ-ι- -

21. Schon seit c. 500 v. Chr. findet man vereinzelte Spuren der Schreibweise *OY*, welche ein Zusammenfallen mit dem echten *ou* anzeigen. Diese Orthographie gewinnt im Laufe der Zeit mehr und mehr an Boden, die alte Schreibweise hört um 360 v. Chr. auf, hält sich jedoch in vereinzelten Resten bis ins III. Jahrh. hinein¹³⁷).

22. Das Zusammenfallen mit dem echten *ou* ist, weil auch echtes *ou* in dieser Zeit des Überganges vielfach *o* geschrieben wird, offenbar so aufzufassen, daß beide Laute sich änderten und in dem einen Laute *ū* zusammentrafen.

¹³¹) ὄρεωκόμος CIA. II, add. 834, c, 18. 20 (317/307 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 65, welcher auch auf Aristoph. Thesm. 491 verweist. W. Schulze q. e. p. 144 n. 1.

¹³²) [π]εντώροβος CIA. II, 682, 29 (kurz nach 365 v. Chr.); πεντώροβος 683, 7 (ungefähr gleichzeitig) Riem. Rev. IX, p. 65, welcher πεντώροβος, πεντώροφος, πεντώρουγος heranzieht. — Dazu τριώβολ[ο]ν, δεκάβολ[ον] CIA. II, 837, 17. 24 (III. J. v. Chr.). Vgl. Wackernagel, Dehnungsgesetz 49.

¹³³) πεντώρουγα CIA. II, 808, d, 69 (326 v. Chr.). Herw. p. 62; Riem. Rev. IX, p. 65.

¹³⁴) Über das unechte *ou* vgl. Dietrich, KZ. XIV (1865), p. 53—65; Brugmann, Curt. Stud. IV, 82 ff.; Cauer p. 241 ff.; 258—262; Blafs p. 31, Kretschmer p. 39 f.

¹³⁵) μισθόντα Mitt. IX, p. 117, Z. 6 (570—560 v. Chr.); ἐλθόντα CIA. IV, 1, a, 27, a, 13 (445 v. Chr.); ὑπογοῖς I, 301, 31 (432 v. Chr.); [ἐ]νοικόντων II, 17, 17 (378 v. Chr.); ταρξῶ, ἀποστόλο, ναυσιάθμο, δήμο u. s. w. 809, c, Z. 215 ff., 168 ff., b, Z. 24; a, Z. 220 u. s. w. (325 v. Chr.). — Nur zweimal erscheint dafür *ω*: Λευκολοφίδω CIA. I, 358, 1 (vor 444 v. Chr.); θεῶ 93, a, 8 (nach 444 v. Chr.). Cauer p. 242 f., auch ξενω Def. 107, a, 4, viell. nicht attisch. Vgl. oben S. 4 N. 17.

¹³⁶) KE. 63 (400/350 v. Chr.).

¹³⁷) Ἡρακλέους CIA. I, 360, 2 („ad extremum sextum saec. videtur pertinere“ Schütz p. 15), auf Vasen mehrere Beispiele, Kretschmer p. 108 f. Für das Schwanken zwischen *o* und *ou* ums Jahr 360 v. Chr. vgl. besonders CIA. II, 54, ab (363 v. Chr.); 90. 5. 7 (356 v. Chr.). Über die spätesten Formen mit *o* = *ou* siehe Note 22; 23.

23. Als attische Formen werden durch die Inschriften erwiesen *ὁδός* (Schwelle)¹³⁸, *ὀλαί*¹³⁹ und *Συρακόσιοι*¹⁴⁰.

Für die attische Form von *Λίσκουροι* ist weder die in der inschriftlichen Prosa so häufige Form *Κόρη* noch der Personennamen *Λισκουρίδης* beweisend¹⁴¹.

24. Unechtes *ου* läßt sich außer in Flexionstypen wie dem Gen. Sg. auf *-ου*, dem Akk. Plur. auf *-ους*, dem Infinitiv auf *-οῦσθαι* belegen in *Ἀπατούριος*, *βουλή*, *δοῦναι*, *Θου-*, *κούρη*, *λιθουλκία*, *λιθουργία*, *λουτήριον*, *Νουμήνιος*, *οὔνεκα*, (*ὅ*)*που*, *οὔς*, *ξύλογος*, *Τειχιούσσα*, *τρίπους*, *φρουρός*¹⁴²).

§ 12. Der Vokal ι.

1. Über Weglassung und Zusetzung von *ι* zwischen Vokalen vgl. § 14, a. b; § 15, c. d. e; § 16, a. b. c; § 17.

2. Über den Wechsel zwischen *ι* und *α* § 9, b; *ι* und *ε* § 10, a; *ι* und *υ* § 13; *ι* und *η* § 10, b; *ι* und *ει* § 15, g.

¹³⁸ *ὁδός* *ὑποθεις* *Ὑμητίους* CIA. II, 1054, 33 (347 v. Chr.); *ὁδός* IV, 2, 834, b, I, 52 (329 v. Chr.); dazu W. Schulze q. e. p. 113 f.; p. 517 zu 114.

¹³⁹ *ὀληφόρου* (= *οὔλοφόρου*) *Ἀθηναῖς* *Θέμιδος* CIA. III, 323 (Kaiserzeit). Dazu *ὀλάς* (Mykonos) DS. 615, 18 (makedon. Zeit), dazu W. Schulze q. e. 92.

¹⁴⁰ *Συρακόσιοι* *ΚΟΥ* 2431—34; cf. 2435. Riem. Qua rat. 72; Rev. V, p. 157. Vgl. *Συρακοσί[ων]* CIA. II, 52, 36 (368 v. Chr.), noch auf den nicht näher datierbaren Grabchriften II, 3370—77. „Forma ethnici, quae est *Συρακούσιος*, adhuc in titulis Atticis inventa non est.“ Köhler zu II, 3376.

¹⁴¹ *τῇ Κόρει* CIA. II, add. 57, b, 8 (362 v. Chr.); *Ἀήμητρι καὶ Κόρει* 1217, 4 (315/313 v. Chr.); *τῆς Ἀήμητρος καὶ τῆς Κόρης* IV, 2, 574, c (c. 347 v. Chr.); *τῇ τε Ἀήμητρι καὶ τῇ Κόρῃ* II, 467, 30 (100 v. Chr.) etc., aber *Κουρ[οτρίφ]* CIA. II, 481, 59 (48—42 v. Chr.). — [*Δι*ο[σ]κ[ου]ρίδου CIA. II, 66, 4 (356 v. Chr.); *Λισκουρίδου* IV, 2, 251, b, frg. Z. 12 (305/4 v. Chr.) und häufig in CIA. II, s. Index p. 16. Der Name *Λισκουρίδης* kann in Attika Lehnwort sein, vgl. *Ἀρχέλας* CIA. I Index. — *Λισκοῦρω* CIA. II, 947, 4, woneben durchweg *Ο*=*ου*, entscheidet nichts. Vgl. dazu Kretschmer, KZ. XXXI 442 f.; W. Schulze q. e. p. 513 zu p. 78 sqq.; p. 514 zu p. 79; Schweizer p. 66 f.

¹⁴² *ἀναεοσθαι* CIA. I, 43, 5 (2. H. d. 5. J. v. Chr.); *Ἀπατούριος* II, 3470. 3471 (400/350 v. Chr.); *βολε* I, 9, 8 (Cimoniae fere aetatis), I, 21, 9, *βολεντερίω* 10 (V. Jahrh. v. Chr.); *ἀποδοῖναι* II, 49, 15 (375 v. Chr.); *Θουνιδες* I, 447, I, 4; *Θουμιδες* I, 448, II, 12; *Θοφανες* I, 447, II, 38; *κορε*, *κορει* im Vers I, 469; IV, 1, c, p. 163; *λιθολκίας* IV, 1, b, 311, a, 7; *λύθορ[γ]ίας* ebd. 8; *λοτηρίω* II, 678, B, 36 (378—366 v. Chr.); *Νομήνιο* II, 2920, 1 (400/350 v. Chr.); *οὔνεκα* IV, 1, b, 422, 4, 3 (Anf. des VI. J. v. Chr.); *βοπο* IV, 1, b, 27, b, 11 (444—431 v. Chr.); *οπο* I, 37, B, 31 (435—416 v. Chr.); *οπο* IV, 2, 1054, e, 15 (Ende des IV. Jahrh., Fehler?), vgl. J. Schmidt, KZ. 32, 412; *πο* IV, 2, 1, b, 28 (405/4 v. Chr.); 5, c, 20 (403/387 v. Chr.); *ος* I, 322, a, 93 (405 v. Chr.); EA. 1894, 165, n. 5, 5 (Eleusis); *ξύλογος* IV, 1, b, 311, a, 4; *ξύλογος* IV, 1, b, 321, III, 15; *Τειχιούσσα* I, 37, 11; *τριπος* I, 322, a, 99 (405 v. Chr.); *φρουρίδε* IV, 1, a, 22, a, de, 19 (450—446 v. Chr.); woneben allerdings in Z. 9 *φρουρον*=*φρουρῶν*.

§ 13. Der Vokal *v*.

1. Aus dem Umstande, daß in den ältesten Inschriften der harte Gutturallaut vor *v* niemals durch *ϑ*, sondern durch *κ* ausgedrückt wird, darf gefolgert werden, daß schon in jener Zeit attisches *Y* den Laut *ü* (nicht *u*) besaß¹⁴³).

2. Eine Verwechslung von *v* und *ι* ist, von einigen Beispielen auf Vasen abgesehen, wo jedoch Verschreibung leicht möglich ist¹⁴⁴), den attischen Inschriften (vorbyzantinischer Epoche) noch fremd. Ein Wechsel zwischen *v* und *ι* findet sich nur in den Wörtern *Ἀμφικτιόνες*, *βιβλίον*, *ἡμισυς*, *Κινδυεύς*, *Μυτιληναῖος*, *Μουνιχιών*.

3. *Ἀμφικτιόνες* ist die Orthographie des V., *Ἀμφικτύονες* die gewöhnliche Orthographie des IV. Jahrhunderts. Der Grund der Veränderung ist nicht klar¹⁴⁵).

4. Die durch Assimilation von unbetontem *v* an *ι* der Haupttonsilbe entstandene Form *βιβλίον* läßt sich verfolgen bis ins II. Jahrhundert v. Chr. Seit dem I. Jahrhundert dringt von *βύβλος* her wieder *v* ein (*βυβλίον*)¹⁴⁶).

5. Assimilation von unbetontem *ι* an *v* der folgenden Silbe liegt vor in *ἡμυσυ*, *ἡμυσυν*. Die Formen mit *ι* sind altattisch, die Formen mit *v* neuattisch. Wo die Endung kein *v* hat (in *ἡμίσεος*, *ἡμίσεα*, *ἡμίσεια*, *ἡμίσει*), bleibt das *ι* des Stammes auch im Neuattischen unverändert¹⁴⁷).

¹⁴³) *Κύλων* CIA. I, 472, 1 („literae vetustissimam speciem prae se ferunt“, Schütz, p. 26). *Κυνόρτης* neben *Φόραξ* KV. p. 32 etc. — Anders in den chalkidischen Kolonien, vgl. Blafs p. 39.

¹⁴⁴) vgl. darüber Kretschmer p. 119.

¹⁴⁵) *Ἀμφικτιών*, *Ἀμφικτιόνες* CIA. I, 449, 7 (444/403 v. Chr.); 110, 4 (444/403 v. Chr.); II, 54, a, 24 (363 v. Chr.). — *Ἀμφικτύων*, *Ἀμφικτύονες* CIA. II, 814, a, A, 2; b, 16. 33 (374 v. Chr.); 54, a, 17 (neben *Ἀμφικτιόνες*, 363 v. Chr.); add. 682, c, 5 (nach 356 v. Chr.); 824, 22. 26 (334 v. Chr.); *Ἀμφικτύων* 1020, 12; *Ἀμφικτύων* 1530, 1; 2363, 1. Wir übergehen hier, wie in der ganzen Arbeit, die nicht attischen Inschriften CIA. II, 545 ff.; Herw. p. 9; Riem. Rev. V, p. 148; Blafs p. 40, Kretschmer p. 120.

¹⁴⁶) *βιβλίον*, *βίβλος* CIA. II, add. 1, b, 25 (c. 403 v. Chr.); Mitt. VII, p. 368 (Inschr. attischer Rieruchen auf Samos, 346 v. Chr.); RE. 853, b, 4 (nach 180 v. Chr.). — *βύβλος*, *βυβλίον*, *βυβλιοθήκη* CIA. II, 468, 25 (Anf. d. I. J. v. Chr.); 478, d, 1 (68/48 v. Chr.); 482, 50 (39/32 v. Chr.); III, 779, 4 (30 v. Chr. — 14 n. Chr.). Blafs a. a. O.; Bamb. Jb. XII, 12. Schanz Plato VII, p. VI. — Erklärt von Kretschmer p. 119f.

¹⁴⁷) *ἡμισυ* CIA. IV, 1, a, 3, A, 8 (vor 444 v. Chr.). — *ἡμυσυ* II, 17, A, 45 (378 v. Chr.); 794, d, 58 (356 v. Chr.); *ἡμυσυν* 1055, 37 (345 v. Chr.); *ἡμυσυ* 803, b, 33 (342 v. Chr.); add. 203, b, 8 (c. 330 v. Chr.); 809, c, 98 (325 v. Chr.); IV, 2, 1054, g, A, 22 (338/22 v. Chr., neben *ἡμισυ* A, 22; B, 66); II, 1137, 7 (nach 303 v. Chr.); 836, 64 (vor 295 v. Chr.). Blafs a. a. O.; Riem. Rev. IX, p. 63; zur Er-

6. Die Formen *Κινδυεύς* und *Κυνδυεύς* (Assimilation) begegnen neben einander auf den Tributlisten des V. Jahrhunderts¹⁴⁸).

7. *Μυτιληναῖος* ist die Orthographie des V.—II. Jahrhunderts v. Chr. (18 Stellen); die durch Vokalumstellung entstandene Form *Μινν-ληναῖος* begegnet erst etwa seit 100 v. Chr.¹⁴⁹).

8. Die Formen *Μουνιχίων*, *Μουνιχία*, *Μούνιχος*, lassen sich durch 65 Beispiele aus acht verschiedenen Jahrhunderten (V. J. v. Chr. bis III. J. nach Chr.) belegen, wogegen die Schreibung *Μουνυχιών* sich im ganzen blofs an 3 Stellen findet (einmal im IV. Jahrh. v. Chr. und zweimal in der Kaiserzeit)¹⁵⁰).

klärung Kretschmer p. 119 f. — Die Assimilation unterbleibt in *ἡμίσειαν* CIA. II, 600, 22 (300 v. Chr.); *[ῆ]μ[α]{σε}ῖος* 794, d, 6 (356 v. Chr.); *τὰ ἡμίσεα* 1055, 14 (345 v. Chr.); *ἡμίσει* add. 834, c, 73 (nach 329 v. Chr.). — Vgl. noch *ἡμισυ* Bull. XIV, 389 ff., 23; 402 ff., 129 (Delos, 279 v. Chr.) und Schweizer p. 99. — Assimilation von unbetontem *ι* an betontes *υ* liegt vor in *Σύγυλα* (= *Συγίλ(λ)α*) Def. 8, 4.

¹⁴⁸) *Κυνδυῆς* z. B. CIA. I, 240, 66 (440 v. Chr.). — *Κυνδυῆς* z. B. I, 230, frg. 24 (450 v. Chr.). Herw. p. 26. Man kann jedoch hier auch an die schwankende Wiedergabe fremder Laute denken.

¹⁴⁹) *Μιτυληναῖος* (darnach Herw. p. 30 zu korrigieren) CIA. II, 3231, 1. 2. 4; III, 1301, 10 (Kaiserzeit); sonst: *Μυτιλήνη*, *Μυτιληναῖοι* CIA. IV, 1, a, 96, 12 (449 v. Chr.); II, 17, 80 (378 v. Chr.); 18, 11. 19 (378 v. Chr.); add. 52, c, 2. 12. 14. 18. 25. 27 (368 v. Chr.); 699, I, 14 (352 v. Chr.); 109, 7. 11 (347 v. Chr.); add. 252, b, 1 (305 v. Chr.); 218, 1 (IV. J. v. Chr.); 963, II, 68 (c. 300 v. Chr.); 983, I, 50. 136 (II. J. v. Chr.); Riem. Rev. V, 155; IX, 177. Einmal *Μιτυληναῖος* mit Assimilation von *ι* an *υ*, CIA. II, 3230, 3. — Vgl. Kretschmer, KZ. XXX 585; Schweizer p. 130 f.

¹⁵⁰) *Μούνιχος*, *Μουνιχία*, *Μουνιχιών* CIA. I, 215, 9 (434/403 v. Chr.); 273 f, 15 (143/420 v. Chr.); IV, 1, a, 191, 3 (405 v. Chr.); II, 791, 72. 98 (377 v. Chr.); IV, 2, 1054 d, 1 (354 v. Chr.); II, 795, 3 mal (353 v. Chr.); 800, c, 43 (349 v. Chr.); 1053, 1 (vor 350 v. Chr.); 807, c, 31 (330 v. Chr.); 809, 3 mal (325 v. Chr.); 811, c, 8 (323 v. Chr.); IV, 2, 252, d, 7 (IV. J. v. Chr.); EA. 1884, 191—192 (IV. J. ?); CIA. II, add. 299, b, 4 (320/316 v. Chr.); IV, 2, 269, b, 3 (302 v. Chr.); II, 600, 30 (300 v. Chr.); 299, 4 (296 v. Chr.); 306, 3 (290/288 v. Chr.); add. nov. 373, b, 29 (Mitte des III. J.); IV, 2, 318, c, a, 2 (III. J.); CIA. II, 619, 2 (Ende d. III. J.); 621, 2 (II. J.); 624, 2 mal (II. J.); 334, 19 (II. J.); IV, 2, 626, b, 2. 65 (II. J.); 624, b, 1. 26 (I. H. des II. J.); 451, b, 10 (II. Jahrh.); II, 408, 4 (II. J.); 416, 4 (II. J.); 439, 3 (II. J.); 638, 2 (II. J.); 467, 21 (I. J.); 468, 13 (I. J.); 470, 16 (I. J.); 471, 29 (I. J. v. Chr.); IV, 2, 630, b, 6 (c. 34 v. Chr.); CIA. III, 19, 1 (52 nach Chr.); 1091, 18 (81/96 n. Chr.); 1092, I, 9 (c. 100 n. Chr.); 1100, 14, II (c. 110 n. Chr.); 1096, 21 (112 n. Chr.); 1104, 17 (125 n. Chr.); 1110, 6 (130/140 n. Chr.); 77, 26 (117/138 n. Chr.); 1112, 2 mal (141 n. Chr.); 1120, 39, I (151 n. Chr.); 1121, S, IV (156 n. Chr.); 1122, II, 19 (157 n. Chr.); 1124, I, 25 (c. 150 n. Chr.); 1133, 25 (171 n. Chr.); 1138, 22, I (174/177 n. Chr.); 1160, I, 51 (192 n. Chr.); 1190, I, 12 (c. 230 n. Chr.); 1197, II, 31 (238/244 n. Chr.); 23, 24 (Kaiserzeit); add. 1210 a, 6 (Kaiserzeit). — *Μούνυχος*, *Μουνυχία*, *Μουνυχιών* CIA. II, 247, 6 (306 v. Chr.); III, 77, 26 (Zeit Hadrians); 1156, II, 26 (190/200 n. Chr.); 1232, 11 (Kaiserzeit). — Herw. p. 8; Blafs p. 40; Riem. Rev. IX, p. 177; Kretschmer p. 119 f. Eine analoge Assimilation liegt vor in *Εὐτιχῆς Ἡρακλεώτης* CIA. II. 2935, 1, neben *Εὐτυχῆς* II, 2934, 1.

9. Neben *Σικυώνιος* erscheint einmal mit Vokalvertauschung *Συκιώνιος*¹⁵¹).

10. Als attische Formen werden durch die Inschriften erwiesen *μόλυβδος* (nicht *μόλιβδος*, *μόλιβος*)¹⁵²), *Θορικός* (nicht *Θορυκός*)¹⁵³).

11. Für *Σίβυλλα* ist nur die daraus durch Assimilation entstandene Form *Σίβιλλα* zu belegen¹⁵⁴).

12. Seit dem Ende des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts läßt sich ein Wandel des (immer noch gerundeten) *v* in *ou* nach (dem dunkelfärbenden) *ρ* (*καθειδρούσατο*, *-ουσαμένον*, *χρουσός*) und vor (dem labialen) *β* (*Σουβρίδης*) beobachten¹⁵⁵).

§ 14. Der Diphthong *αι*¹⁵⁶).

a) Übergang von *αι* in *α*.

1. Der Diphthong *αι* kann in der klassischen Zeit vor Vokalen (*α*, *ε*, *η*, *ο*, *ου*, *ω*) sein Iota verlieren.

¹⁵¹) *Συκιωνίων* CIA. IV, 2, 231, b, 23 (323/2 v. Chr.) neben *Σικυ* .. Z. 8; 41; CIA. II, 3327—38.

¹⁵²) *μόλυβδος* CIA. I, 324, c, II, 38 (408 v. Chr.); *μόλυβδον* IV, 2, 1054, b, 29 (Auf. d. IV. J. v. Chr.); [*μολύβδου* II, 826, 11 (IV. J.?)]; *μολυβδίδων* II, 807, b, 123. 124 (330 v. Chr.); *μολυβδοχοήσαντι* add. 834, b, II, 40 (329 v. Chr.); *μολύβδου* ibid. auch Z. 40; *μολυβδίδων* II, 809, e, 5 (325 v. Chr.); *μολύβδου* ebd. 6; *μολυβδίδω[ν]* CIA. II, 734, 6 (c. 306 v. Chr.). Riem. Rev. V, 172; IX, 64. — *βόλυβδος* Def. 107, a, 4 mit Assimilation von *μ*- an *-β*- ist viell. nicht attisch, worauf auch anderes in jener Verwünschung hindeutet, vgl. *περιβολιῶσαι* in Rhodos (Cauer 176, 11). Später dringt die Form ohne *δ* durch, s. Dieterich p. 121 f., dessen Erklärung mir nicht richtig scheint.

¹⁵³) *Θορικ(όν)* CIA. I, 189, b, 20 (407 v. Chr.); *Θορικίω* 189, a, 3. 13 (407 v. Chr.); *Θορίκιος* II, 2084, 1 (394 v. Chr.); 64, 15 (357 v. Chr.) etc. Zahlreiche Belege aus den Inschriften der Kaiserzeit CIA. III, Index p. 319.

¹⁵⁴) *Σίβιλλα* CIA. II, 835, c—1, 54 (320/317 v. Chr.). — Wackernagel, Phil. Anz. 1886, p. 75; Kretschmer p. 120.

¹⁵⁵) *καθειδρούσατο* CIA. III, 73, 3, *καθειδρουσαμένου* ebd. 12—13, neben *-v-* 74, 1. 8 in den beiden von Xanthos aus Lykien zu Ende des 2. od. Anf. des 3. J. n. Chr. gesetzten Weihinschriften; *χρουσού* III, 1433, 9—10; *Σουβρίδης* III, 1137, 16 (172/6 n. Chr.); 1163, 16 (Ende d. 2. Jahrh. n. Chr.); 2023 für und neben *Συβρίδης* Vgl. Dieterich, 23 f.

¹⁵⁶) Weckl. p. 63 ff., Cauer, p. 271; Riem. Rev. V, p. 148; IX, 50 f.; Bamb. Jb. XII, 12 f.; G. Meyer, p. 266 ff.; Brugmann 48 f.

Ἀθηνά¹⁵⁷⁾, ἐλάας, ἐλαῶν¹⁵⁸⁾, αἰεῖ¹⁵⁹⁾, αἰέτωμα¹⁶⁰⁾, Ἀλαεύς, Ἀλαεῖ¹⁶¹⁾,

¹⁵⁷⁾ *Ἀθηναία*; massenhaft im VI. und V. J. v. Chr., vgl. den Index zu CIA. I, und unten § 25, 4. Zum letzten Mal in Dekreten: CIA. II, add. 17, b, 17 (378 v. Chr.). In Übergabeurkunden hält sich die Form etwas länger: IV, 2, 642, b, 2 (403/2 v. Chr.); II, 643, 1—2 (400 v. Chr.); 660, 2. 40. 50 (390 v. Chr.); 677, I, 38 (367 v. Chr.). — In Weiheformeln zum letzten Mal: IV, 2, 109, b, 38 (347/46 v. Chr.); sonst hat das Dekret, in das die Weiheformel eingelegt ist, *Ἀθηνᾶ*.

Die Form *Ἀθηνά* begegnet in: *τᾷθηνᾷ* CIA. I, 351, 2 (VI. J. v. Chr.); [*Ἀθηνᾶ*] IV, 1, b, 373, 37 (VI. J. v. Chr.); *Ἀθηνᾶ* IV, 1, b, 373, 120 (VI. J. v. Chr.); IV, 1, c, 373, 12, c (VI. Jahrh.); *Ἀθηνᾶς* EA. 1897 p. 177, B, 5 (bald nach 446 v. Chr.); *Ἀθηνᾶς* II, 652, A, 2 (397 v. Chr.); *Ἀθηνᾶς* 673, a, 13 (385/366 v. Chr.); *Ἀθηνᾶν* IV, 2, 54, b, 67. 80 (363 v. Chr.); *Ἀθηνᾶ* Bull. II, p. 547 (IV. J. v. Chr.); IV, 2, 1426, b, 1; II, 1429, 4.

Die Form *Ἀθηνᾶ* zum ersten Mal CIA. IV, 1, b, 373, 65 (VI. J. v. Chr.); dann IV, 1, a, 373, w (Anf. d. V. J. v. Chr.). Massenhaft seit 362 v. Chr., vgl.: CIA. II, add. 57, b, 7 (362 v. Chr.); add. 66, b, frg. c, 14 (356 v. Chr.); 699, II, 5 (354 v. Chr.); 698, II, 15 (350 v. Chr.); 701, I, 49 (344 v. Chr.); 724, B, 8. 10. 14 (nicht vor 318 v. Chr.); 203, 32 (c. 330 v. Chr.); 725, A, 16 (nicht vor 318 v. Chr.); 729, A, 3 (nicht vor 312 v. Chr.); 737, A, II, 9 (305 v. Chr.) etc. etc. Vgl. Weckl. p. 10 ff.; Cauer p. 268; Riem. Rev. V, p. 151, IX, p. 50; Schweizer p. 78. 138. — *Ἀθήνη* CIA. IV, 1, b, 373, 107 scheint einem Gedicht angehört zu haben, das auch von einem Fremden gesetzt sein kann.

¹⁵⁸⁾ *ἐλαῶν* (Baum) CIA. IV, 1, b, 53, a, 33 (418 v. Chr.); *ἐλαῖαι* (Baum) CIA. IV, 1, a, 279, a, 7 (vor 403 v. Chr.). — *ἐλαῖαι, ἐλάας, ἐλαῶν* (Baum) II, 1055, 34. 36. 40. 41 u. s. w. (345 v. Chr.); *ἐλαῶν* (Baum) 577, B, 2 (IV. J. v. Chr.); [*ἐλάας* (Frucht) CIG. I, 123 (nach 306 v. Chr.). — Vgl. Weckl. p. 63 ff., Cauer p. 270; Riem. Rev. IX, 50; Bamb. Jb. XII, 12; Schweizer p. 78. Die Atticisten empfehlen *ἐλάας*, weil *ἐλαῖα* infolge der Monophthongisierung von *αι* im Ausgang mit Baumnamen wie *μηλέα* zusammengefallen war.

¹⁵⁹⁾ *αἰεῖ* CIA. I, 32, A, 25 (420/416 v. Chr.); 59, 34 (410 v. Chr.); 64, 7 (410/405 v. Chr.); II, add. 1, c, 26 (399 v. Chr.); 39, 8 (vor 376 v. Chr.); add. 54, b, 14 (363 v. Chr.); IV, 2, 59, b, 12 (361 v. Chr.). — *αἰεῖ* CIA. I, 36, 11 (426 v. Chr.); 79, 9 (403 v. Chr.); II, 17, A, 34 (387 v. Chr.); 40, a, 12 (vor 376 v. Chr.); 52, 12 (368 v. Chr.); 73, 21 (368/352 v. Chr.); Mitt. II, p. 197, 4 (361 v. Chr.); IV, 2, 1054, f, 26 (Ende des IV. Jahrh.) u. s. w. Riem. Rev. IX, 51. Bamb., exercit. crit. in Arist. Pl. novae p. 2; Jb. XII, 13.

Dagegen *αἰεῖ* CIA. IV, 2, 623, e, 6 (200/150 v. Chr.). — Vgl. Schweizer p. 78 f. mit Grönert, Zeitschr. f. d. Gymnasialw. 1898, 579.

¹⁶⁰⁾ *αἰετός* (= „Giebel“) CIA. I, 322, a, II, 80 (409 v. Chr.); *αἰετός* (= „Adler“) II, 678, B, 38 (378/366 v. Chr.); *αἰετός* (= „Giebel“) 1054, 39 (347 v. Chr.); *αἰετός* (= „Adler“) 835, A, i, 72 (320/317 v. Chr.). — *αἰεταῖος* I, 322, a, II, 73 (409 v. Chr.). — *ἐναῖετον* IV, 1, a, 297, b, 6. 8 (vor 403 v. Chr.). — *καταῖετος* II, 1054, 39 (347 v. Chr.). — *παραιείδες* 807, b, 103 (350 v. Chr.); *παραιε[ίδας]* IV, 2, 1054, c, 14 (c. 350 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 50. — *τ[ὸ] ἀ[ἰέ]τωμα* CIA. II, 613, 6 (298 v. Chr.). Bamb. Jb. XII, 13. — Auch auf einer rotthürigen Schale *αι*, s. Kretschmer p. 128.

¹⁶¹⁾ *Ἀλαεύς* z. B. CIA. I, 188, 1 (410 v. Chr.). — *Ἀλαεύς* CIG. I, 578, 3; *Ἀλαέως* CIA. 1790, 1; 1801, 3; 1845, 5; *Ἀλαεῖ* II, 1144, 6; IV, 2, 1139, b, 4 (nicht näher datierbar); *Ἀλαέα* Def. 49, a, 2; 50, a, 2; *Ἀλ[αέ]α* 60, a, 2 (III. Jahrh.); *Ἀλαέα* IV, 2, 768, b, A, II, 10.

¹⁶²) *Ἀνακαεύς*¹⁶²), *Ἀμφιάραον*¹⁶³), *Γραῆς*¹⁶⁴), *Ἐλαεῖ*¹⁶⁵), *Ἐστιαεῖ*¹⁶⁶), *Θοραεύς*¹⁶⁷), *Θρασυδάου*¹⁶⁸), *Κρηταέων*¹⁶⁹), *Κυδαθηναεύς*, *Κυδαθηναέως*, *Κυδαθηναέα*¹⁷⁰), *Ῥαέως*, *Ῥαῆς*¹⁷¹), *Ξυπεταών*¹⁷²), *Πειραεύς*, *Πειραῶς*, *Πειραεῖ* (12 mal), *Πειραέα*, *Πειραέων*, *Πειραεῦσι*, *Πειραέας*¹⁷³), *Φηγαεύς* *Φηγαέως*¹⁷⁴).

2. *Ἀθηναία* ist die gewöhnliche Form im Alt- und Mittelattischen. In den Dekreten läßt sie sich verfolgen bis 378 v. Chr.); in Übergabeurkunden bis 367 v. Chr.; in Weihinschriften bis 342 v. Chr. — *Ἀθηνάα* erscheint daneben vom VI.—IV. J. v. Chr. — *Ἀθηναῖ*, aus dem VI. und V. Jahrh. v. Chr. nur je einmal zu belegen, wird in Dekreten und Übergabeurkunden herrschend seit 362 v. Chr. (vgl. Note 157).

3. *ἐλαία* und *ἐλάα* finden sich nebeneinander im V. Jahrhundert. Das IV. Jahrhundert kennt nur noch die kürzere Form. Ein Unterschied, wonach *ἐλαία* den Baum, *ἐλάα* die Frucht bedeutet hätte (Suidas), ist aus den attischen Inschriften nicht zu erweisen (vgl. Note 158).

¹⁶²) *Ἀνακαεύς* z. B. CIA. II, 698, II, 12 (350/49 v. Chr.). — *Ἀνακ[α]εύς* CIA. II, 2075, 5 (Rest von *K* deutlich).

¹⁶³) *εἰς Ἀμφιάραον* CIA. IV, 2, 834, b, II, 93 (329 v. Chr.); [*Ἀμφιαρ*]αον II, 471, 70 (II. J.).

¹⁶⁴) *Γραῆς* CIA. II, 991, II, 7 (III. J. v. Chr.).

¹⁶⁵) *Ἐλαεῖ* CIA. I, 164, 4 (431 v. Chr.) u. s. w. — *Ἐλαεῖ* 173, 4 (419 v. Chr.).

¹⁶⁶) *Ἐστιαεύς* z. B. CIA. I, 20, 1 (vor 444 v. Chr.). — *Ἐστιαεῖ* EA. 1897, 38 u. 7 Z. 9 (Eleusis).

¹⁶⁷) *Θοραεύς* CIA. I, 315, 6 (434 v. Chr.); II, 803, d, 133 (342 v. Chr.). — *Θοραε[ύς]* II, 2081, 1 (400/146 v. Chr.).

¹⁶⁸) *Θρασυδάου* CIA. II, 946, 14 (IV. J. v. Chr., noch vielfach *o* = *ou*).

¹⁶⁹) *Κρηταέων* CIA. II, 332, 25 (III. J. v. Chr.). Riem. Rev. V, p. 148.

¹⁷⁰) *Κυδαθηναεῖς* z. B. CIA. II, 603, 2 (nach 270 v. Chr.) — *Κυδαθηνα[εύς]*, Raum für nur 2 Buchstaben, CIA. II, 50, 5 (368 v. Chr.); *Κυδαθηναέα* 603, 17 (nach 270 v. Chr.); *Κυδαθηναεύς* 2237, 2; *Κυδαθηναέως* 2243, 2 (nicht näher datierbar).

¹⁷¹) *Ῥα[α]εύς* CIA. I, 121, 3 (430 v. Chr.) u. s. w. — *Ῥαέως* 318, A, 8 (421 v. Chr.); *Ῥαῆς* II, 991, II, 18 (III. J. v. Chr.). Über die Aspiration s. § 33.

¹⁷²) *Ξυπεταών* CIA. IV, 1, c p. 146 zu I p. 157 n. 298 (438 v. Chr.); *-αίων* s. Note 188; §§ 34; 51, 1.

¹⁷³) *Πειραια* z. B. CIA. II, 573, 22 (c. 350 v. Chr.). — *Πειραέα*, *Πειραέων*, *Πειραεῦσι*, *Πειραέας* 573, 21. 6. 4. 5. 14 (c. 350 v. Chr.); *Πειραεύς* Mitt. VII, p. 41 (350/300 v. Chr.); Def. 55, a, 7. 8 (III. Jahrh.); CIA. II, 1542, 2; 2012, 2; 2459, 1; 2459, b, 2 (neben *Πειραιεύς* Z. 4); 2519, 3; IV, 2, 441, d, 7 (nicht vor 168 v. Chr.); IV, 2, 2459, b, 2 (neben *Πειραιεύς* 4); *Πειραεῖ* CIA. II, add. 834, b, II, 23 (329 v. Chr.); add. 834, c, 18. 19 (nach 329 v. Chr.); 808, c, 30 (326 v. Chr.); 809, d, 167 (325 v. Chr.); IV, 2, 192, c, 9. 14. 36 (320 v. Chr.); II, 1058, 9 (vor 300 v. Chr.); 770, 4. 10. 7 (IV. bis II. J. v. Chr.); [*II*]ε[ι]ραῶς II, add. 834, b, I, 64 (329 v. Chr.). Weckl. p. 53; Riem. Rev. IX, p. 50; Bamb. Jb. XII, 13.

¹⁷⁴) *Φηγαεύς* z. B. CIA. I, 132, 2 (423 v. Chr.). — [*Φ*]η[γ]α[εύς] CIA. II, 66, 7 (356 v. Chr.), Raum für nur 2 Buchstaben; *Φηγαέως* IV, 2, 1142, d, 4 (III. J. ?); *Φηγαέα* II, 1158, 6 (1. Viertel des III. Jahrh.); 2624, 3.

4. In den Staatspsephismen findet man bis zum Jahre 361 v. Chr. abwechselnd *αἰεῖ* und *ἄεῖ*; von da an nur noch die letztere Form. Nur in den Dekreten religiöser Genossenschaften (Thiasoten) begegnet *αἰεῖ* noch im II. Jahrhundert v. Chr. (vgl. Note 159).

5. *αἰετός* (Adler, Giebel), *αἰεταῖος*, *ἐναίετιον*, *καταιέτιος* und *παραιεῖς* zeigen in der klassischen Zeit nur den Diphthong. Erst 298 v. Chr. erscheint -α- in *ἄετωμα* (Note 160).

6. In den Demotika *Ἀλα(ι)εύς*, *Ἀνακα(ι)εύς*, *Ἐλα(ι)εύς*, *Ἐστια(ι)εύς*, *Θορα(ι)εύς*, *Κυδαθηνα(ι)εύς*, *Ὀα(ι)εύς*, *Πειρα(ι)εύς*, *Φηγα(ι)εύς* sind die Formen mit Iota die häufigeren¹⁷⁵⁾.

7. In der Poesie gilt auch inlautendes *αι* bisweilen als Kürze:

χάρην οὐ δικάϊαν (~~~) *κεκόμισμαι*¹⁷⁶⁾.

b) Übergang von *αι* in *αι*.

8. In den Endungen -*αιῖος*, -*αιῖνος*, -*αιῖτης*, -*αιῖκος*, -*αιῖς* begegnen jederzeit Formen mit einfachem und doppeltem *ι* neben einander; vgl.: *ἐλαῖῖνος*, *Ἐλαῖῖτης* neben *ἐλαῖῖνος*¹⁷⁷⁾; *Ἀθηναῖῖκος*, *Ἀθηναῖῖς* neben *Παναθηναῖῖκος*, *Ἀθηναῖῖς*¹⁷⁸⁾; *Ἀχαιῖα*, *Ἀχαιῖκος* neben *Ἀχαιῖκος*¹⁷⁹⁾; *Δικαιῖδης*, *Ἐρμαιῖκος*, *Κορωναιῖκος*, *Πλαταιῖκος* neben *Πειραιῖκος*¹⁸⁰⁾; *Πτολεμαῖῖς* neben *Πτολεμαῖῖς*¹⁸¹⁾; *Φωκαῖῖς*, *Φωκαῖῖς*¹⁸²⁾.

¹⁷⁵⁾ Vgl. den Index zu CIA. I, auf Seite 234—35, zu II, p. 73 ff., zu IV, 2, p. 330 ff. und DS.¹ Index p. 757—759.

¹⁷⁶⁾ RE. 95, 4 (III. J. v. Chr.). Hängt die verschiedene Messung von *αι* und anderen Diphthongen mit einem Wechsel in der Silbentrennung zusammen?

¹⁷⁷⁾ *ἐλαῖῖνος* CIA. II, 678, B, 10 (378/369 v. Chr.). — *ἐλαῖῖνων* IV, 2, 834, b, I, 51 (329 v. Chr.); *ἐλαῖῖνοις* II, 167, 44 (nach 307 v. Chr.); Riem. Rev. V, 159; IX, 51. — *Ἐλαῖῖται* CIA. I, 228, 4 (452 v. Chr.); 229, 6 (451 v. Chr.).

¹⁷⁸⁾ *Ἀθηναῖῖκος* CIA. II, 780, 14 (c. 300 v. Chr.); *Ἀθηναῖῖς* CIA. II, 2854, 1 (IV. — II. J. v. Chr.) — *Παναθηναῖῖκοῦ* CIA. II, 176, 17—18 (330 v. Chr.); [*Παναθηναῖῖκόν*] CIA. II, 240, 19 (307 v. Chr.). Riem. a. a. O. — *Ἀθηναῖῖς* CIA. II, 751, B, a, II, 16 (350/324 v. Chr.); 754, 48 (349 v. Chr.); 756, 26 (346/343 v. Chr.); 2780 (*Ἀμφιπολίτης*); 3313 (*Σηστία*); 3410 (*Χία*); IV, 2, 3858, b. Riem. a. a. O.

¹⁷⁹⁾ *Ἀχαιῖα* CIA. IV, 1, c, 53, b, 11 (419 od. 413 v. Chr.); II, 966, 48. 50. 54 (kurz nach 191 v. Chr.); *Ἀχαιῖκά* 716, A, 7 (c. 330 v. Chr.) — *Ἀχαιῖκ[ά]* 723, 3 (319 v. Chr.). Riem. a. a. O.

¹⁸⁰⁾ *Δικαιῖδης* *Δικαιῖδου* CIA. II, 467, 126 (c. 100 v. Chr.); *Δικαιῖδου* 470, 105 (I. Jahrh. v. Chr.); *Δικαιῖδου* KOY. 1099 (röm. Zeit); *Ἐρμαιῖκος* CIA. II, 781, 4. 5 (c. 300 v. Chr.); *Κορωναιῖκή* KOY. 1914 (röm. Zeit); *Πλαταιῖκή* KOY. 2324 (hell. Zeit); 2324 b (röm. Zeit). — *Πειραιῖκά* CIA. II, 164, 33 (kurz nach 334 v. Chr.); *Π[ε]ραιῖκοῖς* Def. 55, a, 9; b, 4 (III. Jahrh. v. Chr.).

¹⁸¹⁾ *Πτολεμαῖῖδος* CIA. II, 966, 42 (kurz nach 191 v. Chr.); 968, 18. 22. 24. 26 (168/163 v. Chr.); 969, A, 5. 12. 21. 33 (165/162 v. Chr.); 465, 79 (c. 100 v. Chr.); 467, 141 (c. 100 v. Chr.) etc. — *Πτολεμαῖῖδος* 446, 72 (c. 153 v. Chr.); 450, 16 (II. J. v. Chr.) etc. etc. Riem. Rev. IX, p. 51. — *Πτολεμαῖῖτις* CIA. III, 2869, 3 (Kaiserzeit) neben *Πτολεμαῖῖτις* 2870, 3.

¹⁸²⁾ *Φωκαῖῖδες* CIA. I, 199, 7 (V. J. v. Chr.); *Φωκαῖῖς* II, 649, 18 (398 v. Chr.); 660, 44 (390 v. Chr.); *Φωκαῖῖς*, *Φωκαῖῖδες* 652, A, 42 (398 v. Chr.). — *Φωκαῖῖκώ* 652, 5 (398

c) Übergang von $\alpha\iota$ in den Laut α^{183} .

9. Geht aus diesem bunten Wechsel von $\alpha\iota$ und α hervor, daß im V.—I. Jahrhundert v. Chr. $\alpha\iota$ noch Diphthong war, so wird dies anders in der Kaiserzeit. Ums Jahr 100 n. Chr. beginnt nämlich eine immer häufiger werdende Verwechslung mit den e-Lauten, und zwar begegnet:

- a) die Verwechslung mit η nur bis zum Jahre 150 n. Chr. (sie hört offenbar deshalb auf, weil um diese Zeit η sich schon dem ι -Laute näherte)¹⁸⁴;
- b) die Verwechslung mit ϵ (mit Nichtbeachtung der Quantität), besonders häufig vom Jahre 150 n. Chr. an¹⁸⁵.

v. Chr.); 660, 19 (390 v. Chr.); *Φωκαϊκόν* 708, 5 (nicht vor 340 v. Chr.) — Cauer p. 271; Riem. Rev. V, p. 159; IX, 51.

¹⁸³) Blafs p. 50 ff.; p. 62 ff.; Schweizer p. 77 f.

¹⁸⁴) *στῆλης* (Dat. Plur.) CIA. III, 7, 16 (117/138 n. Chr.); *Εὐκρηος* 3, b, 15 (125/140 n. Chr.); *Ανακρῆς* 1569, 3 (nicht näher datierbar).

¹⁸⁵) 1. ϵ statt $\alpha\iota$.

<i>Πλατεαῖς</i> CIA. III, 127, 2.6 (117/134 n. Chr.)	<i>Ἐλεουσίου</i> 1144, 4 (184/188 n. Chr.)
<i>Φηγεῦς</i> 1116, 11 (146/148 „ „)	<i>Πειρε(ε)ς</i> 1154, 8 (c. 190 „ „)
<i>Βησεῦς</i> 1121, 30, III (155/157 „ „)	<i>Ἐλεούσιος</i> 1172, 30 (179/208 „ „)
<i>Βησεῶς</i> 1031, 2 (168/174 „ „)	<i>Πεανίων</i> 94, 2 (II.-III. J. „ „)
<i>Ἐλεούσιοι</i> 1039, 17 (165/185 „ „)	<i>νέιν(=ναῖν)</i> 171, a, 2, 1-2 (II.-III. J. „ „)
<i>Πειρε(ε)ς</i> 1133, 63, II (170/172 „ „)	<i>Βησεῦς</i> 1188, cde, 13 (nicht vor 217 „ „)
<i>Ἐλεούσιος</i> 1133, 29, I (170/172 „ „)	<i>Μεμακτηριῶνα</i> 1188, ab, 9 (217/230 „ „)
<i>Ἐλε(ούσιος)</i> 1133, 86, I (170/172 „ „)	<i>Ἐκατομβῶνα</i> 1197, II, 37 (238/244 „ „)
<i>Κυδαθνηρε(ε)ς</i> 1141, 16 (175/179 „ „)	<i>Βησεῦς</i> 1197, III, 86 (238/244 „ „)
<i>Πιρεῦς</i> 1140, 4 (c. 180 „ „)	<i>Νεικέα(=Νικαία)</i> 129, 23 (c. 250 „ „)
<i>Ἐλεουσ-</i> 1041, 13 (c. 180 „ „)	<i>Ἀθηνέος</i> 1202, I, 34. 50 (c. 262 „ „)

2. $\alpha\iota$ statt ϵ .

<i>Ἐρικαιεῦς</i> 1100, 13 (c. 110 n. Chr.)	<i>Διομαιεύς</i> 1138, 34 I (174/178 n. Chr.)
<i>Ἐρικαιεῖς</i> 1023, III, 11 (138/140 „ „)	<i>Τρινεμαεῦς</i> 1035, 40 (174/178 „ „)
<i>Διομαιεῖς</i> 1023 V, 5 (138/140 „ „)	<i>ἐλαίου(=ἐλέου)</i> 170, 2 (II. J. „ „)
<i>Ἐρικαι(ε)ς</i> 1114, 39, I (146/148 „ „)	<i>ἐγραιω(=ἐγρεο)</i> 171, a. 1. 6 (II.-III. J. „ „)
<i>[Διο]μαιεύς</i> 1132, I, 48 (166/169 „ „)	<i>καίκλυτι(=κέκλυθι)</i> 171, a, 7 (II.-III. J. „ „)
<i>Ἐρικαι(ε)ς</i> 1034, 48 (169/175 „ „)	<i>Σαίδιος</i> 1062, 35 (c. 210 „ „)

Von anderen, teils undatierbaren, teils späteren Beispielen aus der Kaiserzeit sind zu nennen:

1. ϵ für $\alpha\iota$: *φεδυντοῦ* CIA. III, 1058, 2 (III. J. v. Chr.); *ἡσελεύσονται* III, 404, 2 (III.—V. J. n. Chr.); *διφθέρες, συνστῆη* 48, 44 (IV. J. n. Chr.); *φρόδιμον* KE. 173, 20 (IV.—V. J. n. Chr.); *Κυδαθνηέων* 1777, 1; *Ἀθηνέων* 1331, 3; *γέης, κέϊμ* ϵ 1379, 1. 2; *κῆτε* 1385, 2; 1388, 1; 3520, 2; *κέκρυπτε* 1385, 4; *τεταρτέω* 1423, 11; *γίγνεται* 1423, 12; *ἀνὺ ξε(=ἀνοῖξαι), μεθέξετε, ἐκρειαζώσῃσιν* ϵ 1427, c, 4. 7. 17; *Ἐξωνίης(=Ἀλξωνίης)* 1350, 3; *Βησεῦς* 1628, 3; 1629, 2; *χερέας* 1644, 1; *Ἡφρόστου* 1675; *Πεανιεύς* 1913, 2; $\kappa\epsilon$ 3436; 3446; 3449; 3458; 3462; 3464; 3480; 3482; 3502; 3523 u. s. w. *Ἀθηνέου* 3454, 2; 3545, 2; *Κεσαρέος* 3547, 4.

2. $\alpha\iota$ für ϵ : *ἐταῖαι, σιγατόπαιδον* 48, 29. 30 (IV. J. n. Chr.); *ἀναίθηκα* 173, 7 (IV. J.); *οἰκαλίη* 3513, 3; *παιριστοῦ* 3441, 2.

10. Das so aus *αι* entstandene *ε* geht mit einem folgenden e-Laute in der Vulgärsprache Kontraktion ein. So entstehen die seit dem II. Jahrhundert n. Chr. zu belegenden Formen: *Ἀλεύς*, *Κυδαθηγνέυς*, *Νικεύς*, *Πειρεύς*¹⁸⁶).

11. Hinsichtlich der Orthographie ergibt sich aus den Inschriften der klassischen Zeit, daß mit *αι* zu schreiben sind: *Αἰραί* (nicht *Ἐραί*)¹⁸⁷ und *Ἑπεταιίων*¹⁸⁸; mit *ε*: *Ἀλκμεωνίδης*¹⁸⁹ und *Ποτειδεάτης* (trotz *Ποτειδαία*¹⁹⁰). Ohne *αι* findet sich *Ἑστιάτης* (Bewohner von Hestiaia, Thessalien¹⁹¹).

§ 15. EI.

a) Echtes *ει*.

1. Echtes, d. h. aus vorgeschichtlicher Zeit ererbtes (*πεῖθω*) oder innerhalb des Griechischen aus *ε* + *ι* entstandenes (*γένει*, *εἰπών*) *ει* wird schon auf den ältesten Inschriften durch die Zeichenverbindung *EI* ausgedrückt.

2. Ursprünglich diphthongisch, wird nach und nach echtes *ει* durch qualitative Angleichung seiner Komponenten zu dem langen, geschlossenen ē-Laut, wie ihn das (Ionisch-)Attische schon lange in dem „unechten *ει*“ besaß, das nunmehr ebenfalls durch die beiden Zeichen *EI* geschrieben wird. Vgl. § 10, 15. 16¹⁹²).

¹⁸⁶) *Ἀλεύς* CIA. III, 1276, B, 24 (vor 126 n. Chr.); *Πειρεύς* add. 1089, 11 (vor 126 n. Chr.); *ἐκ Πειρέων* 2057, 2; *Κυδαθηγνέως* add. 1089, 3; 1775, 3; *Νικεύς* (= *Νικαιεύς*) 2840, 3 u. s. w. *Διομαιεύς* CIA. IV, 2, 371, frg. a, 7 (c. 254 v. Chr.) neben häufig belegtem *Διομε(ι)εύς* beruht auf unrichtiger Ergänzung; auch die Richtung des Buchstabenrestes vor *Α* paßt besser zu *Ἀλμαιεύς*.

¹⁸⁷) *Αἰραῖοι* CIA. I, 37, 25 (425 v. Chr.); 230, 5 (450 v. Chr.) etc. Riem. Rev. V, p. 151.

¹⁸⁸) *Ἑπεταιίων* CIA. I, 243, 2 (437 v. Chr.); II, 814, a, A, 8 (377 v. Chr.); 308, 9 (287 v. Chr.) etc. Herw. p. 30; Riem. Rev. V, 155. — Dazu die Beispiele Note 172; § 34; N. 1168.

¹⁸⁹) *Ἀλκμεωνίδης* CIA. I, 433, III, 10 (461/456 v. Chr.); *Ἀλκμεωνίδης* II, 814, a, B, 19 (374 v. Chr.); -ον 946, 14 (400/350 v. Chr.). — *Ἀλκμεών* CIA. IV, 1, b, 373, 189 (VI. J. v. Chr.); II, 992, I, 7 (I. J. v. Chr.); vgl. 1102, 1. — Cauer p. 269; Riem. Rev. IX, 177. — Auch auf Vasen erscheint die Form *Ἀλκμεών*, deren Verhältnis zu *Ἀλκμείων* nicht aufgeklärt ist, s. Kretschmer p. 123.

¹⁹⁰) *Ποτειδεάται* I, 240, 50; 241, 8; 242, 5; 244, 65 (= 440/435 v. Chr.). Demnach ist *Ποτειδα* . . CIA. I, 236, 14 nicht mit Kirchhoff und Stahl p. 38 in *Ποτειδαῖται*, sondern in *Ποτειδαία* zu ergänzen, wie ja der Stadtname auch anderwärts zwischen Völkernamen steht: *Ποτειδαία* neben *Ἀργυλίοι* I, 235, 4 u. s. w. Erklärungsversuch von Hatzidakis, *Ἀθηνᾶ* VIII 458—68 (verschiedene Bildungen, mir nur aus Wochenschr. f. klass. Phil. 1897, Sp. 474 bekannt); anders K.-Bl. I 175.

¹⁹¹) *Ἑστιάτης* CIA. II, 88, 8 (376/353 v. Chr.).

¹⁹²) So zuerst Brugmann, Curt. Stud. IV 81 ff. und neuerdings (gegen O. Hoffmann Griech. Dialekte III 384 ff.) IF. IX, 343 ff.; ebenso G. Meyer p. 125 f.; Kretschmer

3. Echtes $\epsilon\iota$ läßt sich aus den Steininschriften feststellen für folgende Wörter: ἀλείφω, ἀμείνων, γείτων, δεικνυμι, δεινός, Διειτρέφης, εἶπον, ἐπειδή, -κλεια, λείος, μείξ-, νείκος, ὀλείζων, πείθω, Πο-τείδαία, τεισ-, τεῖχος, φείδομαι, Φλειάσιος, in Ableitungssilben wie in *πρυτανεία*, Flexionen wie *ποιεῖ*¹⁹³).

b) *EI* als Vertreter von *HI*¹⁹⁴).

4. In wie weit schon das Altattische $\eta\iota$ durch $\epsilon\iota$ ersetzt hat, ist bei der Beschaffenheit des voreukleidischen Alphabetes, welches für ϵ und η dasselbe Zeichen verwendet, nicht mehr zu ermessen. Dagegen läßt sich im Mittel- und Neuattischen ein solcher Ersatz beobachten in $\kappa\lambda\eta\acute{\iota}\varsigma$ ($\kappa\lambda\eta\acute{\iota}\omega$, $\kappa\lambda\eta\delta\acute{\iota}\omicron\nu$, $\kappa\lambda\eta\theta\acute{\rho}\omicron\nu$, $\kappa\lambda\eta\sigma\acute{\iota}\omicron\nu$)¹⁹⁵), $\kappa\lambda\eta\acute{\iota}\zeta\omega$ ¹⁹⁶), $\theta\upsilon\eta\sigma\kappa\omega$ ¹⁹⁷),

p. 35 f., während Dietrich R. Z. XIV 67; Blass p. 29 ff. Diphthongierung des „unechten $\epsilon\iota$ “ annehmen wollten.

¹⁹³) *ἔχσαλειφόντιον* CIA. I, 32, A, 10 (435—16 v. Chr.); für *ἀμείνων* sprechen *Ἀμεινοκλῆς* I, 446, I, 34 (425 v. Chr.); *Ἀμεινιαδῆς* I, 138, 2 (409 v. Chr.); I, 324, I, 37.40; II, 57 (408 v. Chr.); *Ἀμεινοκρατῆς* I, 447, III, 48; *Ἀμειν[ί]ας* IV, 1, c, 373, 251; *Ἀμεινιο* IV, 1, a, 477 e; nicht viel beweist *ἀμεινός* I, 40, 12, vgl. die oben Note 110 aus der gleichen Inschrift angeführten Schreibungen; *Εὐγείτων* I, 448, II, 4; *ἐπι]δείχσα*, IV, 1, a, 38 a, 4; *Δεινίας* I, 433, II, 39 (460 v. Chr.); I, 447, III, 62; *Δεινιο* I, 483; *Διειτρέφης*, s. Note 382; *εἶπεν* I, 31, B, 1 (444—441 v. Chr.); *εἶπε* IV, 1, a, 33 a, 15 bis 16; *εἶπεν* = *εἶπεν* I, 40, 18 (428 v. Chr.); *ἐπειδή* z. B. in *ἐπειδάν* I, 31, A, 27 (444 bis 441 v. Chr.); *Ἐργοκλεια* IV, 1, b, 373, 225; *λείας* I, 322, 86 (409 v. Chr.); *μείξ-* s. Note 1351; *νείκεα* I, 492; *ὀλείζων* s. Note 1303; *πειθομένοις* IV, 1, a, 27 a, 15 (c. 445 v. Chr.); *Διοπειθῆς* I, 448, I, 12, *Πεισανδρος* ebd. II, 10; *Πεισιαναξ* I, 470; *Ξενο-πειθῆς* II, 16, 32 (383 v. Chr.); *Ποτείδαίης* I, 442, 6, 10 (nach 432 v. Chr.); *τεισ-* s. § 66, 6; *τεῖχος* I, 442, 8 (n. 432 v. Chr.); *Φειδελείδης* IV, 1, c, 298, 13; *Φειδοκρα[τ]ῆς* II, 16, 30; *Φλειάσιον* I, 45, 15 (421 v. Chr.). — *πρυτανείαν* I, 49, 7 (c. 419 v. Chr.); *ποεῖ* I, 45, 9 (421 v. Chr.).

Gelegentlich wird für echtes $\epsilon\iota$ auch *E* geschrieben: *ΠΕσιδος* = *Πείσιδος* IV, 1, a, 373 a; *κΕται* Mitt. X, p. 370 n. 29 (Kretschmer, RZ. 29, 154); *παρακαλΕ* CIA. II, 314, 30 (284 v. Chr.); *ἈμΕνοκλῆς* II, 3456 neben zweimaligem *Ἀμεινοκλέους* auf derselben Inschrift (IV.—I. J. v. Chr.); über *ὀΛΕζων* s. Note 1303; *ΔιΕιτρεφης* s. Note 382; *Φαληρε* Note 1268; auch die am Schlufs von Note 203 genannten Formen kann man allenfalls hierher stellen.

¹⁹⁴) Weckl. p. 63; Herw. p. 6; Riem. Rev. V, p. 147; IX, 54; Blafs p. 46 f.; Hecht II, p. 1—15; BKeil, Mitt. 20, 428. Zur Erklärung vgl. die bei Schweizer p. 59 Fußsn. 3 angeführte Litteratur.

¹⁹⁵) *κλῆις μεγάλη* CIA. II, 675, 44 (nach 403 v. Chr.). — *κλῆις* ibid. Z. 47; 678, B, 54 (378/366 v. Chr.); *κλῆις* IV, 2, 682 c, 22 (363/356 v. Chr.); *κλῆι[δ]ες* CIA. II, 807, b, 143 (330 v. Chr.); *[κ]λῆιδες* IV, 2, 834 b, I, 45 (329 v. Chr.). *Εἰ* zeigen auch, weil nur aus späterer Zeit überliefert: *κλειομένην* CIA. II, 1054, 65 (347 v. Chr.); *κλειδίου* 766, 27 (341 v. Chr.); *κλειθρου*, *κλειθρα* 807, b, 121 (330 v. Chr.); *κλεισίον* IV, 2, 834 b, I, 14 (329 v. Chr.).

¹⁹⁶) *εὐκλείζων*, *εὐκλῆισε* RE. 26 (IV. J. v. Chr.).

¹⁹⁷) *θνησκα* CIA. II, 2477, 10; 2494, 4. — *θνεῖσκεις* IV, 2, 4040 b, 8 (zw. Euklid. und August).

λητουργεῖν¹⁹⁸), ληστῆς¹⁹⁹), νῆος²⁰⁰), παρηά²⁰¹), Πεντεληκός²⁰²), Ἀριστιήδης²⁰³), Ἀρξενήδης²⁰⁴), Ἀρχενήδης²⁰⁵), Ἀριστολήδης, Σησι-
λήδης, Χαιρελήδης²⁰⁶), Χολλήδης²⁰⁷), Αἰγής, Ἐρεχθής, Οἰνής²⁰⁸)
Πυθής, Χρυσής²⁰⁹).

¹⁹⁸) [λ]ητουργεῖν CIA. II, add. 554, b, 14 (386 v. Chr.); λητου[ργ]εῖ λη . . . 557
5. 6 (Zeit des Demosthenes); λητου[ργ]ησαν 172, 4 (340/332 v. Chr.). — Vom Jahre
300 an nur noch εἰ, vgl. CIA. II, 316, 11 (282/280 v. Chr.); 331, 17. 61 (c. 270 v. Chr.);
IV, 2, 623 b, 6. 11 (nach 250 v. Chr.) etc. Blafs a. a. O. Die bisherigen Etymologien
(s. G. Meyer p. 131 Fußn. 1, wozu Bezzenberger bei Stokes, Urkeltischer Sprach-
schatz 247) berücksichtigen diese Form nicht.

¹⁹⁹) ληστών CIA. IV, 2, 141, 11 etc. (346 v. Chr.) — vgl. ἀπὸ λη(ων) CIA. II, 678,
A, 15 (378/366 v. Chr.) — λειστών 804, B, b, 35 (334 v. Chr.).

²⁰⁰) νεῖα δ' οὐ δεδοκιμασμένα CIA. IV, 2, 792 b, 27 (c. 370 v. Chr.), νεῖα καινὰ,
νειών τόμοι II, 809, e, 28 ff. (325 v. Chr.).

²⁰¹) Παρεῖας acc. pl. CIA. II, 676, 41 (385/366 v. Chr.); 703, 11 (341 v. Chr.). Die
Form mit ηῖ ist bis jetzt nicht zu belegen.

²⁰²) Πεντεληκούς CIA. IV, 2, 1054 b, 76. 79. 94. 101; 1054 c, 14. 33, -κά 1054 b, 54.
89 (etwas vor der Mitte des IV. J. v. Chr.); Πεντεληκοῦ CIA. II, 1054, 31. 33. 45 (347
v. Chr.). Πεντεληκός IV, 2, 834 b, II, 97 (329 v. Chr.) neben Πεντελεικός auf derselben
Zeile. Vgl. Note 410. — Πεντελε[ι]κούς CIA. IV, 2, 1054 c, 20 (Mitte des IV. J. v. Chr.).

²⁰³) Ἀριστιήδης CIA. II, 864, 30 (400/350 v. Chr.); 986, II, 25 (400/350 v. Chr.);
Ἀριστιήδης IV, 2, 73 d, 4 (Anf. d. IV. J.); Ἀριστιήδης neben Ἀριστειήδης 814, a, A,
22—23; a, B, 23 (374 v. Chr.); Ἀριστιήδου 708, 25 (nicht vor 340 v. Chr.); Ἀριστιήδης
II, 1232, 4; 2348; 2489. — W. Schulze quaest. epp. p. 458 nimmt an, eine ursprüng-
liche Verteilung -εῖδης: ῆς habe sich in der späteren Entwicklung vielfach aus-
geglichen. Im Attischen jedenfalls war -ηδης herrschend geworden, aus dem auf
lautlichem Wege die jüngeren Formen auf εῖδης hervorgingen: das zeigen die Brug-
manns stützenden Formen ΜενελλΕΑΕΣ EA. 1887 S. 139; IV, 1, b. 373, 117;
Ἡρακ(λ)Εδης IV, 1, b, 491, 10; II, 3937 = IV, 2, p. 285; ΧαρικλΕδο(υ) Def. 102, b, 8—9
(III. Jahrh.), die allerdings teilweise auch nach den am Schluss von Note 193 gegebenen
Beispielen beurteilt werden können.

²⁰⁴) Ἀρξενήδου CIA. II, 864, III, 21 (400/350 v. Chr.); Ἀρξενήδης 804, B, a, 18 (334
v. Chr.); Ἀρξενήδου 808, c, 72 (326 v. Chr.); 809, c, 30 (325 v. Chr.). — Ἀρξενεῖδε
add. 834, b, II, 60 (329 v. Chr.) etc.

²⁰⁵) Ἀρχενήδου CIA. II, 793, b, 70 (357 v. Chr.); 802, b, 19 (349 v. Chr.); 807, c,
61 (330 v. Chr.); 808, d, 115 (326 v. Chr.); 809, d, 30 (325 v. Chr.). — Ἀρχενεῖδου
511, d, 141 (323 v. Chr.).

²⁰⁶) Χα[ι]ρελη[ίδου] CIA. II, 864, II, 13 (400/350 v. Chr.). — Χαιρελίδου 846, a, 6
(IV. J. v. Chr.); Σησιλεῖδης 807, a, 187. 189 (330 v. Chr.); Ἀριστολεῖδης 1008, a, 3
(IV. J. v. Chr.).

²⁰⁷) [Χολλ]ήδαι CIA. II, 864, 39 (vor 350 v. Chr. wegen der beständigen Wieder-
gabe von ου durch ο); Χολλήδης (sic) 82, 3 (vor 356 v. Chr.); Χολλήδου, Χολλήδη
add. 834, c, 34. 35 (nach 329 v. Chr.). — Χολλεῖδ(η) add. 834, c, 36 (nach 329 v. Chr.);
Χολλεῖδαι 943, II, 26 (325 v. Chr.) etc. Riem. Rev. IX, p. 54.

²⁰⁸) Riem. Rev. IX, p. 54 [vgl. p. 177]. An diesen sehr häufig auftretenden
Phylenamen läßt sich der Wandel in der Orthographie besonders gut verfolgen:

a) 403—350 v. Chr., ηι: εἰ = 26: 3.

ηι: CIA. II, add. 1, b, 20; 3, 4; 12, 10; 29, 4; EA. 1883, p. 171—72; CIA. II, 55,
2; 56, 7; 57, ab, 1. 2; add. 57, b, 4; 62, 2; 73, 1; add. 105, b, 4; DS¹. 412. CIA. IV,

5. Bei *κλής*, *παρηά* ist schon um 380 v. Chr. die neue Schreibweise ganz durchgedrungen; bei *λητουργεῖν*, *ληστής* und in den Eigennamen *Πεντεληκός*, *Ἀριστιήδης* (von *Ἀριστεύς*), *Ἀδθενήδης*, *Ἀρχενήδης*, (*ἄρχω* + *ναῦς*), *Χολλήδης*, *Αἰγής*, *Ἐρεχθής*, *Οἰνής* erhält sich die ältere in der konservativen Kanzleisprache bis ins Demosthenische Zeitalter.

6. Seit dem Jahre 300 v. Chr. begegnet, abgesehen von der Poesie, in diesen Wörtern überall nur noch *ει*.

7. Dieses *ει* nimmt dann in der römischen Zeit, wie verschiedene Versehen in der Orthographie zeigen (*Βρισίς*, *Ἡρακλίδου*, *Αἰγίς*, *Ἐρεχθίς*, *Οἰνίς*, *Χολλίδης*, *λιτουργία*), zusammen mit echtem und unechtem *ει* die Aussprache *ι* an²¹⁰). Doch bleibt auch hier die gewöhnliche Schreibweise, wenigstens bei den Eigennamen, auch in der Kaiserzeit, die mit *ει*²¹¹). Im altertümelnden II. Jahrh. n. Chr. werden vereinzelt auch die längst verschollenen Formen *Αἰγής*, *Ἐρεχθής*, *Οἰνής* wieder zu Ehren gezogen²¹²).

8. Auch dasjenige *ΗΙ*, welches seit den ältesten Zeiten niemals zweisilbig war, das *ΗΙ* in den Konjunktiven, im augmentierten Anlaut

2, 971, 4. 15; II, 997, 2 (wegen *ο* = *ου* vor 360 v. Chr.); II, 1237, 2; 1249, 3; 1250, 1; 1255, 3; 1258, 1; IV, 2, 25; 56, 4; 57, 1; II, 1261, 2; 1265, 2.

ει: Mitt. III, p. 50; CIA. II, 55, 4; 830, 1.

b) 350—300 v. Chr., *ηι*: *ει* = 33 : 10.

ηι: CIA. II, add. 135, c, 1; 172, 6. 9. 21; 188, 2; 244, 1; 803, c, 128. 154; d, 47 872, A, 1; 941, 2; 943, I, 1. 23; III, 29; 971, c, 14; II, 1184, 3; 1233, 2; 1244, 1; 1245, 2; 1260, 1; DS¹. 416; add. 834, b, I, 7; IV, 2, 834 b, II, 52. 54, neben *ει* Z. 51; IV, 2, 109 b, 4; 169 b, 1; 192 c, 2—3; 252 e, 17; 971 g, 8; 995 b, 3; 1054 g, A, 26.

ει: 168, 2; 186, 16; 247, 3; 248, 3; 255, 1; add. 256, b, 2; 872, c, 2; 941, 2; IV, 2, 114 c, 1; 179 b, 1.

c) 300—100 v. Chr., *ηι*: *ει* = 2 : 61.

ηι: CIA. II, 1294, 3; 1895, 3 (Anf. d. III. J. v. Chr.). — Für *ει* vgl. die Inschriften CIA. II, 323—471; 966, 37. 39. 44; 969, A, 8. 14; 956, 21; 957, 8; 968, 39; 991, 16; IV, 2, 252 c, 1; Mitt. XXI, p. 434 f., Z. 5.

²⁰⁹) *Πυθ[ε]ῖδος Ἀμφικληνῆς* CIA. IV, 2, 1071 c, 3—4 (IV. Jahrh. v. Chr.) neben *Ἀγνηίς* RE. 86, 5 (IV. J. v. Chr.); *Ἐρσηίς* RE. 91, 3 (IV. J. v. Chr.). — *Χρυσείς* RV. 204 (IV. J. v. Chr.) neben *Βρισηίς*, Poesie des IV.—II. J., RE. 94, 2.

²¹⁰) *Βρισίς* (= *ής*) CIA. II, 3560; 3821, 2; *Ἡρακλίδου* II, 2011, 2 (alle drei Inschriften zwischen Euklid und Augustus); *Αἰγίδος* III, 1027, 4 (138/161 n. Chr.); *Ἐρεχθίδος* 1161, 4, I (179/213 n. Chr.); *Οἰνίδος* 1133, 26 (c. 143 n. Chr.); 1124, II, 51 (c. 155 n. Chr.); 1172, 31 (179/208 n. Chr.); *λιτουργία* 58, 7 (nicht näher datierbar); *λιτουργιών* EA. 1883, p. 77, Z. 6 (117/138 n. Chr.); *λιτο[υ]ργ[α]ς* EA. 1883, p. 101 (nicht näher datierbar); *Χολιδην* (sic) CIA. III, 825, 2 (II. J. n. Chr.).

²¹¹) *Αἰγεῖδος* CIA. III, 1161, I, 20 (180/220 n. Chr.) etc., etc.; *Ἐρεχθεῖδος* 1133, I, 42 (171 n. Chr.) etc., etc.; *Οἰνεῖδος* ibid. II, 45 etc. etc. — Ebenso *Χολλεῖδος* u. s. f.

²¹²) *Αἰγηνίδος* CIA. III, 1121, 34 (156 n. Chr.); *Ἐρεχθηίδος* ibid. Z. 25; *Οἰνηίδος* ibid. Z. 25.

und in den Dativen der I. Dekl.²¹³⁾, wird seit 380 v. Chr. vielfach²¹⁴⁾ und seit 300 sogar vorwiegend durch *EI* ersetzt: ἀγαθὲς τύχει, εἴπει, εἰρήσῃ²¹⁵⁾.

9. Über die Häufigkeit dieser Schreibweise giebt folgende nach CIA. II, vol. 2 angefertigte Tabelle Aufschluß. Es wird ausgedrückt:

η	durch <i>HI</i>	durch <i>EI</i>
im IV. Jahrhundert	391 mal	118 mal
„ III. „	86 „	200 „
„ II. „	62 „	99 „
„ I. „	162 „	28 „

Die Ersetzung von *HI* durch *EI* nimmt anfänglich rasch zu, seit 200 v. Chr. aber wieder zusehends ab und hört mit dem Jahre 30 v. Chr. gänzlich auf. Die Schreibung der Kaiserzeit ist *HI* oder *H*.

10. Es ist unzweifelhaft, daß wir es hier mit dem nämlichen Vorgang zu thun haben, wie in den oben besprochenen Fällen wie κλῆς, λητσορ-γεῖν u. s. w.: ηι wurde durch gegenseitige Angleichung seiner Komponenten zu dem langen, geschlossenen ē-Laut des unechten ει. Die in isolierten Wörtern wie λειτουργία zu λιτουργία vorliegende lautgesetzliche Entwicklung von ē zu i wurde jedoch in den Fällen, wo ē aus ēi innerhalb eines Systems stand, auf analogischem Wege beseitigt; so wurde z. B. ein lautgesetzliches, aus dem System herausfallendes ti timi unter Einwirkung von ῆ τιμή, τῆς τιμῆς, τὴν τιμὴν und des Verhältnisses χώρα, χώρας, χώραν : χώρα(ι) durch τῆ(ι) τιμῆ(ι) ersetzt²¹⁶⁾.

11. Daß ει (für ηι) und sonstiges ει in der That zusammenfielen, zeigen ein paar vereinzelt Fälle umgekehrter Schreibweise, wie δοκῆ (Indikativ, 368 v. Chr.): μνηύσης (Nom. Plur., vor 350 v. Chr.); Ἀργῆος (vor 350 v. Chr.); τετρήρης (326 v. Chr.); εἴτη (Dativ, 321 v. Chr.) etc.²¹⁷⁾.

²¹³⁾ Franz p. 150; Herw. p. 5, f; G. Meyer p. 130f.; Dittenberger, Hermes XVIII, p. 37; Blafs p. 46; Hecht II, p. 1—15.

²¹⁴⁾ Die frühesten Beispiele sind: τῇ βουλεῖ, λιθίνει CIA. II, 38, 7. 10 (nicht nach 376 v. Chr.); παρχθελί 49, b, 9 (375 v. Chr.); τεῖ βουλεῖ 50, 3 (372 v. Chr.)

²¹⁵⁾ [ἀγα]θῇ τύχει CIA. II, 167, 10 (334/326 v. Chr.); ἀνείπει 614, 21 (298/282 v. Chr.); εἰρήσῃ 144, B, 11 (343 v. Chr.). Auch in den Def.: ἦττει 55, a, 18; κρήνει 87, a, 8; αὐτεῖ 93, b, 5; Ἐκάτει 108, a, 4. Vgl. § 64.

²¹⁶⁾ So mit Wackernagel, Philol. Anz. 1886, 69f., Brugmann p. 53, vgl. Schweizer p. 64 f., anders Dittenberger, Hermes XVII, p. 37, Anm.; Hecht II, p. 14 und 15. Zu den von Brugmann geltend gemachten Schreibungen wie χαλκοθηκε (Dativ) kommen die in N. 203 und 1198 angeführten.

²¹⁷⁾ δοκῆ CIA. II, add. 52, c, 12 (368 v. Chr.); [μ]ηνύση[s], unsicher, 572, 3 (400—350 v. Chr.); Ἀργῆος 1249, 5 (400/350 v. Chr.); τετρήρης 808, b, 70. 71. 73. 77. 80. 81. 183. 185. 187 (326 v. Chr.) neben τετρήρεις Z. 69. 74. 77, etc.; εἴτη 1059, 18 (321 v. Chr.); ἐπιμελήαν 445, ab, 5 (II. J. v. Chr.). — Auch [-]ράτη 644, 6 (400 v. Chr.); Ἀπολλοφάνη

c) Ersetzung von $\epsilon\iota$ durch ϵ^{218} .

12. Wie $\alpha\iota$ vor Vokalen oft sein Iota einbüßt (§ 14, a), so kann auch schon seit den ältesten Zeiten, besonders aber im IV. Jahrhundert, echtes $\epsilon\iota$ sich vor Vokalen (α , ϵ , o , ou , ω) zu ϵ vereinfachen. Dies geschieht:

1. Vor α in: $\delta\omega\rho\epsilon(\iota)\acute{\alpha}$ (die kürzere Form herrschend seit 268 v. Chr.)²¹⁹; $\xi\pi\iota\mu\epsilon\lambda\acute{\epsilon}(\iota)\alpha\varsigma$ ²²⁰, $\eta\mu\acute{\iota}\sigma\epsilon(\iota)\alpha\nu$ ²²¹, $\acute{\iota}\epsilon\rho\epsilon(\iota)\alpha$ (die kürzere Form 14 mal vom V. Jahrhundert bis zur Kaiserzeit)²²²; $\pi\rho\upsilon\tau\alpha\nu\acute{\epsilon}(\iota)\alpha$ (die kürzere Form 3 mal)²²³; $\pi\omicron\lambda\iota\upsilon\acute{\epsilon}(\iota)\alpha$ ²²⁴, $\tau\alpha\nu\rho\acute{\epsilon}(\iota)\alpha$ ²²⁵, $\tau\omicron\pi\acute{\epsilon}(\iota)\alpha$ (die kürzere Form 10 mal, IV. J.)²²⁶; $\chi\rho\acute{\epsilon}(\iota)\alpha\nu$ ²²⁷;

add. 834, b, II, 54 (329 v. Chr.) sind wohl als bloße orthographische Versehen infolge des lautlichen Zusammenfalls von $\epsilon\iota$ aus $\eta\iota$ und sonstigem $\epsilon\iota$ aufzufassen. Riem. Rev. IX, p. 54; Dittenberger, Hermes XVII, p. 37.

²¹⁸) Cauer p. 272 ff.; Herw. p. 9; Riem. Rev. V, p. 148; IX, p. 52; G. Meyer 227 ff.; Blafs p. 51. Unter den Beispielen bei Cauer ist zu tilgen $\xi\pi\epsilon\tau\epsilon\acute{o}\nu$, da nach Hicks (vgl. CIA. IV, 1, a, 184. 185, A) auf dem Steine $\xi\pi\epsilon\tau\epsilon\acute{\iota}\nu$ steht. Über die Vasen s. Kretschmer p. 130 f.

²¹⁹) $\delta\omega\rho\epsilon\acute{\iota}\alpha$ CIA. I, 8, 20 (nach 444 v. Chr.); IV, 1, a, 25, a, 5 (nach 444 v. Chr.); II, add. 1, b, 23 (c. 403 v. Chr.); add. 115, b, 2 (nach 350 v. Chr.); 115, 3 (343 v. Chr.); IV, 2, 109 b, 20. 23 (347/342 v. Chr.); 872, B, 2 (341 v. Chr.); 311, 51 (286 v. Chr.). — $\delta\omega\rho\epsilon\acute{\alpha}$ zum ersten Male CIA. II, add. 1, b, 32 (403 v. Chr.); dann: 114, B, 13 (343 v. Chr.); 162, a, b, 9 (336 v. Chr.); 164, 11 (334 v. Chr.); IV, 2, 572 c, 9 (321/0 v. Chr.); II, 254, 21 (c. 307 v. Chr.); 290, 4 (c. 300 v. Chr.); 309, 19. 31 (287 v. Chr.); 311, 16. 23 (286 v. Chr.); 312, 26 (286 v. Chr.); 314, 12 (284 v. Chr.) etc. Dittenberger, Hermes XVII, p. 40, hält die Form mit $\epsilon\iota$ für die jüngere. Doch ist Zutritt von „Iota euphonicum“ (vgl. § 15, e) in so früher Zeit (Mitte d. V. J.) nicht erweislich. Anders Bamb. Jb. VIII, p. 620; Curt. Grdz. p. 610; Cauer p. 251. 401; Riem. Rev. IX, p. 52, welche alle das ι für ursprünglich erklären. „On trouve dans l'Herodien de Lenz un texte en faveur de $\delta\omega\rho\epsilon\acute{\iota}\alpha$ (II, p. 601, 26, note), un autre en faveur de $\delta\omega\rho\epsilon\acute{\alpha}$ (I, p. 285, 64).“ Riem. a. a. O. Vgl. auch Schäfer, Rh. M. 33, 422; Blafs, Jahrb. 145, 35.

²²⁰) Die gewöhnliche Form CIA. II, 613, 10 (298 v. Chr.). — $\xi\pi\iota\mu\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$ add. nov. 256, b, 24 (304 v. Chr.); Riem. Rev. IX, 52.

²²¹) $\eta\mu\acute{\iota}\sigma\epsilon\iota\alpha\nu$ CIA. II, 600, 22 (300 v. Chr.). — $\eta\mu\acute{\iota}\sigma\epsilon\alpha\nu$ 1055, 16 (345 v. Chr.); 1059, 14. 19 (321 v. Chr.). Riem. a. a. O.

²²²) Die gewöhnliche Orthographie $\acute{\iota}\epsilon\rho\epsilon\iota\alpha$, z. B. CIA. II, 573, b, 2 (IV. J. v. Chr.) — $\acute{\iota}\epsilon\rho\epsilon\alpha$ IV, 1, c, p. 138, II, 13 (485 v. Chr.); IV, 1, a, 555, a, 3 (V. J.); EA. 1897, p. 177, A, 2. 8; B, 5 neben $\pi\rho\upsilon\tau\alpha\nu\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$ A, 7 (bald nach 446 v. Chr.); II, add. 610, 4. 7 (IV. J.); add. 573, b, 7 (IV. J.); 758, l, 8, (IV. J.); 706, B, 7 (IV. J.); 624, 33 (1. Hälfte d. II. J. v. Chr. neben 5 mal. $\epsilon\iota$); add. 453, c, 2 (II. J.); 1369, 1; III, 345; 218 (Kaiserzeit). Die Form $\acute{\iota}\epsilon\rho\epsilon\alpha$ läßt sich allerdings auch mit W. Schulze q. e. p. 489 auf $\acute{\iota}\epsilon\rho\eta\epsilon\alpha$ zurückführen.

²²³) $\pi\rho\upsilon\tau\alpha\nu\acute{\epsilon}\iota\alpha$ z. B. CIA. II, 181, a, 4 (323 v. Chr.). — $\pi\rho\upsilon\tau\alpha\nu\acute{\epsilon}\alpha$ 186, 17 (322 v. Chr.); 190, 15 (320 v. Chr.). — $\pi\rho\upsilon\tau\alpha\nu\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$ add. 834, b, 11—12 (329 v. Chr.).

²²⁴) $\pi\omicron\lambda\iota\acute{\epsilon}\alpha\nu$ CIA. IV, 2, 281 b, 8 (c. 350 v. Chr.).

²²⁵) $\tau\alpha\nu\rho\acute{\epsilon}\alpha\nu$ CIA. II, add. 834, b, II, 25 (329 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 52.

²²⁶) $\tau\omicron\pi\acute{\epsilon}\alpha$ z. B. CIA. II, 807, a, 153 (330 v. Chr.). — $\tau\omicron\pi\acute{\epsilon}\alpha$ *ibid.*, 5 mal, von Zeile 61 an; 808 d, 148 (326 v. Chr.); 809 b, 144 ff. (4 mal), überall neben $\tau\omicron\pi\acute{\epsilon}\iota\alpha$.

²²⁷) $\chi\rho\acute{\epsilon}\iota\alpha\nu$ CIA. II, 836, a, b, 27 (320/317 v. Chr.). — $[\chi\rho\acute{\epsilon}\iota\alpha\nu]$ *ibid.* Z. 42.

²²⁸) Ἀγαθόκλη(ι)α²²⁸); Αἰνε(ι)ᾶται, Αἰνέ(ι)ας (die kurze Form 4 mal, VI. und V. J.)²²⁹); Ἀκαδήμει(ι)α²³⁰); Ἀριστοδαμεί(ι)α²³¹); Ἀριστόκλη(ι)α²³²); Ἀχιλλέ(ι)α (Schiffsname)²³³); Βρυλλε(ι)α-νοί²³⁴); Διόκλη(ι)α²³⁵); Εὐγένει(ι)α²³⁶); Ἡδέ(ι)α²³⁷); Θά-λε(ι)α²³⁸); Θεόκλη(ι)α²³⁹); Ἰερόκλη(ι)α²⁴⁰); Κλειοκράτε(ι)α²⁴¹); Μενεκράτε(ι)α²⁴²); Μηδέ(ι)α²⁴³), Ναύκλη(ι)α²⁴⁴); Νεάν-δρε(ι)α²⁴⁵); τὰ Νέμει(ι)α²⁴⁶); ἡ Νεμει(ι)άς²⁴⁷); Ξενόκλη(ι)α²⁴⁸);

²²⁸) Ἀγαθόκλεια CIA. III, 2970, 2971 etc. — Ἀγαθόκλεια IV, 2, 477 b, 42 (100/70 v. Chr.); III, 2968; 2969 (Kaiserzeit).

²²⁹) Αἰνεῖται CIA. I, 259, 18 (425 v. Chr.). — Αἰνεᾶται 234, 34 (446 v. Chr.); 238, 24 (443 v. Chr.); 243, 18 (437 v. Chr.); 256, 23 (428 v. Chr.); vgl. unten Note 475. — Αἰνέας CIA. I, 478, 1 (VI. J. v. Chr.); Αἰνέας IV, 1, b, 34, c, 2 (kurz nach 434 v. Chr.). Dazu Αἰνέο(ν) Ziebarth 5, b. Neben ε steht auf den Vasen einmal ει, s. Kretschmer p. 30. — Für Αἰνέο(ν) σοφίας λαίρο(ν) ἀρίστο(ν) CIA. IV, 1, c, 422, 14 denken die Herausgeber an den Asklepiaden Αἰνείος (Steph. Byz. s. v. Κῶς).

²³⁰) Ἀκαδήμεια RE. 40, 3 (Ende des III. J. v. Chr.). — Ἀκαδήμεια CIA. III, 2985 (Kaiserzeit). Zum Vokalismus der Anlautsilben s. J. Schmidt, KZ. 32, 255 ff., 393.

²³¹) Ἀριστοδαμεία CIA. II, 754, 22, 24 (359/344 v. Chr.).

²³²) [Ἀ]ριστόκλεια CIA. II, 836, c—l, 41 (320 v. Chr.), etc. — Ἀριστόκλεια III 2291, 1 (Kaiserzeit).

²³³) Ἀχιλλεία CIA. II, 811, b, 109 (323 v. Chr.). — Ἀχιλλεία 809, d, 60 (325 v. Chr.).

²³⁴) [Βρυλ]λειανοί CIA. I, 37, Frg. z¹, 9 (425 v. Chr.). — Βρυλλεανοί 247, 18 (432 v. Chr.).

²³⁵) Διόκλεια Def. 8, 2 (III. J. v. Chr.).

²³⁶) Εὐγένεια CIA. III, 3150; 1831, 1 (Kaiserzeit). — Εὐγένεια III, 2948 (Kaiserzeit).

²³⁷) Ἡδεῖα CIA. II, 836, c—k, 15 (III. J. v. Chr.); III, 1669 (Kaiserzeit) etc. — Ἡδέα II, 3755 (IV.—I. J.); III, 2324; 3186 (Kaiserzeit).

²³⁸) Θάλεια CIA. III, 2450 (Kaiserzeit). — Θάλεα 3194; 3195 (Kaiserzeit).

²³⁹) Θεόκλεια CIA. II, 989, 18 (nach 200 v. Chr.); Θεοκλέας III, 3362 (Kaiserzeit).

²⁴⁰) Ἰερόκλεια CIA. II, 2711, 3.

²⁴¹) Κλε(ι)οκράτεια CIA. II, 2043, 1.

²⁴²) Μενεκράτεια CIA. II, 758, B, II, 8, 9 (c. 334 v. Chr.).

²⁴³) Μηδέα RV. 204 (IV. J. v. Chr.), s. Kretschmer p. 130.

²⁴⁴) Ναύκλεια καλή RV. 166 (altattisch), bei Kretschmer p. 130 f. Wie das dort aus Ἀναξιλᾶν gedeutete Ἀναχσιλέα, erklären sich Ἀριστολέα CIA. II, 1915, 2 neben Ἀριστόλεως, Πασιλέα II, 1935, 1; Κριτολέα II, 2543, 2 (post medium saec. IV). Über Πενθεσιλέα s. Kretschmer p. 131.

²⁴⁵) Νεάνδρεια CIA. I, 226, 10 (454 v. Chr.), etc. — Νεάνδρεια 240, 30 (440 v. Chr.).

²⁴⁶) Νέμεια CIA. I, 419, 5 (vor 444 v. Chr.). — τὰ Νέμεια II, 181, 8 (323 v. Chr.); III, 128 f. (Kaiserzeit).

²⁴⁷) Νεμειάς II, 988. — Νεμεάς II, 794, c, 25 (356 v. Chr.); 2846.

²⁴⁸) Ξενόκλεια CIA. IV, 2, 767 b, 14—15 (332/1 v. Chr.).

Ξενοκράτε(ι)α²⁴⁹); ὁμηρε(ι)α²⁵⁰); Πελε(ι)ᾶται²⁵¹); Πολύ-
κλε(ι)α²⁵²); Χαλκε(ι)ᾶται²⁵³); Ὑγίε(ι)α²⁵⁴); ὑπώρε(ι)α²⁵⁵).

2. Vor ε in: Ἀλωπεκε(ι)εῖ²⁵⁶); Ἀμαξαντε(ι)εῦς²⁵⁷); βαλα-
νε(ι)ον²⁵⁸); Δεκελε(ι)εῦς²⁵⁹); Διομε(ι)εῦς²⁶⁰); Ἐρικε(ι)εῦς²⁶¹);
Πλωθε(ι)εῦς²⁶²); Τρινεμε(ι)εῦς²⁶³).

3. Vor ο oder ου in: ἀνδρε(ι)ος²⁶⁴); βατραχε(ι)οῦν²⁶⁵); γοργο-
νε(ι)ον²⁶⁶); γραμματέ(ι)ον²⁶⁷); δορκάδε(ι)οι²⁶⁸); κολε(ι)όν²⁶⁹);

²⁴⁹) [Ξ]ενοκράτεια CIA. II, 758, B, II, 35 (c. 334 v. Chr.). Riem. a. a. O.

²⁵⁰) τῆς ὁμηρέας CIA. IV, 1, a, 61 a, 33 (409 v. Chr.).

²⁵¹) Πελεεᾶται CIA. I, 232, 6 (448 v. Chr.); 233, 16, c, (447 v. Chr.); 235, 11, c (445 v. Chr.). — Πελεᾶται 230, 22, b (450 v. Chr.); 237, 5 (443 v. Chr.).

²⁵²) Πολύκλεα Def. 102, b, 8—9 (III. J. v. Chr.).

²⁵³) Vgl. Note 475.

²⁵⁴) Ὑγία KV. 204 (IV. J. v. Chr.), s. Kretschmer p. 130. — Über ὑγία vgl. Note 471.

²⁵⁵) ὑπώρεα CIA. II, 2765, 3 (IV.—I. J. v. Chr.).

²⁵⁶) Ἀλωπεκειεύς CIA. I, 122, 3 (429 v. Chr.); 123, 2 (428 v. Chr.); IV, 1, c, 225 k, 15 (bald nach 419 v. Chr.). — Ἀλωπεκεεῖ 184, 10 (412 v. Chr.); 185, 26 (411 v. Chr.).

²⁵⁷) Ἀμαξαντιεύς CIA. II, 652, A, 6 (398 v. Chr.); II, 1288, 2. — Ἀμαξαντιεύς KOY. 99; 214; 215; 217; 219; 1419; 1644; 1760. Riem. Rev. V, p. 151.

²⁵⁸) βαλανεῖον CIA. IV, 1, a, 53 a, 37 (418 v. Chr.); II, 814, a, B, 33 (377—3 v. Chr.). — βαλανέον II, 1056, 8 (334—326 v. Chr.).

²⁵⁹) Δεκελειεύς CIA. II, 660, 4 (390 v. Chr.); Δεκελειῆς IV, 2, 841 b, 64 neben Δεκελειῆς Z. 122 (Anf. d. IV. J. v. Chr.) etc. — Δεκελειεύς II, 1247, 1 (320/19 v. Chr.); 733, B, 6 (306 v. Chr.); 1292, 2 (271/70 v. Chr.); 1984, 1. 2; 1985, 2; 1986, 2 und sonst.

²⁶⁰) Διομειεύς CIA. IV, 2, 50 b, 4 (373 v. Chr.); II, 493, 4 (c. 300 v. Chr.) etc. — Διομεεύς CIA. II, 247, 13 (306 v. Chr.); 263, 11 (303 v. Chr.); 1020, 13 (IV. J. v. Chr. ?); add. nov. 320, b, 4 (279 v. Chr.) etc.

²⁶¹) Ἐρικεῖς CIA. II, 872, 25 (341 v. Chr.); Ἐρικεεύς 1042, 4 (III. J. v. Chr. ?); IV, 2, 623 b, 3 (nach 250 v. Chr.); 2020 b; II, 2020, 1; 2639, 6; -εῖως 2639, 5. Über die Formen mit ει s. Note 437, b.

²⁶²) Πλωθειεύς CIA. II, 676, 20 (387—366 v. Chr.) etc. — [Πλ]ωθεεύς 703, 9 (341 v. Chr.); Πλωθεῖως IV, 2, 1561 d und sonst.

²⁶³) [Τριν]εμειεύς CIA. II, 983, 83 (II. J. v. Chr.); 2602, 3; 2603, 3. Riem. Rev. IX, p. 52.

²⁶⁴) ἀν[δ]ρέον CIA. II, 758, B, II, 26 (334 v. Chr.).

²⁶⁵) βατραχειοῦν und βατραχεοῦν CIA. II, 758, B, 23; II, 12 (334 v. Chr.).

²⁶⁶) [γ]οργόνειον CIA. II, 736, B, 3 (307 v. Chr.). — γοργ[γ]ονέου 708, 12 (nicht vor 340 v. Chr.).

²⁶⁷) [γ]ραμματέο[ν CIA. II, 766, 87 u. 117 (340/338 v. Chr.), neben γραμματεῖου add. 841, b, 20 (396 v. Chr.).

²⁶⁸) δορκάδου CIA. II, 766, 23 (nach 341 v. Chr.).

²⁶⁹) κολεῖόν CIA. II, 649, 16 (398 v. Chr.); add. 729, b, A, 6 (IV. J. v. Chr.) — [κολ]εόν 652, A, 47 (398 v. Chr.); κολε[ό]ν, Raum für nur 1 Buchstaben, CIA. II, 660, 22 (390 v. Chr.).

κούρε(ι)ον²⁷⁰); πλέ(ι)ον, πλέ(ι)ονος, πλέ(ι)όνων, πλέ(ι)οσι, πλέ(ι)ονα²⁷¹); πρωτανέ(ι)ον²⁷²); στελε(ι)οί²⁷³); στυππέ(ι)ος²⁷⁴); τέλε(ι)ος²⁷⁵); Ἀρέ(ι)ου πάγου (die kürzere Form 3 mal)²⁷⁶); Θησέ(ι)ου (die kürzere Form 4 mal)²⁷⁷); Κόπρε(ι)ος²⁷⁸); Μεσό- γε(ι)οί²⁷⁹).

4. Vor ω in: Κλε(ι)ώ²⁸⁰); νέ(ι)ων (vom Nom. τὰ νεῖα = τὰ νήια)²⁸¹); Ἀσκληπιέ(ι)ων; Βενδιδέ(ι)ων; Θησέ(ι)ων²⁸²); Ἡρα- κλέ(ι)ος²⁸³); Ἡρακλε(ι)ώτης²⁸⁴); Ὑπερβορέ(ι)ων²⁸⁵).

13. In der Poesie wird die Verkürzung bisweilen nur aus dem Me- trum ersichtlich:

δεσμοῦς ἀργαλείους (— | — ∪ | —)²⁸⁶);

²⁷⁰) κούρε(ι)ον CIA. II, add. 841, b, 6 (c. 396 v. Chr.); κούρε(ι)α auf dem andern Teil der Inschrift, IV, 2, 841 b, 61; κούρε(ι)ον ibid. 118. — κούρε(ι)ον II, add. 841 b, 28. Riem. Rev. IX, p. 52.

²⁷¹) Über πλέον, πλέονος etc. s. unten, § 60, 18.

²⁷²) πρωτανέ(ι)ον z. B. CIA. II, add. 52, c, 26. 27. 30. 34 (368 v. Chr.). — πρωτα- νέον add. 1, b, 15. 27 (403 v. Chr.).

²⁷³) στελεοί CIA. II, add. 834, c, 26 (nach 329 v. Chr.) neben στελειούς Z. 55.

²⁷⁴) στυππέ(ι)ον z. B. CIA. II, 811, c, 90 (323 v. Chr.); [στυπ]πέον 809, e, 176 (325 v. Chr.).

²⁷⁵) τελεί(ι)α, τελεί(ι)ω CIA. II, 966, A, 50 ff. (c. 191 v. Chr.); 967, b, 57 (II. J. v. Chr.) — τέλεος CIA. IV, 1, a, 3. (vor 444 v. Chr.); IV, 1, b, 27, b, 39 (439 v. Chr.); II, 631, 6 (nach 400 v. Chr.); 115, 47 (c. 343 v. Chr.) etc.

²⁷⁶) Ἀρέ(ι)ου πάγου CIA. IV, 2, 252 d, 23 (Ende d. IV. J.); III, 716 (Kaiserzeit); 807 (Kaiserzeit).

²⁷⁷) Θησέ(ι)ου CIA. II, add. 834, b, I, 10. 68; II, 31. 56 (329 v. Chr.) neben Θησείου ibid. I, 31. 66.

²⁷⁸) Κόπρε(ι)οι z. B. CIA. II, 944, II, 21 (325 v. Chr.). — Κόπρεος 809, a, 48 (325 v. Chr.).

²⁷⁹) Μεσό(ι)οι, Μεσογέων neben Μεσογε(ι)οις CIA. II, 603, 5. 10. 15 (kurz nach 270 v. Chr.). — Riem. Rev. IX, 173. -αίος in κοινή, in ἑγγαίος u. ä., s. Schweizer p. 59 Anm.

²⁸⁰) Κλε(ι)ώ CIA. II, 2278, 1 (IV.—I. J. v. Chr.). — Κλε(ι)ώ II, 3026, 1 (IV.—I. J. v. Chr.).

²⁸¹) νε(ι)ών CIA. II, 809, e, 28 (325 v. Chr.). — νέων 808, d, 69 (325 v. Chr.), neben νεῖα Z. 66.

²⁸²) Ἀσκληπιέ(ι)ων, Βενδιδέ(ι)ων, Θησέ(ι)ων neben Ἀσκληπιέ(ι)ων, Ὀλυμπιέ(ι)ων etc. CIA. II, 741 (334/330 v. Chr.).

²⁸³) Ἡρακλε(ι)ών CIA. I, 66, 4 (vor 403 v. Chr.). — Ἡρακλε(ι)ω II, 603, 15 (nach 270 v. Chr.); 604, 8 (nicht näher datierbar).

²⁸⁴) Ἡρακλε(ι)ώτου CIA. I, 65, 1 (vor 403 v. Chr.). — Ἡρακλε(ι)ώτην II, 613, 15 (298 v. Chr.).

²⁸⁵) Ὑπερβορέ(ι)ων CIA. II, 813, A, 8 (vor 400 v. Chr.). Raum für nur einen Buch- staben. Riem. Rev. IX, p. 52.

²⁸⁶) KE. 1136, 4 (III. od. II. J. v. Chr.), = Def. 108 a, 4, wo sich jedoch auch sonst Unebenheiten im Metrum finden.

oder der Schreiber hat sie angewendet, wo sie metrisch unmöglich ist:

πτόμενον εὔκλεαν (⊥ ~ ~ | ⊥ - | -)²⁸⁷).

14. In der nachklassischen Zeit hört das Schwanken zwischen *ει* und *ε* im allgemeinen auf, und die Sprache entscheidet sich für die eine oder andere Form; in den meisten Fällen für den Diphthong; wo aber der Akzent auf der letzten Silbe liegt, wie in *δωρεία* und in den Demotika auf *-ειεύς*, für einfaches *ε*. Nach 250 v. Chr. findet man weder in *δωρεία* noch in den Formen auf *-ειεύς* mehr den Diphthong²⁸⁸).

15. In einigen Fällen dauert das Schwanken fort bis in die Kaiserzeit, so a) bei den Frauennamen auf *-κλε(ι)α*, *-γένε(ι)α* u. a.; b) bei den Festnamen: *Νέμε(ι)α*; c) bei den Wörtern: *ἱέρε(ι)α*, *ἄρε(ι)ος πάρος*. — Über *πλείων*, *πλέον* s. unten § 60, 18²⁸⁹).

16. Was die attischen Demotika anlangt, so findet man neben *-ειεύς* und *-εεύς* schon seit dem Anfang des IV. Jahrhunderts auch bloßes (vielleicht teilweise durch Kontraktion entstandenes) *-εϋς*: *Πλωθεύς*, *Λεξελεύς* u. s. f.²⁹⁰. (Bei fremden Namen schon früher²⁹¹.) Diese Orthographie wird später bei einzelnen Wörtern herrschend. So verwendet die Kaiserzeit nur noch die Form *Ἀμαξαντεύς*²⁹².

17. Der lautliche Zusammenfall der Ausgänge *-αιεύς* und *-εεύς* zeigt sich auch oft in der Orthographie: *Διομαιεύς*, *Ἐρικαιεύς*, *Τρινεμαιεύς* und umgekehrt: *Βησσεεύς* etc.²⁹³).

d) *ειῖ* neben *εῖ*.

18. Neben einander erscheinen: *πτελεῖνος* und *πτελέινος*, *ῥυμεῖα* und *ῥυμέϊα*²⁹⁴).

²⁸⁷) RE. 24, 3 (vor 350 v. Chr.). Vgl. auch CIA. I, 478 (VI. J. v. Chr.): [*A*]ινέα τόδε σῆ[μα].

²⁸⁸) Über die *κοινή* s. Schweizer p. 57 oben.

²⁸⁹) Vgl. unten f), zur Erklärung Schweizer, p. 56 f.

²⁹⁰) *Πλωθεύς* CIA. II, 1249 2 (400/350 v. Chr.); 2482, 1; 2485, 2; IV, 2, 1561 b; *Πλωθέως* 2482 b; *Λεξελεύς* II, 944, II, 36 (Ende d. IV. J. v. Chr.); *Ἀμαξαντεύς* IV, 2, 623 d, 8 (makedon. Zeit); IV, 2, 626 b (1. Hälfte d. II. J. v. Chr.); II, 1828, 3; 1829, 3; 1833, 2; 1834, 2; 1836, 1, -έως 1830, 3; 1832, 3. Riem. Rev. IX, p. 52, Note.

²⁹¹) *Δαμπωνιεύς* und *Δαμπωνεύς*, *Μαρωνιεύς* und *Μαρωνεύς* schon im V. J. v. Chr., s. Index zu CIA. I, p. 237.

²⁹²) Vgl. d. Index zu CIA. III, 2, p. 320.

²⁹³) Vgl. d. Index zu CIA. III, 2, p. 317—321, und oben Note 185.

²⁹⁴) *ῥυμεῖα* CIA. IV, 2, 834 b, II, 95 (329 v. Chr.) neben *ῥυμέϊα*, ibid. (das Wort fehlt in unsern Wörterbüchern); *πτελεῖνος* ebd. 95. 96, *μελέινος* 95. 96. 97. Riem. Rev. IX, p. 51. — *πτελεῖναι* CIA. II, add. 834, b, II, 15. 16. 18 (329 v. Chr.). Riem. a. a. O. — *πτελέϊνα* CIA. I, 280, 5 (V. J.).

e) $\epsilon\iota$ als Schreibung für ϵ ²⁹⁵).

19. Im IV. und III. Jahrhundert v. Chr.²⁹⁶), besonders aber innerhalb der Jahre 350—300 v. Chr. wird, abweichend von der früheren Schreibung, ϵ vor Vokal ($\alpha, \epsilon, \eta, \omicron, \omicron\upsilon, \omega$) vielfach durch $\epsilon\iota$ dargestellt, so

- 1) Vor α in: $\acute{\alpha}\mu\phi\iota\delta\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\alpha$ ²⁹⁷); $\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\acute{\alpha}\nu$ (seit 387 v. Chr.; die Schreibweise des VI. und V. Jahrhunderts ist $\acute{\epsilon}\acute{\alpha}\nu$)²⁹⁸); $\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\alpha\nu\tau\omicron\upsilon$ ²⁹⁹); $\epsilon\iota\tau\epsilon\langle\iota\rangle\alpha\tau\omicron\varsigma$ ³⁰⁰); $\tau\omicron\nu\beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\alpha$ ³⁰¹); $\tau\omicron\nu\gamma\rho\alpha\mu\mu\alpha\tau\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\alpha$ ³⁰²); $\kappa\alpha\tau\epsilon\langle\iota\rangle\alpha\gamma\omicron\tau\omega\nu$ ³⁰³); $\mathcal{Z}\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\alpha$ ³⁰⁴); $\Phi\alpha\lambda\eta\rho\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\alpha$ ³⁰⁵); $\mathcal{A}\chi\alpha\rho\nu\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\alpha$ ³⁰⁶); $\nu\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\alpha$ von $\nu\acute{\epsilon}\omicron\varsigma$ ³⁰⁷); $\mathcal{K}\lambda\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\alpha\nu\delta\rho\omicron\varsigma$, $\mathcal{K}\lambda\epsilon\langle\iota\rangle\alpha\iota\nu\epsilon\tau\omicron\varsigma$ ³⁰⁸); $\mathcal{A}\alpha\mu\acute{\epsilon}\langle\iota\rangle\alpha\varsigma$ ³⁰⁹).

²⁹⁵) Franz p. 233; G. Meyer p. 227f.; Herw. p. 10f.; Riem. Rev. V, p. 148f.; IX, p. 51. — $\epsilon\iota$ bezeichnet „ein dem ϵ sehr nahe liegendes ϵ “: J. Schmidt, RZ. 27, 295; ebenso W. Schulze q. e. 41 seqq.; p. 510; Solmsen, RZ. 32, 549f.; Kretschmer p. 136; Brugmann, IF. 9, 345. Der durch $\epsilon\iota$ bezeichnete Vokal erleidet sogar im Vers Synizesse: $\mu\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\langle\iota\rangle\omega\nu\gamma\rho\alpha\sigma\mu\omicron\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta\sigma\iota$ CIA. IV, 1, b, 373, 99 (so nach Blafs p. 34, $\mu\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\iota\omega\nu$ im C ist unwahrscheinlich), s. W. Schulze q. e. p. 42. — Für die $\kappa\omicron\iota\nu\acute{\eta}$ vgl. Schweizer p. 44. — Schreibungen wie böot. $\Theta\iota\omicron\phi\epsilon\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ begegnen auf den att. Inschriften nicht; $\acute{\upsilon}\gamma\iota\epsilon\iota\varsigma = \acute{\upsilon}\gamma\iota\acute{\epsilon}\varsigma$ CIA. IV, 2, 1054 g, 12. 13 (338 v. Chr.), so aufzufassen wird dadurch nicht empfohlen, daß auf der Inschr. sonst $\epsilon\iota$ für ϵ nicht begegnet, kurz vorher $\acute{\upsilon}\gamma\iota\epsilon\iota\varsigma$ vorkommt und auch Z. 17 das masc. für das neutr. steht. — Dagegen ist einmal für den dem ι sich nähernden e-Laut geradezu ι gesetzt: $\mathcal{A}\nu\iota\kappa\lambda\acute{\iota}\omicron\upsilon\varsigma$ CIA. IV, 2, 179 b, 1 (325 v. Chr.).

²⁹⁶) $\mathcal{N}\eta\lambda\epsilon\iota\omega\varsigma$ EA. 1884, 161—62, Z. 29 (418 v. Chr.) ist bloßes Versehen. Die Inschrift hat $\mathcal{N}\epsilon\lambda\epsilon\omicron\varsigma$, vgl. $\mathcal{I}\iota\nu\alpha\acute{\varsigma}$ 10 und CIA. IV, 1, b, 53, a, 29. — Sonst nur $\mathcal{A}\alpha\mu\pi\tau\omicron\acute{\rho}\epsilon\omega\varsigma$ IV, 1, b, 491, 35, b, 1; $\mu\acute{\alpha}\nu\tau\epsilon\iota\omega\nu$ IV, 1, b, 373, 99 aus dem V. Jahrh.

²⁹⁷) CIA. II, add. 834, b, II, 55 (329 v. Chr.); die richtige Schreibung ($\acute{\alpha}\mu\phi\iota\delta\acute{\epsilon}\alpha$) z. B. CIA. II, add. 834, c, 33 (nach 329 v. Chr.).

²⁹⁸) $\epsilon\iota\acute{\alpha}\nu$ CIA. II, add. nov. 14, b, 11 = IV, 2, 14 b (387 v. Chr.); add. 115, b, 30. 47 (nach 350 v. Chr.); add. 573, b, 13. 18 (nach 350 v. Chr.).

$\acute{\epsilon}\acute{\alpha}\nu$ CIG. I, 8, B, 7 (vor 570 v. Chr., nach Köhler); Mitt. IX, p. 117 (zwischen 570 u. 560 v. Chr.); CIA. I, 1, c, 28; 19, 3; 25, b, 9; 29, 9; 31, A, 2. 13. 25. 26; 32, B, 14. 16; 37, 5 mal; 38, e, 12; 40, 6 mal; IV, 1, a, 1, A, 7. 26. 28. 32. 38; 22, a, frg. d, 7. 14; 27, a, 25 etc. etc. (alle aus d. V. J. v. Chr.).

²⁹⁹) $\epsilon\iota\alpha\nu\tau\omicron\upsilon$ CIA. II, add. 115, b, 13 (nach 350 v. Chr.).

³⁰⁰) CIA. II, 1991, 2. 3 (zwischen Euklid und August.).

³⁰¹) CIA. II, 263, 15 (303 v. Chr.); 312, 36 (286 v. Chr.).

³⁰²) CIA. II, 115, 19 (343 v. Chr.); 277, 3 (c. 300 v. Chr.); 1334, 8 (III. J. v. Chr.).

³⁰³) CIA. II, add. 834, c, 55 (nach 329 v. Chr.).

³⁰⁴) $\mathcal{Z}\acute{\epsilon}\iota\alpha$ CIA. II, 1054, 3 (347 v. Chr.), neben $\mathcal{Z}\acute{\epsilon}\alpha\varsigma$ 793, f, 54 (357 v. Chr.).

³⁰⁵) CIA. IV, 2, 184 b, 19 (vor 322 v. Chr.).

³⁰⁶) CIA. IV, 2, 776 c, A, 11.

³⁰⁷) $\delta\epsilon\lambda\tau\iota\alpha$ $\nu\acute{\epsilon}\iota\alpha$ CIA. II, 818, 30 (354 v. Chr.); $\xi\eta\eta$ $\kappa\alpha\iota$ $\nu\acute{\epsilon}\iota\alpha$ IV, 2, 178 b, 4 (328 v. Chr.) — $\mathcal{N}\epsilon\iota\alpha\nu\delta\rho\acute{\omega}\varsigma$ IV, 2, 2724 b, 1.

³⁰⁸) $\mathcal{K}\lambda\epsilon\iota\alpha\nu\delta\rho\omicron\varsigma$ Def. 9, 24 (III. J. v. Chr.) — $\mathcal{K}\lambda\epsilon\iota\alpha\iota\nu\epsilon\tau\omicron\varsigma$ Mitt. XXI p. 299 (2. Hälfte des IV. J. v. Chr.).

³⁰⁹) Def. 31, I, 8; II, 8 (III. J. v. Chr.).

- 2) Vor ε, η in: Ἰκαρίε(ι)ες³¹⁰); Κολλυτέ(ι)ες³¹¹); δέ(ι)ηται; προσδέ(ι)ηται³¹²).
- 3) Vor ο in: Θε(ι)οῖν³¹³); Θε(ι)όκριτος³¹⁴); Θε(ι)οφάνης³¹⁵); Θε(ι)όφιλος, Θε(ι)όδοτος³¹⁶); Τιμόθε(ι)ος, Λωρόθε(ι)ος³¹⁷).
- 4) Vor ου in: ῥέ(ι)ουσα³¹⁸); Μνησιθέ(ι)ου³¹⁹); Ἀντικλέ(ι)-
ους³²⁰); Ἀριστοκλέ(ι)ους³²¹); Ἀημοκλέ(ι)ους³²²); Θεμιστο-
κλέ(ι)ους³²³); Ἰεροκλέ(ι)ους³²⁴); Μοιροκλέ(ι)ους³²⁵); Σοφο-
κλέ(ι)ους³²⁶); -οκλέ(ι)ους³²⁷).
- 5) Vor ω in: ἄξιόχρε(ι)ω³²⁸); γε(ι)ωργός³²⁹); δέ(ι)ωνται³³⁰);
ἰδρύσε(ι)ως³³¹); ἱερέ(ι)ως³³²); ἱερε(ι)ώσυνα, ἱερε(ι)ωσύνη,
ἱερε(ι)ωμένης³³³); Λαμπτρέ(ι)ως, μάντε(ι)ων, νε(ι)ωκο-

310) CIA. II, 943, II, 8 (325 v. Chr.).

311) CIA. II, 872, II, 17 (341 v. Chr.).

312) CIA. II, 167, 43. 48 (kurz nach 307 v. Chr.). — δέηται II, 40, a, 13; 54, b, 15 etc., δέη I, 32 b, B, 14 (434/16 v. Chr.).

313) Θεοῖν CIA. II, add. 834, b, I, 2; II, 2. 5 (329 v. Chr.). — Θεοῖν ibid. II, Z. 1.

314) CIA. II, 3777 (vorröm. Zeit).

315) CIA. II, 1919 (vorröm. Zeit); Riem. Rev. V, p. 149.

316) CIA. II, 3778, 1; Θεοόδοτος Ziebarth 4, 5.

317) KOY. 45 (vorröm. Zeit); Riem. Rev. V, a. a. O.; Λωρόθεος Ziebarth 4, 4.

318) ῥέλουσα (neben häufigerem ῥέουσα) CIA. II, 681, 22 (nach 400 v. Chr.).

319) CIA. II, 872, III, 21 (341 v. Chr.).

320) CIA. II, 580, 3 (324 v. Chr.); über Ἀντικλούς s. Note 295.

321) CIA. II, 804, A, 5 (334 v. Chr.).

322) CIA. II, 872, III, 12 (341 v. Chr.).

323) [Θεμιστοκλέους CIA. II, 701, I, 16 (344 v. Chr.); Θ[εμιστοκλ]έου[ς] ibid. Z. 4.

324) CIA. II, 2216, 2 (vorröm. Zeit). — Riem. Rev. V, p. 148.

325) CIA. II, add. 834, b, II, 74 (329 v. Chr.).

326) Ibid. Z. 55.

327) -οκλούς CIA. II, 1060, 5 (IV. J. v. Chr.). Riem. Rev. IX, p. 51.

328) CIA. II, 578, 28 (nach 340 v. Chr.).

329) γεωρ(γόν CIA. IV, 2, 773 b, A, 22.

330) CIA. II, 119, 14 (c. 340 v. Chr.). — δέωνται I, 40, 56 (424 v. Chr.); ἐδέοντο IV, 1, a, 51 e, 6 (410 v. Chr.).

331) CIA. II, 168, 9. 20 (330 v. Chr.).

332) CIA. II, 766, 18 (338 v. Chr.); IV, 2, 178 b, 1 (328 v. Chr.).

333) ἱερε[ι]ώμενος CIA. II, 578, 32 (350 v. Chr.) neben ἱερωμένοις Mitt. IV. p. 335 (305 v. Chr.); ἱερεώσατο CIA. II, 613, 3. 14 (298 v. Chr.). — ἱερεώσυνα CIA. II, 632, 2 (IV. J. v. Chr.) neben ἱερεώσυνα Mitt. XXIII S. 24 Z. 6 (V. J.); CIA. II, 610, 6 (nach Ziebarth, Mitt. XXIII S. 25); 631, 10. 20. 24 (IV. J. v. Chr.); EA. 1895, p. 100 f., A, 12; CIA. IV, 2, 841 b, 65; ἱερώσυνα CIA. II, 631, 12 (Anf. d. IV. J. v. Chr.). — ἱερωσύνης IV, 2, 620 b, 4—5 (Anf. d. II. J. v. Chr.) neben ἱερωσύνης CIA. IV, 2, 597 c, 8; -ην 623 e, 9—10. Zur Erklärung der Form s. Wackernagel, Philol. Anz. 1886, S. 73; W. Schulze q. e. 144; 519; für die κοινή vgl. Schweizer p. 93 Anm.

ρίου³³⁴); ὁ νε(ι)ώς³³⁵); ὀργε(ι)ώνων³³⁶); Πανταλέ(ι)ων³³⁷);
πρέσβε(ι)ων³³⁸); προσε(ι)ωνήθησαν³³⁹); Ἀλαίε(ι)ως³⁴⁰);
Ἀχαρνέ(ι)ως³⁴¹); Εἰκαδέ(ι)ων³⁴²); Ἐρικέ(ι)ως³⁴³); Ἐρχι-
έ(ι)ως³⁴⁴); Κηφισιέ(ι)ως³⁴⁵); Κιτιέ(ι)ων³⁴⁶); Ἀαμπιτρέ(ι)-
ως, Ἀε(ι)ωγόρου³⁴⁷); Ἀε(ι)ωντίδος³⁴⁸); Περγασέ(ι)ως³⁴⁹);
Πλαταιέ(ι)ως³⁵⁰).

20. Ob in κείωνται (c. 350 v. Chr.)³⁵¹) das ι, ähnlich wie in den obigen Beispielen (vgl. δειώνται), als bloßes orthographisches Zeichen aufzufassen ist oder vollen Lautwert hat, muß, so lange Beispiele aus dem V. Jahrhundert noch fehlen, dahin gestellt bleiben.

f) Schreibung von altem ει vor Vokalen durch η³⁵²).

21. Eine eigentümliche Erscheinung, die sich im zweiten und ersten Jahrhundert vor und nach Christo, zumeist aber im augusteischen Zeitalter nachweisen läßt, ist die Schreibweise: -ηα, -ηος, für -εια, -ειος, in den Wörtern:

εὐσέβηα, θεράπηα, ἱέρηα (10 Inschriften), μαντήα, παιδής, Ἀρι-
στόκληα, Ἡράκληα, Φιλόκληα, Ἀφελήα, Γαλάτηα, Ἰσιγένηα,
Ἡδῆα, Ἀαδαμῆα, Ἀντωνίηα (Festname), Γερμανίχηα, Ἐρμηα,
Θήσηα, Καισάρηα, Αἰνῆου, Ἀρηος πάγος (9 Inschr.), Ἀργηος,
Ἀρηος, Λύκηος, Μήδηος, Ἡλήου³⁵³).

³³⁴) Ἀαμπιτρέως, μάντειων s. Note 296; νειωκορίου CIA. II, add. 834, b, II, 28 (329 v. Chr.) neben νειωκόριον, Z. 45.

³³⁵) ἐν τῷ μεγάλῳ νειῷ Mitt. VII, p. 368 (346 v. Chr.).

³³⁶) CIA. IV, 2, 617 c, 5.

³³⁷) CIA. II, 4057.

³³⁸) CIA. II, 311, 49 (286 v. Chr.).

³³⁹) CIA. II, add. 834, b, II, 73 (329 v. Chr.).

³⁴⁰) Vgl. den Index zu KOY. und Riem. V, p. 149.

³⁴¹) Ἀ[χαρνέ]ως CIA. II, 1060, 5—6 (IV. J.?).

³⁴²) CIA. II, 1098, 2 (nicht näher datierbar).

³⁴³) Vgl. den Index zu KOY. und Riem. Rev. V, a. a. O.

³⁴⁴) CIA. IV, 2, 2048 c, 6.

³⁴⁵) KOY. 645 (vorröm. Zeit); CIA. IV, 2, 2175 b, 1—2 (vorröm. Zeit). — Riem. Rev. V, a. a. O.

³⁴⁶) CIA. II, 168, 20 (333 v. Chr.).

³⁴⁷) Ἀαμπιτρέως s. Note 296; Ἀειωγόρου CIA. II, 553, 21 (c. 400 v. Chr.).

³⁴⁸) Ἀειωνι[ίδος] CIA. II, add. 834, b, I, 7 (329 v. Chr.).

³⁴⁹) CIA. II, 2379, 2 (Anf. d. III. J. v. Chr.). — Riem. Rev. V, p. 148.

³⁵⁰) CIA. II, 3273, 2 (vorröm. Zeit); Riem. Rev. V, p. 149.

³⁵¹) κείωνται CIA. II, 573, 10 (c. 350 v. Chr.). Über δεινται, δειώνται vgl. N. 312.330.

³⁵²) Dittenberger zu CIA. III, 788, add. 263 etc.; Herw. p. 5; Riem. Rev. V, p. 146; IX, 55; Schweizer p. 55 f.

³⁵³) εὐσεβῆας CIA. IV, 2, 624 b, 25 (171 oder 169 v. Chr., jedenfalls nicht nach 159 v. Chr.); III, 788, 4; 789, 4; 836, 3; θεράπηα IV, 2, 624 b, 8—9 (171 od. 169 v. Chr.);

22. Es sind, wie man sieht, zum Teil dieselben Wörter, die in der Kaiserzeit auch noch in der Schreibung *-εος*, *-εα* vorkommen (vgl. S. 44, 15). Beide Fälle vereint beweisen, daß zu einer Zeit, wo jedes andere *ει* zu *ι* geworden war, das *ει* vor Vokalen noch für eine Zeit ein e-Laut blieb.

23. Beispiele für diese Erscheinung liefern auch Inschriften aus dorischem, ionischem und äolischem Sprachgebiet³⁵⁴), alle derselben Zeit angehörig. Sie erklären, wie die Römer der klassischen Zeit dazu kommen konnten, *Medēa*, *Darēus* zu schreiben.

24. Was übrigens die obigen Beispiele anlangt, so reicht, so weit sie genauer datierbar sind, keines unter die Zeit Neros hinab³⁵⁵).

g) Übergang von *ει* in *ι*³⁵⁶).

25. Der Übergang des durch *ει* bezeichneten langen geschlossenen ē-Lautes in den einfachen i-Laut, den für die Volkssprache einzelne Spuren seit 300 v. Chr. darthun, erobert auch die höheren Schichten der Sprache ums Jahr 100 vor Christo³⁵⁷), und zwar ergreift der Prozeß in gleicher Weise echtes und unechtes *ει*: *πιθαρχοῦντες* (nach 100 v. Chr.);

ΑΘ. VIII, p. 495; *ἱέρηα* IV, 2, 624 b, 16 (171 od. 169 v. Chr.) neben *τὰς ἱερέας* Z. 27; *EA.* 1896, p. 48, n. 45, 1; *CIA.* III, 315; 316; 321; 353; 359; 361; 376; 387; [*μειν*] *ήαν* *CIA.* II, 950, 6 (50—1 v. Chr.); *π[αι]δῆα* Mitt. VII, p. 391 f. (II. od. I. J. v. Chr.); *πρεσβῆα* *CIA.* II, 488, d, 21 (c. 30 v. Chr.); *Αινίου* 1049, A, 55 (I. J. v. Chr.); *Ἀριστόκληα*, *Ἡράκλεια*, *Φιλόκληα* III, 1527, 1778, 2512; *Ἀγέλεια* 2887, 1; *Γαλάτεια* 3057, 1; *Εἰσιγένεια* 2916, 1; *Ἡδῆα* 2836, 1; *Αυδάμεια* 312; 343; *Ἀντωνίου* II, 482, 22 (39/32 v. Chr.); [*Τερ*] *μεινιχίου* III, 1079, 25, (45 n. Chr.); [*Ερ*] *μήων* Franz p. 152 (Zeit des Augustus oder Tiberius); *Θησείου* (sic) *CIA.* II, 482, 22 (39/32 v. Chr.); *Καισαρήων* III, 652, 9 (57 n. Chr.); *Ἀρήου πάγου* 63 (Zeit des Augustus); 452 (Inschr. auf Germanicus); 567 (39 v. Chr.); 587 (c. 11 v. Chr.); 617; 788; 789; 976; 993; *Ἀργήος* 2042, 2; *Ἀρήος* *ΑΘ.* IX, p. 237 (c. 27 n. Chr.); *CIA.* III, 1917, 2; *Αύκηος* 292, 21 (30 v. Chr. — 14 n. Chr.); *Μήδηος* 324 (nicht näher datierbar); *Ἡλήου* II, 2896, 2 (Zeit des Augustus). — Anders liegt die Sache, wo *η* an Stelle von *ει* vor Konsonant erscheint. In dem allein dafür anzuführenden Beispiel *Σωτήρα* *CIA.* II, 469, 22 (II. J. v. Chr.) wird man Übertragung von *σωτήρ* aus anzunehmen geneigt sein.

³⁵⁴) Vgl. Ahrens *De dial.* II, 164; Kühner p. 114; Blafs p. 59f.; Meister I, p. 92 f. — Dazu *KE.* Praef. p. X (Kyme); *DS.* 630 (Kos).

³⁵⁵) Von den zahlreichen Inschriften des II. Jahrh. nach Chr. zeigt keine einzige mehr diese Schreibweise.

³⁵⁶) Herw. p. 6f.; G. Meyer p. 180ff.; Riem. Rev. V, p. 147, wo aber die Form *ἐλλείπει* zu streichen ist, vgl. *CIA.* II, 835, c—l); Blafs p. 57f.; Riem. Rev. IX, p. 62—66; Schweizer, p. 53.

³⁵⁷) Vereinzelt findet sich *ι* statt *ει* (oder *ει* statt *ι*) schon früher: *φιλιν* *CIA.* IV, 1, c, 561, 3—4 (nicht nach der Mitte des V. J. v. Chr., Fehler); *καλῶς καὶ [φ]ιλορε[ι]ω[ς]* Mitt. XXI, 303f. Z. 4 (313 v. Chr.); *συμφέρειν* *CIA.* II, 243, 35 (vor 300 v. Chr.); *χειρῖα* 836, c—k, 83 (vor 285 v. Chr.); *Νέικωνος*, *Αυσείου*, *ἀλίστοι* (die Richtigkeit der Lesart wird von Köhler in Frage gestellt) 329 (270 v. Chr.); *ἰσπεραξε* 603, 9 (c. Mitte d. III. J.); *εὐσεβίας* *CIA.* II, 2724, 11 (c. 250 v. Chr., in einer Grabschrift mit groben metrischen Verstößen) wird wohl eher hierher gehören, als die Bildung

ἰσιτηρία (38—32 v. Chr.); seit den Zeiten des Tiberius auch das *ει* vor Vokalen³⁵⁸).

26. Massenhaft begegnet in der Kaiserzeit *ει* für *ι* in den Endungen -ισιος, -ιτης, -ινος und in den zahlreichen mit Ἰσις und Νίκη gebildeten Eigennamen. *ει* ist geradezu zur Bezeichnung von *ι* geworden. Daneben erscheint *ι* für *ει* sehr selten³⁵⁹).

27. Weil der so entstandene i-Laut lang war, so erscheint *ει* anfangs (100 v. Chr. — 100 n. Chr.) nur an Stelle von langem *ι*; erst seit dem II. nachchristlichen Jahrhundert auch für kurzes *ι*³⁶⁰).

28. Die Schreibung *αι* dient zur Bezeichnung von *αι* im Gegensatz zu *αι*, nach dessen Übergang in *e*; ebenso steht *οει* für *οι*³⁶¹).

29. Die mit *ει* bezeichnete Lautgruppe wird schon seit 100 v. Chr. zu *ι* (auch geschrieben *ει*) kontrahiert, so wird ὕγεια zu ὕγῖα (oder, was gleichlautend ist, ὕγεῖα); Ὑγείνος zu Ὑγεῖνος; Ἐπεικίδης zu Ἐπι-
-ία für -εια darstellen; ἀπιδι RE. 95, 5 („III. fere saeculi“); ἱς = εἰς Def. 103, a, 2 (III. J. v. Chr.); ἀποτίσασθαι CIA. II, 605, 20 (Anfang des II. J.); ἰκόνος IV, 2, 624 b, 27 (171 od. 169 v. Chr.); γέινεσθαι, φιλοτιμοῦντα 624, 5, 34 (c. 150 v. Chr.). In weiterem Umfange kommen Verwechslungen von *ει* und *ι* aber erst vor seit 100 v. Chr.; vgl.:

Εἰφιστιάδης	CIA. II, 465, 105	c. 100 v. Chr.
πιδιάρχοντες	471, 17	nach 100 „ „
Προβαλείσιος	470, 104, II	69/62 „ „
Εἰκαριεύς	478, c, 2	68/48 „ „
φιλοτείμως	478, d, 3	68/48 „ „
γεινομέναις	478, b, 17	68/48 „ „
Ποσιδιππος	1049, A, 67	c. 50 „ „
Ἰταῖος	481, 83, II	52/42 „ „
τειμῶσα	482, 15	39/32 „ „
Ἐπαφρόδειτος	482, 108, I	39/32 „ „
ἰσιτη[τή]ρια	482, 8	39/32 „ „
ἐπιδί	482, 16	39/32 „ „
ἐπιδικνύμενον	482, 67	39/32 „ „
Σαλαμείνιος	482, 113, II	39/32 „ „
ἰκάδας	add. 489, b, 4	39/32 „ „
Θεσιδίτης	IV, 2, 630 b, 6	c. 34 „ „
ἀδιαλίπτω, ἀναδῖναι	630, b, 35, 40	c. 34 „ „
ἐμσειτευσαν	II, 488, c, 17	c. 30 „ „
Ἀμφιπολεῖτις	2783, 3	titulus aetate Augusti vix antiquior.

Βοσπορείτης, Εἰσιδάρος, Ἐπικρίτης, Κηφισίδοτος, Τειμαγένης, Τειμων, Φιλομη-
λίδης II, 2849; 2799; 2900—4; 2422; 1049; 2760; 1936 (IV.—I. J. v. Chr.).

³⁵⁸) Vgl. unten Ὑγεῖα, Note 362.

³⁵⁹) Vgl. dazu Schweizer, p. 74 f.

³⁶⁰) Vgl. Dittenberger zu CIA. III, 100. — Herw. p. 7—8, wo aber ἡρωεῖνην zu streichen ist, weil *ει* eine Länge repräsentiert, vgl. Wackernagel, Phil. Anz. 1886, p. 69. — Die frühesten, datierbaren Beispiele für *ει* = kurzem *ι* sind: Μάξιμος CIA. III, 694, 4 (nach 98 n. Chr.); Ὀλύμπεια 127, 5 (nach 117 n. Chr.); 120, 6 (138/161 n. Chr.).

³⁶¹) Ἀθηναίς CIA. III, 2200; Ναιός 3293. Erkannt von W. Schulze, GGA. 1897, 896; für *οει* vgl. Ζοεῖλος oben N. 128 S. 25.

κίδης oder Ἐπεικίδης (= Epikides). Daher werden umgekehrt auch *ει* und *ι* für bloßes *ει* (resp. *ι*) geschrieben: Ἐλευθεριεῖ (= Ἐλευθερεῖ), Χολλειδῶν (= Χολλειδῶν)³⁶²).

30. Infolge des frühen Überganges von *ει* in *ι* ist die Schreibung unserer Handschriften in vielen Fällen unrichtig. Aus den Inschriften ergibt sich:

Mit *ει* zu schreiben sind:

ἀγκυρεῖος³⁶³); Αἰάντεια³⁶⁴), Ἀκαδήμεια³⁶⁵); ἀκάτειος³⁶⁶); Ἀμαξάντεια³⁶⁷); ἀμφιδειδίων³⁶⁸); Ἀντιγόνειος³⁶⁹); ἀπότεισμα (vgl. τεῖσω)³⁷⁰); ἀργυροκοπεῖον³⁷¹); Ἀρπάλειος³⁷²); ἀσπιδεῖον (= Teil des Schildes, ἀσπίδιον = kleiner Schild)³⁷³); βατραχειοῦς³⁷⁴); Βουθειά³⁷⁵); Βρύλλειον³⁷⁶); γλαυκειοῦς³⁷⁷); γναφεῖον³⁷⁸); γοργορεῖον³⁷⁹); γραμματεῖον³⁸⁰); Λασκύλειον³⁸¹); Λειτρέφης³⁸²); Λιφί-

³⁶²) Ὑγεία Mitt. XXI p. 296 f., Z. 6 (Anf. d. I. Jahrh. v. Chr. nach A. Körte); Ὑγία CIA. III, 183, 2; Ὑγία add. 65, a (Zeit des Tiberius). Über die richtige Orthographie vgl. unten, Note 472. Über Ἐπεικίδης, Ἐπεικίδης, Ἐπικίδης vgl. CIA. III, vol. 2, p. 319. vierte Kolumne, unten; über Ὑγείνος ebd. 376, b; Ἐλευθεριεῖ 158, 1 (60 n. Chr.); Χολλειδῶν 113, 2 (nicht näher datierbar). Vgl. W. Schulze q. e. p. 358 n. 7; Schweizer, p. 57 ff. 101.

³⁶³) σχοινία ἀγκυρεῖα CIA. II, 827, 11 (IV. J. v. Chr.).

³⁶⁴) z. B. CIA. II, 467, 24—25 (II. J. v. Chr.).

³⁶⁵) RE. 40, 3 (Ende des III. J.). Für *ει* spricht auch die Schreibung Ἀκαδήμεια CIA. III, 2985 (Kaiserzeit). Vgl. Ar. Nub. 1005 und Schanz Plat. VII, p. IX.

³⁶⁶) ἀκάτειον, ἀκατέιους CIA. II, 789, b, 34. 36 (373 v. Chr.); ἀκατέιον 790, a, 25 (373 v. Chr.).

³⁶⁷) Wegen Ἀμαξαντεῖος vgl. oben, Note 257.

³⁶⁸) ἀμφιδειδίων CIA. II, 698, II, 24—25 (350 v. Chr.).

³⁶⁹) τέτραχμον Ἀντιγόνειον CIA. II, 836, c—k, 45 (267—2 v. Chr.).

³⁷⁰) ἀπότεισμα CIA. II, 1058 (300 v. Chr., aus dem Peiraieus).

³⁷¹) ἀργυροκοπεῖον CIA. II, 476, 30 (c. 100 v. Chr.).

³⁷²) Ἀρπαλ[ε]ίαις, Ἀρπαλείω CIA. II, 811, b, 145. 148 (323 v. Chr.).

³⁷³) ἀσπιδεῖα CIA. II, 720, B, I, 16. 18 (320 v. Chr.). — ἀσπίδια 678, B, 66 (378/366 v. Chr.). Riem. Rev. IX, p. 62, welcher auf Hesych s. v. verweist.

³⁷⁴) βατραχειοῦν CIA. II, 759, II, 17 (c. 334 v. Chr.); 758, B, I, 24 (nicht vor 334 v. Chr.). — βατραχειοῦν 758, B, II, 12 (nicht vor 334 v. Chr.).

³⁷⁵) Wegen Βουθειῖς (Nom. Pl. des Völkernamens) CIA. I, 226—264 (von 454 v. Chr. an). — Steph. Byz. Βουθία. — Herw. p. 22.

³⁷⁶) [Βρύ]λλειον CIA. I, 37, z, 8 (425 v. Chr.); [Βρυ]λλειανοί ibid. z¹, 9. Über Βρυλλειανοί vgl. oben, Note 234.

³⁷⁷) γλαυκειοῦν CIA. II, 759, II, 11 (c. 334 v. Chr.).

³⁷⁸) CIA. II, 817 A, 28 (358 v. Chr.).

³⁷⁹) γορ]γορεῖον CIA. II, 678, B, 38 (378—66 v. Chr.); 717, 14 (um 330 v. Chr.).

³⁸⁰) CIA. II, 703, 7 (341 v. Chr.).

³⁸¹) [Λ]ασκύλειον CIA. I, 226, 16 (454 v. Chr.); [Λα]σκύλειον 243, 5 (437 v. Chr.). Herw. p. 22.

³⁸²) Λειτρέφης CIA. I, 447, III, 53 (425 v. Chr.); 402, 2 (vor 410 v. Chr.); IV, 1, c, 62, b, 6 (408 v. Chr.); II, 667, 4 (385 v. Chr.); 1234, 3 (385 v. Chr., Λι(ε)τρεφης);

λειον³⁸³); δοκιμεῖον³⁸⁴); εἰτέα, Εἰτέα, Εἰτεαῖος³⁸⁵); ἐσχαρεῖον (= Gerüst, ἐσχάριον = kleiner Herd)³⁸⁶); θηρικλεῖον³⁸⁷); θωρακεῖον³⁸⁸); Καλαύρεια³⁸⁹); κεραμεῖον (= Töpferwerkstatt, κεράμιον = kleines Gefäß)³⁹⁰); κλεισίον³⁹¹); Κόπρειος³⁹²); λαμπαδεῖον (= Kandelaber, λαμπάδιον = kleine Fackel)³⁹³); Λαμπώνεια³⁹⁴); Λαύρειον³⁹⁵); Λευκίππειον³⁹⁶); Λυκωνεία³⁹⁷); λυχνεῖον (= Kandelaber)³⁹⁸); μάγειρος³⁹⁹); μεῖζω, ἔμειξα, μεικτός; Μειξιάδης, Μειξίας, Μειξίδημος, Μειξικλῆς, Μείξιππος, Μειξωνίδης⁴⁰⁰);

IV, 2, 767, b, 8 (332 v. Chr.); II, add. 834, b, II, 45 (329 v. Chr.); Def. 6, 2 (III. J. v. Chr.); Weckl. p. 39; Cauer p. 252; Herw. p. 22.

³⁸³) CIA. II, 780, 11 (c. 300 v. Chr.).

³⁸⁴) δοκι[μ]εῖον CIA. II, 684, 5 (nach 368 v. Chr.); [δ]οκιμεῖον 701, II, 30 (344 v. Chr.).

³⁸⁵) Εἰτέα CIA. II, 991, III, 20 (III. J. v. Chr.). — Εἰτεαῖος I, 132, 1 (423 v. Chr.); 273, b, 36 (c. 420 v. Chr.); Mitt. V, p. 44 (356 v. Chr.); II, 794, b, 58 (c. 350 v. Chr.); 869, III, 17 (c. 350 v. Chr.); IV, 2, 767, b, 3 (332 v. Chr.); II, 807 mehrfach (330 v. Chr.); 808, d, 76 (326 v. Chr.); 836, c—k, 36 (270/262 v. Chr.); 944, 56 (c. 325 v. Chr.); 859, c, 56 (III. J. v. Chr.); II, 1158, 6 (III. J.); 956, 10, 13 (II. J.); 991, 20 (II. J.); II, 1991, 2, 3; 1992, 3; 1993, 3; 1994, 1; 1995, 1; 1996, 2; 1997, 3, 15, 1998, 3; Cauer p. 252; Riem. Rev. IX, 178. Daher wird auch das Appellativ εἰτέα zu schreiben sein (s. Blass p. 61; Kretschmer KZ. 31, 383).

³⁸⁶) αὔχενες δρύινοι III εἰς τὸ ἐσχαρεῖον καὶ τοὺς ἐνδῆσζιμους τοῦ τείχους CIA IV, 2, 834, b, II, 96 (329 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 63.

³⁸⁷) CIA. II, 836, c—k, 81 (267—2 v. Chr.).

³⁸⁸) ἐπίθημα θωρακείου CIA. II, 791, 31 (377 v. Chr.).

³⁸⁹) Καλαυρέ[ατης] CIA. I, 273, f, 6 (420 v. Chr.) spricht für Καλαύρεια. Riem. Rev. V, 153. — Vgl. Καλαυρέα, Καλαυρεατῶν auf einer Inschrift von Kalaurēia selbst, DS. 487.

³⁹⁰) κεραμεῖα CIA. II, 814, a, B, 33 (374 v. Chr.). — κεράμια add. 834, b, II, 68 (329 v. Chr.).

³⁹¹) κλεισίον CIA. IV, 2, 834, b, I, 14 (329 v. Chr.). — „Les grammairiens anciens n'étaient pas d'accord sur l'orthographe de ce mot (Herodien de Leuz, II, p. 415, 21 sqq.); cette inser. donne raison à ceux qui écrivaient κλεισίον, et confirme l'etymologie κλειστόν, παρὰ τὸ κεκλεισθῆναι (Pollux 1, 50).“ Riem. Rev. IX, p. 64.

³⁹²) Κοπρεῖον CIA. I, 185, A, 38 (414/412 v. Chr.).

³⁹³) λαμπαδεῖον CIA. II, add. 682, c, 15 (c. 356 v. Chr.).

³⁹⁴) Λαμπώνεια CIA. I, 226, 11 (454 v. Chr.); 231, 25 (249 v. Chr.) etc. Herw. p. 27.

³⁹⁵) Λαύρε[ιον] CIA. II, 780, 21 (c. 300 v. Chr.). Riem. Rev. V, 154. Vgl. zur Herkunft des Namens Kaibel, Hermes 22, 100 f.

³⁹⁶) Λευ[κ]ίππειον CIA. II, 781, 13 (c. 300 v. Chr.).

³⁹⁷) Λυκωνεία CIA. 817, A, 18 (358 v. Chr.).

³⁹⁸) λυχνεῖον CIA. II, 678, B, 33, 13 (378/366 v. Chr.); λυχνεῖον ibid. Z. 78.

³⁹⁹) μαγειρικόν CIA. II, 163, 28 (335 v. Chr.), s. Kretschmer KZ. XXXI 377.

⁴⁰⁰) Herw. p. 29; 57 f.; Riem. Rev. V, p. 154 u. 172; Bamb. Jb. VIII, p. 210; Blafs, p. 61. Vgl. J. Schmidt, Vokalismus I, p. 123; Curt. Verb. I, p. 165; Lautensach p. 26. — Über μεῖζω, ἔμειξα, μεικτός § 66, 6. — Μειξιάδης CIA. II, 1729 (vorrom. Zeit); II, 1819, 1; 1737, 1, 2; 3921; Μειξίας CIA. II, 575 24 („bonae aetatis“); Μειξικλέους 672, 2 (376 v. Chr.); Μείξιππος, AΘ. VIII, p. 293 (Anfang d. maked. Zeit); II, 1735 (bald nach 300 v. Chr.); Μειξωνίδης, Μειξωνίδου II, 1282, 1, 2 (400/350 v. Chr.); -ου 1775, 5; Μειξίδημος II, 1260, 1.

*Νεάνδρεια*⁴⁰¹); *ὀβελεία*⁴⁰²); *ὀλείζων*⁴⁰³); *ὀλκεῖον*⁴⁰⁴); *ὀρεῖχαλκος*⁴⁰⁵); *Ὀρθεία*⁴⁰⁶); *Ὀφρύνειον*⁴⁰⁷); *παιδεῖος*⁴⁰⁸); *Πανδρόσειον*⁴⁰⁹); *Πεντελικός*⁴¹⁰); *πλινθεῖον* (= große Platte, *πλίνθιον* = kleiner Ziegel)⁴¹¹); *ποδεῖον*⁴¹²); *πολυανδρεῖον*⁴¹³); *πομπεῖον*⁴¹⁴); *Ποτεῖδαια*, *Ποτειδεαίης*⁴¹⁵); *πρυτανεῖον*⁴¹⁶); *σειρά*⁴¹⁷); *Σειρήν*⁴¹⁸); *Σέρρειον*⁴¹⁹); *Σκιτωνεία*⁴²⁰); *σημηματοφορεῖον*⁴²¹); *στυππεῖον*, *στυππειοπλόκος*⁴²²); *σκαφεῖον* (= Becken, *σκάφιον* = kleiner Napf)⁴²³); *σφαγεῖον* (= Opferbecken, *σφάγιον* = Opfertier)⁴²⁴); *Τειθράς*, *Τειθράσιος*⁴²⁵); *τείσω*, *ἔτεισα*, *ἔτεισθην*,

⁴⁰¹) *Νεάνδρεια* CIA. I, 226, 6 (454 v. Chr.); [*Νεαν*]δρεῖς 37, z¹, 13 (425 v. Chr.) etc. — Riem. Rev. V, p. 155.

⁴⁰²) *ὀβελείας* CIA. II, 811, c, 163 (323 v. Chr.); *ὀβελεία* 856, 3. 4 (III. J.). — Herw. p. 60.

⁴⁰³) Über *ὀλείζων* Cauer p. 254; Herw. p. 60; Riem. Rev. V, p. 173. — Die Belege unten § 60.

⁴⁰⁴) *ὀλκεῖα* CIA. II, 678, B, 11. 17 (378—66 v. Chr.).

⁴⁰⁵) *ὀρεῖχαλκί(ν)ος* CIA. II, 751, A, II, b, 21 (350—324 v. Chr.); *ὀρεῖχαλκί(ν)η* II, 766, 25 (341—337 v. Chr.), aber *οριχαίκε*? II, 689, 1 (etwas vor 350 v. Chr., ex schedis Fourmonti).

⁴⁰⁶) *Ὀρ(θ)είας* CIA. II, 804, A, a, 76 (334 v. Chr.).

⁴⁰⁷) *Ὀφρυνεῖω* CIA. I, 274, I, 11 (bald nach 415 v. Chr.). Riem. Rev. V, p. 155.

⁴⁰⁸) *παιδεῖον* CIA. II, 754, 28 (349—44 v. Chr.).

⁴⁰⁹) *Πανδρόσειο[ν]* II, 829, 11 (395 v. Chr.).

⁴¹⁰) *Πεντελικός*, vgl. oben, Note 202. — Dazu *ΠεντελΕΙκά* CIA. I, 321, 8 (409 v. Chr.); *ΠεντελΕΙκοί* 322, a, 96 (409 v. Chr.). — Cauer p. 273; Herw. p. 31; Riem. Rev. V, p. 156. Die historische Schreibung wäre *Πεντεληκός*.

⁴¹¹) *πλινθεῖα* CIA. II, add. 834, b, II, 67 (329 v. Chr.). — Dafs es große Platten waren, beweist der Umstand, dafs 4 Stück 10 Drachmen kosten. — [*πλινθίων* II, 656, 3—4 (c. 395 v. Chr.). — Riem. Rev. V, 175.

⁴¹²) *πο(δ)εῖα* CIA. II, 678, B, 67 (378—66 v. Chr.).

⁴¹³) *πολυανδρεῖου* CIA. II, 471, 22 (II. J. v. Chr.).

⁴¹⁴) *πομπεῖον* CIA. II, add. 834, c, 20 (329 v. Chr.).

⁴¹⁵) In *Ποτεῖδαια*, *Ποτειδεῖται* immer nur der Diphthong, so 8mal aus dem V. Jahrh. (CIA. I, 340, 2; 442, 6; 446, 40; 236, 14; 240, 50; 242, 5; 244, 65; IV, I, a, 179, b, 6) und 2mal aus dem IV. (II, 58, 6; 59, 6). Weckl. p. 52; Cauer p. 253; Herw. p. 32.

⁴¹⁶) Häufig in CIA. II.

⁴¹⁷) *σειρῶν* CIA. II, add. 834, c, 40 (317—307 v. Chr.).

⁴¹⁸) *Σειρήνα* CIA. II, 809, c, 213 (325 v. Chr.), Schiffsname.

⁴¹⁹) *Σέρρειον* CIA. IV, 1, c, 37 p. 140f., 17. 18 (425 v. Chr.).

⁴²⁰) *Σκιτωνεία* CIA. II, 817, A, 12 (358 v. Chr.).

⁴²¹) *σημηματο[φ]ορεῖον* CIA. II, 731, B, 14 (nicht vor 307 v. Chr.).

⁴²²) *στυπ[π]εῖον* CIA. II, 811, c, 90 (323 v. Chr.); [*στυπ*]πειοπλόκω add. 834, c, 41 (317/307 v. Chr.). — Riem. Rev. IX, p. 66, welcher auf *στυππειο πώλης* Arist. eqq. 129 verweist.

⁴²³) *σκαφεῖον* CIA. II, 678, B, 18 (378/366 v. Chr.). — *σκάφιον* 836, c—k, 22. 27 (270/262 v. Chr.), etc.; *σκάφια* Π, *σκαφεῖον* I 778, C, 18. 24 (350—300 v. Chr.).

⁴²⁴) *σφαγεῖα* CIA. II, 678, B, 20 (378/366 v. Chr.).

⁴²⁵) *Τειθράσιος* CIA. I, 179, 2mal (433 v. Chr.); EA. 1885, p. 166, Z. 44 (360 v. Chr.); CIA. II, 778, A, 14 (nach 350 v. Chr.); 872, III, 10 (341 v. Chr.); 758, A, II, 26

*Τεισαμενός, Τεισαμένη, Τείσανδρος, Τεισάνωρ, Τεισαρχός, Τει-
σίας, Τεισικλῆς, Τεισικράτης, Τεισικράτεια, Τεισίλαος, Τεισί-
μαχος, Τείσιππος*⁴²⁶⁾; *Τηλεγόνειος*⁴²⁷⁾; *τρισεκαίδεκα* (*τρεῖς καὶ
δέκα*)⁴²⁸⁾; *τροχιλεία*⁴²⁹⁾; *φιλίππειος*⁴³⁰⁾; *Φλειοῦς, Φλειάσιος*⁴³¹⁾;
χαλκεῖον (Werkstätte des *χαλκεύς*)⁴³²⁾; *Χαρητεία*⁴³³⁾; *χερνιβεῖον*
(= Handbecken, *χερνίβιον* = kleines Handbecken)⁴³⁴⁾; *Χολλείδης*⁴³⁵⁾;
*ψυ[γ]εῖον*⁴³⁶⁾. Dazu die Buchstabennamen *ξεῖ, πεῖ, φεῖ, χεῖ, ψεῖ*,
über welche vgl. § 3, 5.

Mit *ι* sind zu schreiben:

*Ἀνάκιον*⁴³⁷⁾; *ἐμπορία, ἐμπόριον*^{437 a)}; *ἐρίκη, Ερίκεια*^{437 b)};
Θεσμοφόριον^{437 c)}; *ἰμάτιον*^{437 d)}; *κακοπαθία*^{437 e)}, *Κάμιρος*,

(c. 334 v. Chr.); 733, B, 5 (306 v. Chr.); II, 612, 1 (299 v. Chr.); IV, 2, 614, b, 91
(294—283 v. Chr.); II, 334, c, 37 (c. 266 v. Chr.); 329, 6, 21 (III. J. v. Chr.); IV, 2,
441, d, 2 (nicht vor 168 v. Chr.); 771, b, 3; II, 2584, 3; 2586, 2; 2587; 2639, 3. —
Cauer, p. 253; Herw. p. 26; auch auf einer rotfigurigen Vase in Neapel, Kretschmer, p. 136.

⁴²⁶⁾ Vgl. unten § 66, 6.

⁴²⁷⁾ *Τηλεγονείων* CIA. II, 793, b, 73 (357 v. Chr.).

⁴²⁸⁾ Vgl. unten Note § 62, 10.

⁴²⁹⁾ *τροχιλεία* CIA. I, 324, a, II, 23 (408 v. Chr.); II, 751, B, d, 18 (350/324
v. Chr.); add. 834, b, II, 69 (329 v. Chr.); IV, 2, 834, b, 94. 95. 96 (329 v. Chr.). —
Herw. p. 68 „fortasse reddenda est haec forma Aristophani Lys. 722“. — Riem. Rev. IX,
p. 66 „les dictionnaires mentionnent diverses orthographes: *τροχιλία, τροχηλία, τροχη-
λέα, τροχαλία*, etc.; l'orthographe correcte *τροχιλεία* est la seule qui n'y figure point.“

⁴³⁰⁾ *φιλίππειοι δύο* IV, 2, 834, b, II, 88 (329 v. Chr.).

⁴³¹⁾ *Φλειάσιος* CIA. I, 45, 15 (421 v. Chr.); II, add. 58, b, 2. 15 (362 v. Chr.). —
Cauer p. 253; Herw. p. 38; Bamb. Ztschr. f. d. G.-W. 1874, p. 619; Jb. III, p. 15;
Sauppe, Gött. Nach. 1883, p. 299, Anm.; Head, Hist. num., p. 344.

⁴³²⁾ *χαλκεῖον* CIA. II, 814, a, B, 35 (377—73 v. Chr.). Aber *χαλκίον* Erzgefäß,
s. Note 466.

⁴³³⁾ *Χαρητεία* CIA. II, 817, A, 11 (358 v. Chr.).

⁴³⁴⁾ *χερνιβεῖον* CIA. II, 660, 41 (390 v. Chr.); 674, a, 1 (376/367 v. Chr.); 677, II,
42. 43 (367 v. Chr.); 680, 8. 9 (IV. J. v. Chr.); 681, 27 (IV. J.); 711, 10 (IV. J. v. Chr.).
Riem. Rev. IX, 67.

⁴³⁵⁾ *Χολλείδης* vgl. Note 207. Herw. p. 40.

⁴³⁶⁾ *ψυ[γ]εῖα* CIA. II, 856, II, 10 (III. J. v. Chr.).

⁴³⁷⁾ *ἐκ τοῦ Ἀνακίου* CIA. II, 660, 44 (390 v. Chr.). Stahl p. 38. *Ἀν[ακεί]ω* wird
CIA. IV, 2 421, d, 47 (bald nach 140 v. Chr.) ergänzt.

^{437 a)} *ἐμπορίου* CIA. IV, 1, b, 519, a (vor 444 v. Chr.), vgl. IV, 1, b, 31, a; *ἐμπορίω*
CIA. II, 311, 15 (287 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 63. — *ἐμπορία* (nicht *ἐμπόρια*) CIA.
II, 809, a, 219 (325 v. Chr.), s. die Verbesserung bei DS. 153, Note 4. — Riem. a. a. O.

^{437 b)} *ἐρίκη* kommt nicht vor, wohl aber *Ἐρίκεια* CIA. II, 991, I, 24 (III. J. v. Chr.)
und *Ἐρικεῖος* II, 2176, 2 (vorröm. Zeit). Dazu die Beispiele in Note 261.

^{437 c)} *Θεσμοφόριον* CIA. II, 1059, 12 (321 v. Chr.).

^{437 d)} *ἰμάτιον* CIA. II, 755, 8. 9 (349/344 v. Chr.) etc. etc. — *ἰματιοθήκη* IV, 2,
834, b, 97 (329 v. Chr.).

^{437 e)} [*α*] *κακοπαθίας* CIA. II, 341, 16 (c. 270/265 v. Chr.); *κακοπα[θί]αν* IV, 2, 619,
b, 8 (220—17 v. Chr.). Vgl. die Inschrift v. Sestos, Wiener Stud. (1879) p. 33, Z. 4
und 32 (= 120 v. Chr.), Schweizer, p. 54.

*Καμειρέως*⁴³⁸); *Κρωπιά*, *Κρωπίδης*⁴³⁹); *κυμβίον*⁴⁴⁰); *Μαρωνίτης*⁴⁴¹); *Μίκων*, *Μικίων*, *Μικίνης*, *Μικαλίων*⁴⁴²); *νεωκόριον*⁴⁴³); *Νιρίας*⁴⁴⁴); *ὀθόνιον*⁴⁴⁵); *οἰκίρω*, *οἰκτιρῶ*, *ὄκτιρα*⁴⁴⁶); *ὀπτιάνιον*⁴⁴⁷); *ὀφίδιον*⁴⁴⁸); *Πάνδια*⁴⁴⁹); *Πισθεταιρος*⁴⁵⁰); *Ποσίδειον* (neben *Ποσειδῶν*)⁴⁵¹); *Ποσίδειος*⁴⁵²), *Ποσιδεών* (14 Stellen, V. bis II. J. v. Chr.)⁴⁵³); *Πρασιά*, *Πρασιεύς*⁴⁵⁴); *προάστιον*⁴⁵⁵); *προ-*

⁴³⁸) *Καμ[ρ]ῆς* CIA. I, 233, 9 (447 v. Chr.); *Καμειρῆς* 237, 11 (443 v. Chr.); 239, 52 (441 v. Chr.); *Κα[μ]ειρῆς* 240, 75 (440 v. Chr.); *Καμειρῆς* 256, 17 (428 v. Chr.); 37, t, 12 (425 v. Chr.). — [*Καμειρῆς*] CIA. I, 228, 12 (452 v. Chr.); *Καμειρῆς* 263, 9 (nach 420? v. Chr.) = *Καμειρῆς*. — Vgl. die Inschrift von Kamiros selbst DS. 449 (kurz nach 404 v. Chr.). Vgl. Kretschmer, p. 7 Fußn. 2; RZ. XXXI, 337; oben, Note 105.

⁴³⁹) *Κρωπίδης* CIA. II, 864, III, 19 (Anfang des IV. J. v. Chr.); 991, II, 22 (III. J. v. Chr.); 315, 7 (282 v. Chr.), etc. Stahl p. 38.

⁴⁴⁰) *κυμβίον* CIA. II, 757, 32 (335 v. Chr.); 758, A, III, 38 (nicht vor 334 v. Chr.); 766, 15 (nach 341 v. Chr.); 835, c—l, 39 (320/317 v. Chr.). Riem. Rev. V, 171; IX, 64.

⁴⁴¹) [*Μαρ*]ωνίται CIA. I, 226, 5 (454 v. Chr.); *Μαρωνίται* 227, 11, b (453 v. Chr.) etc. Herw. p. 28.

⁴⁴²) *Μικίων* CIA. I, 438, 2 (V. J.); II, 982, 4 (III. J.); 836, c—k, 24 (270/262 v. Chr.); 1848, 1. 4; 1990, 2; 2006, 2; 2169, 2; 2219, 2; *Μίκων* II, 1968, 1. 2; 2016, 1; *Μικαλίων Μικίωνος* 2046, 12; *Μικαλίων Μικίνου* II, 2278, 1.

⁴⁴³) *νεωκόριον* CIA. II, 827, 9 (IV. J. v. Chr.).

⁴⁴⁴) *ὁ Νιρίου* CIA. IV, 1, c, 373, p. 163.

⁴⁴⁵) *ὀθόνιον* CIA. II, 708, 6 (nicht vor 340 v. Chr.); 709, 4 (um 340 v. Chr.).

⁴⁴⁶) Vgl. unten § 65, 25.

⁴⁴⁷) *ὀπτιάνιον* CIA. II, add. 834, b, II, 53 (329 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 64, welcher auf Arist. Pax 891 u. Eqq. 1033 verweist.

⁴⁴⁸) *ὀφίδιον* CIA. II, 766, 16 (340/337 v. Chr.); 722, A, 17 (319 v. Chr.); 835 c—l, 6. 52. 62 (320/317 v. Chr.). — Riem. Rev. IX, p. 55.

⁴⁴⁹) *ἐς Πάνδια* CIA. II, 570, 9 (bald nach Euklid, wenn nicht älter).

⁴⁵⁰) *Πισθεταιρου* CIA. II, 1723 (zwischen Euklid u. Augustus). Weckl. p. 40, woneben allerdings *Πεισθ[ε]ταιρος* II, 4064 (gleichzeitig).

⁴⁵¹) *Ποσίδειον* CIA. I, 37, s, 80 (425 v. Chr.); ibid. y, 8. — Aber daneben *Ποσειδ-ειον* 40, 27 (424 v. Chr.). — Ganz nach der Regel von Ahrens, Philol. XXVIII, p. 193 ff., wonach alle vom Stamm *Ποσειδ-* abgeleiteten Formen (vgl. hom. *Ποσειδῆος ἄλλος*) kurzes *ι* haben. Riem. Rev. V, 156. S. auch W. Schulze, q. e. p. 11.

⁴⁵²) *Ποσίδειο[s]* oder *Ποσιδηίος[s]* CIA. IV, 1, b, 373, 112 (VI. J. v. Chr.). Vgl. Note 451.

⁴⁵³) *Ποσιδηιών* CIA. I, 283, 17 (434 v. Chr., nach CIA. IV, 1, b, 283, nach R.-Bl. I 184 Fußn. Ionismus). — *Ποσιδεώνος* IV, 2, 104, a, 11 (352 v. Chr.); II, 578, 36 (IV. J.); 191, 5 (IV. J.); 256, 4 (IV. J.); IV, 2, 231, b, 3 (323 v. Chr.); 229, b, 3 (*Ποσιδε[ω]νος*), 321 v. Chr.); 256, 4 (304 v. Chr.); 623, d, 18 (IV.—III. J.); 623, e, 1 (IV.—III. J.); 323, b, 3 (Anfang des III. J. v. Chr.) 615, c, 1; II, 317, 4 (III. J.); 390, a, 3; b, 8 (III. J.); Mitt. IX, 290, III, 1 (II. J.); CIA. II, 436, 3 (II. J.); 454, 10 (II. J.); 465, 29 (II. J.). — In der Kaiserzeit Formen mit *ι* und *ε*. — Für die Kürze des *ι* vgl. Note 451.

⁴⁵⁴) Vgl. *Πρασι(εύς)* CIA. II, 994, 19 (Anfang des IV. Jahrhunderts, *ο* = *ου*). — Stahl p. 38,

⁴⁵⁵) *προάστιον* CIA. IV, 2, 574, e, 19 (321 v. Chr.).

γόνιος⁴⁵⁶); Προμήθεια⁴⁵⁷); πτερύγιον⁴⁵⁸); Πιθυμνος⁴⁵⁹); Σιληνός, Σιληνός, Σιληνίων⁴⁶⁰); σιρός⁴⁶¹); Σταγίριος⁴⁶²); σταθμίον⁴⁶³); Στίβων⁴⁶⁴); ταριχοπωλίον⁴⁶⁵); χαλκίον (ehernes Gefäß)⁴⁶⁶).

Mit *ι ει* sind zu schreiben:

Ἀσκληπιεῖον⁴⁶⁷); Διπολίεια⁴⁶⁸); κυρία⁴⁶⁹); Ὀλυμπία⁴⁷⁰); ταμεία⁴⁷¹); ὕγεια⁴⁷²).

31. Wie die Handschriften, so schwanken auch die Inschriften zwischen *στρατεία* und *στρατιά* (= Feldzug)⁴⁷³). Für „Heer“ ist nur *στρατιά* überliefert⁴⁷⁴).

32. Ein Schwanken zwischen *ει* (ε) und *ι* begegnet außerdem in

⁴⁵⁶) στέμμα προγόνιον CIA. II, 844, 17 (Anf. d. IV. J. v. Chr.).

⁴⁵⁷) Προμήθεια CIA. IV, 1, b, 35, b, 28 (440/432 v. Chr.); II, 553, 11 (kurz nach 403 v. Chr.).

⁴⁵⁸) πτερύγια CIA. II, 678, B, 68 (378/367 v. Chr.).

⁴⁵⁹) Πιθυμνία CIA. II, 3282, 3 (zw. Eukl. und Aug.).

⁴⁶⁰) Σιληνός CIA. I, 33, 3 (433 v. Chr.); Σι(λ)αν[ο]ῦ II, 836, c—k, 101 (280/262 v. Chr.); Σιληνίων 987, A, 10, 8; B, 6 (nach 350 v. Chr.). Auch auf Vasen, s. Kretschmer, p. 132 f.; ebd. über *Χίλων* (wofür *Χεῖλων* in römischer Zeit, CIA. III, 190, a; 1102, 22; 1128, 48) und *Χίρων*.

⁴⁶¹) σιρούς CIA. IV, 1, b, 27, b, 10 (439 v. Chr.). — Blafs p. 62.

⁴⁶²) Σταγίριται CIA. I, 230—259 (430/425 v. Chr.); Herw. p. 35; Blafs p. 62.

⁴⁶³) σταθμ[ί]α CIA. II, 673, 27 (385—66 v. Chr.).

⁴⁶⁴) Στίβων, Στίβωνος CIA. IV, 2, 872, b, 2, 4 (frühmakedon. Zeit).

⁴⁶⁵) ταριχοπωλίον CIA. II, 821, 14 (Anfang d. IV. J., *ο* = *ου*), Riem. Rev. IX, 66, welcher auf *ἀροτοπωλίον* (demaudé par le mètre), Arist. Ran. 112, hinweist.

⁴⁶⁶) χαλκία CIA. IV, 1, c, 373, 238. 241 (vor 550 v. Chr.); II, 678, B, 28 (378—66 v. Chr.); χαλκία II, 818, 24 (354 v. Chr.); II, 689, 2 (etwas vor 350 v. Chr.); χαλκία IV, 2, 700, b, B, 36 (III. J. v. Chr.), vgl. Schweizer p. 203.

⁴⁶⁷) z. B. CIA. II, add. 159, b, 10 (c. 350 v. Chr.).

⁴⁶⁸) Wackernagel, Rh. M. 45, 480 ff. ergänzt CIA. IV, 1, a, 555, a, 7 Διπολι[ει]. (V. J. v. Chr.); I, 2, A, 18 [Διπολι]εῖς (Anf. V. J. v. Chr.).

⁴⁶⁹) CIA. II, 471, 28 (1. Hälfte d. I. J. v. Chr.). S. über das der κοινή angehörende Wort Schweizer p. 58; 101.

⁴⁷⁰) Ὀλυμπία in Athen CIA. II, 741, A, a, 18 (2. Hälfte des IV. J. v. Chr.); II, 1291 (282 v. Chr.). — Dagegen die elischen Ὀλύμπια II, 115, 46 (343 v. Chr.); 1319 (IV.—I. J. v. Chr.).

⁴⁷¹) ταμεία CIA. IV, 2, 623, c, 37 (IV.—III. J. v. Chr.).

⁴⁷²) ὕγεια CIA. I, 335, 1, (437/433 v. Chr.); II, 791, 59 (377 v. Chr.); 793, b, 48; e, 28 (357 v. Chr.); 794, a, 46 (356 v. Chr.); 163, 9 (336 v. Chr.); 164, 2 (334 v. Chr.); 804, B, a, 65 (335 v. Chr.); 588, 18 (c. 300 v. Chr.); 315, 17 (283/281 v. Chr.); add. nov. 352, b, 11 (300/250 v. Chr.); 373, b, 13 (c. 250 v. Chr.), etc. etc. — Herw. p. 9; Riem. Rev. V, 148; IX, 67.

⁴⁷³) στρατεύεσθαι αὐτὸν τὰς στρατείας CIA. IV, 2, 179, b, 20 (325 v. Chr.); στρατεύεσθαι αὐτὸν τὰς στρατιάς CIA. II, 176, 30 (330 v. Chr.).

⁴⁷⁴) στρα[τι]ὰν διὰ τῆς χώρας τῆς Μεθ[ω]ναίων [διάγειν] CIA. I, 40, 22 (424 v. Chr.).

den fremden Namen: *Αἰνε(ι)ᾶται*, *Αἰνιᾶται*; *Αὐλεᾶται*, *Αὐλιᾶται*; *Χαλκε(ι)ᾶται*, *Χαλκιᾶται*⁴⁷⁵).

33. Beachtenswert ist ferner das Nebeneinander von *Κλίταρχος* (v. *κλίνω*, vgl. *Κλιτίας*) und *Κλείταρχος* (v. *κλέος*, vgl. *Κλεισθένης*)^{475a}).

34. Von *ὠφέλεια*, *ὠφελία* ist nur die letztere Form überliefert⁴⁷⁶).

35. Den Namen der Geburtsgöttin schreiben die Inschriften *Εἰλυθία*, *Ἰλειθνα*, *Εἰλείθνια*⁴⁷⁷).

36. Neben einander stehen die Formen *μειλιχ-* und *μιλιχ-*⁴⁷⁸).

§ 16. Der Diphthong *οι*.

a) Übergang von *οι* in *ο*⁴⁷⁹).

1. Wie bei *αι* und *ει*, so fällt auch im Diphthongen *οι* das Iota vor Vokalen (*α*, *ε*, *η*) häufig aus; so in den Wörtern:

⁴⁷⁵) *Αἰνειᾶται*, 1 mal: CIA. I, 259, 18 (425 v. Chr.). *Αἰνεᾶται*, 9 mal: 234, 34 (446 v. Chr.); 237, 25 (443 v. Chr.); 238, 24 (442 v. Chr.); 242, 16 (438 v. Chr.); 243, 18 (437 v. Chr.); 244, 38 (436 v. Chr.); 256, 23 (428 v. Chr.); 257, 23 (428/424 v. Chr.). *Αἰνιᾶται*, 1 mal: 236, 10 (444 v. Chr.). — *Αὐλεᾶται*, 229, 5 (451 v. Chr.). *Αὐλιᾶται* 226, 13 (454 v. Chr.); 227, 9, b (453 v. Chr.); 228, 3, b (452 v. Chr.); 239, 51 (441 v. Chr.). Über *Αὐλιῆται*, *Οὐλιᾶται* s. den Index CIA. I, und Note 78 und 513. — *Χαλκειᾶται* 238, 7 (442 v. Chr.); 261, A, 6 (nach 425 v. Chr.). *Χαλκιᾶται* 229, 11 (451 v. Chr.); 263, a, 13 (c. 420 v. Chr.). *Χαλκεᾶται* 256, 23. 24 (428 v. Chr.); 264, 19 (c. 420 v. Chr.). Cauer p. 273.

^{475a}) *Κλίταρχος* s. Kretschmer, p. 135. — Aber *Κλειτάρχου* (= *Κλειτάρχου*) *Δηλίου* CIA. II, 814, a, A, 21 (374 v. Chr.). — Nach W. Schulze, q. e. 521 ist *Κλίταρχος* durch Dissimilation aus *Κλειτάρχος* entstanden.

⁴⁷⁶) *ἐν ὠφελίᾳ* CIA. I, 85, 3 (V. J.). — Stahl 40; Herw. p. 71. — Riem. Rev. IX, 55 zitiert noch *θαλ[αμ]ία[s]* = *θαλαμίας* 790, b, 29 (373 v. Chr.); *ὀριχαίκε* (sic) = *ὀριχαλκος*, wohl Fehler, s. oben S. 52 N. 405.

⁴⁷⁷) *Εἰλυθία* CIA. II, 1586, 9; III, 925; *Ἰλειθνα* 1590, 1 (saeculo tertio hand antiquior); *Εἰλείθνια* III, 836, a; 926 (*Ἰλειθνα*). Auf Vasen findet sich *Ἰλειθνα*, s. Kretschmer, p. 157, wo auch die verschiedenen Erklärungsversuche (s. auch Prellwitz, Bezenb. Beitr. 19, 256) besprochen werden. Vgl. *Εἰλειθίη* Bull. XIV, 389 ff., Z. 116 (279 v. Chr., Delos); *Εἰλειθνιαῖον* ebd. 402 ff., Z. 114. 118 (279 v. Chr., Delos)

⁴⁷⁸) *Διὸς Μιλιχίου* CIA IV, 1, c, 528 (satis vetustus, s. aber schon *H* = *η*); *Μιλιχίω* II, 1578, 3; 1579, b; 1580 (alle aus dem Piräus, IV.—III J.); *Μιλιχος* (Name) III, 1132, 19. 26; 1639 (Kaiserzeit). — *Μειλιχίω* II, 1579; 1581; 1584; 1585; (IV.—III. J. v. Chr.); *Μειλιχος* (Name) II, 963, 61 (Ende des IV. J. v. Chr.); III, 1039, 3 (Kaiserzeit); *Μειλιχίου* III, 1120, II, 31 (Kaiserzeit). S. weiteres bei Kretschmer, p. 133 ff., zur Erklärung auch Brugmann p. 74.

⁴⁷⁹) Weckl. p. 53 f.; Cauer p. 274; Herw. p. 81; Riem. Rev. V, p. 148, Note 3; Rev. IX, p. 53; Schweizer, p. 80 f. — Vor Konsonanten findet sich der Lautwandel nicht: *τος* (= *τοῖς*) *ἐπ' Εὐθυκρίτου* CIA. IV, 2, 834, b, II, 37. 39 (329 v. Chr.) ist Schreibfehler.

στοά (στοιά ist auf den attischen Inschriften nicht mehr erhalten)⁴⁸⁰;
τριτό(ι)αν⁴⁸¹; Λευκοιοιεύς⁴⁸²; πο(ι)εῖν.

2. Im Verbum ποιεῖν kann Iota überall schwinden vor folgendem E-Laut (ε oder η), also: ποεῖ, ποεῖσθαι, ποήσω, ποήσουσι, ποήσονται, ποήσας, ποήση, ποήσωσι, ἐπόησεν, ἐποίησατο, ποήσασθαι, πεπόηκεν, ποηθῆν, ποηθέντα, πόησις, ποητής⁴⁸³), — dagegen nicht vor folgendem o-Laut; daher immer: ἱεροποιοί, ποιῶν, ποιῶσι, ποιούσι, ποιούντων, ποιούσα, ποιούμενος, ἐποίουν, ἐποιοῦντο⁴⁸⁴).

3. Der Ausfall von ι in ποιεῖν findet sich schon im VI. Jahrhundert, besonders häufig wird er im IV. Jahrhundert. In der Kaiserzeit hört er fast gänzlich auf.

4. Umgekehrt ist die Sache in Λευκοιοιεύς, in welchem Wort die Kaiserzeit nur den einfachen Vokal braucht.

⁴⁸⁰) στοά DS. 3. (athenische Inschrift von Delphi, 460 v. Chr.); CIA. I, 61, 8 (409 v. Chr.); 322, a, 49 (409 v. Chr.); 321, 7 (vor 409 v. Chr.); IV, 2, 1054, d, 12, 18 (354 v. Chr.); II, 778, B, 6 (nach 350 v. Chr.); 325, b, 20 (270 v. Chr.); 326, b, 11 (270 v. Chr.); 609, 9 (III. J.); IV, 2, 421, frg. d, 55 (bald nach 140 v. Chr.). — G. Meyer p. 227f. — στοιά steht nur noch auf dorischen Inschriften von Chalkedon DS. 594, 25 (200 v. Chr.) und Astypalaia CIG. 2453, 22. G. Meyer a. a. O. — φρόνη (zu φθί-σις) Def. 98, 5, ist, wie η für α zeigt, der ionischen Medizin entnommen. S. darüber auch O. Hoffmann, Griech. Diall. III, 343.

⁴⁸¹) τριτόαν CIA. IV, 1, b, 27, b, 37 (c. 440 v. Chr.); τριτόα[ν] I, 534, 5 (403 v. Chr.). — τριτόαν 5, 5 (vor 444 v. Chr.). Cauer a. a. O.

⁴⁸²) Λευκοιοιεύς CIA. I, 238, 2 (441 v. Chr.); 176, 4 (426 v. Chr.); 140, 24 (406 v. Chr.); II, 864, 32 (Anfang des IV. J.); 1113, 3 (Anfang d. IV. J.); IV, 2, 1054, d, 21 (354 v. Chr.); II, 797, b, 33 (IV. J.); 1001, 8 (IV. J.); AΘ. IV, 196, 30 (vor 350 v. Chr.); CIA. IV, 2, 614, b, 82 (294/83 v. Chr., neben -οεύς Z. 24. 34.); AΘ. V, 103 (287 v. Chr.); CIA. II, 2299, 3; 2304, 2, 4; 2305, 3; 2306, 2; 2308; 2310, 3; 2314, 3; 2543, 3. Λευκοιοεύς CIA. I, 237, 36 (443 v. Chr.); II, 55, 5 (363 v. Chr.); 238, 9 (307 v. Chr.); 371, 7 (III. J. v. Chr.); 445, 14 (160 v. Chr.); 594, 3 (127 v. Chr.); II, 1568; 1767, 5; 2296, 3; 2297, 3; 2298, 3; 2300, 3; 2301, 3; 2302, 2; 2303, 2; 2307, 3; 2309, 3; 2311, 3; 2312, 2; 2315, 2; IV, 2, 768, c, II, 14; 1620f. — In der Kaiserzeit nur noch diese letztere Form, vgl. Index zu CIA. III, 2, pag. 318. — Riem. Rev. IX, p. 53.

⁴⁸³) ποεῖν CIA. I, 40, 54 (424 v. Chr.) u. s. w. ποεῖ 45, 9 (421 v. Chr.); ποεῖσθαι, ποήσω, ποήσουσι IV, 1, a, 27, a, 41. 6. 50 (um 445 v. Chr.); ποήσονται II, 114, B, 14 (343 v. Chr.); ποήσας ποήσει (= η) 809, b, 1 (325 v. Chr.); ποήσωσιν 573, 2 (IV. J.); ἐπόησεν I, 344, 3 (VI. J.); ποήσασθαι, ποηθῆν II, 114, A, 7; B, 13 (343 v. Chr.); πεπόηκεν 573, 16 (IV. J.); ποηθέν[τα] 673, 29 (385/366 v. Chr.); ποητεῖ (= η) 972, 16 (nach 354 v. Chr.); ποήσεως IV, 2, 597, c, 23 (hellenomakedonische Zeit). — Auf den Vasen gewöhnlich ἐποίησε, s. Kretschmer, p. 130. — In den Def. steht πόει (Imp.) 98, 5 (III. J. v. Chr.).

⁴⁸⁴) ἱεροποιοί CIA. I, 32, A, 13 (420/416 v. Chr.) u. s. w., u. s. w.; aber ἱεροποιῖν II, 611, 39 (300 v. Chr.); ποιῶσι (neben ποεῖ) add. 573, b, 5 (nach 350 v. Chr.); ποιῶν, 3 mal 167, 39. 55. 60 (ποιήσας ibid. 66 neben ποήσας 73, nach 307 v. Chr.); ποιούσι IV, 1, a, 51, fg, 31 (nach 410 v. Chr.); ποιούντων I, 55, c, 12 (416 v. Chr.); ποιούσας II, 490, 13 (I. J. v. Chr.); ποιούμενος 613, 12 (298 v. Chr.); ἐποίουν 89, 5 (356 v. Chr.); ἐποιοῦντο 465, 5 (vor 100 v. Chr.).

5. In der Poesie ist die Verkürzung bisweilen blofs aus dem Metrum ersichtlich, wie z. B. in dem Vers:

Εὐφρων ἐξέποιησ' οὐκ ἀδαής Πάριος

(Inscription des V. Jahrh. aus dem Peiraieus)⁴⁸⁵).

b) Übergang von *οιῖ* in *οῖ*.

6. Neben *τριηροποιῖκός* findet sich *τριηροποιῖκός*⁴⁸⁶). Von *ὁδοποιῖα*, *ὁδοποιῖα* ist nur die erstere Form überliefert⁴⁸⁷). Ebenso nur *εὐποιῖα*⁴⁸⁸).

Bei *ἀγαλαματοποιῖκός* kommt nur die Schreibweise mit einem *ι*, bei *Οἰᾶται* nur die Schreibweise mit zwei *ι* vor⁴⁸⁹).

c) *οι* für *ο*⁴⁹⁰).

7. Infolge des unter a) besprochenen Nebeneinanders von *οι* und *ο* wird in klassischer und nachklassischer Zeit mehrfach vor Vokal *οι* für etymologisches *ο* geschrieben, so in:

*βο<ι>ηθήσαντες*⁴⁹¹), *δγδ<ι>ης*⁴⁹²), *οἰνοχό<ι>η*⁴⁹³), *βο<ι>ηθεομιῶνος*⁴⁹⁴), *Ὀ<ι>ῆθεν*⁴⁹⁵), *Χλό<ι>ης*⁴⁹⁶).

8. Diese Schreibung läßt sich verfolgen bis zum Jahre 30 v. Chr.

9. Über *Τροσζήνιοι* = *Τροιζήνιοι* vgl. § 11, 15, oben S. 24, N. 126.

d) Übergang von *οι* in *υ*⁴⁹⁷).

10. Von allen Diphthongen ist *οι* am spätesten monophthongisch geworden⁴⁹⁸). Das erste Beispiel nämlich einer Verwechslung von *οι*

⁴⁸⁵) RE. 759, 3 (V. J.).

⁴⁸⁶) *τριηροποιῖκῶν* CIA. II, 807, c, 21 (330 v. Chr.); 808, d, 77. 91 (326 v. Chr.). — *τριηροποιῖκῶν* 803, c, 131 (342 v. Chr.); 807, c, 5 (330 v. Chr.); 812, a, 15 (c. 323 v. Chr.). Riem. Rev. V, 159; IX, 53; Wackernagel, Philol. Anz. 1886, p. 74.

⁴⁸⁷) *ὁδοποιῖαν* CIA. II, add. 834, c, 28 (317/307 v. Chr.). Riem. a. a. O.

⁴⁸⁸) *εὐποιῖας* CIA. III, 1054, 2 (Anf. d. III. J. n. Chr.); 1062, 9 (c. 210 n. Chr.).

⁴⁸⁹) *ἀ[γα]λματοποιῖκου* CIA. I, 324, c, 24 (408 v. Chr.); *Οἰᾶται* CIA. I, 226, 7, b (454 v. Chr.).

⁴⁹⁰) Vgl. Kühler zu CIA. II, 269. 314. 722. 729; G. Meyer, p. 228; W. Schulze, q. e. p. 45 ff.; Kretschmer, p. 125; Schweizer, p. 82, Anm. 2.

⁴⁹¹) *βο[ι]ηθήσαντες* CIA. II, 121, 24 (338 v. Chr.).

⁴⁹²) CIA. IV, 2, 173, b, 2 (322 v. Chr.); II, 269, 6 (302 v. Chr.).

⁴⁹³) *οἰνοχόη* CIA. II, 729, 15 (Ende des IV. J.); *οἰνοχόη* 856, 5 (III. J.).

⁴⁹⁴) CIA. II, 314, 2 (284 v. Chr.); 431, 2 (nach 200 v. Chr.); 471, 3 (nach 100 v. Chr.).

⁴⁹⁵) *Οἰῆθεν* CIA. II, 808, 14 (360 v. Chr.); 804, B, b, 86 (334 v. Chr.); 488, c, d, 20 (c. 30 v. Chr.).

⁴⁹⁶) *[X]λό[ης]* CIA. II, 722, B, 18 (Ende d. IV. J.).

⁴⁹⁷) Herw. p. 9; Blafs p. 69 f.; Schweizer p. 80 und dort angeführte Litteratur.

⁴⁹⁸) Nicht nur im Attischen, sondern in der Litterärsprache der Griechen überhaupt. Wenigstens zählt Sextus Empiricus (190 n. Chr.) in seiner Streitschrift gegen die Grammatiker (c. 5, p. 241 Fabr.) nur *αι*, *ει*, *ου* als Einzellaute auf.

und *v* stammt aus den Jahren 238—244 nach Chr.: *Ποιανεψιῶνα*⁴⁹⁹). Daran reihen sich Formen wie *οἰαλαῖ*⁵⁰⁰), *ἀνῦξε* (= *ἀνοῖξαι*)⁵⁰¹), *κνμη-ιήριον* (26 mal)⁵⁰²), *ῥκειήριον*⁵⁰³) u. ä. auf christlichen Grabschriften der vorbyzantinischen Zeit, welche aber wegen der häufigen Verwechslung von *η* und *ι* wohl nicht über das Ende des III. Jahrhunderts n. Chr. hinaufdatiert werden können.

§ 17. Der Diphthong *υι*⁵⁰⁴).

1. Der Diphthong *υι* erscheint vor Vokalen (*α, ε, ο, ου, ω*) gewöhnlich als *ῥ*:

(*διεῖρῳγά(ς)*; *κατεαγῦα*; *παρειληφῦα*; *ἐκπεπλευκυῶν*⁵⁰⁵); *κω-δύας*, *κωδύαν*, *κωδυῶν*^{505a}); *ὀργυᾶς*, *ὀργυάν*, *ὀργυῶν*⁵⁰⁶); *ύός*, *ύος*, *ύοῦ*, *ύόν*, *ύεξ*, *ύοί*, *ύων*, *ύούς* (vgl. 4); *Ἰλείθυα*⁵⁰⁷), *᾽Ωρείθυα* (3 mal)⁵⁰⁸); *Θύων*⁵⁰⁹).

⁴⁹⁹) CIA. III, 1197, II, 17 (238/244 n. Chr.).

⁵⁰⁰) CIA. III, 3436, 3.

⁵⁰¹) *ἀνῦξε* CIA. III, 1427, c, 4; *ἀνύξας* 1428, 3.

⁵⁰²) *κνμηιήριον*, *κνμηιήριον*, *κνμηιήριον*: CIA. III, 3436, 1; 3439, 1; 3441, 1; 3442, 1; 3443, 1; 3445, 1; 3446, 1; 3448, 1; 3451, 1; 3453, 1; 3458, 1; 3459, 1; 3460, 1; 3461, 1; 3462, 1; 3463, 1; 3464, 1; 3466, 1; 3469, 1; 3474, 1; 3476, 1; 3483, 1; 3487, 1; 3491, 1; 3492, 1.

⁵⁰³) CIA. III, 3504, 1.

⁵⁰⁴) Weckl. p. 53; Cauer p. 275; G. Meyer p. 201 f.; Blafs p. 50; R.-Bl. I 136; Riem. Rev. IX, p. 53; Schweizer p. 84 ff. „Herodian ed. Lentz, II, 281, 29: τὰ εἰς υἱὸς λήγοντα δύο ἔστιν, υἱὸς καὶ γυνὴς, ταῦτα δὲ οἱ Ἀττικοὶ ἄνευ τοῦ *ι* γράφουσιν und ebenda Z. 4: οἱ Ἀθηναῖοι τὸ *ι* τὸ ἐν διφθόγγῳ ἀποβάλλειν πεφύκασιν οἷον κλαῖω, κλάω, ποιῶ ποῶ, καὶ τὸ τετυφύα καὶ γεγραφύα τετυφῦα γεγραφῦα λέγουσιν.“ Bamb. Jb. XII, p. 17. *υ + ι* ist zu *ῥ* kontrahiert, vgl. außer der angeführten Litteratur noch Allen, Papers of the American school IV, 72, der an vier Beispielen für *ύός* die Messung — *υ* erweist.

⁵⁰⁵) *διεῖρῳγάς* CIA. II, add. 834, c, 40 (nach 329 v. Chr.); *ἐρρωγῦα* EA. 1895, p. 89 f., Z. 19 (Eleusis); *κατεαγῦα* CIA. II, 678, B, 65 (378/366 v. Chr.); *κατεαγῦα* 818, 22. 31 (354 v. Chr.); *κατεαγῦαι* 720, B, 16 (c. 321 v. Chr.); IV, 2, 716, b, 10 (IV. J. v. Chr.); *παρειληφῦα* II, 811, c, 150 (323 v. Chr.); *ἐκπεπλευ[κ]υῶν* 793, a, 8 (357 v. Chr.). — Das V. Jahrh. schreibt in diesen Partizipien noch den Diphthong: *εἰσεληλυθυίας* CIA. I, 273, b, 8. 13. 23 (420 v. Chr.).

^{505a}) *κωδύας* CIA. II, 701, I, 68. 70 (344 v. Chr.); [*κ*]ωδύαν 706, A, b, 19 (vor 341 v. Chr.); *κωδυῶν* 708, 14 (nicht vor 340 v. Chr.); *κωδύας* IV, 2, 767, b, 38 (332 v. Chr.); Die Form mit Iota kommt nicht vor.

⁵⁰⁶) *ὀργυᾶς*, *ὀργυάν* CIA. II, add. 834, b, 1, 9. 54 (329 v. Chr.); *ὀργυῶν* IV, 2, 834, b, 21 (329 v. Chr.). Fraglich ist *ὀργυ[ῶν]* IV, 2, 855, b, 2. Die Form mit Iota kommt nicht vor. Riem. a. a. O.

⁵⁰⁷) Über *Ἰλείθυα* vgl. oben N. 477.

⁵⁰⁸) *᾽Ωρεεθῦα* CIA. II, 789, b, 64 (373 v. Chr.); *᾽Ωρείθυα* 803, d, 7. 19 (357 v. Chr.); auch auf einer Vase, s. Kretschmer, p. 136. — Die Form mit Iota kommt nicht vor.

⁵⁰⁹) *Θύων* CIA. II, 868, 7 (360 v. Chr.). — *Θυῶν[ος]* 208, 1 (Ende IV. J. v. Chr.).

2. Besonders streng ist in dieser Hinsicht das IV. Jahrh. v. Chr., welches überall den einfachen Vokal aufweist.

3. Die Participia Perf. zeigen im V. Jahrh. v. Chr. noch *υι*, im IV. nur *υ*.

4. Was den Gebrauch von *υῖος*, *υός* in Prosa betrifft⁵¹⁰⁾, so erscheint:

	<i>υι</i>	<i>υ</i>
im VI. Jahrh. v. Chr.	2 mal	1 mal
„ V. „ „	1 „	3 „
„ IV. „ „	— „	11 „
„ III. „ „	— „	11 „
„ II. „ „	1 „	34 „
„ I. „ „	4 „	7 „

5. In der Kaiserzeit ist die Schreibweise mit Diphthong viel häufiger als diejenige mit einfachem *υ*.

6. Auch in der Poesie erscheint die kürzere Form *υός* oder *υύς* und zwar schon seit dem VI. Jahrh. v. Chr. Einmal begegnet *υς*, einsilbig (VI. J. v. Chr.)⁵¹¹⁾.

⁵¹⁰⁾ Herw. p. 11; Riem. Rev. V, p. 149; Foucart, Rev. I, p. 35; Baunaack Curt. Stud. X, p. 88—91; Schweizer, p. 85.

a) VI. Jahrhundert: *υῖος* CIA. IV, 1, b, 373, 90 (VI. J. v. Chr.); *υύς* IV, 1, b, 373, 100 (VI. J. v. Chr.); *υῖς* (sic) RV. 72. Über die poetischen Formen vgl. § 58, 14.

b) V. Jahrhundert: *υύς* (wohl nicht Poesie) CIA. I, 398, 4 (Anfang d. V. J.); *υῖς* IV, 1, b, 418, g (vor der Mitte d. pelop. Kriegeres); *υῖς* I, 61, 14 (409 v. Chr.); II, add. 1, b, 37 (403 v. Chr.).

c) IV. Jahrhundert: *υῖς* CIA. II, 51, 19; *υέος* Mitt. V, 318; *υού* AΘ. V, 161, 21; CIA. II, 835, A, d, 16; *υόν* IV, 2, 841, b, 110; 109, b, 68 (347 v. Chr.); *υός* CIA. II, add. 175, b, 1; Mitt. VII, 222; *υόν* CIA. IV, 2, 48, d, 13; 73f, 6; 264, d, 12; 1423, 2.

d) III. Jahrhundert: *υός* CIA. II, 331, 4; *υού* 331, 57; 334, d, 2. 11; 379, 3. 5; 380, 4; 836, 52; *υόν* AΘ. II, 199, 4; CIA. IV, 2, 385, c, *υός* 50, *υώ* 64.

e) II. Jahrhundert: *υού* CIA. II, 983, 14mal; 984, 4mal; *υόν* add. 453, b, 18; IV, 2, 623, b, 31; *υών* II, 605, 7; 983, 7mal; 984, 3mal; *υούς* 605, 3; daneben aber: *υῖων* 983, III, 113 (c. 180 v. Chr.); *υών* Mitt. IX, 290, III, 32 (200/150 v. Chr.); IV, 2, 1359, b, a, 1; II, 1620, c, 2; 1433, 3; *υού* 1440, 2; *υόν* 1500, 2; *υός* 1512, 3. — *υῖοῦ* 1501, 2.

f) I. Jahrhundert: *υού* CIA. III, 541, 5 (65/52 v. Chr.); *υόν* 565, 2 (63 v. Chr.); 566, 2, (54 v. Chr.); 572, 3 (27 v. Chr.); 579, 3 (vor 15 v. Chr.); 583, 3 (12 v. Chr.); 589, 3 (c. 6 v. Chr.); daneben aber: *υῖο[υ]* CIA. III, 562, a, 3 (88/56 v. Chr.); *υῖος* II, 482, 111 (39/32 v. Chr.); *υῖον* III, 575, 3 (27/12 v. Chr.); 580, 2 (25 v. Chr.).

⁵¹¹⁾ Über *υι* und *υ* in der Poesie vgl. unten § 58, 14. — Dazu *υός* RE. 32, 1 (V. J. v. Chr.); *υῖος* RE. 36, 4 (IV. J.). — Für *υ*: *ἀνέθηκε δὲ μ' Εὐδίκου υός* IV, 1,

7. Über *γεγονεῖα* = *γεγονυῖα* s. § 63, e. — Niemals findet sich *κώδεα* = *κωδύα*.

§ 18. Der Diphthong *av*⁵¹²).

1. Zwischen *av* und *ov* (echtes *ov*) schwankt die Orthographie in dem Fremdwort *Ἀβλιάτης*, *Ὀβλιάτης*⁵¹³).

2. Die Kontraktion von *ao* in *av* begegnet nur in fremden Eigennamen: *Ἀαυδικεύς* (spät)⁵¹⁴). Ebenso vereinzelt, und nur in Eigennamen, ist auch das Umgekehrte *ao* = *av*⁵¹⁵).

3. Seit dem Jahre 74 v. Chr. erscheinen Formen wie: *ἔατοῦ* (= *ἔαντοῦ*), *ἔατῆς*, *ἔατῶ*, *ἔατόν*, *ἔατῶν*, *ἔατούς*, *ἄτῶν*, *ἄτός*⁵¹⁶).

§ 19. Der Diphthong *ev*⁵¹⁷).

1. Die Kontraktion von *eo* in *ev* findet sich vereinzelt in ionisierenden Personennamen (eingewanderte Fremde): *Θευγένης*, *Θευγείτων* (V. J. v. Chr.)⁵¹⁸); *Θεύδαρος* (Kaiserzeit)⁵¹⁹); im III. Jahrhundert v. Chr. auch in einem attischen Wort: *Ἀρευναγιτών*⁵²⁰). Die umgekehrte Schreibweise, *eo* = *ev*, begegnet nur einmal, in später Zeit⁵²¹).

b, 373, 218 (VI. J. v. Chr.); ähnlich 373, 107 (VI. J. v. Chr.); RE. 22, 1 (V. J. v. Chr.). Einsilbiges *ῥ* IV, 1, b, 373, 94 (IV. J. v. Chr.).

⁵¹²) Blafs, p. 71 f.

⁵¹³) *Ἀβλεῖται* z. B. CIA. I, 229, 5 (451 v. Chr.); *Ἀβλιᾶται* 226, 12 (454 v. Chr.), etc. — *Ὀβλιᾶται* 231, 7 (449 v. Chr.). Vgl. Kretschmer, Einleitung p. 366.

⁵¹⁴) *Ἀαυδικεύς* CIA. III, 2539, 3 (Kaiserzeit) neben *Ἀαυδικεύς* 2540, 2544 etc. Vgl. G. Meyer p. 189 f.

⁵¹⁵) *Ἀδοτοκράτης* KOY. 2597, nach G. Meyer p. 191. — Über *ao* = *av* im Ionischen vgl. DS¹. Index p. 781; G. Meyer a. a. O.

⁵¹⁶) Vgl. unten § 61, 5. Die Erklärung (Übergang von *av* in *av*) hat Wackernagel, KZ. 33, 4 ff. gegeben. Vgl. auch Schweizer, p. 91 f. Über *Φάστος* für lat. Faustus vgl. Eckinger p. 12.

⁵¹⁷) Blafs p. 71—82.

⁵¹⁸) *Θευγένης*, *Θευγείτων* CIA. I, 324, d, 8; c, 59. 68 (408 v. Chr.). Cauer p. 266. — Eingebürgerte Fremde (Bürger des Peiraieus). — *Θευφράστου* Mitt. XXI p. 303 f., Z. 2 (313 v. Chr.); *Θεύδατος* CIA. IV, 2, 964, b, 17 (c. 200 v. Chr.). Auf den ionischen Inschriften findet sich diese Schreibung erst später, s. dazu Fritsch, Berl. philol. Wocheuschr. 1898, 1239.

⁵¹⁹) *Θεύδαρος Ἀρίστονος Σιδώνιος* CIA. III, 2903.

⁵²⁰) *Ἀρευναγιτών* CIA. II, 403, 50 (cf. 25). — Die Inschrift enthält zwar ein Staatsdekret, ist aber von einem Privaten aufgestellt worden.

⁵²¹) *ἄντο* CIA. III, 73, 12 (Kaiserzeit). G. Meyer p. 189. Die von dem Lykier Xanthos gesetzte Inschrift beweist aber ihren fremden Ursprung auch durch andere Eigentümlichkeiten, vgl. oben S. 30 N. 155.

2. In einigen vereinzelt Fällen erscheint durch Einwirkung des *ε* benachbarter Silben *ε*ν statt *ει*⁵²²).

3. In mehreren Fällen wird *υ* teils zwischen Vokalen⁵²³) teils vor Konsonanten⁵²⁴) nicht geschrieben.

4. Dafs um 120 n. Chr. *ε*ν vor stimmlosen Konsonanten die Geltung *ef* hatte, zeigt die umgekehrte Schreibung *ἐνφρήβοισι* für *ἐφρήβοισι*⁵²⁵).

§ 20. Der Diphthong *ο*υ⁵²⁶).

1. Echtes *ο*υ, aus *ο* + *υ* entstanden oder im Ablaut zu *ε*ν stehend, ist für das Attische nachzuweisen in den Wörtern:

ἀκόλουθος (vgl. *κέλευθος*)⁵²⁷), *Βουθειῆς*⁵²⁸), *βοῦς*⁵²⁹), *δοῦλος*⁵³⁰),

⁵²²) *Σιγευεῖσι* auf der attischen Inschrift von Sige(ion CD. 487, b, 6—7 (VI. J.) neben *Σιγειῆς* Z. 9, *Συκεῦσι* (mit Angleichung des stimmhaften *γ* an das folglich als stimmlos zu betrachtende *Σ*-) auf der ionischen Inschrift ibid. a, 10. Der starke Wechsel in der Schreibung mag damit zusammenhangen, dafs der Name urspr. nicht griech. ist. — *ἐσσεβέας* CIA. IV, 2, 477, c, 19; *αὔλεν* = *αἰλεῖ*, -ῆ ibid 21 (2. H. des II. J. v. Chr.).

Vom Standpunkte der offiziellen Orthographie aus sind diese Fälle nur Versehen; sie zeigen jedoch immerhin, dafs ähnliches, wenn auch zunächst nur als gelegentliche Versprechung, in der Sprache des Lebens vorkommen konnte; die psychologische Grundlage ist dieselbe.

⁵²³) *Ἐωνυμῆς* CIA. II, 2055, 3, -*εως* II, 2071, 3 (IV.—I. J. v. Chr.); *παρασκαῖεται* Def. 94, 9 (III. J. v. Chr.); *κοσμήτης* RE. 957, 1 (127/129 n. Chr.). Vgl. W. Schulze, q. e. p. 511 zu p. 48; Kretschmer p. 137 f.; Schweizer p. 83 Anm. 1, wo weitere Litteratur.

⁵²⁴) *Φῆλές* = -*εύς* CIA. IV, 2, 110, c, 3—4 (346 v. Chr., wo man das im Bewußtsein des Steinmetzen noch lebendige vorausgehende *υ* verantwortlich machen könnte); *ἐνοίας* II, 616, 19 (c. 250 v. Chr.), = *εὐ*; *Παλλήνης* = -*εύς* II, 2438 (III. J. v. Chr.); *Ἐφραῖος* II, 1713 (IV.—I. J. v. Chr.). (*Πολυπόκιου* II, 1383, 5 (IV.—I. J. v. Chr.) ist nicht = *Πολυεύκιου*; der gleiche Name erscheint vielleicht auch in *Πολύοκος*, Ziebarth 9, der auf Fick-Bechtel 239 verweist.) In Anbetracht der verhältnismässigen Häufigkeit dieser Fälle (noch andere aus Inschriften und Papyri bei Blafs p. 78 N. 292) erscheint allerdings der Zweifel Kretschmers p. 138 gegenüber Wackernagel, KZ. XXXIII 4, der überall Schreibfehler annimmt, berechtigt.

⁵²⁵) *ἐνφρήβοισι* RE. 956, 1 (120 n. Chr.). — Möglicherweise ist auch hierher zu ziehen *Ἐφρονίς* CIA. II, 3736, = *Ἐφφρονίς*? Unsicher ist *Εβε* . . ., nach Skias = *Εὐε* . . . EA. 1896, p. 262, nr. 56. Vgl. noch Kretschmer, p. 138. 234.

⁵²⁶) Blafs p. 70 f.; Cauer p. 258. Thumb IF. IX, 303 stellt die ansprechende Vermutung auf, dafs *Κοφυνος* auf Thera umgekehrte Schreibung für *Κοῦνος* sei, was für diphthongische Aussprache zeugen würde.

⁵²⁷) *ἀκολ[ούθ]οισι*, fehlen 3 Buchstaben, CIA. IV, 1, a, 1, B, 8 (500/456 v. Chr.); *ἀκολουθο(ύ)ντων* I, 31, A, 30 (444/440 v. Chr.). Cauer p. 258.

⁵²⁸) *Βουθειῆς* CIA. IV, 1, c, 272, d, 3 (425 v. Chr.), neben *ῥσαι*.

⁵²⁹) *βοῦν* CIA. I, 31, A, 11 (444/440 v. Chr.); *βοῦς* IV, 1, b, 35, b, 16 (440/432 v. Chr.); *βοῦς* ibid. Z. 21. — Über *Βουθειῆς* (von 454 an), *Βουτιάδης*, *Βουκ* . . . vgl. Index CIA. I und Cauer p. 258.

⁵³⁰) *δούλιον* CIA. I, 333, 2 (c. 460 v. Chr.). Cauer a. a. O.

Θούριοι⁵³¹), οὐκ⁵³²), οὗτος⁵³³), Οὐλιᾶται⁵³⁴), Προκρούστης⁵³⁵), Σούνιον⁵³⁶), σπουδῇ (vgl. σπεύδω)⁵³⁷).

2. Von Haus aus diphthongisch (ou) muß dieser Laut im V. Jahrhundert monophthongisch geworden sein. Es ergibt sich dies aus der seit 440 v. Chr. vereinzelt auftretenden Schreibweise ο (32 Stellen aus 11 Inschriften, von 439—c. 357 v. Chr.)⁵³⁸).

3. Infolge dieser Veränderung fällt echtes ου um 360 v. Chr. gänzlich mit dem aus ο entstandenen u-Laute (unechtes ου) zusammen, vgl. oben § 11, C.

⁵³¹) Θουριακά CIA. IV, 1, c, A, I, 20; B, II, 33 (408/7 v. Chr.). Für diphthongisches ου spricht auch das interessante Ablautsverhältnis Θυρέα : Θεურία : Θουρία, worauf B. Keil, Mitt. XX, 412, Fußn. 1 aufmerksam macht.

⁵³²) οὐκ, οὐ, οὔτε etc. „exempla innumerabilia“ Cauer a. a. O. — οὐδέποτε RV. 194 (VI.—V. J. v. Chr.), etc. etc.

⁵³³) οὔτος, τούτων etc. „ingens exemplorum numerus“ Cauer a. a. O.

⁵³⁴) Οὐλιᾶται vgl. oben Note 513. Der Wechsel von αυ und ου erweist ου als echtes ου. Cauer a. a. O.

⁵³⁵) Προκρούστης Euphroniosvase RV. 141, woneben -Ο-, s. Kretschmer, p. 232.

⁵³⁶) Σούνιον Index z. CIA. I; Cauer p. 259.

⁵³⁷) Σπουδίας, Σπουδίδης Index zu CIA. I; Cauer p. 258. Dazu CIA. IV, 1, b, 462, c (vor 444 v. Chr.). — Bloß aus andern Dialekten zu erweisen ist echtes ου in: βρουῖκος (Βρουκίων CD. 135, 8, von Melos, aus dem VI. J.); ξουθός (Ξουθίαι CD. 10, Lakonien, Anfang d. V. J.); στρουθός (Στρουθίης CD. 533, 65, Styra, Bleitafelchen im epichorischen Alphabet).

⁵³⁸) βῶν CIA. IV, 1, b, 27, b, 40 (439 v. Chr.) ist allerdings nach Wackernagel, RZ. XXIX 141 (zweifelnd auch J. Schmidt, Berl. Sitz.-Ber. 1899, 308) ein wertvolles Zeugnis dafür, daß die Attiker noch im 5. Jahrh. neben βῶν die alte Akkusativform βῶν hatten, doch erscheint ου schon früher; τοτο = τοῦτο, älteste att. Inschr., Mitt. XVIII 226 ff.; τότο(υ), τότων, 8 mal, CIA. I, 128, (415 v. Chr., neben τοῦτο 128, 8. 133, 8); τότο(υ), τότων, 3 mal 133 (414 v. Chr.); τότω, τοσότω IV, 2, 841, b, 77, τῶτον 109 (396 v. Chr.); Wackernagel, RZ. 29, 141; Mitt. XVIII 228 nimmt an, ου sei durch Angleichung an die O-Vokale der Endsilbe frühzeitig monophthongisch geworden. Σποδίας CIA. I, 324, a, I, 21 (408 v. Chr.); ὁδὲ RE. 23, 4 (nach 400 v. Chr.); ὁκ, ὁδένα CIA. II, add. 841, b, 36. 37 (396 v. Chr.); Σονιάδου 652, A, 8 (398 v. Chr.); ὁκ, τότο(υ), τῶτο, τότων 814, a, A, 31. 36; B, 2. 6. 11; b, 37. 39 (377 v. Chr.); ὅπα' RE. 24, 1 (vor 350 v. Chr.); ὁ, ὁδένα, ὁδεμῖα CIA. IV, 2, 54, b, 58. 60. 64 (363 v. Chr.); ὁθῆνα Rev. arch. NS. VIII (1863), p. 92 (vor 357 v. Chr.); ὁ[θ]ῆ CIA. II, 160, 6 (336 v. Chr., nach Wilhelm, Arch.-epigraph. Mitt. XVII 35), neben οὔθενός Z. 8. — Fraglich bleibt die Qualität des ου in Ἰουλίς : Ἰολιπτῶν CIA. IV, 2, 54, b, 6. 31; Ἰολιπτῆς ebd. 9 (363 v. Chr., neben ὁ u. s. w., s. oben); Ἰολιπτῶν II, 546, 25. 26. 37 (c. 350, aber jedes Mal daneben βουλιῇ) gegenüber Ἰουλιῆται II, 17, B, 23 (378/7 v. Chr., doch wechseln ο und ου); zu jung ist Ἰουλι(ήτης) II, 467, 147 (II. J. v. Chr.).

§ 21. Die Diphthonge α, η, ω⁵³⁹⁾

a) Der Diphthong α.

1. Den Diphthongen α zeigen in der klassischen Zeit: *δαδοῦχος*⁵⁴⁰⁾, *ἐλαδῆς*⁵⁴¹⁾, *Θραξ*, *Θραττα*, *Θράκη*, *Σαμοθράκη*⁵⁴²⁾, *κεράδιον*⁵⁴³⁾, *Καλάδης*⁵⁴⁴⁾, *Φιλάδης*⁵⁴⁵⁾, *ῥαδῖος*, *ῥαστώνη*, *ῥαστος*⁵⁴⁶⁾. Über *δημοσία*, *ἰδία*, *όποία* vgl. § 59, 1.

2. Ohne Iota schreibt sich *πράος*⁵⁴⁷⁾. Über die Infinitive auf -ᾶν vgl. § 65, 2. Über die Endung -ᾶσι vgl. § 59, 3.

b) Der Diphthong η.

3. Der Diphthong η erscheint, ausser in den oben (§ 15, b) erwähnten Wörtern in *δῆος*, *θνησκω*, *λήος*, *ῆ*, *τῆδε*, *ἀπλῆ*, *διπλῆ*, *κοινη*, *πανταχῆ*, *ἐπη*⁵⁴⁸⁾.

4. Kein Iota prosgegrammenon hat *λήδιον*⁵⁴⁹⁾.

5. Über die Ersetzung von η durch εἰ vgl. § 15, b.

6. Ein Übergang von *HI* (η) in ε ist zu beobachten in *Ποσιδηίων* (V. J. v. Chr.), *Ποσιδεών* (IV. J. und Folgezeit)⁵⁵⁰⁾. Ebenso scheint das V. J. v. Chr. zwischen *προνήιος* und *πρόνεως* geschwankt zu haben⁵⁵¹⁾.

⁵³⁹⁾ Blafs p. 42 ff.; Riem. Rev. V, p. 169; IX, p. 56.

⁵⁴⁰⁾ *δαδοῦχος* RV. 33 (altattisch); CIA. IV, 1, b, 27, b, 25 (439 v. Chr.); IV, 2, 834, b, II, 93 (329 v. Chr.).

⁵⁴¹⁾ *ἐλαδᾶς* CIA. II, 836, ab, 29 (270—262 v. Chr.).

⁵⁴²⁾ *Θραξ*, *Θραττα* mehrfach CIA. I, 277, 15. 16. 17. 21. 22 (415 v. Chr.); *Θράκης* 31, A, 17 (414/440 v. Chr.) etc. *Σαμοθράκη* II, 701, I, 22, resp. 30 (344 v. Chr.); *[Σ]αμοθράκης* I, 240, 60 (440 v. Chr.).

⁵⁴³⁾ *κεράδιον* CIA. II, 826, 22 (IV. J. v. Chr.?). Riem. Rev. IX, p. 56.

⁵⁴⁴⁾ *[Κα]λάδης*, *Καλάδου* CIA. IV, 2, 308, b, 1 (c. 289 v. Chr.).

⁵⁴⁵⁾ *Φιλάδης* CIA. I, 299, 9 (444/434 v. Chr.); 260, 3 (421 v. Chr.); II, 872, A, 16 (341 v. Chr.); 168, 29 (333 v. Chr.); 952, 18 (II. J.); 953, 6 (II. J.); 983, III, 140 (II. J.) etc. — *Φιλάδης* ohne Iota prosgegr. CIA. II, 985, i, 19 (I. J. v. Chr.) und fast ausnahmslos in der Kaiserzeit, vgl. CIA. III, vol. 2, Index, p. 318 und Dittenberger zu DS. 685. — Riem. Rev. IX, 178, Note, welcher verlangt, daß Iota subscibiert werde.

⁵⁴⁶⁾ *ῥαστώ[ν]* CIA. II, 790, b, 22 (373 v. Chr.); *ῥαδίω* IV, 1, b, 321, III, 37 (vor 409 v. Chr.).

⁵⁴⁷⁾ *Πράος* (Personenname) CIA. II, 945, 20 (Anfang des IV. Jahrhunderts); Riem. Rev. a. a. O.

⁵⁴⁸⁾ *Ἀηξένου* CIA. II, 946, 13 (Anfang d. IV. J. v. Chr.); *ἀπὸ λῆων* II, 678, A, 15 (378/366 v. Chr.). Über *ῆ*, *τῆδε* s. unten Note 1258. Über *θνησκω* s. § 65, 17.

⁵⁴⁹⁾ *λήδιον* CIA. II, 751, B, II, 10. 12 (345 v. Chr.); 754, 45 sichere Ergänzung (349/344 v. Chr.); 756, 23 (346/343 v. Chr.); Riem. Rev. V, 170; IX, 57.

⁵⁵⁰⁾ Über *Ποσιδηίων*, *Ποσιδεών* s. Note 453. W. Schulze q. e. p. 49 u. 2.

⁵⁵¹⁾ *ἐν τῷ ΠΡΟΝΕΙΟΙ*, *ἐν τῷ ΠΡΟΝΕΟΙ* CIA. I, 117—130 (434/425 v. Chr.).

7. Im V. Jahrh. schwankt die Orthographie ferner zwischen *Τηῖοι* (*Τῆῖοι*) und *Τήῖοι* (*Τῆῖοι*)⁵⁵²).

c) Der Diphthong φ.

8. Den Diphthong φ haben: *Ἀκρόφωοι*⁵⁵³), *Ἀλῶα*⁵⁵⁴), *αὐλωδός*⁵⁵⁵), *ἄφρηρῶζω*⁵⁵⁶), *Ἀχελῷος*⁵⁵⁷), *ἐνώδιον*⁵⁵⁸), *ζωδάριον*⁵⁵⁹), *ζώδιον*⁵⁶⁰), *ζῶον*⁵⁶¹), *ζωωτός*⁵⁶²), *Ἡρώδης*⁵⁶³), *ἡρώος*⁵⁶⁴), *καλώδιον*⁵⁶⁵), *κισαρφ-δός*⁵⁶⁶), *κωμφοδός*⁵⁶⁷), *Κῶοι*⁵⁶⁸), *μητρῶος*⁵⁶⁹), *πατρῶος*⁵⁷⁰), *προστῶον*⁵⁷¹),

⁵⁵²) *Τῆῖοι* (*ΤΕΙΟΙ*) CIA. I, 234, 15 (446 v. Chr.), 37, frg. t, 16 (425 v. Chr.). — *Τήῖοι* (*ΤΕΙΟΙ*) 229, 11 (451 v. Chr.); 230, 10 (450 v. Chr.); 231, 6 (449 v. Chr.), etc. Vgl. Kühner-Blaß I, 252; Schweizer, p. 64, wo Weiteres.

⁵⁵³) *Ἀκρόφωοι* CIA. I, 37, frg. γ, 9 (425 v. Chr.).

⁵⁵⁴) *Ἀλῶα*, *Ἀλῶοις*, *Ἀλῶων* CIA. II, add. 834, b, II, 8 (329 v. Chr.); IV, 2, 834, b, I, 47 (329 v. Chr.); IV, 2, 614, b, 9, 29 (307/286 v. Chr.); 619, b, 46 (bald nach 217 v. Chr.); *Ἀλωιω*[ν IV, 2, add. 619, c, 14; IV, 2, 477, c, 7 (II. J. v. Chr.).

⁵⁵⁵) *αὐλωδοῖς* CIA. II, 965, t, a, 12 (Auf. d. IV. Jahrh. v. Chr.).

⁵⁵⁶) *ἄφρηρῶσθ* CIA. IV, 2, 623, e, 45 (Makedon. Zeit).

⁵⁵⁷) *Ἀχελῷος*, 3 mal (V. und IV. J. v. Chr.), CIA. IV, 1, b, 503, a und Mitt. X, p. 281—2. — KV. 97 (altattisch).

⁵⁵⁸) *ἐνώδιον* CIA. II, 652, A, 17 (398 v. Chr.); 645, 15 (399 v. Chr.); 663, 10 (397 bis 385 v. Chr.); 660, 56 (390 v. Chr.); 672, 14 (376 v. Chr.); 677, I, 27 (367 v. Chr.); 751, A, b, 20 (345 v. Chr.); 758, A, II, 40 (nicht vor 334 v. Chr.); IV, 2, 767, b, 20 (332 v. Chr.). — Riem. Rev. IX, 56.

⁵⁵⁹) *ζωδάριον* CIA. II, 736, A, 4 (nach 307 v. Chr.), vgl. *ζωδάριον* Bull. XIV, 402 ff. Z. 117 (279 v. Chr., Delos).

⁵⁶⁰) *ζώδιον* CIA. II, 676, 46 (385/366 v. Chr.); 678, B, 59 (378/366 v. Chr.); 756, 12 (346/344 v. Chr.); 706, A, b, 5, 8 (nicht vor 341 v. Chr.); 714, 24 (330 v. Chr.); 717, 10 (330/320 v. Chr.); 733, A, 20 (c. 306 v. Chr.). — Riem. Rev. IX, 56. Vgl. *ζώδιον* Bull. XIV, 402 ff., Z. 11. 67. 73 (279 v. Chr., Delos).

⁵⁶¹) *ζῶον* CIA. II, 701, I, 81 (344 v. Chr.), vgl. 678, A, 9 (378/366 v. Chr.). — Riem. a. a. O.

⁵⁶²) „*ζωωτός* Bull. VI, p. 126 (inventaire de Délos de la première moitié du 3^e s.) et Syll.¹ no. 170 (= CIG. 2852, inscr. de Milet du milieu du 3^e s.) I. 54.“ Riem. Rev. IX.

⁵⁶³) *Ἡρώδης* CIA. II, 859, a, b, 12 (III. J.) Riem. a. a. O.

⁵⁶⁴) *ἡρώος* CIA. II, add. 453, b, 7 (200/150 v. Chr.).

⁵⁶⁵) *καλ(λ)ώδιον* CIA. II, 826, 13 (IV. J.?), *καλώδιον* 812, a, 3—4 (c. 323 v. Chr.) u. s. w. Weckl. p. 47; Herw. p. 55. Riem. Rev. IX, p. 56.

⁵⁶⁶) *κισαρφδοῦ* CIA. II, 652, A, 37 (398 v. Chr.); 965, a, 4 (Auf. d. IV. J. v. Chr.).

⁵⁶⁷) *κωμφοδ(ῶν)* CIA. II, 971, a, 4 (nach 350 v. Chr.); *[κω]μφοδ(ῶν)* ibid. b, 12; *κωμφοδ(ῶν)* d. 5.

⁵⁶⁸) *Κῶοι* CIA. I, 231, 10 (449 v. Chr.); *Κῶος* II, 967, 34 (c. 191 v. Chr.).

⁵⁶⁹) *μητρῶον* CIA. II, 672, 24 (376 v. Chr.).

⁵⁷⁰) *πατρῶης* CIA. I, 477, 3 (VI. J.); *[πατρ(ε)]ῶον* II, 115, 45 (342 v. Chr.); *πατρῶος* Mitt. II, 186. 187 (2 Stellen, IV. J.?).

⁵⁷¹) *προστῶον* CIA. II, 613, 5 (298 v. Chr.); IV, 2, 1054, e, 52 (c. 350 v. Chr.); 1054, e, 1 (317—307 v. Chr.); 1054, f, 2 (317—307 v. Chr.).

πρώρα⁵⁷²), σφίζω⁵⁷³), Σφονάτης⁵⁷⁴), τραγοδός⁵⁷⁵), ὑπερῶν⁵⁷⁶), ᾠδεῖον⁵⁷⁷), ᾠώδης⁵⁷⁸).

9. σῶω (Futur von σφίζω, vor 456 v. Chr.)⁵⁷⁹), σῶων (426 v. Chr.)⁵⁸⁰), θῶαν (vor 480 v. Chr.), θῶά (411 v. Chr.)⁵⁸¹), λῶων (335 v. Chr.)⁵⁸²) enthalten kein Iota.

10. Ein Übergang von ΩΙ (ω) in ο begegnet in θοάσει (= θωιάσει, kurz nach 300 v. Chr.)⁵⁸³). Vgl. oben No. 6 Ποσιδηίων, Ποσιδεών.

11. In Eleusis findet man (Nähe von Boiotien) mehrfach ΩΙ mit ΟΙ verwechselt: ἐν τοῖ δήμοι, τοῖ Διονύσοι, τραγοιδῶς, ὅτι στεφανῶ (IV. J. v. Chr.)⁵⁸⁴). Mehr noch ist dies in Oropos der Fall, das wir aber, weil an der Grenze gelegen, von der Betrachtung ausgeschlossen haben. In Athen (Staatspsephismen) sind Beispiele dieser Verwechslung selten⁵⁸⁵).

⁵⁷²) πρώρ[η], Poesie, RE. 96, 4 (IV.—III. J. v. Chr.), Bamb. Jb. III, 7; Riem. Rev. IX, 56, welcher auf βούπρωρος DS. 281, 9 (192 v. Chr., Delphi) verweist.

⁵⁷³) Über σφίζω vgl. Note 1484.

⁵⁷⁴) Σφονάτου CIA. I, 387, 3 (wegen der Form des „σ“ vor 450 v. Chr.); Σφονάτ[ης] 446, II, 22 (425 v. Chr.). — Unsicher ist 537, 1. — Vielleicht gehört hierher auch Σφ[ονάτου?] CIA. II, 703, 3 (341 v. Chr.). — Dazu [Σ]φονάτου II, 944 (c. 325 v. Chr.); Σ[ω]ν[αύτου] II, 181, a, 6 (323 v. Chr.); Σφονά[του] IV, 2, 773, b, 18; II, 2068, 1. Vgl. dazu W. Schulze, q. e., p. 531 zu 398.

⁵⁷⁵) τραγοδῶν CIA. II, 971, a, 4 (kurz nach 350 v. Chr.); [τραγω]ιδῶν ibid. b, 4, etc.

⁵⁷⁶) ὑπερ[ρ]ῶν II, 817, A, 27 (358 v. Chr.).

⁵⁷⁷) ᾠδεῖον Mitt. VII, p. 368, Zeile 41 (346 v. Chr.); CIA. IV, 2, 843, d, 3 (Anf. d. IV. J. v. Chr.); II, 421, c, 8 (II. J. v. Chr.).

⁵⁷⁸) ᾠώ[δης] CIA. II, 835, c—1, 15 (320/317 v. Chr.). Riem. Rev. IX, p. 56.

⁵⁷⁹) σῶω (Futur zu σφίζω, σφίζω) CIA. I, 2, B, 7 (vor 456 v. Chr.), aus σωφάσω zu σωφάζω, s. W. Schulze, q. e. p. 397. — Bamb. Z. f. G. XXVIII, p. 619; Cauer p. 416—421; Bamb. Jb. III, p. 5; anlehnend Riem. Rev. V, p. 180.

⁵⁸⁰) CIA. I, 36, 9 (426 v. Chr.). — Riem. Rev. V, 177.

⁵⁸¹) θῶαν ἐπιβαλεῖν CIA. I, 57, b, 4 (411 v. Chr.), θῶαν IV, 1, c, p. 138, II, 12 (vor 480 v. Chr.). — Herw. p. 54.

⁵⁸²) CIA. II, 162, c, 25 (335 v. Chr.). — Riem. V, 170; — aber λῶε[ον] CIA. IV, 1, b, 373, 1 (VI. J. v. Chr.). Der Schwund von ι mag, wie in πλέον neben πλεῖων nach Wackernagel, KZ. 29, 144, in der Circumflectierung des Neutrums seinen Grund haben.

⁵⁸³) θοάσει αὐτὸν ὁ ἱερεὺς CIA. II, 841, 14 (kurz nach 300 v. Chr.).

⁵⁸⁴) ἐν τοῖ δήμοι, τοῖ Διονύσοι, τραγοιδῶς (neben χρυσῶ, στεφάνῳ, Διονυ[σ]ίῳ, αὐτῶ) CIA. IV, 2, 574, b, 5. 14. 21 (IV. J.). — ὅτι στεφανῶ IV, 2, 574, c, 12 (IV. J. v. Chr.).

⁵⁸⁵) τοῖ δήμοι CIA. II, 277, 7 (c. 300 v. Chr.); τοῖ ἱερῶ IV, 2, 611, b, 51 (300 v. Chr.); κομοιδίᾳ RE. 38, 3 (IV. J. v. Chr.); ἐκάστῳ (kann Sing. = ἐκάστῳ<ς> sein) CIA. II, 258, 11 (304 v. Chr.); in ᾠνοχό[η] 403, 19 (III. J. v. Chr.) ist ω lediglich durch das vorhergehende τῶ θῶεῖ veranlaßter Schreibfehler. Blafs p. 45.

d) Übergang von α, η, ω in ā, η, ω.

12. Schon in der klassischen Zeit findet sich vereinzelt das Iota bei *AI*, *HI*, *OI* (= α, η, ω) weggelassen⁵⁸⁶). Wie sehr aber dies Ausnahmen sind, zeigt folgende nach CIA. II, vol. 1 (Dekrete) hergestellte Tabelle⁵⁸⁷):

durch	Es wird ausgedrückt:						
	α		η		φ		
	AI	A	HI, EI	H	OI	Ω	
im IV. Jahrh.	70	—	509	(3)	553	—	mal
„ III. „	42	—	286	—	267	1	„
„ II. „	39	—	161	5	195	1	„
„ I. „	45	13	190	108	248	84	„

13. Man wird das Stummwerden des i-Lautes also in die Zeit von 200—100 v. Chr. anzusetzen haben. Damit stimmt der Umstand, daß seit 200 v. Chr. Iota vereinzelt auch am unrichtigen Orte zugesetzt wird, vgl. τὸ θεῶ (Dual, 200—150 v. Chr.); Σωτήρα, Βοήθου (II. J. v. Chr.); ζηλωταί, Κολωνήθεν, νεωτέρω, ὀπίσω (39—32 v. Chr.); γυμνασίας, φιλοπονίας (43—30 v. Chr.)⁵⁸⁸).

⁵⁸⁶) [*AIEM*]O : (δημω) CIA. I, 8, 2 (c. 420 v. Chr.); ἐν τῷ πρόνῳ 183, 3 (410 v. Chr.). Bloße Versehen. Vgl. ὅς 155, 2 (420 v. Chr.) = οἷς; ἄτμητο (= ἄτμητοι) 322, II, 31 (409 v. Chr.). Aus d. IV. Jahrh.: ἐν τῷ θιάσω IV, 2, 841, b, 76 (396 v. Chr.); τῇ πόλει II, 804, A, b, 70 (334 v. Chr.); τῷ IV, 2, 173, b, 14 (332 v. Chr.); ταμία (Dativ) IV, 2, 834, b, I, 35 (329 v. Chr.); Ηστιά II, add. 834, b, I, 52 (329 v. Chr.). In dieser letztern Inschrift (CIA. II, add. 834, b = EA. 1883, 125 ff.) fehlen auch sonst häufig die Schlußbuchstaben. Ebenfalls ins IV. Jahrh. v. Chr. gehört nach dem Herausgeber die Fluchtafel Ziebarth 15 mit εἰς[ς] Ἀδ[ου] Z. 10 neben Ἀδου 15. — Auch auf den Def.: κηρῶ 55, a, 16 (III. J. v. Chr.) — Aus dem II. J.: κοινῇ CIA. IV, 2, 458, b, 10; μητρῶν ibid. 16; ἡ 463, c, 2.

⁵⁸⁷) Die Ausnahmen sind im CIA. II, vol. 1 (Dekrete):

a) im IV. J. v. Chr.: χαλκοθήκε (für η), αὔτε (für ἡ) CIA. II, 61, 36 (357/352 v. Chr.); Χολλήδης 82, 3 (vor 356 v. Chr.); dazu Note 203 und 1198.

b) im III. J. v. Chr.: τραγωδῶν 592, b, 9 (c. 220 v. Chr.) nach Pittakis!, Zeile 7 steht τραγωδῶν.

c) im II. J. v. Chr.: τραγωδοῖς 594, 31 (127 v. Chr.) neben 13maligem ω; τραγωδῶν 469, 82; δοκῇ 422, 13 (170 n. Chr.); ἡ, ἔκτῃ 461, 2. 4 (nach 125 v. Chr.); ὑπάρχη 464, 8 (117/81 v. Chr.); ἔχῃ 595, 14 (vor 100 v. Chr.).

d) im I. J. v. Chr.):

Für *A* = *AI* vgl. 467—471; 478; 482; add. 489, b.

Für *H* = *HI* vgl. 467—488; 628; add. 489, b.

Für *Ω* = *OI* vgl. 467—471; 475—478; 482; 487; 488; 490.

⁵⁸⁸) τὸ θεῶ CIA. II, 605, 12 (Anfang d. II. J.); Σωτήρα IV, 2, 1206, b, 4; Βοήθου II, 2023, 2; ζηλωταί u. s. w. II, add. 489, b, 32 (39/32 v. Chr.); γυμνασίας, φιλοπονίας 482, 21. 44 (43/30 v. Chr.).

14. Über die von der Entwicklung von $\bar{\alpha}$, ω abweichende Geschichte von η s. § 15, 10.

15. Wie unzuverlässig die Orthographie der Kaiserzeit in diesem Punkte ist, geht aus folgender nach Kaibel Epigr. Graec. (att. Inschr.) gemachten Tabelle hervor. Die Tabelle bestätigt zugleich noch einmal das über die klassische Zeit Bemerkte.

Iota subscriptum wird:	zugesetzt	nicht zugesetzt
Im VI. Jahrh. v. Chr.	6 mal	— mal
„ V. „ „	5 „	— „
„ IV.—II. J. v. Chr.	53 „	— „
„ I. J. vor—V. J. nach Chr.	25 „	104 „

§ 22. Quantität der Vokale.

1. Dafs in der Kaiserzeit die Vokale mehr und mehr isochron werden, geht hervor aus Messungen wie ⁵⁸⁹):

Κῶς μὲν μοι πατρίς ἐστιν, ἐγὼ δ' ὄνομα Νεικομήδης.

Ἦν γὰρ ἔτη καὶ μοι ἐπτά τε καὶ εἴκοσι.

Ὀγδοήκοντα δυσὶν ἔτεσιν [βιότην ἀπέλυσα].

[Ἀῆμόν] τε Κεκρόπων ἱερὰν βουλὴν τε [γεραίων].

2. Dies zeigen auch die Verwechslungen von σ mit ω , ϵ mit η , ϵ mit α , ι mit ϵ ⁵⁹⁰).

⁵⁸⁹) *Κῶς* u. s. w. RE. 101, 2 (= CIA. III, 1349, 5); *Ἦν* u. s. w. RE. 171, 4; *Ὀγδοήκοντα* u. s. w. 120, 3; *Ἀῆμον* u. s. w. 120, 4; sämtliche Stellen sind aus der Kaiserzeit, aber nicht genauer datierbar. Davon sind zu unterscheiden die Fälle, wo ein Namen ohne Vernachlässigung der Quantität nicht in den Vers gebracht werden kann, wie in [*ὄσπερ δὴ*] πατὴρ ὅς Χαιρώνος ἐπεύχεται (*εἶναι* CIA. IV, 1, b, 373, 94 (V. J. v. Chr.); *Νικόβουλε* (—) ἡέλιου λαμπρὸν φῶς II, 1995, 4 (IV.—I. J. v. Chr.).

⁵⁹⁰) Wo auf den älteren Inschriften Verwechslung von ϵ und η vorliegt, werden wohl „Schreibversehen einer Zeit, die sich in dem neuen Alphabet noch nicht zurecht finden konnte“ (Kretschmer, p. 108) anzunehmen sein. Vgl. *τες* = *τῆς* CIA. IV, 2, 841, b, 69 (396 v. Chr.); *πεντεκοστῆς* 135 f, 16 (nach 350 v. Chr.); umgekehrt *Φιλοξήνη*, *Κλεομήνης* CIA. IV, 1, b, 491, 7. 9 (V. J. v. Chr.); *ἡλθόντες* 834, b, II, 85 (329 v. Chr.); *ἰσοτηλής* II, 2731; *Ἀῖσβιος* II, 3134 (neben *Ὀνήσιμος Ὀνήτορος*; W. Schulze, GGA. 1897, 881 Anm. 1 durfte die Form nicht ohne weiteres verwenden). Häufig treten dagegen die Verwechslungen von ϵ mit η auf den Defixionen auf. η für ϵ : *κατήδησιν* 46, 4; *κηδησται* 65, 6; *καταδήω* 70, 1; *ἐ(ρ)γάζηται* (Indik.) 90, a, 2; *γίνησθαι* 90, a, 6; *Ἡμῶν* 91, 3. 5; *ἐμῇ* 102, 8; ϵ für η : *αὐτέν* 90, a, 3; *Ἐρμε* (= η) 93, a, 2. 3; *καταδενύω* 94, 2; *Διοκλέν* 94, 12. 15; *με* = *μῇ* 94, 13; *δικαστερίω* 94, 16; *μεθ'* = *μῇθ'* 94, 17; *Μετέρα* Ziebarth 18, 7. Einmal auch η für ϵ : *χῆρας* 90, a, 6. Vgl. dazu Schweizer, p. 94 ff. mit der dort genannten Litteratur.

§ 23. Vokalschwund und Vokalentfaltung.

1. a) Seit dem II. Jahrh. n. Chr. erscheinen Formen wie *Βερνίκη*, *Βερνικίδης* für *Βερνε*⁵⁹¹), *σκόρδον* für *σκόροδον*⁵⁹²).
- b) Auf der lautlichen Eigentümlichkeit fremder Sprachen beruht das Fehlen des Vokals in *Τελμήσσιος* (gegenüber *Τελεμήσιος* im V. Jahrh. und bei Aristophanes)⁵⁹³) und in den lateinischen Wörtern auf -culus, -tulus, -pulus, -gulus, -cumus (-cimus), vgl. *Πρόκλος*, *Λέντιλος*, *Σκάπλας*, *Ρήγλος*, *Λέκμος*⁵⁹⁴).
2. Seit dem II. Jahrh. n. Chr. tritt *Μεταγειτονιών* für *Μεταγειτνιών* auf⁵⁹⁵).

§ 24. Elision⁵⁹⁶).

1. Leichtere Elisionen werden mit der größten Inkonsequenz bald in der Schrift bezeichnet, bald nicht:

ὅπως δ' ἂν, ὅς δ' ἂν, οὐδ' ἐπιψηφιῶ, οὐδ' ἔπει neben *οὔτινες δὲ ἐξορκώσουσι, τὰ δὲ ἱερά, ταῦτα δὲ ἐμπεδώσω, πέντε ἄνδρας,*

⁵⁹¹) *Βερνίκη* CIA. III, 2618, *Βερνικίδης* 1040, 28; 1058, 22; 1172, 10; 1255, b, 3; 1752, alle aus dem Ende des II. und Anfang des III. Jahrh. n. Chr. Vgl. dazu und zur folgenden Note Kretschmer, Woch. f. klass. Phil. 1899, 5f.; nach ihm schwindet unbetonter (kurzer) Vokal nach Liquida oder Nasal, wenn die vorhergehende Silbe denselben Vokal enthält; s. auch Dieterich p. 37ff. — Schwund unbetonter Vokale in alter Zeit, wie er von Kretschmer, p. 124 (aus den Vaseninschriften); J. Schmidt, Kritik der Sonantentheorie p. 27 N. 1 angenommen wird, läßt sich aus den Steininschriften nicht belegen.

⁵⁹²) *σκόρδον* CIA. III, 73, 10—11. 11; 74, 3 (c. 200 n. Chr.).

⁵⁹³) Vgl. den Index zu CIA. I, Herw. p. 36. Bezeichnend für die Schwierigkeit, welche die Wiedergabe der kleinasiatischen Laute den Griechen machte, die sich ja überhaupt für fremde Sprachen nicht erwärmen konnten, ist z. B. der Wechsel von *Ταρβανής* CIA. I, 37, w, 5 (441 v. Chr.) neben *Τρυβανής* 227, I (453 v. Chr.), worin Kretschmer, Einleitung in die Geschichte der griech. Sprache 360, Versuche sieht, ein silbisches r wiederzugeben.

⁵⁹⁴) Vgl. den Index zu CIA. III; Dieterich, p. 37, der freilich den Vokalausfall dem Griechischen zuschreibt.

⁵⁹⁵) *Μεταγειτονιών* CIA. III, 1121, IV, 17; 1123, 7 (c. 150 n. Chr.); 1133, 38 (c. 171 n. Chr.); 1138, 27 (174—177 n. Chr.); 1177, II, 39 (212—221 n. Chr.); 1197, II, 39 (238—244 n. Chr.). Vergleichbares bieten die Sammlungen von Dieterich, p. 40ff., wozu noch *Ὁροβος* bei DS. 314, Note 5. — Beispiele von Vokalentfaltung im alten Vulgärrätischen giebt Kretschmer, p. 125f.; vgl. dazu *Ἐριμής* Def. 90, a, 3; *ἄρ(α)-χοντος* CIA. II, add. 682 c, 4 (nach 356 v. Chr.) ist wohl Versehen. — Kaum hierher gehört *Ἰαοκχον*, wie auf dem eleusinischen Stein CIA. IV, 2, 385, d, 21 (Ende des III. J. v. Chr.) gelesen wird, gegenüber *Ἰαχχος* der litterarischen Überlieferung und den athenischen Steinen (s. unten S. 76 N. 654). Die Entscheidung darüber, ob *Ἰαοκχος* ein bloßer Fehler ist oder die eleusinische Namensform darstellt, muß weiteren Funden vorbehalten bleiben.

⁵⁹⁶) Wecklein p. 49: de hiatu et elisione; Cauer p. 291.

οὐδὲ ἀποκιενῶ, οὐδὲ ἔργῳ, οὐδὲ ἐνός, οὐδὲ ἰδιώτην, καὶ ἀπρο-
σκήτου, κατὰ ἰδιώτου, μετὰ Ἱεροκλέους auf einer Inschrift des
Jahres 445 v. Chr.⁵⁹⁷);

auch bei Sinneseinschnitt: παραρρήματα τρίχιν', ἄγκυραν⁵⁹⁸).

2. Stärkere Elisionen, wie: τὰ δίκαι' ὅπως γένητ' ἐφρόντισεν
(265—229 v. Chr.) erscheinen in Prosa nur vereinzelt⁵⁹⁹). Über die
Poesie s. unten Nr. 4.

3. Elidiert wird bisweilen auch, wo dadurch Zweideutigkeit entstehen
könnte: μηδέν' ἀδικεῖν τῶν Ἀθηνάζε πλεόντων (330 v. Chr.)⁶⁰⁰).

4. In metrischen Inschriften ist die Elision oft selbst da, wo das
Metrum sie fordert, nicht graphisch zum Ausdruck gebracht; vgl.⁶⁰¹):

νεῖσθε ἐπὶ προῖγμ' ἀγαθόν (VI. J. v. Chr.: — — — — —);

χάριτάς μοι ἀπέδωκαν (III. J. v. Chr.: — — — — —);

ἄλ(λ)ο ἀναθεῖναι (VI. J. v. Chr.: — — — — —);

Παλ(λ)άδι Ἀθαναίᾳ (VI. J. v. Chr.: — — — — —);

γυναικὶ ἐσθλήν (IV. J. v. Chr.: — — — — —);

πατρὶς δ' ἐστὶ Ἐφεσος (IV. J. v. Chr.: — — — — —).

§ 25. Krasis⁶⁰²).

1. Die Sprache der Dekrete liebt es nicht, die Krasen zu be-
zeichnen, vgl.:

τᾶλλα, neben: τὰ ὀφειλόμενα (4 mal), τῇ Ἀθηναίᾳ, ἃ ἐψηφιστο,
ἃ ε(ί)ς (2 mal), ἃ ἐστι, τὰ ἐκ, καὶ ἐξαλειφόντων, καὶ ἐάν (2 mal),
καὶ εἰ, τῷ ὀπισθοδόμῳ, καὶ ὅσιον, τοῦ ὀπισθοδόμου (2 mal),
καὶ ἀποστησάσθων, καὶ ἐν, καὶ ἐκ, τὰ ἱερά, τὰ ἐψηφισμένα,
καὶ ἐπισκενασθήσεται, ἣ ἄλλη, μὴ ἐψηφισμένης, ἣ ἐπιψηφίσῃ,

⁵⁹⁷) CIA. IV, 1, a, 27, a (445 v. Chr.).

⁵⁹⁸) CIA. II, 803, e, 158 (342 v. Chr.).

⁵⁹⁹) CIA. II, 379, 18 (265/229 v. Chr.).

⁶⁰⁰) CIA. IV, 2, 179, b, 40 (330 v. Chr.).

⁶⁰¹) νεῖσθε etc. CIA. I, 463, 5; χάριτας etc. RE. 95, 6; ἄλ(λ)ο etc. CIA. IV, 1, b, 373, n. 231, 3 = p. 131; Παλ(λ)άδι IV, 1, b, 373, n. 105, 1 = p. 90. Über die Elision von Iota vgl. Kirchhoff zu der Inschrift. — γυναικὶ ἐσθλήν RE. 53; πατρὶς CIA. II, 2892, 4. Vgl. noch δὲ ἔππων CIA. II, 1311, 3; τήνδε ἀνέθηκεν 1397, 2; σε ἱέρωσε 1442, 1.

⁶⁰²) Weckl. p. 49: De crasi. — Cauer p. 291 ff.; 266 ff. Riern. Rev. IX, p. 57 f.; für die Vasen Kretschmer, p. 140 f. In ungezwungener gesprochener Sprache sind die Erscheinungen, die man als Krasen bezeichnet, in weitester Ausdehnung eingetreten; beim Verlesen von kunstlosen Prosatexten, wie die Urkunden waren, ging man wohl aus Rücksicht auf die Verständlichkeit so weit nicht, doch läßt sich im einzelnen nichts ausmachen, es war dabei Vieles von der zufälligen vorlesenden Person abhängig (vgl. dazu unser „ich hab' es gesagt“, was ja jetzt freilich auch litteraturfähig geworden ist, neben schulmäßiger „ich habe es gesagt“). Auf keinen Fall giebt die zufällige Bezeichnung in der Schrift ein treues Bild.

τὰ ἐκάστοτε, τῷ ἐπ', ἡ ἀνάριθμα — auf einer Inschrift aus der Zeit zwischen 435 und 416 v. Chr.⁶⁰³).

2. Die einzigen in den Dekreten in der Schrift ausgedrückten Krasis sind: τᾶλλα⁶⁰⁴, τάναντία⁶⁰⁵, ταυτιά⁶⁰⁶, ἀνέθηκε⁶⁰⁷, κάκει (1 mal)⁶⁰⁸, μὴ 'x (1 mal)⁶⁰⁹, μῆλαιτον⁶¹⁰. Dazu kommen aus einem Dionysiasien-dekret τὰκδρός, τὰδελοφού⁶¹¹).

3. Etwas häufiger wird Krasis in Beamtenpublikationen (Rechenschaftsberichten) bezeichnet. Hier findet man: τᾶλλα (neben τὰ ἄλλα, τὸ ἄλλο)⁶¹²; ταυτό(ν) (neben τὸ αὐτόν)⁶¹³; τᾶπό (neben τὰ ἀπό)⁶¹⁴; τἀναλισκόμενα (neben τὰ ἀναλισκόμενα)⁶¹⁵; τἀπιτήδεια (neben τὰ ἐπί)⁶¹⁶; ἡτέρα (neben ἡ ἐτέρα)⁶¹⁷; τοῦβολοῦ (neben τοῦ ἐδάφους)⁶¹⁸; τοῦνομα (neben τὸ ὄνομα)⁶¹⁹; ὁκτώ 'βολῶν (neben τὸ ὄφθαλμῶ)⁶²⁰.

In einem Rechenschaftsbericht von 329 v. Chr. ist die Krasis 4 mal bezeichnet, 64 mal unbezeichnet⁶²¹).

⁶⁰³) CIA. I, 32 (434/416 v. Chr.).

⁶⁰⁴) CIA. I, 32, A, 6 (435/416 v. Chr.); II, 570, 28 (c. 403 v. Chr.); 600, 24 (300 v. Chr.); 612, 8 (299 v. Chr.) u. s. w.

⁶⁰⁵) CIA. II, add. 49, b, 26 (IV. J. v. Chr.); 578, 13 (IV. J. v. Chr.) u. s. w.

⁶⁰⁶) ταυτιά CIA. IV, 1, b, 27, b, 14. 21. 36 (439 v. Chr.); II, 610, 6 u. s. w. Schmolling I, p. 6.

⁶⁰⁷) ἀνέθηκε = ἀ ἀ CIA. II, 403, 78 (Ende des III. J. v. Chr.).

⁶⁰⁸) CIA. II, 471, 30 (I. J. v. Chr.).

⁶⁰⁹) [μ]ὴ 'x [π]ρονομίας CIA. I, 61, 10 (409 v. Chr.).

⁶¹⁰) CIA. IV, 2, 841, b, 63 (396 v. Chr.).

⁶¹¹) CIA. IV, 2, 623, e, 19. 32 (200/150 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 58.

⁶¹²) τᾶλλα CIA. II, 813, A, 11 (vor 400 v. Chr.); 1054, 75 (347 v. Chr.); 1059, 3. 16 (321 v. Chr.); 1061, 13 (nicht näher datierbar). — τὰ ἄλλα add. 834, c, 27 (317/307 v. Chr.). τὸ ἄλλο 1054, 8 (347 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 57.

⁶¹³) ἀνάλωμα ταῦτό(ν) CIA. I, 293, 8 (452/444 v. Chr.). — τὸ αὐτόν 322, II, 29, (409 v. Chr.).

⁶¹⁴) τᾶπό CIA. II, add. 834, b, II, 56 (329 v. Chr.).

⁶¹⁵) τἀναλισκόμενα CIA. II, add. 834, b, I, 44; II, 7 (329 v. Chr.); IV, 2, 834, b, I, 42 (329 v. Chr.). — τὰ ἀναλισκόμενα CIA. II, add. 834, b, I, 12. Riem. a. a. O.

⁶¹⁶) [τ]ἀπ[ι]τήδεια CIA. II, 814, b, 33 (374 v. Chr.). — Aber τὰ ἐπί 853, 10 (III. J. v. Chr.).

⁶¹⁷) ἡτέρα (aus ἡ ἐτέρα, s. J. Schmidt KZ. 32, 368) CIA. II, 742, A, 14 (350/300 v. Chr.); ἡτέρα 797, a, 14; c, 18 (353/349 v. Chr.). — ἡ ἐτέρα 797, c, 24 (353/349 v. Chr.); ἡ ἐτέρα 798, b, 45 (nach 357 v. Chr.); τὸ ἔτερον ibid., c, 19. — Riem. a. a. O.

⁶¹⁸) τοῦβολοῦ CIA. II, add. 834, c, 36 (nach 329 v. Chr.); IV, 2, 834, b, I, 48 (329 v. Chr.). — τοῦ ἐδάφους, τοῦ ἐντός CIA. II, add. 834, b, I, 48 (329 v. Chr.).

⁶¹⁹) τοῦνομα DS. 88, 35 (369 v. Chr.), athenische Inschrift von Delos; CIA. II, 841, 16. 11 (c. 300 v. Chr.). — Aber τὸ ὄνομα add. 841, b, 19 (396 v. Chr.). — Riem. Rev. IX a. a. O.

⁶²⁰) ὁκτώ 'β[ο]λῶν CIA. II, add. 834, b, II, 70 (329 v. Chr.). — τὸ ὄφθαλμῶ (sic) CIA. I, 324, c, 43 (408 v. Chr.).

⁶²¹) CIA. II, add. 834, b (329 v. Chr.).

4. Am häufigsten und fast konsequent findet man die Kasis in alten Weih- und Vaseninschriften des VI. und V. Jahrhunderts bezeichnet. Die hier vorkommenden Formen sind:

τᾶθρηναίᾱ (15 mal), *τᾶθρηνάα*, *τᾶθρηναῖ*⁶²²), *τᾶκρωτήρια*⁶²³), *ἀδελφοί*⁶²⁴), *Ἀθρηναῖος*, *Αἰγινήτης*⁶²⁵), *Θηκάτη* (= *τῇ Ἑκάτῃ*)⁶²⁶), *οὐνπορίωνος* (= *ὁ Ἐνπορίωνος*), *οὐργοτίμου* (= *ὁ Ἐργοτίμου*)⁶²⁷), *ἀπισίτια* (= *ἃ ἐπισίτια*)⁶²⁸), *κάπιστατον* (= *καὶ ἐπίστατον*)⁶²⁹), *κᾶγῶ*⁶³⁰), *κᾶμοί*⁶³¹), *κᾶπό*⁶³²), *κᾶποήσεν*⁶³³), *κᾶλκμέων*⁶³⁴), *χᾶτερος*⁶³⁵), *χοί*⁶³⁶); auf einer attischen Bleitafel des IV. J. v. Chr. steht *θυιω* = *τῷ νῖῳ*⁶³⁷); auf einer Weihung des IV. J. *τᾶγαλμα*⁶³⁸).

5. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß Kasisen in der Prosa um so häufiger sind, je weniger offiziell die Inschrift ist. — Die Kaiserzeit bevorzugt die isolierte Schreibung der Wörter⁶³⁹).

⁶²²) Riem. a. a. O. — *τᾶθρηναίᾱ* CIA. I, 370 (VI.—V. J. v. Chr.); IV, 1, b, 373, n. 5 = p. 80 (VI. J. v. Chr.); 373, n. 12 (VI. J. v. Chr.); 373, n. 13 (VI. J. v. Chr.); 373, n. 19 (VI. J. v. Chr.); 373, n. 66 (VI. J. v. Chr.); 373, n. 78 (VI. J. v. Chr.); 373, n. 90 (VI. J. v. Chr.); 373, n. 114 (VI. J. n. Chr.); 373, n. 123 (VI. J. v. Chr.); 373, n. 154? (VI. J. v. Chr.); 373, n. 180 (VI. J. v. Chr.); 373, n. 188 (VI. J. v. Chr.); IV, 1, b, 373, w, n. 5; n. 15 = p. 127 (VI. J. v. Chr.).

τᾶθρηνάα CIA. I, 351 (vor 450 v. Chr.).

τᾶθρηναῖ CIA. IV, 1, a, 373, w (vor 450 v. Chr.).

⁶²³) *τᾶκρωτήρια* DS. 3 (427 v. Chr.), athenische Inschrift von Delphi.

⁶²⁴) *ἀδελφοί* CIG. I, 8, B, 10 = CD. 487 (vor 570 v. Chr., über die Datierung s.

Köhler, Mitt. IX, 119).

⁶²⁵) *Ἀθρηναῖος* RV. 212, 2 mal (VI. J. v. Chr.); RV. 213 (VI. J. v. Chr.). — *Αἰγινήτης* CIA. IV, 1, b, 373, n. 83 (Anfang d. V. J. v. Chr.).

⁶²⁶) *Θηκάτη* CIA. IV, 1, b, 422, n. 3 = p. 104 (VI. J. v. Chr.).

⁶²⁷) *οὐνπορίωνος* CIA. IV, 1, b, 373, n. 103 (VI.—V. J. v. Chr.); *οὐργοτίμου* RV. 72 (altattisch).

⁶²⁸) *ἀπισίτια* CIA. IV, 1, b, 373, n. 219, 2 (VI. J. v. Chr.).

⁶²⁹) *κάπιστατον* CIG. I, 8, B, 3 = CD. 487 (vor 570 v. Chr.).

⁶³⁰) *κᾶγῶ* ibid. Z. 3.

⁶³¹) *κᾶμοί* RV. 124, 2 mal (altattisch).

⁶³²) *κᾶπό* CIA. IV, 1, b, 363, n. 219, 3 (VI. J. v. Chr.).

⁶³³) *κᾶποήσεν* EA. 1883, 38, n. 8 (V. J. v. Chr.).

⁶³⁴) *κᾶλκμέων* CIA. IV, 1, b, 373, n. 189 (VI. J. v. Chr.).

⁶³⁵) *χᾶτερος* RV. 124 (altattisch).

⁶³⁶) *χοί* CIA. IV, 1, b, 373, n. 124, 1 (VI.—V. J. v. Chr.).

⁶³⁷) Def. p. II, a, 4.

⁶³⁸) CIA. II, 1282, 5.

⁶³⁹) S. dazu Wackernagel, KZ. 33, 8; Schweizer, p. 133. Der Grund liegt in den indessen in der Volkssprache aufgekommen ganz veränderten Kontraktionsgesetzen, s. darüber Dieterich, p. 43 ff. Aus den attischen Inschriften weiß ich dafür nur etwa *Ἀ(φ)νταις* = *Ἀφουαῖος* CIA. II, 2840 anzuführen; doch scheint der Stein noch in die gute Zeit zu gehören und die Beispiele Dieterichs p. 47f. für die Ent-

6. In der Poesie begegnen *τάμα, τούμόν, κάγαθοῦ, κἄρχοντος, χῶ, ἀρεσίου* (= *δ' Ἀρεσίου*), *κάμοι* u. a.^{639 a)}.

7. Steht *προ-* vor dem syllabischen Augment, wird die *Krasis* (gleich wie in den Handschriften) bald angewendet, bald nicht: *προῦβούλευσεν, προῦπεμψε* neben *προέλαβεν, προέστη*, s. unten § 64, 25⁶⁴⁰⁾.

§ 26. Synizese.

Θεῶν muß in der Poesie bisweilen per synizesin gelesen werden⁶⁴¹⁾.

§ 27. Kontraktion.

1. Das meiste aus diesem Gebiete wird erst bei der Flexionslehre zur Sprache kommen. Hier sei nur bemerkt, daß die mit *Θεο-* beginnenden Eigennamen bald kontrahierte, bald unkontrahierte Formen zeigen. So erscheint im VI. Jahrh. v. Chr. *Θεόσημος* neben *Θούτιμος, Θούδημος*⁶⁴²⁾; im V. Jahrh. *Θεόδωρος, Θεοτιμίδης, Θεοφάνης* u. a. neben *Θούδωρος, Θουτιμίδης, Θουφάνης* u. a.⁶⁴³⁾; im IV. Jahrh. *Θεόδοτος, Θεότιμος* u. a. neben *Θουδόσιος, Θουκλείδης, Θούκριτος, Θουτιμίδης* u. s. w.⁶⁴⁴⁾.

wicklung von eo zu e, die alsdann anzunehmen wäre, lassen teils andere Deutung zu, teils sind sie selbst sehr wenig gesichert.

^{639 a)} *τάμα* RE. 93, 3 (IV.—II. J. v. Chr.); *τούμόν* RE. 52, 1 (IV. J. v. Chr.); *κάγαθοῦ* CIA. I, 473, 2 (VI. J. v. Chr.); *κἄρχοντος* RE. add. 886, a (II. oder III. J. n. Chr.); *χῶ* RE. 852, 6 (II. J. v. Chr.); *ἀρεσίου* CIA. IV, 1, b, 373, n. 79, 4 (VI. J. v. Chr.); *κάμοι* II, 2724, 6 (nicht nach 250 v. Chr.).

⁶⁴⁰⁾ Damit stehen nicht auf gleicher Linie feste, etymologisch weniger durchsichtige Zusammensetzungen mit *προ-*. *πρόεδρος* (z. B. CIA. II, add. 17, b, 6, 378 v. Chr.) kennzeichnet sich gegenüber *προῦραρχος, προῦρῶ* (Belege s. oben S. 27, N. 142) als jünger; auch mag die Konsonanz *δρ* die Verschleifung von *οε* verhindert haben. — Über *προῦβούλευσεν* etc. vgl. Note 1444.

⁶⁴¹⁾ *Θεῶν* (einsilbig) CIA. I, 469, 4 (VI. J. v. Chr.). — Ebenso *Πυθίων* (= --) *ἐγ Μειάρω[ν] δαΐ[ξ]ας ἐπὶ τὸ μ[ε]ν ἄνδρας* II, 1675, 2 (1. Hälfte d. IV. J. v. Chr.). Umgekehrt ist *θεῖος* CIA. III, 1, add. 171, a, 18 im Vers dreisilbig zu lesen, s. Kühner-Blafs I 245.

⁶⁴²⁾ *Θεόσημον* CIA. I, 473, 1 (VI. J. v. Chr.); *Θούτιμ[ος]* 347, 1 (VI. J.); *Θούδημος* IGA. 2 (VI. J.).

⁶⁴³⁾ *Θεόδωρος* 447, 70 (444/403 v. Chr.); *Θούδωρ[ος]* 432, a, B, 10 (465 v. Chr.); *Θεοτιμίδης* 448, 13 (444/403 v. Chr.); *Θουτιμίδης* in derselben Inschrift Zeile 15; *Θεοφάνης* und *Θουφάνης* neben einander in der gleichen Inschrift 447, Zeile 33 und Zeile 38 (444/403 v. Chr.). Für weitere Belege vgl. d. Index zu CIA. I; Cauer a. a. O.

⁶⁴⁴⁾ *Θεόδοτος, Θεογένου* (sic), *Θεόδωρος, Θεόφιλος, Θεοπόμπου* CIA. II, 869, 20. 17. 8. 13 (c. 350 v. Chr.); *Θεότιμος* 868, 19 (360 v. Chr.). — *Θουδόσιος* 835, c—1, 58 (320/317 v. Chr.); *Θούκριτος* (neben *Θεογένης, Θεοδώρου, Θεοφράστου*) 864, 15 (1. Hälfte d. IV. J. v. Chr.); II, 1194, 2 (c. 350 v. Chr.); *Θουτιμίδ[ης]* 800, b, 25 (nach der Stellung bei Kühler vor 359 v. Chr.); *Θου[κ]λῆς [Θε]ογένους* IV, 2, 871, b, 10 (bald nach 350 v. Chr.); *Θουκτιμίδης* 767, b, 10 (332 v. Chr.). Riem. Rev. V, p. 152. —

— Ebenso steht neben *Δίφιλος*, *Διπολίεια* die etymologisierte Form *Δισωτηρία*^{644a}).

2. Das Fragment eines drakontischen Gesetzes hat noch die offene Form *ἀέκων*, während eine Inschrift aus der ersten Hälfte des V. Jahrhunderts bereits die Form *ἀκούσια* aufweist⁶⁴⁵).

3. Beachtenswert ist, daß die attischen Inschriften in vielen Fällen die offene Form *εα* haben, wo die Koine *η* aufweist, so in *ἔαρ*, (aber Gen. Dat. regelrecht *ἦρος*, *ἦρι*), *βασιλέα*, (*Περικλέα*, *ἡμίσεα* (Neutr. Pl.), *ἑάλων*, *ἑάν*, s. §§ 52. 53. 55. 64. 91, G.

4. Kontraktionen wie *εο* in *εῦ*, *αο* in *αἰ*, *ιο* (*ια*) in *ι* begegnen in der klassischen Zeit nur in Eigennamen (Lehnwörtern); erst seit der Kaiserzeit auch in Appellativen: *παγκράτιν*, *στάδιν*, *κνηστρίν*, *ἀμφιδέξιν*⁶⁴⁶).

B. Konsonantismus.

a) Einfache Konsonanten.

§ 28. Gutturale.

Kappa.

1. Eine Erweichung von *κ* in *γ* liegt vor in *γναφεῖον* (IV. J. v. Chr.), *Γνίφων* (IV. und III. J.), neben älterem *κναφεύς* (VI. J.), *Κνίφων* (V. J. v. Chr.). — Für etymologisches *κωλαργέται* erscheint im V. J. v. Chr.

Die Formen mit *Θου-* sind die gesetzmäßigen (nach der gleichzeitig von Kretschmer, p. 141; W. Schulze, q. e. 162 ff.; Solmsen RZ. 32, 526 gemachten Beobachtung), *Θεο-* wurde aus dem unkontrahierten *θεός* neu eingeführt.

^{644a}) *Δίφιλος* CIA. I, 447, II, 54; *Διφιλίδης* I, 383; 450; *Διπολίεια* s. oben S. 55 N. 468; *Δισωτηρίων* II, 1358, VII (2. Jahrh. v. Chr.).

⁶⁴⁵) Vgl. CIA. I, 61, 34 (aus einer Publikation Drakontischer Gesetze) *ἀέκων* (409 v. Chr.); Herw. p. 82. — *ἀκούσι[α]* CIA. I, 1, B, 1 (lange vor 456 v. Chr.). Über die Aspiration vgl. § 33.

⁶⁴⁶) Über *εῦ* = *εο* und *εο* = *εῦ* s. oben § 19. — Über *ᾱ* = *αο* vgl.: *Σᾶνδρος* CIA. II, 1007, IV, 9 (IV. Jahrh. v. Chr.); ebenso *ἀντὶ Σάνδρου* 946, 22 (Anfang d. IV. J.). — Köhler zu Nr. 1097. — *Σῶνδρον* 316, 29 (283/280 v. Chr.); *Σωνδρίδου* 1396, 2. Ebenso *Ἀρχέλας*, *Ἀναξίλας*, *Ἀρχεσίλας* *Κρησίλας* schon im V. J. v. Chr., vgl. CIA. I, Index. Cauer p. 266; Riem. Rev. V, p. 154; Bamb. Jb. VIII, p. 197. — In späterer Zeit erscheint *ιο* für *ι*: *παγκράτιν*, *στάδιν*, *κνηστρίν*, *ἀμφιδέξιν* CIA. III, 1223, d, 3, 6; add. 238, a, 9; b, 6. Wagner p. 97. Vgl. Schweizer, p. 143 f., wo Weiteres; Dieterich, p. 63 ff., wogegen Hatzidakis, GGA. 1899, 520 an seiner alten Ansicht festhält. *χώνη* CIA. II, 834 b, II, 40 (329 v. Chr.) ist nach Kretschmer p. 143 f. ionisches Lehnwort.

πωλακρέιαι⁶⁴⁷). — Ein Staatsdekret vom Ende des IV. J. hat ἀγρόπολις (= ἀκρόπολις)⁶⁴⁸).

2. Auf einer Weihinschrift des VI. J. v. Chr. erscheint Κορύνιος, wohl für Γορύνιος⁶⁴⁹).

3. Mehrfach findet sich κ für γ (vor weichen Lauten) beim Zahlwort ἑξ, regelmässig bei der Präposition ἐκ, vgl. unten § 41, 4—7.

Gamma.

4. Seit den Zeiten der Koine, seit 300 v. Chr., treten in Athen Formen wie γίνομαι (= γίγνομαι), γινώσκω (= γιγνώσκω); δλιωρέω (= δλιγωρέω); δλίος (= δλίγος)⁶⁵⁰; Φιαλεύς (= Φιγαλεύς⁶⁵¹) auf. Beachtenswert ist, daß es überall der Vokal ι ist, welcher vorausgeht.

5. Nach wie vor (bis ins erste Jahrh. v. Chr.) erscheint vor weichen Lauten die Form ἐγ; s. § 41, 4.

⁶⁴⁷) δ πναφεύς CIA. IV, 1, a, 373, f (VI. J.); γναφεῖον II, 817, A, 28 (358 v. Chr.). Vgl. Thom. Mag. p. 12; Riem. Rev. V, 171; IX, 63. 174. Hier scheint κ das ursprüngliche zu sein, vgl. J. Schmidt, Kritik der Sonantentheorie 86 — Κνίρων CIA. IV, 1, b, 446, a, 18 (c. 409 v. Chr.); Γνίρωνο[ς] II, 671, 7 (376 v. Chr.); Γνίρων[ν] 836, c—k, 104 (270/262 v. Chr.); Γνίρωνος IV, 2, 4324 u. s. w. — πωλακρέται IV, 1, c, 288, a, 4 p. 145 (c. 450 v. Chr.); I, 20, 13 (vor 444 v. Chr.); 45, 19 (421 v. Chr.); 285, a, 8 (vor 444 v. Chr.); 93, 9 (nach 420 v. Chr.); πωλακρ[έτας], πωλακρεῖωσι EA. 1897, p. 177 B, 8. 9 (Psephisma aus den Jahren nach 446 v. Chr., erst nach 403 aufgezeichnet); CIA. IV, 1, b, 116, r, 2. 7 (V. J. v. Chr.). Hier liegt die gleiche Konsonantenassimilation vor wie in Μεκακλεῖος CIA. II, 2877 (Grabschrift einer Lesbierin); Ματρόξενις (so nach Bechtel, Bezenb. Beitr. 23, 99 für Köhlers Ματιόξενις) Μεκαρκή IV, 2, 3178, b (Grabschrift einer Megarerin), s. dazu Kretschmer, p. 144 f. 234. — Riem. a. a. O.

⁶⁴⁸) ἀγροπόλει CIA. II, 272, 11 (Ende d. IV. J. v. Chr.). Riem. a. a. O.

⁶⁴⁹) . . . αἰξ Κορυνίου ἀνέθνηκεν [τὰ]θ[η]ναίξ CIA. IV, 1, b, 373, 110 (VI. J. v. Chr.), aber Γορύνιος II, 2867, 1 (400/350 v. Chr.).

⁶⁵⁰) Über γίνομαι, γινώσκω vgl. unten Note 1478. 1479. — δλιωρχίξ CIA. IV, 2, 231, b, 59 (318 v. Chr.); δλλον IV, 2, 633 d, 22 (maked. Zeit); Bull. XIII, 414 f., Z. 7 (c. 140 v. Chr., Delos); CIA. II, 594, 8 (127 v. Chr.); Bull. VII, 166, 8 (II. J.); ὠλιώρησεν ibid. 163, 5 (II. J.); ὀλτα CIA. IV, 2, 477, c, 11; ὀλίους II, 3682, 2; Ὀλιανθίδης Def. 37, 1.

⁶⁵¹) Φια[λέων], Φιαλεῦσιν CIA. II, 332, 25. 39 (271/265 v. Chr.). Die Formen ὀλίος, Φιαλεύς erklären sich durch den Übergang des Verschlusslautes zur spirantischen Artikulation, vgl. Schweizer, p. 108, wo weitere Litteratur; anders jetzt Hatzidakis GGA. 1899, 514 der Φιγαλία nach μιᾶλη, ὀλίγον nach πλεῖον, μείον (die jedoch, wie die Schreibung η für ει vor Vokal zeigt, in der Zeit, wo die ersten Beispiele für ὀλίος erscheinen, noch nicht πλεον, μείον waren) umgebildet sein läßt. — Die Verschiedenheit zwischen Τράγλος CIA. IV, 1, c, p. 140 seq. Z. 14 (425 v. Chr.) und Τράγλος der litterarischen Überlieferung fällt der fremden Herkunft des Wortes zur Last.

6. Dafs γ vor ν die Geltung des gutturalen Nasals hatte, zeigt die Schreibung $\lambda\gamma\gamma\nu\acute{o}\sigma\iota\omicron\varsigma$ ⁶⁵²).

7. Attische Form ist $\lambda\gamma\gamma\acute{o}\upsilon\rho\iota\omicron\nu$ ⁶⁵³).

Chei.

8. Der unten (§ 38 und 39) zu besprechende Wandel von κ in χ und χ in κ schließt spirantische Geltung von χ für die klassische Zeit aus⁶⁵⁴).

9. Attisch sind $\pi\alpha\nu\delta\omicron\kappa\epsilon\iota\omicron\nu$ (nicht $\pi\alpha\nu\delta\omicron\chi\epsilon\iota\omicron\nu$)⁶⁵⁵), wohl auch $\psi\nu\gamma\epsilon\iota\omicron\nu$ (nicht $\psi\nu\chi\epsilon\iota\omicron\nu$)⁶⁵⁶).

10. Neben mehrmaligem $\iota\sigma\omicron\pi\tau\upsilon\chi\acute{\eta}\varsigma$ kommt einmal $\iota\sigma\omicron\pi\tau\upsilon\gamma\acute{\eta}\varsigma$ vor⁶⁵⁷).

§ 29. Labiale.

Pei.

1. Ein paionischer Fürst, der sich auf seinen Münzen $\lambda\upsilon\kappa\kappa\epsilon\iota\omicron\varsigma$ schreibt, wird in einem att. Psephisma von 356 v. Chr. $\lambda\upsilon\pi\pi\epsilon\iota\omicron\varsigma$ genannt. (Beides aus $\lambda\upsilon\kappa\phi\epsilon\iota\omicron\varsigma$)⁶⁵⁸).

⁶⁵²) $\lambda\gamma\gamma\nu\acute{o}\sigma\iota\omicron\varsigma$ CIA. II, 1698, 3 neben zahlreich belegtem $\lambda\gamma\nu\acute{o}\sigma\iota\omicron\varsigma$. S. dazu Brugmann, IF. V 380. Diese Aussprache wird auch durch die Entwicklung von $\gamma\acute{\iota}\gamma\nu\omicron\mu\alpha\iota$ zu $\gamma\acute{\iota}\nu\omicron\mu\alpha\iota$ (auf dorischem Sprachgebiet schon früher; $\gamma\acute{\iota}\nu\eta\tau\alpha\iota$ CD. 204, 16 von 380 v. Chr.) vorausgesetzt, wo $\theta\alpha$ nach i zu u geworden ist, vgl. Brugmann, Grundrifs I, 661. Diese Erklärung scheint mir immer noch besser begründet als die von Dieterich, p. 120 versuchte analogistische, wobei $\gamma\iota\nu\acute{o}\sigma\kappa\omega$ nur durch Annahme einer zweiten Analogiewirkung erklärt werden kann. — Vgl. auch Kretschmer p. 171 f.; Brugmann p. 73.

⁶⁵³) $\lambda\gamma\gamma\acute{o}\upsilon\rho\iota\omicron\nu$ CIA. II, 835, c—l, 69 (320—17 v. Chr.). Die Volksetymologie $\lambda\gamma\kappa\acute{o}\upsilon\rho\iota\omicron\nu$ findet an $\lambda\gamma\chi\kappa\acute{o}\upsilon\rho\iota\omicron\nu$? der folgenden Zeile derselben Inschrift eine schlechte Stütze.

⁶⁵⁴) Über die ersten Spuren spirantischer Geltung von χ s. J. Schmidt, KZ. 32, 341 f., vgl. auch Schweizer, p. 114 f. Die in Kleinasien weit verbreitete Schreibung κ statt χ findet sich in Attika nur in $\kappa\alpha\lambda\lambda\iota\sigma\tau\omicron\mu\acute{\alpha}\chi\eta$ CIA. II, 2594 (IV.—I. J. v. Chr.) (in $\tau\upsilon\chi\iota\chi\omicron\upsilon$ = $\tau\upsilon\chi\iota\kappa\omicron\upsilon$ EA. 1893, S. 67 ff. A, 8, 166 n. Chr. kann Assimilation vorliegen). — Neben $\chi\chi$ erscheint vereinzelt $\chi(\chi)$: $\iota\acute{\alpha}\chi\chi\omega$ CIA. II, 1592, 2 (III. J. v. Chr.); $\iota\alpha\chi\chi\omicron\nu$ II, 471, 9 (c. 100 v. Chr., neben $\kappa\chi$ —ibid. 74; 467, 10; 468, 7; 469, 8; 470, 8; vgl. zu dem Namen auch S. 69 N. 595); $\beta\lambda\acute{\alpha}\chi\chi\iota\omicron\varsigma$ 1329, 1; $\beta\acute{\alpha}\chi\chi\iota\omicron\varsigma$ $\beta\alpha\chi\iota\omicron\nu$ Bull. XV, 255 f., n. 2, 14 (c. 135 v. Chr., Delos); $\beta\alpha\chi\iota\delta\alpha$ Ziebarth 18, 7; $\beta\acute{\alpha}\chi\chi\iota\omicron\varsigma$ EA. 1893, 95 f. Z. 41 (2. Hälfte des II. J. n. Chr.); $\acute{\alpha}\rho\chi\iota\beta\acute{\alpha}\chi\chi\omicron\nu$ Mitt. XIX, 249 ff., Z. 12 (230—240 n. Chr., neben 28 $\chi\chi$ in den verwandten Wörtern). Vgl. auch $\beta\alpha\chi\chi\epsilon$ = $\beta\acute{\alpha}\chi\chi\eta$ bei Kretschmer p. 174.

⁶⁵⁵) $\pi\alpha\nu\delta\omicron\kappa\epsilon\iota\omicron[\nu]$ CIA. II, 817, A, 30 (358 v. Chr.); Riem. Rev. IX, 59. — $[\delta]\epsilon\chi\omicron\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon\varsigma$ II, add. 17, b, 25 (378 v. Chr.).

⁶⁵⁶) $\psi\nu[\gamma]\acute{\epsilon}\iota\alpha$ CIA. II, 856, 10 (III. J. v. Chr.) neben $\psi\nu\kappa\acute{\iota}\eta\rho$ 817, 24. 33; 855, 2;

⁶⁵⁷) $\iota\sigma\omicron\pi\tau\upsilon\chi\acute{\eta}\varsigma$ CIA. II, 757, 9. 12 (336—4 v. Chr.); 760, B, 12 (c. 344 v. Chr.) — $\iota\sigma\omicron\pi\tau\upsilon\gamma\acute{\eta}\varsigma$ II, 758, B, 8 (c. 334 v. Chr.).

⁶⁵⁸) CIA. II, add. 66, b, 3 (356 v. Chr.). Vgl. DS. 114, Note 3; Kretschmer, Einleitung 247.

2. Zwischen π und β schwankt die attische Orthographie in den nordgriechischen Namen Ἀμπρακία^{659} , Μηκύνπερνα^{660} .

3. Ein altattischer Vasenmaler schreibt Νιόπη (vielleicht volkstümliche Anlehnung an Ἀγλαόπη , Ἀγριόπη , Ἀλόπη , Ἀντιόπη , Ἀστερόπη , Ἰόπη , Καλλιόπη^{661}).

4. Für Συπαλήττιος der guten Zeit erscheint seit dem I. J. n. Chr. Συβαλήττιος^{662} .

Beta.

5. Eine poetische, öffentliche Inschrift des V. J. v. Chr. bietet die epische Form $\text{βαρνάμενοι} = \text{μαρνάμενοι}^{663}$.

6. In dem nordgriechischen Stadtnamen Σερμυλία (Σερβυλία) brauchen die att. Inschriften des V. J. v. Chr. vorwiegend die erstere Orthographie⁶⁶⁴. Auch in Ἀδραμυτηνός (Ἀδραβυτηνός) ist die Schreibweise mit μ die gewöhnlichere⁶⁶⁵.

Der Übergang von β in w scheint in Athen um den Beginn unserer Zeitrechnung erfolgt zu sein, da von dieser Zeit an lateinisches V vereinzelt durch β wiedergegeben wird⁶⁶⁶.

⁶⁵⁹ Ἀμπρακίως CIA. II, 789, a, 64 (373 v. Chr.); Ἀμβρακίως 2275 (hellenische Zeit). Riem. Rev. V, p. 151. Ἀμβρακίω[ων] CIA. II, 184, 6 (323 v. Chr.); Ἀμβρακίω[ων] IV, 2, 198, c, 9; -της II, 1293, 4 (271 v. Chr.). S. dazu Schweizer, p. 127 N. 1 Vgl. Ἀνβλεῖτος CIA. III, 1892 für Ampliatas. Vgl. auch Dieterich p. 104.

⁶⁶⁰ Μηκυνπερνᾶτοι z. B. CIA. I, 226, 10 (454 v. Chr.); 230, 9, b (450 v. Chr.); 235, 3 (445 v. Chr.). — Μηκυνπερνᾶτοι 232, 9 (448 v. Chr.); 234, 23 (446 v. Chr.), etc. Herw. p. 29.

⁶⁶¹ Νιόπη RV. 204. Vgl. Kretschmer, p. 145.

⁶⁶² Συβαλήττιος CIA. III, 1091, I, 64 (81—96 n. Chr.); 1100, 10 (c. 110 n. Chr.); 1121, II, 42; $\xi\xi$ Συβαλητίων 2027; hier war β Verschlusslaut; vgl. βρύταις in Elatea bei DS. 141 N. 3. — Fehler für oder verschieden von att. Λεπτινής ist Λεττινής (Μαιώτης) CIA. III, 2561.

⁶⁶³ $\text{ἀπώλεσαν ἀγλαὸν ἦβην βαρνάμενοι}$ CIA. IV, 1, b, 446, a, 51 (c. 409 v. Chr.). Auch in Anaktorion und Korkyra. Vgl. Kühner-Blaß I 155 Anm. 1 und die bei Brugmann p. 75 Genannte.

⁶⁶⁴ Σερμυλιῆς CIA. I, 226, 9 (454 v. Chr.); 235, 12, c (445 v. Chr.); 236, 11 (444 v. Chr.); 237, 28 (443 v. Chr.); 238, 27 (442 v. Chr.); 240, 58 (440 v. Chr.); 242, 26 (438 v. Chr.); 243, 9 (437 v. Chr.). — Σερβυλιῆς 233, 29 (446 v. Chr.); 267, 2 (V. Jahrh.). Vgl. dazu Kretschmer, Einleitung 237.

⁶⁶⁵ Über Ἀδραμυτηνός s. Note 674. Dazu Ἀδραμυτηνός KOY. 1399; 1400; 1400 b (add.); CIA. II, 470, 110 (I. J.); Ἀδραβυτηνός 1398 (hell. Zeit). Riem. Rev. V, p. 151. Vgl. Kretschmer, KZ. 35, 606. Hierher auch $\text{Θρηῖα Ἀνδράβυδος Μαρωνίτης}$ CIA. III, 2565, a neben gewöhnlichem Ἀνδράβυδος .

⁶⁶⁶ Ditteuburger, Hermes VI, p. 302 ff.; Blaß p. 106 f. [$\delta\eta$] $\mu\omicron\varsigma$ $\Sigma[\omicron\lambda\phi\iota\kappa\iota\alpha\nu\ \Sigma\epsilon\rho\beta\iota\omicron\upsilon\ \Sigma\omicron\lambda\phi\iota\kappa\iota\omicron\upsilon\ \Gamma\acute{\alpha}\lambda\lambda]\beta\alpha\ \theta\upsilon\gamma\alpha\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha$ CIA. III, 869, 1 ff. (es ist die Tochter des Serv. Sulp. Galba, cos. 12 vor Chr., Schwester des Kaisers Galba); ἐερῆας Ἑστίας . . . καὶ $\text{Λεβίας καὶ Ἰουλίας}$ III, 316, 1, f (die „Seligsprechung“ der Livia erfolgte unter

Phei.

7. Die Hauchmetathesis im VI.—IV. Jahrh. v. Chr. (§ 39) beweist, dafs in der klassischen Zeit φ noch Explosiva = $p + h$ war⁶⁶⁷).

8. $\sigma\phi\acute{o}\nu\delta\upsilon\lambda\omicron\varsigma$ (nicht $\sigma\pi\acute{o}\nu\delta\upsilon\lambda\omicron\varsigma$), $\tau\rho\acute{\alpha}\phi\eta\grave{\xi}$ (nicht $\tau\rho\acute{\alpha}\pi\eta\grave{\xi}$ „Schiffsrand“) sind, den Inschriften der klassischen Zeit zufolge, die attischen Formen⁶⁶⁸).

9. Seit der röm. Zeit wird φ zur Umschreibung von lat. „f“ gebraucht; vereinzelt auch zur Wiedergabe von lat. „p“, so in $\Sigma\omicron\lambda\phi\acute{\iota}\kappa\iota\omicron\varsigma$ (Sulpicius), $\mathcal{A}\phi\phi\iota\alpha\nu\acute{o}\varsigma$ (= Appianus) u. ä.⁶⁶⁹).

10. Für spirantische Geltung von φ spricht wahrscheinlich $\epsilon\upsilon\phi\acute{\eta}\beta\omicron\iota\varsigma$ für $\xi\phi.$, 120 n. Chr.⁶⁷⁰).

§ 30. Dentale.

Tau.

1. Für $\Sigma\tau\acute{\omega}\lambda\omicron\varsigma$ (Stadt in Makedonien) haben die att. Inschriften $\Sigma\tau\acute{\omega}\lambda\omicron\varsigma$ ⁶⁷¹). Zwischen τ und κ schwankt die Orthographie in $\mathcal{M}\iota\lambda\tau\acute{\omega}\rho\iota\omicron\iota$, $\mathcal{M}\iota\lambda\kappa\acute{\omega}\rho\iota\omicron\iota$ ⁶⁷²).

Claudius); $\mathcal{B}\epsilon\nu\acute{\omicron}\sigma\tau\omicron\varsigma$ (= Venustus) 1081, 48 (c. 53 n. Chr.); $\mathcal{B}\epsilon\rho\gamma\acute{\iota}\lambda\iota\omicron\varsigma$ (Vergilius) 1091, III, 60 (81/96 n. Chr.); $\mathcal{B}\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\tau\omicron\varsigma$ 1093, cd, 48 (c. 100 n. Chr.); $\Phi\lambda\acute{\alpha}\beta\iota\omicron\varsigma$ 1098, 32 (116 n. Chr.); $\mathcal{B}\alpha\rho\gamma\omicron\nu[\tau\eta\acute{\iota}\omicron\varsigma]$ 1277, 11 (wahrscheinlich schon zu Augustus Zeit, jedenfalls vor 126 n. Chr.); $\mathcal{B}\iota\tau\epsilon\lambda\lambda\acute{\iota}\alpha\nu$ und mehrmals $\Phi\lambda\acute{\alpha}\beta\iota\omicron\varsigma$ 897, 3. 6. 7. 8 (nicht nach 126 n. Chr.); $\mathcal{E}\lambda\beta\acute{\iota}\delta\iota\omicron\varsigma$ add. 1113, a, III, 27 (143/145 n. Chr.); $\mathcal{B}\acute{\alpha}\lambda\eta\varsigma$ 1113, III, 21 (c. 143 n. Chr.); $\mathcal{B}\acute{\alpha}\lambda\eta\varsigma$ 1119, II, 33 (146/149 n. Chr.); $\mathcal{B}\iota\beta\omicron\upsilon\lambda\lambda\iota\omicron\varsigma$ 1124, 1 (117/140 n. Chr.), etc. — In Appellativen zuerst $\delta\epsilon\kappa\acute{\epsilon}\mu\beta\epsilon\rho\omicron\varsigma$ (= decemvir stl. iud.) Bull. VI, 436 Ende d. II. J. n. Chr.). S. auch Schweizer, p. 105 f.; oben N. 662.

⁶⁶⁷) S. dazu Schweizer, p. 110 f., wo weitere Litteratur. Für die Geltung von φ als Verschlusslaut sprechen Verschreibungen wie $\mathcal{M}\lambda\kappa\acute{\iota}\varsigma$ CIA. II, 2640 (zweimal, für $\Phi\lambda\kappa\acute{\iota}\varsigma$); $\mathcal{E}\upsilon\pi\rho\omicron\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta$ IV, 2, 3735, b = III, 3172; III, 3171 für $\mathcal{E}\upsilon\phi\rho\omicron\sigma\acute{\upsilon}\nu\eta$.

⁶⁶⁸) $\sigma\phi\acute{o}\nu\delta\upsilon\lambda\omicron\varsigma$ CIA. II, add. 834, c, 78. 79. 82. 83. 84. 85. 86 (317/307 v. Chr.); IV, 2, 834, b, II, 98 (329 v. Chr.). Weckl. p. 42 f.; Riem. Rev. IX, 66. — $\tau\rho\acute{\alpha}\phi\eta\kappa\omicron\varsigma$ CIA. II, 791, 40 (377 v. Chr.).

⁶⁶⁹) $\Sigma\omicron\lambda\phi\acute{\iota}\kappa\iota\alpha\nu$ CIA. III, 870, 2 (Anfang d. I. J. n. Chr.); $\Sigma\omicron\lambda\phi\acute{\iota}\kappa\iota\omicron\nu$ ibid. Z. 3; $\Sigma\omicron\lambda\phi\acute{\iota}\kappa\iota\varsigma$. . 1113, 27. 28 (c. 143 v. Chr.) etc. — $\mathcal{A}\phi\phi\iota\alpha\nu\acute{o}\varsigma$ 1154, 20 (c. 190 n. Chr.); $\mathcal{A}\phi\phi\iota\alpha\nu\acute{o}\varsigma$ 1177, 20 (212/221 n. Chr.); 1161, 9 (179/212 n. Chr.); 1154, 19 (c. 190 n. Chr.); 1192, A, 2 (230/235 n. Chr.); 1197, IV, 58 (238/244 n. Chr.); $\mathcal{A}\pi\phi\iota\alpha\nu\acute{o}\varsigma$ 1154, II, 33 (185/191 n. Chr.); $\mathcal{A}\phi\phi\iota\omicron\nu$ $\theta\upsilon\gamma\acute{\alpha}\tau\eta\rho$ 1945, 1 (nicht datierbar). — $\mathcal{A}\pi\phi\iota\omicron\nu$ 1333, b, 7 (Zeit des Herodes Attikos). — W. Schmitz, Beiträge z. lat. Sprach- und Litteraturkunde, p. 112—114.

⁶⁷⁰) Vgl. oben Note 525.

⁶⁷¹) Vgl. Index zu CIA. I, p. 238; Stahl p. 52.

⁶⁷²) $\mathcal{M}\iota\lambda\kappa\acute{\omega}\rho\iota\omicron\iota$ CIA. I, 243, 9 (437 v. Chr.); 244, 80 (436 v. Chr.). — $\mathcal{M}\iota\lambda\tau\acute{\omega}\rho\iota\omicron\iota$ 242, 31 (438 v. Chr.). Herw. p. 29; Stahl a. a. O. Fremder Name. Unsicher ist $\mathcal{M}\acute{\omicron}\lambda\kappa\omicron\varsigma$; $\mu\acute{\epsilon}\lambda\lambda\omega$ bei Kretschmer p. 145.

2. Schwanken zwischen τ und δ zeigen die Inschriften in *Κυλλάντιοι*, *Κυλλάνδιοι* (karisch)⁶⁷³; *Ἀτραμυτηνός*, *Ἀδραμυτηνός* (mysisch)⁶⁷⁴; *κρατευτής*, *κραδευτής*⁶⁷⁵).

3. Statt *Τυνδάρεως* schreibt ein alter Vasenmaler *Τυν(ν)τάρεως*⁶⁷⁶.

4. *ἐνώδιον* (nicht *ἐνώτιον*) ist die richtige attische Form⁶⁷⁷.

5. In den thrakischen Königsnamen *Ἀμάδοκος*, *Ἀμάτοκος*; *Μήδοκος*, *Μήτοκος* scheinen die Attiker die erstere Form, in dem bosporianischen Königsnamen *Σπάρδοκος*, *Σπάρτοκος* die letztere Form vorgezogen zu haben⁶⁷⁸).

6. Der Name *Λαμπιρέως* wird zu allen Zeiten fast ausschließlich mit τ geschrieben (selten *Λαμπρεώς*)⁶⁷⁹.

7. In mehreren mit *στρατός* zusammengesetzten Namen ist durch Dissimilation das erste τ geschwunden⁶⁸⁰).

Delta.

8. Für den Übergang von δ zur spirantischen Artikulation liegen keinerlei Anhaltspunkte vor⁶⁸¹). Über *οὐδέεις*, *οὐθείς* s. § 40.

⁶⁷³) *Κυλλάντιοι* CIA. I, 226, 20 (454 v. Chr.); *Κυλλάντιοι* 229, 20, b (451 v. Chr.); 233, 20 (447 v. Chr.); s. dazu Kretschmer, Einleitung 301.

⁶⁷⁴) *Ἀτραμυτ[η]νός* CIA. II, 983, II, 117 (c. 180 v. Chr.); *Ἀτραμυτηνός* 2838, 2 (vorröm. Zeit). — Riem. Rev. V, p. 151. — Über die Formen mit δ s. Note 665. S. dazu Kretschmer, KZ. 33, 467 (δ an folgendes τ assimiliert).

⁶⁷⁵) *κρατευται* CIA. I, 319, 13 (V. J.); 678, B, 53 (378/366 v. Chr.). — *ibid.* Z. 80 *κραδευται*. — $\kappa\rho[\iota]\alpha\delta\epsilon\upsilon\tau\alpha\iota$ ferner add. 682, c, 20 (c. 356 v. Chr.).

⁶⁷⁶) *Τυνάρεως* RV. 166, Assimilation wie in den in der vorigen Note genannten Formen nach W. Schulze, KZ. 33, 397, der auch *τότω* für *δότω* CIA. II, 603, 28 (1. Hälfte d. III. J.) hierherzieht. Vgl. auch Kretschmer, p. 145.

⁶⁷⁷) *ἐνώδιον* s. oben, Note 558. *ἐνώδιον* aus *ἐνουσίδιον* mit Übertragung des ω von *ώτός* nach Wackernagel, philolog. Anzeiger 1885, 199. Dagegen *ἐνώτια ἀργυρά* Bull. XIV, 402 ff., Z. 62 (279 v. Chr., Delos).

⁶⁷⁸) *Ἀμαδύ[χω]* CIA. IV, 2, 65, b, 14 (358 v. Chr.); die Schreibweise AMATOCVS bei O. Jahn, Spec. epigr. p. 30, n. 24, 2. — *Μηδοδοκ-* (sic) IV, 2, 65, b, 3 (358 v. Chr.); *Μηδοκ-*, *Μηδόκω* IV, 2, 12, b, 2, 4; *Μήτοκος* Rev. des Rev. II, 185, 5 (nach Riem. Rev. V, p. 155). — *Σπάρτοκος* mehrfach CIA. IV, 2, 109, b (347/342 v. Chr.); II, 311 (286 v. Chr.); *Σπαρτόκου* II, 2757, 2. — *Σπαρδόκου* (sic) Bull. III, 409 ff. (in nummis). Stahl p. 44. Zu *Ἀμάδοκος* s. Kretschmer, Einleitung 216, zu *Σπάρτοκος* 228.

⁶⁷⁹) *Λαμπιρέως* s. d. Indices z. CIA.; *Λαμπρ(έα)* CIA. II, 794, d, 109 (354 v. Chr.); *Λαμπρέως* IV, 2, 2270, b, 3 (Grabchrift, IV.—I. J. v. Chr.) (Anlehnung an *λαμπρός*; *Λαμπεύς* IV, 2, 104, a, 75 von 352 v. Chr. ist wohl Versehen). Dagegen ist wohl *Λαμτρέως* IV, 2, 1078, e, 7, p. 307 zu beurteilen wie *Ἀγομάχη* u. ä. bei Kretschmer, p. 183 f.

⁶⁸⁰) *Σωσράτο* = *Σωστράτου* CIA. II, 3003, 2; *Χαιρεσράτη* 4272; s. Kretschmer, p. 184; W. Schulze, GGA. 1896, 247 f. Dazu *Δημοσ[ά]τη* II, 4250, 1.

⁶⁸¹) Vgl. Schweizer p. 106 und dort genaute Litteratur.

Theta.

9. Aus den nämlichen Gründen wie für χ , φ muß auch für ϑ geschlossen werden, daß es in der klassischen Zeit Explosivlaut war⁶⁸²).

Der früheren römischen Zeit scheint spirantische Aussprache noch fremd gewesen zu sein, vgl. $\lambda\nu\theta\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\omicron\varsigma$ = Antistes (6 v. Chr.)⁶⁸³). Dagegen scheint die (späte und vielleicht importierte) Ersetzung von $\sigma\theta$ durch $\sigma\tau$ auf spirantische Geltung von ϑ hinzudeuten⁶⁸⁴).

10. Für das Demotikon $\Pi\iota\theta\acute{\epsilon}\upsilon\varsigma$ erscheint in der Kaiserzeit vereinzelt $\Pi\iota\tau\theta\acute{\epsilon}\upsilon\varsigma$ ⁶⁸⁵).

§ 31. Liquidae.

1. Rho und Lambda erleiden häufig Metathesis, d. h. die Liquida tritt vor oder hinter den Explosivlaut der nächsten Silbe⁶⁸⁶).

Die Liquida erscheint: a) an der neuen Stelle; b) an der alten und neuen Stelle; vgl.:

a) Versetzung der Liquida: $\kappa\acute{\alpha}\tau\text{Ρορ}\pi\omicron\tau\omicron\nu$ (18 mal, die uns ge-

⁶⁸²) Verwechslung von ϑ mit τ : $\delta\epsilon\kappa\acute{\alpha}\theta\eta\nu$ CIA. IV, 1, b, 373, 120 (VI.—V. J. v. Chr.). $\pi\alpha\rho\alpha\delta\omicron\sigma\epsilon\iota\sigma\acute{\omega}\nu$ CIA. II, 773, a, 8 (357 v. Chr.) ist Fehler. Über $\text{Μιτ}\rho\alpha$ -, $\text{Μιθ}\rho\alpha$ -s. oben S. 15, N. 72.

⁶⁸³) CIA. III, 589, 2 (6 v. Chr.).

⁶⁸⁴) $\kappa\alpha\theta\alpha\rho\iota\sigma\zeta\acute{\epsilon}\sigma\tau\omega$ CIA. III, 73, 9 = 74, 3 (Inschrift des Lykiers Xanthos, c. 200 n. Chr.); $\kappa\alpha\theta\alpha\rho\iota\sigma\zeta\epsilon\sigma\tau\alpha\iota$ 73, 19 (ebd.); $\gamma\epsilon\nu\acute{\epsilon}\sigma\tau\omega$ Mitt. XIX, 249 ff., Z. 27 (Iobakcheninschrift, 230—240 n. Chr.); $\acute{\alpha}\pi\omicron\gamma\rho\alpha\phi\acute{\epsilon}\sigma\tau\omega$ ibid. 83 (neben $\gamma\epsilon\nu\acute{\epsilon}\sigma\theta\omega$ Z. 159). — Der ursprünglich dorische Name $\Lambda\alpha\kappa\iota\sigma\tau\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon$ CIA. II, 1499, 2 beweist für Attika nichts. Ganz unsicher ist Επιστενον = Επιθένους II, 2683, 2 (ex schedis Fourmonti). — Vgl. noch G. Meyer, p. 352; Schweizer, p. 129; Dieterich p. 100. — Umgekehrt erscheint, aber außer Attika, $\sigma\theta$ für $\sigma\tau$ in Αιγόςθενα für altes Αιγόςτενα (so DS. 174 N. 4).

⁶⁸⁵) $\Pi\iota\theta\acute{\epsilon}\upsilon\varsigma$ CIA. III, 908; 1230, 6; viell. 226 (in $\text{Ἡρώδου τοῦ Πιτθέως}$ kann das letztere Angabe des Vaters oder des Demos sein). „Das ist künstlicher Aufputz, vergleichbar dem zerdehnten Ἰπποθωνίς .“ Solmsen, Rh. M. 53, 139. Davon verschieden sind die Namen $\Pi\iota\tau\theta\acute{\epsilon}\upsilon\varsigma$ CIA. II, 977, 40, 9; $\Pi\iota\theta\iota\omicron\varsigma$ 834, c, 41 (Ende des IV. J. v. Chr.).

⁶⁸⁶) Über die hier behandelten, den Versprechungen zuzurechnenden Vorgänge s. jetzt die Schrift von Meringer und Mayer, Versprechen und Verlesen. 1895, über $\kappa\acute{\alpha}\tau\text{ρορ}\pi\omicron\tau\omicron\nu$ dort S. 175. 188, nach dem Vorgange Wackernagels, KZ. 33, 9. Vgl. auch J. Schmidt, Kritik der Sonantentheorie 108; Brugmann p. 135 ff. Auf den attischen Inschriften läßt sich die Erscheinung besonders in den Beamtenpublikationen des IV. J. v. Chr. beobachten, welche darin, wie in anderem, mehr als die Staatsdekrete der gesprochenen Sprache sich nähern.

läufige Schreibweise nur einmal)⁶⁸⁷), *ΤισσαφPένης*⁶⁸⁸), *καταντΡοκύ*, *άπαντΡοκύ* (die gewöhnlichen Formen kommen nicht vor)⁶⁸⁹), *στεΑγ-γίς*⁶⁹⁰), *θυροκΑιγκίς*⁶⁹¹).

b) Zusatz der Liquida: *ΣιPειριεύς*⁶⁹²), *πPατριδι*⁶⁹³), *έληPτούρ-γησαν*⁶⁹⁴), *Χραιρέδημος*⁶⁹⁵), *στΑήλη*⁶⁹⁶), *θυροκΑιγκίς*⁶⁹⁷).

2. Über *έφαρξα*, *έφραξα* s. unten § 67, 2.

3. Eine einfache Umstellung der Liquida *ΑυκοῦPρος*: *ΑυκοῦPος* ist nicht zu belegen.

4. Kommen im selben Wort oder innerhalb mehrerer eng zusammengehörender Wörter mehrere Liquiden der gleichen Artikulationsstelle vor, treten dissimilatorische Erscheinungen auf:

⁶⁸⁷) [*κάτ*]οπιτρον nur CIA. II, 721, B, 5 (nicht vor 319 v. Chr.). — *κάτρο-*[πιτρον] 694, 6 (c. 350 v. Chr.); [*κάτ*]ροπ[ιτρον] 751, B, c, 14 (350/324 v. Chr.); ebenso Z. 17; *κάτροπ[ιτρον]* 755, 15 (350/324 v. Chr.); [*κά*]τροπτον 756, 2 (350/324 v. Chr.); *κάτροπτα* 757, 30 (350/324 v. Chr.); *κάτροπ[ιτ]* .] 758, B, III, 38 (350/324 v. Chr.); IV, 2, 767, b, 58 (332 v. Chr.); *κάτροπ[ιτα]* 720, B, I, 40 (nicht vor 320 v. Chr.); *κάτροπτα* ibid. Z. 42. 43; B, II, 32; *κάτροπτον* ibid., B, I, 30 (nicht vor 320 v. Chr.); *κάτροπτα* 721, B, II, 6 (nicht vor 319 v. Chr.), ebenso Z. 7; [*κά*]τροπτα ibid. Z. 8 (nicht vor 319 v. Chr.); IV, 2, 716, b, 25; EA. 1895, 89 f., Z. 24 (Eleusis). — Riem. Rev. IX, p. 61.

⁶⁸⁸) *Τισσαφρένην* CIA. I, 64, b, 14 (410/405 v. Chr.). Der fremde Eigenname steht nicht auf einem Brett mit den übrigen Fellen.

⁶⁸⁹) *άπαντροκύ* CIA. II, add. 834, b, I, 25 (329 v. Chr., vgl. die Berichtigung IV, 2, p. 204); *καταντροκύ* 1054, 88 (347 v. Chr.). ο bezeichnet den unter dem Einfluß der dunklen Färbung des ρ eingetretenen (wohl zwischen α und υ liegenden) Vokal (vgl. über eine ähnliche assimilatorische Wirkung von ρ Brugmann IF. IX 154 Note 2.). Noch in einem andern Falle scheint die dunkle Färbung des ρ zu Tage zu treten: dem gegenseitigen Widerstreben des dunklen ρ und des hellen υ verdankt *Φρύνιχος* die Umstellung in das leichter sprechbare *Φύρνιχος* Def. 89, a, 2 (III. J. v. Chr.).

⁶⁹⁰) *στελγίς* CIA. II, add. 682, c, 15 (356 v. Chr.). S. dazu Kretschmer, KZ. 33, 473. *στελγίδα* CIA. IV, 2, 845, 1, c, 9 (343 v. Chr.); *στελγίδιον* IV, 2, 767, b, 13 (332 v. Chr.); EA. 1895, 89 f. Z. 17.

⁶⁹¹) *θυροκλιγκίς* neben *θυροκλιγκίς* und der gewöhnlichen Form *θυροκίγκίς* CIA. II, add. 834, b, II, 36. 38. 37 (329 v. Chr.).

⁶⁹²) [*Σ*]τριριεύς CIA. II, 1020, III, 9 (IV.? J.).

⁶⁹³) *πPα[τρίδι]* CIA. II, 249, 21 (306 v. Chr.), Staatsdekret; voraus geht die Formel *λέγων καί πPάττων*. Vgl. Wilhelm, GGA. 1898, 232.

⁶⁹⁴) *έληPτού[ργ]ησαν* CIA. II, 172, 4 (340/332 v. Chr.), Staatsdekret.

⁶⁹⁵) *Χραιρέδημος* CIA. II, 4271 (Grabschrift, IV.—I. J. v. Chr.).

⁶⁹⁶) *στ[τ]λήλη[ι]* CIA. II, 155, 1 (356/336 v. Chr.). — Über die Datierung s. Nr. 127. Staatsdekret.

⁶⁹⁷) Vgl. oben Note 691.

a) Wechsel der Artikulationsstelle: *Ναύκλαρος* aus *Ναύκλαρος*⁶⁹⁸; *πρηροσία* aus *πρη(σ)ρηροσία*⁶⁹⁹).

b) Schwund einer Liquida: *Μητόδωρος*⁷⁰⁰, *φατρία*⁷⁰¹; *συμπρόεδου*⁷⁰²; im Satzzusammenhang: *ἔ Σκύρου σι(ρ)ατηγός Μνησίστρατος Κυθήριος* *κρη(θῶν)* u. a.⁷⁰³).

5. Auf Bildungsverschiedenheiten beruht das Fehlen des *ρ* in *ἀλάστος* neben jüngerem *ἀλάστρος*⁷⁰⁴), *λιβανωίς* gegenüber aufserattischem *λιβανωτρίς*⁷⁰⁵), *μικός* neben *μικρός* (s. 6), *φαιδυντής* gegenüber *φαιδυντής*⁷⁰⁶), möglicher Weise auch *θερμαστίς* neben *θερμαστρίς*⁷⁰⁷).

⁶⁹⁸) *Ναύκλα[ρος]*? CIA. IV, 1, c, 373, 254 (VI.—V. J. v. Chr.) wie *ναύκληρος* aus **ναύκλα(σ)ρος* „Schiffshaupt“ nach Solmsens einleuchtender Begründung, Rh. M. 53, 151 ff.

⁶⁹⁹) *ἡ πληροσία*, c. 350 v. Chr., CIA. II, add. 573, b, 9; 578, 33 neben *τὰ προρηόσια*, I. J. v. Chr., II, 468, 16; 471, 10. So nach Solmsen, Rh. M. 53, 153. Zweimal erscheint eine Form mit *ε* statt des mittleren *ο*: *τοῖς προρηεσίσις*, I. J. v. Chr., CIA. II, 467, 28; *τὰ προ[ρη]έσια* 481, 55. Assimilation von *ο* an vorhergehendes *η* in unbetonter Stellung oder Fehler? — Sonst wechseln *ρ* und *λ* nicht: dafs *Κλωπι* . . . CIA. II, 788, A, 13 mit *Κρωπίδαι* eins sei, ist nur eine unsichere Vermutung Köhlers zur Stelle, die er zu II, 991 selbst in Frage stellt.

⁷⁰⁰) *Μητωδωρος* (so!) CIA. II, 2871, 1 (Grabchrift, IV.—I. J. Chr.).

⁷⁰¹) *φατριῶν* CIA. II, 599, 1 (nach der Stellung IV. J. v. Chr.). Vgl. G. Meyer, p. 391; K.-Bl. I, 285, 12.

⁷⁰²) *συμπρόεδου* CIA. II, 477, 5 (I. J. v. Chr.).

⁷⁰³) *ἔ Σκύρου κηλ*. CIA. IV, 2, 834, b, II, 63 (329 v. Chr.); ebd. II, 64 *ἐγ Μυρίνης στατηγός* (aber II, 67 *ἐξ Ἡφαιστίας στρατηγός*, wo die Bedingungen zur Dissimilation fehlen). Hierher ferner *ἐπ' Ἀγαθοκλέους ἄρχοντος ἐπὶ τῆς Κερκοπίδος τεταίτης πρωτανείας* II, 470, 31 (69—62 v. Chr.). Blofse Versehen liegen dagegen vor in *θαντί(δες)* CIA. II, 797, b, 24 (c. 357 v. Chr.); *Λυκοῦγος* II, add. 834, b, I, 23 (329 v. Chr.), wo kein zweites *ρ* in der Nähe erscheint; s. Solmsen, Rh. M. 54, 346. — Vgl. im allg. G. Meyer p. 391 f.; Brugmann p. 133 f. — Der Träger des Namens *Ὁρθαγόρας* CIA. II, 963, 26 (nach J. Schmidt, KZ. 33, 457 als *Ὁρθαγόρας* „der in früher Morgenstunde auf dem Markt Erscheinende“ zu fassen) ist ein Athamane.

⁷⁰⁴) *ἀλά[β]αστοι* (der Raum reicht nur für 2 Buchstaben) CIA. IV, 1, c, 277, d, 8 (415 v. Chr.); *ἀ[λ]άβασ[το]ι* II, 707, 6, (c. 340 v. Chr.) — *ἀλάβαστρον* II, 745, B, 4 (Ende d. IV. J. v. Chr.); 839, 11 (III.—II. J.). Die Form ohne *ρ* auch in der handschriftlichen Überlieferung, s. K.-Bl. I, 285.

⁷⁰⁵) *λιβανωίς* CIA. II, 836, ab, 28; c—k, 33 (267/45 v. Chr.). Vgl. B. Reil, Hermes 25, 620; Solmsen, Rh. M. 54, 347.

⁷⁰⁶) *φαιδυντής* CIA. III, 283; 291 (Zeit Hadrians); 5, 13 (Mark Aurel); 928, 4; 1058, 2 (III. J. n. Chr.), von **φαιδύνω* gebildet und erst in hadrianischer Zeit aus Elis nach Attika gedrunken, s. Dittenberger, Hermes 1, 409, an den erianert Solmsen, Rh. M. 54, 495.

⁷⁰⁷) *θερμαστίς* CIA. II, 754, 29 (349/344 v. Chr.), vgl. 755, 21; 756, 8; *θερμαστρίς* CIA. II, 675, 42 (400—350 v. Chr.). — Weckl. p. 45; Herw. p. 70; Riem. Rev. V, 172. 180. IX, 64. 174.

6. Für *μικρός* findet man im IV. Jahrh. (seit 390 v. Chr.) vereinzelt *μικρός*⁷⁰⁸). Herrschend ist diese Form schon seit dem VI. Jahrh. in Eigennamen: *Μίκα*, *Μικίων*, *Μικοτέρα* etc. Eigennamen zeigen nur in der Form *Σμικρ-* das Rho und auch da nicht, wenn die Endung mit *v* beginnt: *Σμῖκρος*, *Σμικρίας*; neben *Σμίκυθος*, *Σμικυθίων*⁷⁰⁹). Auf eine dritte Form *μικκός* weisen (fremde) Namen wie *Μικκος*, *Μικκίνας*⁷¹⁰).

7. Rho für Sigma begegnet in dem dreimaligen *Πελαργικόν* (439 v. Chr.) neben *Πελασγιωτῶν* (376--356 v. Chr.)⁷¹¹).

8. Von den Formen *Ἀγλαυρος*, *Ἀγραυλος* ist nur die erstere überliefert⁷¹²).

9. Auf späten Grabschriften (III. J. n. Chr.) begegnet mehrfach ein vulgärer Wandel von *λ* in *ρ*⁷¹³).

10. Über *ῥῥ* = *ρσ*, *ρj* s. § 36. Über *ρ* und *ῥῥ* in der Zusammensetzung vgl. 35, 5, d⁷¹⁴).

⁷⁰⁸) *χρυσία μικά* CIA. II, 660, 9 (390 v. Chr.); [*χρυσία*] *μικά* 667, 10 (385 v. Chr.); *κατὰ μικά* 818, 18 (354 v. Chr.); *οἰνοχόη μικά* ibid. 20 (beweist nicht Entstehung aus *μικρά*, sondern nur Anschluss an das litterarische *μικρός*, nach Solmsen, Rh. M. 54, 346); *τράπεζαι μικά* ibid. 32; also nicht nur im Feminin; *μικά* Mitt. 7, 376 (Inscription der athenischen Kleruchen auf Samos, 346 v. Chr.). — *μικρός* z. B. 668, 12 (c. 385 v. Chr.); 678, B, 26. 31 (378/366 v. Chr.); 703, 10 (341 v. Chr.); 706, A, a, 19 (vor 341 v. Chr.), etc. — Über das V. J. s. Note 768. — Eigennamen: *Μικίων* CIA. I, 438 (vor 444 v. Chr.); *Μίκας* II, 836, c—k, 13 (270/262 v. Chr.); *Μικοτέρ[ας]* ibid. frag. vo, 23; Riem. Rev. IX, p. 64; G. Meyer p. 363.

⁷⁰⁹) *Σμίκρου* CIA. IV, 1, b, 373, 106 (VI. J. v. Chr.); *Σμῖκρος*, CIA. I, 432, A, 17 (464 v. Chr.); *Σμ[ι]κρίας* 449, 6 (nach 460 v. Chr.); II, 1907, 1; *Σμίκρω* II, 660, 8 (390 v. Chr.) etc. — Aber daneben *Σμίκυθος* IV, 1, b, 373, 90 (VI. J. v. Chr.); *Σμίκυθίων* CIA. I, 432, A, 4. 22; *Μικυλίου* II, 1225, 7. etc., vgl. G. Meyer a. a. O.

⁷¹⁰) *Μίκκος* Mitt. X, p. 363 (V. J. v. Chr.); *Μικκίνας* CIA. II, 968, 15 (168/163 v. Chr.), etc. Aus *μίκκος* vgl. G. Meyer a. a. O. und p. 372.

⁷¹¹) *Πελαργικῶν* CIA. IV, 1, b, 27, b, 55. 56. 57 (439 v. Chr.). — „Sic scribitur etiam apud Arist. Av. 832 . . et in codice Laurentiano Thuc. II, 17.“ Dittenberger zu DS. 20, Note 18. — Riem. Rev. V, 156. — *Πελασγιωτῶν* CIA. II, 88, 6 (376/352 v. Chr.).

⁷¹²) *Ἀγλαύρου* CIA. III, 372, b (Kaiserzeit). Herw. p. 19 (wo durch Versehen 327 steht). *Ἀγλαυρος* auf Vasen belegt W. Schulze, GGA. 1896, 233 Anm. 4.

⁷¹³) S. darüber W. Schulze, KZ. 33, 226 ff.; Dieterich p. 107 ff. Die attischen Beispiele dieser weitverbreiteten Erscheinung sind *Καρπούνιος* CIA. III, 1198, 23 (n. 240 n. Chr.) = Calpurnius; *Εὐέριπτος* 1202, 81. 128 (bald nach der Mitte des III. J. n. Chr., neben *Ἑλπι-* in schulmäßiger Orthographie); *Ἐρπίδιος* 3466; *Ἐρπίνικος* 3526; *τρομήση* = *τολήσει* 1433; *Ἀθ.* IX 171, nr. 2; *ἀδερφοί* CIA. III, 3531.

⁷¹⁴) Über *Ὀλυ(τ)εύς* auf Vasen s. Kretschmer p. 147; Einleitung, 280 ff. — Ganz unsicher ist *ΦορΗ(?)* CIA. IV, 1, b, 373, 97, b (VII.—VI. J. v. Chr.), wo auch *Φορρ* . . . gelesen werden kann.

§ 32. Nasale.

1. In Epigrammen des VI. J. v. Chr. erscheint zweimal die Form *μηγάλου*⁷¹⁵).

2. Gelegentlich wird vor Konsonanten der Nasal nicht geschrieben⁷¹⁶).

3. Über die Schreibweise *νυμφικά* (= *νυμφικά*), *Ἀνχιππος* (= *Ἀγχίππος*), *Ἀνφιτρίτη* (= *Ἀμφιτρίτη*), *πονπή* (= *πομπή*) etc., s. unten § 42, 8.

4. Mehrfach hat sich vor Verschlusslauten und Konsonantengruppen ein Nasal entwickelt⁷¹⁷).

5. Von den Formen *Σηλυμβριανός*, *Σηλυβριανός* brauchen die Dekrete und Beamtenpublikationen des V. und IV. Jahrh. v. Chr. nur die erstere. Dagegen erscheint die Form ohne *μ* in einem Grabgedicht des V.—IV. J. v. Chr.: *Σαλυβριαν*⁷¹⁸).

6. Niemals findet sich die Form *σαλπιγκτής*, sondern vom IV. J. v. Chr. bis in die Kaiserzeit nur *σαλπικτής*. (Seit der Kaiserzeit auch *σαλπιστής*)⁷¹⁹).

⁷¹⁵) CIA. IV, 1, b, 373, 208; 1, c, 373, 28. 36 (p. 180) (VI. J. v. Chr.), s. dazu Kretschmer p. 158 ff. und dort genannte Litteratur.

⁷¹⁶) *Μεδαδοι* CIA. I, 267, 4 (V. J. v. Chr.); *μεγάλη(ν) τε* I, 374, 3; *θανό(ν)τοι(ν)* I, 472, 2; *εὐορκοι* = *εὐορκοῦντι* IV, 2, 841, b, 112 (396 v. Chr.); *οἰκουτι* = *οἰκοῦντι* IV, 2, 834, b, I, 7. 11. 19 (329 v. Chr., neben *οἰκοῦντι* 33); *Νέσδρος* (neben *Μενάνδρου*) II, 2281, 1; *Ἡγήσδρος* 3749, beide auf Grabchriften; *Παφίλου* Def. 56, 2; *ἥ(ν) Θεαγένει* Ziebarth 10, 11; *ἀτελῇ αὐτῇ(ν)* 16, a, 8; *τὸ(ν) χθόνιον* 16, b, 5. Häufig ist diese Schreibung in der vulgären Sprache der Vasen, s. darüber Kretschmer p. 161 ff. Die Erscheinung tritt in unbetonten und in Tonsilben auf, bezeichnend dafür ist z. B. *ἀπὸ Σκάμανδρον*, im Vers — ◡ — ◡ — ◡, in der Vaseninschrift bei Kretschmer p. 104 f. Dies spricht, wie anderes, gegen vollständigen Wegfall des Nasals. Vgl. auch Brugmann p. 76 f.; Dieterich p. 111 ff.

⁷¹⁷) Vgl. über die Erscheinung W. Schulze, KZ. 33, 366 ff.; Dieterich p. 92 f. Vor Labialen *Τλημπόλεμος* CIA. IV, 1, c, 491, 44 (V. J. v. Chr., auch auf Vasen, s. Kretschmer, p. 235; dazu W. Schulze, GGA. 1896, 233); *Σαμβατεῖς Ἀγκυρανὴ* III, 2225; *Σαμβατί(ο)ς* III, 3525 (neben *Σαμβατώ* III, 3460); *Συμφέλις* III, 1199 (zu *συμψέλιον*, lat. subsellium). Vor *πτ*: *Θεονκίστου* III, 3545 da. Vor *πτ*: *γλωντας* = *γλώττας* Def. 86, 4 (III. J. v. Chr.); *Μυρρινοῦντα* = *-οὔττα* CIA. III, 1076, 28 (34 v.—37 n. Chr.); 1077, 14 (37 n. Chr.); 1023, IV, 3 (138—140 n. Chr.); 1064, 4 etc. — Gegenüber der handschriftlichen Form *Ἀρύμβας* haben die Inschriften *Ἀρύβας* CIA. II, 115, 6. 26. 29. 33. 35 (343 v. Chr.).

⁷¹⁸) *Σηλυμβριανοί* CIA. I, 229—259 (Tafeln der Logisten). — Dazu die Dekrete CIA. IV, 1, a, 61, a (mehrfach, 409 v. Chr.); II, 17, B, 29 (378 v. Chr.). — *Σαλυβριαν* (— ◡ — ◡) CIA. IV, 1, b, 491, n. 12 (V.—IV. J.). Herw. p. 34 f.; Riem. Rev. V, p. 156 f. Einmal *Σαλυβριανός* CIA. II, 3296. Die Schwankungen sind für das Fremdwort charakteristisch.

⁷¹⁹) *σαλπικτεῖ* CIA. II, 814, b, 28 (377 v. Chr.). Dazu *σαλπικτής* 444, 44 (II. J.); 445, 18 (II. J.); 446, 40 (II. J.); III, 1284, 18. 25 (37 n. Chr.), etc. — *σαλπιστής* III, 1285, 4 (37 n. Chr.). — Herw. p. 64 f.

7. Überliefert ist nur die Form *Θίβρων* (nicht *Θίμβρων*)⁷²⁰).

8. In den auf Defixionen erscheinenden Formen *Μημόφιλος*, *Μελάμθιος* ist *ν* an anlautendes *μ* assimiliert⁷²¹).

9. Gegenüber homerischem *μεσόδμη* bieten die attischen Inschriften *μεσόμνη*⁷²²).

10. Über *ἐνήμεται* s. § 72, 1; über das *Ny* im Auslaut § 43.

§ 33. Spiranten.

a) Heta⁷²³).

1. Den Laut „h“ bezeichnet im Altattischen, bis 403 v. Chr., das Zeichen *H* (§ 2); doch macht sich schon frühzeitig wegen des seit 450 v. Chr. fühlbar werdenden Eindringens des ionischen Alphabets eine große Unsicherheit im Gebrauche dieses Zeichens geltend, indem „h“ häufig in der Schrift fehlt⁷²⁴), bisweilen auch, wenigstens in den spätern Inschriften des V. Jahrhunderts, irrtümlich zugesetzt wird. So sind in einer Inschrift von 418 v. Chr. alle „h“, außer in dem viermal wiederkehrenden Worte *ἱερός*, weggelassen⁷²⁵); umgekehrt findet sich in einer Inschrift von 408 v. Chr. fast jedem anlautenden Vokal „h“ vorgesetzt⁷²⁶). Bei solcher Sachlage ist es schwierig anzugeben, wo das Altattische von der in unsern Texten üblichen Aspirationsweise abwich^{726 a)}.

⁷²⁰) *Θίβρων* CIA. II, 88, 10 (Thessalier, Anf. d. IV. J. v. Chr.); 231, 6 (Lakedämonier? 320—12 v. Chr.). Vgl. W. Schulze, KZ. 33, 368.

⁷²¹) *Μημόφιλος* Def. 64, 9; *Μελάμθιον* 70, 2—3 (III. J. v. Chr.).

⁷²²) *μεσόμνη* CIA. II, 1054, 48. 51. 53. 74. 78. 85 (Bauurkunde, 347—330 v. Chr.). Ans Licht gezogen von J. Schmidt, Pluralbildungen 221; Prellwitz, Bezenb. Beitr. 17, 171f., von W. Schulze, KZ. 33, 166 auch aus den spätgriech. Glossen nachgewiesen. Zur Erklärung s. G. Meyer, p. 366 und dort genannte Litteratur; Brugmann, p. 76.

⁷²³) Weckl. p. 42f.; Cauer p. 277—281; Schütz p. 54—68; Riem. Rev. V, 161; IX, 58f.; Reinach p. 239—242; G. Meyer p. 322ff.; Thumb, Untersuchungen über den Spiritus asper 1888; Kretschmer p. 155ff.

⁷²⁴) Das früheste, sicher datierbare Beispiel ist: *Ἀλεῦσι* CIA. I, 433, 3 (460 v. Chr.).

⁷²⁵) CIA. IV, 1, b, 53, a (418 v. Chr.). Mit Bezug auf *ἱερός* erinuert Kumanudis (z. d. St.) an das „nolle deos mutari veterem formam“ des Tacitus. Die Inschrift hat auch 3 mal *H*=*η* und 2 mal *A*=*λ*. — Auf dieser Unsicherheit in der Orthographie beruht auch *κατισιᾶσιν* für *καθισιᾶσιν* CIA. I, 324, l, 4 (408 v. Chr.), das nicht anders zu beurteilen als *κατημέραν* für *καθημέραν* u. ä.

⁷²⁶) CIA. I, 423 (408 v. Chr.). — *κρίνανθ' ἱηρῶν* III, 779, 3 (Kaiserzeit) stellt sich zu den bei Schweizer p. 177f. behandelten Fällen.

^{726 a)} Über das Fortleben des Heta-Zeichens nach Euklid vgl. S. 6 N. 20. Dazu treten jetzt, falls die Abschriften zuverlässig sind, in den von Ziebarth veröffentlichten

2. Aspiriert erscheinen im Altattischen gewöhnlich oder schon in sehr alten Urkunden die Wörter⁷²⁷⁾:

Ἀβδῆρα (Ἀβδῆραι) ⁷²⁸⁾, Ἀγνούσιος ⁷²⁹⁾, Αἰραῖ (Αἰραῖοι) ⁷³⁰⁾, αἶσα (Αἶσα, Αἶσων, Αἰσώνιος, Αἰσώπος) ⁷³¹⁾, ἀκούσιος (= ἀεκούσιος) ⁷³²⁾, ἐλπῖς (vgl. ἐλπίζω) ⁷³³⁾, ἐνος (vgl. lat. senex) ⁷³⁴⁾, Ἐροιά-

Fluchtafeln *HEPMII* für Ἐρμῆ 19, 7; *HKATHN* 18, 13, für Ἐκάτην (wofür die Vasen Beispiele in genügender Zahl bieten, s. Kretschmer p. 97 ff.) und *ΗΠΑΣΑΣ* 18, 11 für ἀπάσας, dem *HPOΣ* für ὅρος *CIA.* II, 1068 sich am besten vergleicht. Hier wäre die von Bréal, *Mém. de la société de linguistique* VI, 209 vermutete silbische Geltung des Heta-Zeichens noch mit Händen zu greifen. Aber die beiden letzten Beispiele sind wahrscheinlich bloße Schreibfehler.

⁷²⁷⁾ Unsicher ist die Sache in Ἀσσηρεῖται, eine Stelle *CIA.* I, 234, 26 von 444 v. Chr.) gegenüber 8 Stellen ohne *H*, vgl. *CIA.* I, Index, und Cauer a. a. O. — Ebenso unsicher Ἐρχιεύς (188, 7 von 407 v. Chr., wo man Vortreten des Hauches von *χ* annehmen kann) gegenüber 4maligem Ἐρχιεύς. — Besser beglaubigt ist Ἡσσοιοι *CIA.* I, 230, frg. 25, 6 (450 v. Chr.); 250, 1 (432 v. Chr.) neben Ἡσσοιοι 226, 9 (454 v. Chr.); 264, 20 (c. 420 v. Chr.), Cauer a. a. O. — ἀριθμόν 167, 9 (= g, 15) (412 v. Chr.); 164, f, 8 (431 v. Chr.) neben ἀριθμόν 322, a, 97 (409 v. Chr.) etc. wird besser den unten, § 39, besprochenen Wörtern angereiht. — Spät ist auch ὀγδόη 325, 13 (Ende d. V. J. v. Chr.) neben ὀγδός 273, b, 11 (kurz nach 420 v. Chr.) etc. Cauer a. a. O.

⁷²⁸⁾ Ἀβδῆρα *CIA.* I, 242, 20 (438 v. Chr.); παρὰ Ἀβδῆρα 256, 30 (428 v. Chr.); Ἀβδῆραι 226, 5 (454 v. Chr.); 228, 17 (452 v. Chr.); 230, 15 b (450 v. Chr.); 231, 20 (449 v. Chr.); 233, 17, c (447 v. Chr.); 235, 9, c (445 v. Chr.); 242, 8 (438 v. Chr.); 244, 64 (436 v. Chr.); 256, 15 (428 v. Chr.). — Die Schreibweise ohne *H* nur da, wo Elision stattgefunden hat: παρ' Ἀβδῆρα 228, 16 (452 v. Chr.); 230, 14, b (450 v. Chr.); 231, 14 (449 v. Chr.); 235, 11, c (445 v. Chr., ferner in der vereinzelt Form Ἀβδῆραι 259, 21 (425 v. Chr.). Nach Cauer p. 279.

⁷²⁹⁾ Ἀγν[ούσιος *CIA.* I, 131, 3 (422 v. Chr.); Ἀγ[ρ]ο(υ)στό(υ) 318, 16 (418 v. Chr.); Ἀγν(ύ)σιοι 188, 4 (410 v. Chr.). Trotzdem schreiben einzelne wegen der Ableitung von ἄγρος „Keuschlamm“ (bei Steph. Byz. s. v. Ἀγνοῦς) Ἀγνούσιος.

⁷³⁰⁾ Αἰραῖοι *CIA.* I, 230, 5 (450 v. Chr.); 232, 6 (448 v. Chr.); 233, 5, b (447 v. Chr.); 234, 12 (446 v. Chr.); 264, 12 (Ende d. V. J. v. Chr.). Die Schreibweise ohne *H* nur 3 mal: Αἰραῖοι 226, 6, b (454 v. Chr.); 240, 7 (440 v. Chr.); Αἰραῖος 238, 13 (442 v. Chr.). Nach Cauer p. 280.

⁷³¹⁾ Αἶσα *CIA.* I, 243, 33 (437 v. Chr.); Αἶσων IV, 1, b, 446, a, II, 21 (c. 408 v. Chr.); I, 239, 35 (441 v. Chr.); Αἰσώνιοι I, 240, 49 (440 v. Chr.); 242, 28 (438 v. Chr.); 244, 61 (436 v. Chr.); 256, 31 (428 v. Chr.); Αἰσώπος *CD.* 487, b, 10 (attische Inschrift von Sigeion, vor 570 v. Chr.). — Die Schreibweise ohne *H* nur in: Αἰσώνιοι *CIA.* I, 257, 53 (427/425 v. Chr.); Αἰσωνῆς 236, 16 (444 v. Chr.). Cauer p. 280.

⁷³²⁾ ἀκουσία *CIA.* I, 1, B, 1 (lange vor 456 v. Chr.) aus ἀεκουσία, vgl. dazu Kretschmer, *KZ.* 31, 421.

⁷³³⁾ ἐλπιδ' *CIA.* I, 442, 8 (432 v. Chr.); Schütz p. 55; Cauer p. 279; Curt. Grdz. p. 264.

⁷³⁴⁾ ἐνοῖς *CIA.* I, 273, b, 26 (420/411 v. Chr.). — Curt. Grdz. p. 311. — Darnach wird auch II, 470, 10 (69/62 v. Chr.) πρὸς τοὺς ἐνοὺς (nicht ἐνοὺς) ἐφήβους und stets ἐνη zu schreiben sein.

δης?⁷³⁵) εὐχομαι? (Εὐξίστρατος)⁷³⁶), ἔχω⁷³⁷), ἡθμός⁷³⁸), ἰκριω-
τῆρ⁷³⁹), Πλείθυ(ν)α⁷⁴⁰), (Ἰλῖνος)⁷⁴¹), Πλισός⁷⁴²), Ἰλλύριος⁷⁴³),
ἰπνός⁷⁴⁴), Ἰσθμός⁷⁴⁵), ἰσχός (Ἰσχύλος)⁷⁴⁶), Ὅα, Ὅη (Ὅαιεύς,
Ὅῃθεν)⁷⁴⁷).

3. In mehreren dieser Wörter ist die Aspiration erst sekundär von einer inlautenden Aspirata auf den Anlaut übertragen, so in ἔχω, ἰσχός ἡθμός, Ὅῃθεν⁷⁴⁸).

4. Keine Aspiration haben (im Gegensatz zur Koine) ἴδιος und ἴσος⁷⁴⁹). Die Schreibweise καθ' ἰδίαν ist erst zu belegen seit c. 250 v. Chr.⁷⁵⁰). — Die Aspiration fehlt in Ἑόρτιος, ἑορτή; εἰλίττω⁷⁵¹).

5. Die Aspiration wird im Altattischen gelegentlich auch im Wort-

⁷³⁵) Ἑοριάδου CIA. IV, 1, b, 492 (VI. J. v. Chr.); kommt sonst nicht vor im Altattischen.

⁷³⁶) Εὐξίστρατ[η] RV. 33 (VII.—VI. J. v. Chr.). — Neben εὐξάμενος CIA. I, 403 (Zeit des Pheidias); εὐχ[σαμένου] 349, 2 (VI. J. v. Chr.); εὐξάμενος IV, 1, b, 373, 202 (VI. J. v. Chr.); IV, 1, b, 373, 144 (VI.—V. J. v. Chr.).

⁷³⁷) ἔχει CIA. IV, 1, a, 373, b (Anfang des VI. Jahrh. wegen des geschlossenen H); καθέχει I, 479, 3 (c. 500 v. Chr.); ἔχον 170, 7 (422 v. Chr.); 166, 6 (413 v. Chr.). — Weckl. p. 50; Cauer, p. 279. — Curt. Grdz. p. 193. — Lautensach 1887 Note 1 zu p. 4. — Beispiele ohne H erst seit dem Ende d. V. J. v. Chr.

⁷³⁸) ἡθμός CD. 487 (attische Inschrift von Sigeion, vor 570 v. Chr.); vgl. schol. Apoll. Rhod. 1, 1294: τὸ δὲ ἡθμός δασύνεται.

⁷³⁹) ἰκριωτ[η]ας CIA. IV, 1, c, 225, c, A, I, 29 (408 v. Chr.).

⁷⁴⁰) Auf Vasen, s. Kretschmer, p. 151. Vgl. zu dem Wort oben S. 56 N. 477.

⁷⁴¹) Ἰλῖνος ἐποίησεν RV. 134 (altatt. Vase).

⁷⁴²) Über Πλισός vgl. unten Note 869; Cauer p. 279.

⁷⁴³) Ἰλλύριος CIA. I, 277, 20 (c. 415 v. Chr.). Das Wort kommt sonst im V. J. v. Chr. nicht vor. Cauer a. a. O. Auch altlat. Inschriften schreiben Hill-, s. Kretschmer, Einleitung 245 Note 2.

⁷⁴⁴) ἰπνε[ύεσθαι] CIA. IV, 1, c, p. 138 Tab. II Z. 15 (485 v. Chr.). Vgl. Ἑφιπνος.

⁷⁴⁵) Ἰσθμοῖ CIA. I, 8, 12 (nach 450 v. Chr.); 420, 4. 6 (nach 450 v. Chr.). Cauer a. a. O. — Neben Ἰσθμια 419, 5 (c. 440 v. Chr.).

⁷⁴⁶) Ἰσχύλος (Vasenmaler) RV. 85; 98; 99 (altattisch).

⁷⁴⁷) Ὅαιεύς CIA. I, 121, 3, (430 v. Chr.); 122, 2 (429 v. Chr.); 148, 2 (429 v. Chr.); Ὅαews 318, A, 8 (421/416 v. Chr.); Ὅῃθεν 180, b, 15 (418 v. Chr.). Das H fehlt nur in Ὡᾶθεν 375, 2 (vor 444 v. Chr.); Ὅῃθεν 324, c, 20 (408 v. Chr.). Die letzte Inschrift kann kaum in Betracht fallen. Cauer a. a. O.

⁷⁴⁸) Vgl. unten § 39.

⁷⁴⁹) ἰδωίτης CIA. IV, 1, a, 27, a, 11 (445 v. Chr.); I, 244, 86 (436 v. Chr.); IV, 1, a, 33, a (433 v. Chr.) u. s. w. Ἰσά[ρχου] CIA. I, 273, 25 (420/416 v. Chr.) u. s. w. Über ἴσος vgl. DS¹. p. 781, zweite Col. unten.

⁷⁵⁰) καθ' ἰδίαν CIA. IV, 2, 417, b, 6; 417, c, 13 (Koine; Mitte des III. J. v. Chr.). Vgl. Thumb p. 98; J. Schmidt, KZ. 32, 357; Schweizer, p. 119. Dazu ἐμέτειον (πέπλον) CIA. IV, 2, 477 d, 2 (I. J. v. Chr.).

⁷⁵¹) Ἑόρτιος CIA. I, 351, 1 (VI.—V. J. v. Chr.); ἐν τῇ ἑορ[τῇ] I, 5, 5 (Anf. d. V. J. v. Chr.); κατελλέξας IV, 2, 104 a, 32 (352 v. Chr.), vgl. Lautensach 1899, 24.

innern bezeichnet (Interaspiration)⁷⁵²): *ἀσπίον*⁷⁵³, *ἐνιδρύεσθαι*⁷⁵⁴, *εὐ-
όρον*⁷⁵⁵, *ε(ι)σόδου*⁷⁵⁶, *προσῆκέτω* (neben *προσῆκειν*)⁷⁵⁷, *τριήμι-
ποδίους* (neben *τριημιπόδια*)⁷⁵⁸; *τριήμιχοτύλιον*⁷⁵⁹; vereinzelt auch
da, wo Elision stattgefunden hat: *πάρξδροι*⁷⁶⁰, *καθ᾽ἄπερ*⁷⁶¹, *μηδένι*⁷⁶²,
*διάρμοσαντι*⁷⁶³).

6. Über *ῥόρῃ*, *μέγαλου*, *νιῦς* s. Note 714; 715; § 58; über *λῃών*
Kretschmer, p. 159.

b) Vau.

7. Das *ϕ*-Zeichen erscheint noch einige Male auf attischen Inschriften;
doch zeigt gerade seine Verwendung, daß der Laut als solcher geschwunden
war⁷⁶⁴. Daß *ϕ* auch im Attischen in relativ später Zeit (bis nach der
Rückverwandlung von *η* in *ᾱ* nach *ρ*) noch lebendig war, zeigt bekanntlich
κόρη aus *κορϕη*, *κορϕᾱ*⁷⁶⁵).

c) Stimmhaftes Sigma.

8. Für *σ* vor weichen Lauten kann seit 329 v. Chr. (d. h. seit
dem Übergang von Zeta in den weichen s-Laut) auch *ζ* oder *σζ* ge-
schrieben werden: *ἐνδέσζιμους*, *ἀναβαζζιμούς* (329 v. Chr.); *ἐπειψήφισζε*
(318 v. Chr.); *Ζμυρναῖος* (kurz nach 191 v. Chr.); *ψήφιζμα* (kurz nach
100 v. Chr.); *Ζμάραγδος* (45 n. Chr.) etc.⁷⁶⁶. Der eigentlich klassischen
Zeit ist diese Schreibweise fremd.

9. Für *ᾰδμητος* bieten die attischen Inschriften *ᾰσμητος*, für

⁷⁵²) Über die Interaspiration Cauer p. 239—241; G. Meyer p. 327f.; Blafs p. 94,
N. 360.

⁷⁵³) CIA. I, 481, 1 (vor 480 v. Chr.; Datierung nach Schütz p. 10).

⁷⁵⁴) CIA. IV, 1, b, 27, b, 55 (439 v. Chr.).

⁷⁵⁵) CIA. I, 23, 6 (vor 444 v. Chr.).

⁷⁵⁶) CIA. I, 524, 2 (nach 444 v. Chr.).

⁷⁵⁷) CIA. I, 40, 15 (428/423 v. Chr.); aber *προσῆκειν* Zeile 45.

⁷⁵⁸) CIA. I, 322, a, 12 (409 v. Chr.); aber *τριημιπόδια* 321, 15 (vor 409 v. Chr.).

⁷⁵⁹) *τ[ρ]ιημι[χο] τύλιον* CIA. IV, 1, a, p. 5, nr. 3, D, 3 (Anf. d. V. J. v. Chr.).

⁷⁶⁰) CIA. I, 34, 11 (nach 444); IV, 1, a, 116, e, 10 (vor 403 v. Chr.).

⁷⁶¹) CIA. IV, 1, a, 51, a, f, 32 (410 v. Chr.).

⁷⁶²) CIA. I, 77, 6 (vor 403 v. Chr.).

⁷⁶³) *διάρμοσαντι* CIA. IV, 1, c, p. 150f., frg. 2, III, 34 (409 v. Chr.).

⁷⁶⁴) Vgl. oben S. 3 N. 15.

⁷⁶⁵) Vgl. über den Schwund des *ϕ* im Attischen Thumb, IF. IX 333 f.

⁷⁶⁶) *ἐνδέσζιμους* CIA. IV, 2, 834, b, II, 96 (329 v. Chr.); *ἀναβαζζιμ[ο]ύς*, Z. 96;
ἐπειψήφισζε IV, 2, 231, b, 39 (318 v. Chr.); *Ζμυρναῖος* II, 966, A, 19, 1 (kurz nach
191 v. Chr.); *ψήφιζμα* II, 468, 16 (Anfang d. I. J. v. Chr.); *Ζμάραγδος* III, 1280, 8
(45 n. Chr.); *Ζμύρνα* III, 128, 14; 1336, 1; *Ζμυρναῖος* 128, 3; *Ἐραζμία* 1553, 1 (sämt-
lich aus der Kaiserzeit). — Riem. Rev. IX, p. 63.

Φράδμων, -φράδμων Φράσμων, -φράσμων; für φραδμοσύνη φρασμοσύνη⁷⁶⁷).

10. Zu Ende des V. Jahrh. v. Chr. erscheint auf zwei Inschriften die Form *σ μικρός*⁷⁶⁸). Sonst kennen die att. Inschriften des V. und IV. J. (von Eigennamen abgesehen) nur die Form ohne *σ*.

d) Stimmloses Sigma.

11. Vor den harten Konsonanten *κ, χ, τ, θ* kann Sigma in- und auslautend verdoppelt werden, wofür Beispiele aus den verschiedensten Zeiten (seit überhaupt geminiert wurde) vorliegen⁷⁶⁹). Vgl.:

a) vor *κ*: *Ἀσκληπίος* (3 mal)⁷⁷⁰), *Ἀσκληπιάδης*⁷⁷¹), *Ἀσκληπιδωρος*⁷⁷²), *Ἀρέσσκονσα*⁷⁷³), *Διοσσκουρίδης*⁷⁷⁴), *Φρυνίσκος*⁷⁷⁵);

b) vor *χ*: *Ἀίσχύλος* (2 mal)⁷⁷⁶);

c) vor *τ*: *ἄστροφα*⁷⁷⁷), *ἄριστα*⁷⁷⁸), *ἔσσιν*⁷⁷⁹), *ἔσσιτεφάνωσεν*⁷⁸⁰), *εὐχαρισστήριον*⁷⁸¹), *χρηστή*⁷⁸²), *Ἀριστιώ*, *Ἀρίσσιτων*,

⁷⁶⁷) *Ἀσμητος* KV. p. 32 (VII.—VI. J. v. Chr.); *Φράσμων* Bull. XII, 169 f., Z. 13 (1. Viertel des IV. J. v. Chr.); CIA. II, 836, 62 (vor 295 v. Chr.); 1947, 1; *Θεοφράσμων* II, 2667, 1; [*Πολυφράσμων*] CIA. II, 977, a, 3 (III.—II. J.); *φρασμοσύνη* IV, 1, b, 373, 99 (VI. J.). Vgl. dazu Kretschmer, p. 148 f. — Solmsen IF. VIII Anz. 64 f. nimmt die Schreibung *σ* für *δ* für die spirantische Aussprache von *δ* in Anspruch, wogegen Brugmann Grundriffs I² 654; griech. Gramm. p. 107 f.

⁷⁶⁸) *σ μικ[ρ]ά* Mitt. 19, Beilage zu S. 191, A, 50 (408 v. Chr.); *σ[μικρ]ώ* ibid. A, 51; *σ[μικρ]ώ* ibid. B, 4, früher teilweise veröffentlicht als CIA. IV, 1, e, 225, c; *μικρά*, *σ μικρά* Franz p. 152, Zeile 9 und 10 = CIG. 2139 (athenische Inschrift aus Aegina, c. 403 v. Chr.). Neben *μικρός* CIA. IV, 1, b, 321, II, 23, 44; III, 11 (409 v. Chr.) etc. — Vgl. Kretschmer 172 f.

⁷⁶⁹) Franz p. 247; Cauer p. 283; G. Meyer p. 304 f.; Kretschmer p. 174 ff.

⁷⁷⁰) *ἈΘ.* VI, p. 137, 14 (gute Zeit); CIA. II, 1464, 1 (helleno-makedonische Zeit); II, 1494, 2; 1505, 2; CIA. III, add. 184, a, 1 (Kaiserzeit).

⁷⁷¹) CIA. II, 3231, 3.

⁷⁷²) CIA. II, 3243, 1.

⁷⁷³) CIA. III, 1822, 1 (Kaiserzeit).

⁷⁷⁴) CIA. III, 2375, 2 (Kaiserzeit).

⁷⁷⁵) CIA. II, 1047, 8 (125/100 v. Chr.).

⁷⁷⁶) CIA. I, 398, 3 (V. J. v. Chr.), vgl. zur Messung (v) W. Schulze, q. e. 9 n. 1; II, 1008, a, 1 (IV. J. v. Chr.).

⁷⁷⁷) *ἄ. Μοιρῶν δόγματα* Mitt. XIX, 141, nr. 2 Z. 7.

⁷⁷⁸) CIA. I, 9, 20 (V. J. v. Chr.).

⁷⁷⁹) *ἈΘ.* VI, p. 128 (V. J. v. Chr.).

⁷⁸⁰) CIA. II, 567, 8 (III. J. v. Chr.).

⁷⁸¹) CIA. III, add. 132, 1, 5 (Kaiserzeit).

⁷⁸²) CIA. II, 4197, 2; III, 3021, 3 (Kaiserzeit).

- ⁷⁸³) Ἀρίστυλλα⁷⁸³), Ἀστυπαλαιῆς⁷⁸⁴), Ἀσπερόπη⁷⁸⁵),
 Ἡφαιστιῆς⁷⁸⁶), Καλλιστώ⁷⁸⁷), Καρύστιος⁷⁸⁸), Κάσ-
 σωρ⁷⁸⁹), μάλισσα⁷⁹⁰), Μενέστρατος⁷⁹¹), Νέστωρ⁷⁹²),
 Νικοστράτη⁷⁹³), Πίστος⁷⁹⁴), εἰς Τένεδον⁷⁹⁵), εἰς
 τήν⁷⁹⁶), εἰς τό⁷⁹⁷), χαριστήριον⁷⁹⁸), Χαιρεστράτη⁷⁹⁹);
 d) vor ϑ: γράψασθαι⁸⁰⁰), ἐψηφίσθαι⁸⁰¹), μισσθός, μισσθωσά-
 μενος⁸⁰²), Ἱπποσθενίδος⁸⁰³);
 e) vor π: Θεσπικῆ⁸⁰⁴).

12. Vereinzelt findet sich diese Schreibung auch vor stimmhaften Konsonanten: Ἀέσβον (368 v. Chr.)⁸⁰⁵).

13. Anderseits bleibt wortschließendes Sigma bisweilen vor anlautendem σ, σκ, στ, σπ, σφ syntaktisch eng verbundener Wörter in der Schrift weg⁸⁰⁶). So:

- a) vor σ: ἔφυσσφίς⁸⁰⁷);

⁷⁸³) Ἀρίστων, Ἀρίστυλλα CIA. IV, 1, b, 491, 30 (V.—IV. J. v. Chr.); Ἀριστώ II, 2782, 1.

⁷⁸⁴) CIA. I, 233, 27 (V. J. v. Chr.).

⁷⁸⁵) Ἀσπερόπη RV. p. 204 (IV. J.).

⁷⁸⁶) CIA. I, 233, 8, c (V. J.).

⁷⁸⁷) CIA. II, 2192, 1.

⁷⁸⁸) CIA. III, 2506, 3 (Kaiserzeit).

⁷⁸⁹) Κάσωρ RV. 204 (IV. J. v. Chr.).

⁷⁹⁰) CIA. IV, 1, c, 561, 4—5 (Mitte des V. J. v. Chr.).

⁷⁹¹) CIA. III, 2523, 1 (Kaiserzeit), vgl. 2375, 1.

⁷⁹²) Νέστωρ RV. p. 187 (altattisch).

⁷⁹³) Νικοστράτη CIA. IV, 1, b, 491, 31 (V.—IV. J. v. Chr.); -ος II, 1885, 1.

⁷⁹⁴) CIA. III, 1239, 1 (Kaiserzeit).

⁷⁹⁵) CIA. I, 233, 21, c; 20, c (V. J. v. Chr.).

⁷⁹⁶) CIA. II, 272, 8 (IV. J. v. Chr.).

⁷⁹⁷) CIA. II, add. 573, b, 15 (IV. J. v. Chr.).

⁷⁹⁸) CIA. II, 1620, 2.

⁷⁹⁹) CIA. II, 2770, 1.

⁸⁰⁰) CIA. II, 320, 19 (III. J. v. Chr.).

⁸⁰¹) CIA. II, 811, c, 105 (IV. J. v. Chr.).

⁸⁰²) CIA. II, add. 834, b, I, 11 (IV. J. v. Chr.); μισσθωσάμενον IV, 1, b, p. 66 f., nr. 53, 34 (416 v. Chr.).

⁸⁰³) CIA. III, 578, 12 (Kaiserzeit).

⁸⁰⁴) CIA. II, 2984, 2.

⁸⁰⁵) Ἀέσβον CIA. II, add. 52, c, 32 (368 v. Chr.).

⁸⁰⁶) Geyer p. 19; vgl. auch W. Schulze, Hermes 28, 22 f. Bei nicht affektiertem Sprechen artikulierte man in solchen Fällen die zusammenstoßenden σ nicht getrennt, sondern ließ ein gedehntes σ hören, das bei nachlässigerem Sprechen etwelche Reduktion erfahren konnte.

⁸⁰⁷) CIA. II, 3688, 4 (IV.—I. J. v. Chr.).

- b) vor $\sigma\kappa$: ἄρχοντο Σκιροφοριῶνος⁸⁰⁸), ἐΣκίαθον⁸⁰⁹);
 c) vor $\sigma\tau$: ὀστέιχεις⁸¹⁰), εἰστήλην⁸¹¹), εἰστήλας⁸¹²), εἰσταθμά⁸¹³),
 εἰστέφανον⁸¹⁴), τῆστήλης⁸¹⁵), τῆστοῦς⁸¹⁶), τοῦστρα-
 τηγούς⁸¹⁷);
 d) vor $\sigma\pi$: τοῖσπεῖρασι⁸¹⁸), τᾶσπονδάς⁸¹⁹);
 e) vor $\sigma\varphi$: εἰσφῆνας⁸²⁰), τοῦσφηκίσκους⁸²¹), ΚηφισόδωροΣφήτ-
 τιος⁸²²).

14. Der Name des bekannten Makedoniers Polysperchon wird in Athen (wie auch in Lesbos) Πολυπέρχων geschrieben⁸²³).

15. Neben mehrfach überliefertem στέγω findet man ὁμότεγος⁸²⁴).

16. Für Θεμιστός ist nur Θεμισός zu belegen⁸²⁵).

17. Dissimilatorischer Schwund des zweiten σ in zwei auf einander folgenden, mit σ beginnenden Konsonantengruppen liegt vor in ἐπισπα-
 τῆρες (329 v. Chr.) für ἐπισπασσι.⁸²⁶)

⁸⁰⁸) CIA. IV, 2, 830, b, 1—2 (395 v. Chr.).

⁸⁰⁹) CIA. IV, 1, c, 62 b, 12 (408 v. Chr.).

⁸¹⁰) ὀ(ς)στείχεις CIA. IV, 1, b, 477, h (VI.—V. J. v. Chr., in welcher Zeit Ge-
 mination überhaupt nicht bezeichnet wird).

⁸¹¹) CIA. II, 286, 13 (IV. J. v. Chr.); 595, 11 (II. J.); 470, 51 (I. J.); IV, 2, 477, d,
 24 (I. J.).

⁸¹²) CIA. II, 1055, 20 (IV. J.); 594, 34 (II. J.).

⁸¹³) CIA. II, add. 834, b, II, 37 (IV. J.).

⁸¹⁴) εἰστέφανον CIA. II, 615, 9 (c. 300 v. Chr.).

⁸¹⁵) CIA. II, 277, 5 (IV. J.); 298, 10 (III. J.).

⁸¹⁶) CIA. II, 720, B, II, 8 (IV. J. v. Chr.).

⁸¹⁷) CIA. II, 470, 49 (I. J. v. Chr.). — Vgl. dazu auch εἰστέλους Bull. XIV 389 ff.,

Z. 123 (Delos).

⁸¹⁸) CIA. III, 1339, 10 = KE. 145 (II. J. n. Chr.).

⁸¹⁹) CIA. IV, 2, 5, c, 16 (bald nach 400 v. Chr.).

⁸²⁰) CIA. II, add. 834, b, I, 9 (IV. J. v. Chr.).

⁸²¹) AΘ. VII, Beil. z. p. 482, III, Col., 28 (V. J. v. Chr.).

⁸²²) CIA. II, 2577.

⁸²³) Πολυπ[έρχοντος] CIA. II, 723, 7 (c. 319 v. Chr.). Vgl. DS. 797, 23 (Lesbos).
 Vgl. ferner W. Schulze, GGA. 1897, 895.

⁸²⁴) στέγοντες, στέγων, στέγον CIA. II, add., 682, c, 13, 14, 16 (IV. J.). —
 ὁμοτεγών II, 1054, 6 (347 v. Chr.). Die Doppelheit reicht in vorgriechische Zeit
 zurück.

⁸²⁵) Θεμιστόν CIA. II, 1059, 16 (321 v. Chr.).

⁸²⁶) CIA. IV, 2, 834, b, I, 463 (329 v. Chr.). Ebenso im Satzzusammenhang: ξυνάγ-
 χουσι ἐς τὰ (für τὰς) ναῦς τὰς ἐς Σικελίαν διακομιούσας I, 183, 14 (Übergabe-
 urkunde, 415 v. Chr.).

b) Doppelkonsonanten.

§ 34. Zeta, Xei, Psei.

Zeta⁸²⁷⁾.

1. In den drei fremden Namen *Ἀζ(ζ)εῖοι*, *Βυζ(ζ)άντιοι*, *Κλαζ(ζ)ομένιοι* schwankt die attische Orthographie des V. Jahrh. v. Chr. zwischen einfachem und doppeltem Zeta⁸²⁸⁾. Für die Aussprache des Zeta im Attischen kann daraus natürlich nichts gefolgert werden.

2. Seit c. 340 v. Chr. finden sich mehrfache Verwechslungen von ζ mit σ (σζ), welche einen Übergang des Doppellautes ζ in die geminierte weiche Spirans anzeigen: *ἐπεψήφισεν* (= -ζεν, 340 v. Chr.; 325 v. Chr.); *ἐχυράσουσιν* (= *ἐχυράζουσιν*, nach 340 v. Chr.); *Σεύς* (= *Ζεύς* c. 340 v. Chr.); *ἐνδέσζουσιν* (329 v. Chr.); *ἀναβαζμούς* (329 v. Chr.); *ἐπεψήφισεν* (268 v. Chr.); *συναγωνισζόμενος* (vor 260 v. Chr.) u. a.⁸²⁹⁾.

3. Seit dem Ende des IV. Jahrh. v. Chr. begegnet die boiotische Form *Θεόζοτος* = *Θεόσδοτος* (att. *Θεόδοτος*, *Θούδοτος*)⁸³⁰⁾.

Xei.

4. Vereinzelt erscheint ein Übergang von ξ in σ in *σύλα*, *σύλινος* für *ξύλα*, *ξύλινος*⁸³¹⁾.

⁸²⁷⁾ Blafs p. 112 ff.; G. Meyer p. 371; neuestens O. Lagercrantz, Zur griechischen Lautgeschichte 1898, 125 ff., vgl. dazu Solmsen, Wochenschr. f. klass. Philologie 1899, 649 ff.; Brugmann p. 569, ebd. 131 über σζ. — Über die *κοινή* s. Schweizer p. 128 f., wozu noch *ἐνεφανίζθη* DS. 140, 148 (Delphi, bald nach 350 v. Chr.); *καρπίσσεισθαι* ebd. 334, 28 (Oropos, 73 v. Chr.). — Über ζδ auf einer Vase s. Kretschmer p. 103.

⁸²⁸⁾ *Ἀζειοί*, *Ἀζειῖς* CIA. I, 228, 5, b (454 v. Chr.); 244, 101 (436 v. Chr.). — *Ἀζζειοί* 238, 26 (442 v. Chr.). — *Βυζάντιοι* 231, 22 (449 v. Chr.); 233, 15, c (447 v. Chr.). — *Βυζάντιοι* 230, 10, b (450 v. Chr.). — *Κλαζομένιοι* 228, 11 (452 v. Chr.); 234, 6 (446 v. Chr.) etc. — *Κλαζζομένιοι* 230, 4 (450 v. Chr.).

⁸²⁹⁾ *ἐπεψήφισεν* CIA. II, 117, a, 3 (340 v. Chr.); 179, 6 (325 v. Chr.); *συναγοράζουσιν* καὶ *συνεχυράσουσιν* 578, 35 (wohl erst nach 340 v. Chr.); *Σεύς* 707, 10 (c. 340 v. Chr.); *ἐπεψήφισεν* 325, a, 5 (c. 268 v. Chr.); *συναγωνισζόμε[νος]* 352, 8 (vor 260 v. Chr., nach p. 341); *Τριχορύχιος* II, 2594 (vor 146 v. Chr.). — Das Übrige oben Note 766; dazu *καθαρισέστω*, *καθαρίσσεισθαι*, *θυσιάζειν* CIA. III, 73 (in der Inschrift des Lykiers Xanthos, c. 200 n. Chr.); *Ζυάραγδος* 1105, 15 (117/125 v. Chr.); 1120, II, 8 (151 n. Chr.); 1153, 13 (c. 190 n. Chr.); 1165, III, 44 (c. 200 n. Chr.). — *Ζωζίμη* 2699, 1; *Ζώστρατος* 3277, 2 (Kaiserzeit). Blafs p. 118 f.

⁸³⁰⁾ *Θεοζοτ[ίδ]ου* (sic) CIA. II, 944, I, 39 (Ende d. IV. J. v. Chr., weitere Beispiele für die Verwechslung von ξ und ζ bei W. Schulze RZ. 33, 216 Fufs. 1.); *Ἡράκλειτος Θεοζότου Ταναγραίος*, also ein Bötier, 467, 152, II (c. 100 v. Chr.); die Grabschrift viell. desselben Mannes CIA. II, 3380.

⁸³¹⁾ *σύλινος* CIA. II, 778, c, 18 (350/300 v. Chr.); 804, B, b, 87 (334 v. Chr.); 745, B, 3 (Ende d. IV. J.). Riem. Rev. IX, p. 61. — *τῶν σύλων* add. 834, c, 13 (317/307 v. Chr.). Vgl. dazu Kretschmer p. 181 f.

5. In vulgärer Sprache wird $\chi\sigma$, wie die altattische Schrift der Aussprache entsprechender für ξ schreibt, gelegentlich zu $\sigma\chi$ umgestellt⁸³²).

6. Die dem Griechen ungewohnte lateinische Lautverbindung xt wird auf verschiedene Weise wiedergegeben, vgl.: $\Sigma\acute{\epsilon}\xi\tau\omicron\varsigma$, $\Sigma\acute{\epsilon}\kappa\sigma\tau\omicron\varsigma$, $\Sigma\acute{\epsilon}\xi\kappa\tau\omicron\varsigma$, $\Sigma\acute{\epsilon}\xi\sigma\tau\omicron\varsigma$, $\Sigma\eta\sigma\tau\omicron\varsigma$ ⁸³³).

7. Über $\acute{\epsilon}\xi$, $\acute{\epsilon}\xi$; $\acute{\epsilon}\kappa$, $\acute{\epsilon}\kappa$; $\acute{\epsilon}\gamma$, $\acute{\epsilon}\gamma$, vgl. unten § 41.

8. Seit dem II. Jahrh. n. Chr. wird dem anlautenden ξ in $\Xi\upsilon\pi\epsilon\tau\alpha\iota\omega\upsilon$ n mehrfach ein ϵ vorgeschlagen⁸³⁴).

P sei.

9. Über die voreukleidische Schreibweise s. § 2, 3.

10. Die dem unter 5. namhaft gemachten Vorgange entsprechende Umstellung von $\varphi\sigma$ zu $\sigma\varphi$ erscheint in einigen Beispielen⁸³⁵).

c) Geminatio.

§ 35. Die Geminatio im allgemeinen.

1. Auf den ältesten attischen Steininschriften, die nach Ausweis ihres Schriftcharakters oder ihres Inhalts der früheren Zeit des VI. oder gar dem Ende des VII. Jahrhunderts angehören, werden die Geminaten durchweg einfach geschrieben, vgl.: $\acute{\iota}\pi(\pi)\acute{\omicron}\sigma\tau\omicron\alpha\tau\omicron\varsigma$, $\tau\acute{\epsilon}\tau(\tau)\iota\chi\omicron\varsigma$, $\kappa\acute{\eta}\tau(\tau)\iota\omicron\varsigma$, $\acute{\omega}\mu\omicron\sigma(\sigma)\epsilon$ (Poesie), $\mu\epsilon\sigma(\sigma)\acute{\alpha}\nu\iota\omicron\varsigma$ (Ausländer), $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\alpha\mu(\mu)\acute{\alpha}\tau\epsilon\upsilon\epsilon$, $\Pi\omicron\gamma\omicron\kappa\omicron\nu(\nu)\acute{\eta}\sigma\iota\omicron\varsigma$, $\mu\upsilon\gamma\text{--}(\rho)\acute{\iota}\nu\eta$, $\acute{\alpha}\lambda(\lambda)\omicron$, $\acute{\alpha}\lambda(\lambda)\alpha$, $\acute{\alpha}\lambda(\lambda)\omicron\theta\epsilon\nu$, $\acute{\alpha}\lambda(\lambda)\acute{\omicron}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, $\theta\alpha\lambda(\lambda)\acute{\omicron}\nu\tau\omega\nu$, $\kappa\acute{\alpha}\lambda(\lambda)\alpha\iota\text{--}$

⁸³²) $\epsilon\lambda\upsilon\sigma\acute{\alpha}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$ CIA. I, 353 (vgl. p. 222, Votivinschr. des VI. J. v. Chr.); $\sigma\chi\upsilon\nu\text{--}\alpha\rho\acute{\chi}\omicron\nu\tau\omega\nu$ IV, 1, c, p. 174, nr. 225, k, 2. 9. 16 (Rechnungsablage über die Jahre 422—419 v. Chr.); $\sigma\upsilon\nu\mu\epsilon\acute{\iota}\sigma\chi(\epsilon\iota\nu = \sigma\upsilon\nu\mu\epsilon\acute{\iota}\xi\epsilon\iota\nu$ liest Kretschmer, Hermes 26, 119f. in CIA. I, 492, jetzt besser IV, 1, b, p. 218 (VI. J. v. Chr.). Eine Kontamination der amtlichen Schreibung $\chi\sigma$ und des vulgären $\sigma\chi$ liegt vor in $\chi\sigma\chi\acute{\iota}\omicron\chi\omicron\nu$ CIA. IV, 1, b, 277, b (kurz nach 415 v. Chr., so nach Larfeld, Handbuch der griech. Epigraphik, II, 1, 391). Einmal begegnet auch für ursprüngliches $\sigma\chi$ die umgekehrte Schreibung $\chi\sigma$: $\alpha\acute{\iota}\chi\sigma\acute{\iota}\nu\eta\varsigma$ CIA. IV, 1, b, 373, 202 (VI. J. v. Chr., nachträglich in $\alpha\acute{\iota}\sigma\chi\acute{\iota}\nu\eta\varsigma$ gebessert, also kaum zu Schlüssen auf die Aussprache zu verwerten). Vgl. außer Larfeld a. a. O. besonders Kretschmer KZ. 29, 459ff.; 31, 438; Vaseninschr. 180 ff.

⁸³³) Vgl. CIA. III, vol. 2, Index p. 383 unten. Dazu $\Sigma\acute{\epsilon}\kappa\sigma\tau\omicron\upsilon$ EA. 1883, 19—20, Nr. 3 (röm. Zeit); $\Sigma\eta\sigma\acute{\iota}\tau\alpha\varsigma$ (Gen.) CIA. III, 1454, 6 (Kaiserzeit); $\Sigma\acute{\epsilon}\xi\kappa\tau[\omicron\varsigma]$ CIA. II, 874, 4 (c. 50 v. Chr.). Vgl. Eckinger 125f.

⁸³⁴) $\acute{\epsilon}\xi\upsilon\pi\epsilon\tau\alpha\iota\omega\upsilon$ n CIA. III, 1119, 45 (c. 150 v. Chr.); $\acute{\epsilon}\xi\upsilon\pi\epsilon\tau\alpha\iota\omega\upsilon$ n 1892, 3 (nicht vor 100 n. Chr., wegen $\epsilon = \alpha$). Dittenberger zur letztern Stelle. Vielleicht liegt volksetymologische Anlehnung an die Präposition $\acute{\epsilon}\xi$ vor (so Weise, Bezzenbergers Beitr. 5, 90).

⁸³⁵) $\sigma\kappa\upsilon\lambda\omicron\delta\acute{\epsilon}\varsigma\varphi\acute{\iota}\eta\varsigma$ CIA. IV, 1, b, 373, 224 (VI. J. v. Chr.); $\sigma\varphi\upsilon\chi\acute{\eta}$ I, 492, besser IV, 1, b, p. 218, nach Kretschmer, Hermes 26, 119f. (VI. J. v. Chr.). Auf Vasen häufig $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\alpha\sigma\varphi\epsilon\nu$. Vgl. die in Note 832 angegebene Litteratur.

σχος, Νικύλ(λ)ος, Παλ(λ)άδι, Παλ(λ)ηνεύς — ebenso in der Ligatur: *Θανόντοι(μ) μνήμα, ἐά(μ)μή*⁸³⁶).

2. Dieselbe Erscheinung zeigt sich auf den ältesten Vasen, die wegen des Gebrauches von Koppa oder wegen der Form einzelner Buchstaben den erwähnten Steininschriften an die Seite gestellt werden müssen, vgl.: *Ἀνθιπ(π)ος, Λαμάσιπ(π)ος, Ἐρμιπ(π)ος, Οὔριπ(π)ος, Φείδιπ(π)ος, Ἴπ(π)οδαμεία, Ἴπ(π)όκριτος, Ἴπ(π)αρχος, Κάι(τ)ανδρα, Ὀλν(τ)εύς, Ἀπόλ(λ)ων, Ἀχιλ(λ)εύς* (7 mal), *Ἀνθυλ(λ)α, κάλ(λ)ιστος, Καλ(λ)ιφόβη, Καλ(λ)ιφόρα, Καλ(λ)ιφόμη, Πυρ(ρ)οκόμη, Πύρ(ρ)ος, γραμ(μ)άτων, τέσ(σ)αρα*⁸³⁷).

3. In den Steininschriften begegnet Bezeichnung der Geminata zuerst auf einem Denkmal des jüngeren Peisistratos (527—510 v. Chr.) im Worte *Ἀπόλλωνος*. Dann folgen *Ἱπποθρηίδης* (vor 500 v. Chr.) u. a.⁸³⁸).

4. Auf den Vasen beginnt die (schwankende) Bezeichnung der Geminata mit dem Auftreten des Kosenamens *Ἱππαρχος*, worunter, einer wahrscheinlichen Vermutung nach, niemand anders als der Tyrann gemeint ist⁸³⁹).

5. In der klassischen Zeit findet (einzelne Versehen abgerechnet) Wechsel zwischen Geminata und einfachem Konsonanten nur statt:

⁸³⁶) *ἀλόμενος* CIA. IV, 1, b, 422, 4 („titulus in antiquissimorum numerum referendus“); *ἄλοθεν, Τέτιχος* I, 463, 2 („ineunti sexto, fortasse vel extremo septimo saeculo, Schütz p. 38); [*ἐγ*]ραμάτευε 345, 2 („titulus in antiquissimorum numerum referendus“); *Ἰπόστρατος* I, 471, 3 („Solonis temporibus, vel extremis septimi saeculi decenniis“, Schütz p. 29); *Προξονησίον* CD. 487, b (attische Inschrift von Sigeion, c. 570 v. Chr., nach Köhler Mitt. IX, 117 ff.); *Θανόντοι μνήμα* (in der ersten Zeile ist das Ny in *παίδων*, weil am Rande stehend, weggefallen) CIA. I, 472, 2 („litterae vetustissimae speciem prae se ferunt“, Schütz p. 26); *Μυρόνης* I, 475, 2 (VI. J. v. Chr.); *Θαλότων* IV, 1, b, 373, 106 (VI. J. v. Chr.); *Νικύλος* IV, 1, b, 373, 179 (VI. J. v. Chr.); *Παλά[δι]* IV, 1, b, 373, 217 (VI. J. v. Chr.); *Παληνεύς* IV, 1, b, 373, 223 (VI. J. v. Chr.); *ἄλο, Κήτιος* IV, 1, b, 373, 231, p. 131 (VI. J. v. Chr.); *ᾠμοσε = ᾠμοσσε* (Poesie) IV, 1, b, 492, p. 118 (VI. J. v. Chr.); *Κάλαισχος* IV, 1, b, 477, i, 1 (VI. J. v. Chr.); *Μεσάνιος* IV, 1, b, 491, 2 (VI. J. v. Chr.); *ἄλα* IV, 1, b, 477, b (Anfang d. VI. J. v. Chr.); *ἐά μή* IV, 1, b, 1, a, 4 (570/560 v. Chr., nach Köhler Mitt. IX, 117 ff.).

⁸³⁷) *Ἰποδαμεία* KV. p. 33; *Ἰπόκριτος* ibid. 78; *Ἱππαρχος* 109; *Ἀνθιπος* 39; *Λαμάσιπος* 33; *Ἐρμιπος* 33; *Οὔριπος* 80; *Φείδιπος* 99; *Κάτανδρα* 41; *Ὀλντεύς* 33; *Ἀπόλων* 35. 48; *Ἀχιλεύς* 33. 38. 39 (2 mal). 80. 121. 142; *Ἀνθυλα* 77; *κάλιστος* 78; *Καλιφόβη* 122; *Καλιφόρα* 39; *Καλιφόμη* 39; *Πυροκόμη* 39; *Πύρος* 33; *γραμάτων* 49; *τέσσαρα* 39.

⁸³⁸) *Ἀπόλλωνος* CIA. IV, 1, a, 373, e (527/510 v. Chr.); *Ἱπποθρηίδης* I, 360, 1 (extremis sexti saeculi decenniis Schütz p. 16); *πρὶμ μέν* 381, 1 (460/448 v. Chr.).

⁸³⁹) Die frühesten Spuren in der Reihenfolge der Vasen bei Klein sind: *Πλήξηνπος* KV. 99; *Ἱππαρχος καλός* KV. 104, 2 mal; *Ἱππαρχος καλός, Ἱππαρχος*, neben *Ἱπαρχος ὁ παῖς καλός* 109. Vgl. Kretschmer, p. 173 ff.

- a) in dem Fremdworte *σάκ(κ)ος*⁸⁴⁰;
- b) in den mit *Μικ(κ)-* beginnenden Personennamen⁸⁴¹).
- c) in den fremden Namen *Ἀζ(ζ)ειοί*, *Βυζ(ζ)άντιοι*, *Κλαζ(ζ)ο- μένιοι*⁸⁴²;
- d) in Zusammensetzungen, wo der zweite Teil mit Rho anfängt: *ἀπορ(ρ)αίνονται*; *ἀπορ(ρ)αντήριον*; *περιρ(ρ)αντήριον*; *ἀρ(ρ)άβ- δωτος*; *κατάρ(ρ)ακτος*; *παραρ(ρ)ύματα*; *ἄρρητος*, *διαρρήδην* neben *Εὐθρήτος*, *Ἀντίρητος*, *ἀναρρηθέντες* u. a.⁸⁴³;
- e) in der Augmentation der mit Rho beginnenden Verba, doch überwiegt hier *ρρ*, vgl. unten, § 64, 1.

6. Die Vereinfachung der Geminaten resp. Kürzung der langen Konsonanten zeigt sich in der besonders seit dem III. J. v. Chr. auf-

⁸⁴⁰ *σάκος*, *σάκοι* CIA. II, add. 834, b, I, 73. 74 (329 v. Chr.); *σάκοι*, *σάκος* IV, 2, 834, b, 31 (329 v. Chr.); *σάκων* ibid. II, 62 (357 v. Chr.). Vgl. Thom. Mag. p. 344: *σάκος Ἀττικοὶ δι' ἑνὸς κ*, *Ἕλληνες δὲ διὰ δύο*. Nach dem Scholion zu Arist. Ach. 822 hat sich dieser Dichter beider Formen bedient.

⁸⁴¹ Über *Μικ-* und *Μικκ-* in Eigennamen vgl. oben, Note 708 und 710.

⁸⁴² Über *Ἀζ(ζ)ειοί* etc. vgl. oben, Note 828.

⁸⁴³ *ἀποραίνονται* CIA. I, 125, 5 (418 v. Chr.); 128, 5 (415 v. Chr.); *ἀπορῶαίνον- ται* 120, 5 (431 v. Chr.); 121, 4 (430 v. Chr.) u. s. w. — *ἀποραντήριον* 159, 6 (416 v. Chr.) u. s. w.; *ἀπορῶαντήριον* 146, 3 (404 v. Chr.) u. s. w. — *ἀράβδωτα* 322, a, 55. 66 (409 v. Chr.); *ἀρῶαβδωτος* ibid. 65. — *[κα]τάρρακτοι* EA. 1895, 88 (Ende d. IV. J. v. Chr.); aber *καταράκτους* CIA. II, 167, 76 (334—326 v. Chr.). Lautensach 1899, 13. — *παραρύματα* IV, 2, 792, b, 13 (c. 370 v. Chr.); gerade in diesem Wort ist die Orthographie sehr dem Wechsel unterworfen, bleibt jedoch innerhalb einer und derselben Urkunde fest. So bieten die Seurkunden CIA. II, 793 (357 v. Chr.) 12 Mal, II, 794 (356 v. Chr.) 11 Mal die Form *παραρύματα*; dagegen wenden die Schreiber von CIA. II, 795 (353 v. Chr.); 802 (349 v. Chr.) und 803 (342 v. Chr.) nur die Form *παραρρύματα* an (die erstgenannte Inschrift 8 Mal sicher); die Schreibung mit einem *ρ* ist wieder durchgeführt in 807 (330 v. Chr.); 808 (326 v. Chr.); 809 (325 v. Chr.); in 811 (323 v. Chr.) ist wieder *ρρ* durchgeführt, nur c, 17 steht die Form mit *ρ* neben der mit *ρρ*. — *περιραντήριον* CIA. II, 778, c, 5 (350/300 v. Chr.); IV, 2, 767, b, 66 (332 v. Chr.); II, 744, B, 5 (Ende d. IV. J.). — *[ἀ]ρῶατοι* CIA. I, 23, 2 (450/403 v. Chr.); *διαρῶαδην* II, 476, 32 (II.—I. J. v. Chr.); neben *Εὐθρήτος* I, 434, 3 (500/450 v. Chr.); *Ἀντίρητος* II, 864, III, 32 (400/350 v. Chr.); *ἀναρρηθέντες* 719, 12 (321 v. Chr.). — *ἀπορῶαξ* RE. 26, 3 (IV. J. v. Chr.). — *ισορῶαπου* CIA. II, 476, 34 (II.—I. v. Chr.). — *νευ[ρρ]ῶα(φος)* IV, 2, 772, b, A, 24 (IV. J. v. Chr.). — Cauer p. 282; Herw. p. 62; Riem. Rev. IX, p. 61; Lautensach 1887, 18, Note 1. Die alte Zeit zeigt in solchen Wörtern auch außer der Zusammensetzung (nach Vokalen) gelegentlich noch die zu erwartende Doppelkonsonanz: *ἀρτήματα* *ρρυμοῖς* Mitt. XIX Beilage zu S. 192, B, 39; ebd. im Satzanfang *ρρυμοί*, *ρρυμός* A, 20. 21; 27; B, 26. 27 (Übergabeurkunde, 408/7 v. Chr., teilweise als CIA. IV, 1, c, 225, c); . . . *ρρυμοῖς* CIA. IV, 1, c, 225, f, 9; *το(ῶ) ΠΡπειτο(ῶ)* Mitt. XIX 163, nr. 1, 15 (421 v. Chr.) neben *τὸν Πειτόν* Z. 5. Vgl. dazu *τὰ ρρήματα* u. ä. bei den Dichtern, s. R.-Bl. I 311 und unten S. 99 N. 880.

tretenden Einfachschreibung, besonders von λ, μ, ν, ρ, σ; doch sind auch andere Konsonanten nicht ausgeschlossen, vgl.: *Κάλλιπ(π)ος*, *Πάπ(π)ος*, *Σφήτ(τ)ιος*, *Γαργή(τ)ιος*, *Ἄτ(τ)ικος*, und umgekehrt: *Ἀπ<π>όλλων*, *Ἀέκ<κ>ιος* u. a.⁸⁴⁴).

7. Was die Orthographie anlangt, so sind, den Inschriften der klassischen Zeit zufolge, mit zwei λ zu schreiben: *Κεφαλλήν*⁸⁴⁵), *Κολλυτός*⁸⁴⁶). Bloß ein λ hat *Λερκύλος*⁸⁴⁷). *Πελεκάω*, *ἀπελέκιστος* sind auch inschriftlich bezeugt⁸⁴⁸).

8. Neben *ἄλοιμός* erscheint *ἄλοιμμός*⁸⁴⁹).

⁸⁴⁴) Im IV. J. v. Chr. ganz vereinzelt: *ἐγγραμάτευσ* CIA. II, 49, 4 (375 v. Chr.); *Καλίου* IV, 2, 1014, b, 9 (340 oder 313 v. Chr.); *ἐκκλησίαν* 179, b, 57 (325 v. Chr.); *Κάλλιπος* 1233, b, 12 (2. Hälfte d. IV. J. v. Chr.). Seit dem III. Jahrh. schon etwas häufiger in Dekreten: *πράτω[ν]* CIA. II, 313, 7 (286 v. Chr.); *βασιλίσσης* II, 374, 8 (III. J.); *ἐκκλησίαν* II, 402, 6 (III. J.); *ἐκκλησίας* II, 471, 21 (II. J.); *Καλίου* II, 445, e, 11 (II. J. v. Chr.). Noch häufiger in Grabschriften: *λεύσων* CIA. II, 2724, 7 (c. 250 v. Chr.); *Ἀπολωνιεύς* 1881, 3; *Καλλιπιδής* 3262; *Φίλιπος* 1986, 1; *Ἀπολόδοτος* 2146, 1; *Κορυδαλεύς* 2221, 2; *Καλιστώ* 2391, 1; *Καλιστράτου* 3512, 2; *Σφήτιος* 2575, 1; 2576, 2; *Θοῤῥα* 3022, 2; 3026, 2; 3033, 2 und besonders oft in der vulgären Sphäre der Defixionen (III. J. v. Chr.): *Πύρο(ν)* 93, b, 2; *Φυλίδα* 22, 7; *Σύρυλα* = -ιλλα 8, 4; *πάλακα* 68, b, 14; *Σμίαν* 86, 2; 90, a, 5; *ομελεται* = *ὁμ μελετᾷ* Ziebarth 10, 15 neben *ὅμ μ.* 13; *Ἀύσιπον* Def. 111, 1; *Νόμιπος* 117, 2; . . . *ιπον* 137, 1; *Ἰπόνικος*, *Ἰπολόχης* 65, 3; *γλώσης* 60, a, 4; *γλώταν* 52, 2; 54, a, 1. 4. 7; 56, 4; 57, 21; 61, a, 3; 74, 3; 79, 1; 14; 82, 10; 84, a, 1; 88, a, 4; 94, 3; 95, b, 5; 123, 7. 8; *ἡτάσθαι* 94, 15; *γλώταν* Ziebarth 11, 7. 9; *πράτοντας* 11, 3. Umgekehrt Doppelkonsonanz an Stelle des einfachen Konsonanten *χρόνιος* 101, 2; *Ἀριστώννυμος* 102, b, 4. — *Κάλλιπος* CIA. III, 1248, 7; *Πάπος* 1192, 38; *Σφήτιος* 2030, 2; *Γαργητίων* 1636, 2 mal, *Ἄτικος* 1193, IV, 24; *Ἀπολλώνιος* 1247 (vgl. jedoch dazu auch Kretschmer p. 173; auch CIA. II, 444 von 200/189 v. Chr. hat neben *Ἀπολλώνιος* in Z. 44 *Ἀπολλωνίου*); *Ἀέκκιος* 1161, III, 7. 8 (sämtlich aus der Kaiserzeit); *Κύδιπος* Def. 36, 1 (Romanorum tempore). Vgl. Dittenberger, *Hermes* VI, 152 ff.; Schweizer, p. 122 ff.

⁸⁴⁵) *Κεφαλλήνων* CIA. II, 17, B, 11 (378 v. Chr.); 49, 6—7 (375 v. Chr.). Herw. p. 26; Riem. Rev. V, 153.

⁸⁴⁶) *Κολλυτῶ* CIA. I, 324, a, II, 11 (408 v. Chr.); *Κολλυτεύς* 170, 5 (422/418 v. Chr.); 273, b, 37 (nicht vor 420 v. Chr.); 324, e, I, 20 (408 v. Chr.); II, 872, A, II, 17 (341 v. Chr.); 870, III, 6 (c. 350 v. Chr.), etc. Herw. p. 26.

⁸⁴⁷) *Λερκύλος* CIA. IV, 2, 574, c, 1. 7. 13 (c. 347 v. Chr.), die aus Demosth. XIX, 60. 175 und Aesch. II, 47. 141. 155 bekannte Person. — *Λερκύλος* CIA. II, 804, B, a, 20 (334 v. Chr.). — Riem. Rev. V, 151.

⁸⁴⁸) *ἐπελεκεῖσαι* CIA. IV, 2, 1054, b, 9. 12. 32. 46, *πελεκεῖσαι* 95 (c. 350 v. Chr.); *ἀπελέκιστα* IV, 2, 1057, b, 7 (338/323 v. Chr.), gegenüber *πελεκκάω*, *πέλεκκον* bei Homer, mit Anlehnung an *πέλεκυς*, nach Osthoff, Bezeub. Beitr. 24, 154.

⁸⁴⁹) *ἄλοιμμός* CIA. II, 831, 3 (c. 391 v. Chr.). — *ἄλοιμοῦ* CIA. II, 167, 85 (kurz nach 307 v. Chr.). — Herw. p. 43. Vgl. Wackernagel, KZ. 30, 293 ff.; Vermischte Beiträge zur griech. Sprachkunde 39.

9. Zwei ν zeigen: $\gamma\epsilon\nu\nu\eta\tau\acute{\eta}\varsigma$ ⁸⁵⁰), $\kappa\iota\kappa\nu\nu\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$ ⁸⁵¹), $\mu\nu\nu\acute{\iota}\sigma\kappa\omicron\varsigma$ ⁸⁵²), $\Pi\rho\omega\nu\nu\omicron\iota$ ⁸⁵³). $\chi\epsilon\rho\rho\acute{\omicron}\nu\eta\sigma\omicron\varsigma$ hat nur einfachen Nasal, doppelten hingegen weisen auf $\lambda\lambda\omega\pi\epsilon\kappa\acute{\omicron}\nu\eta\sigma\omicron\varsigma$, $\Pi\epsilon\lambda\omicron\pi\acute{\omicron}\nu\eta\sigma\omicron\varsigma$, $\Pi\rho\omicron\kappa\acute{\omicron}\nu\eta\sigma\omicron\varsigma$, wo also das genetivische σ sich dem nachfolgenden ν assimiliert hat⁸⁵⁴).

10. Zwei π sind zu schreiben in $\sigma\tau\nu\pi\pi\epsilon\iota\omicron\nu$, $\sigma\tau\acute{\upsilon}\pi\pi\iota\nu\omicron\varsigma$ ⁸⁵⁵).

11. Doppeltes Rho verlangen $\Pi\epsilon\rho\rho\acute{\alpha}\iota\beta\acute{\iota}\alpha$ ⁸⁵⁶), ferner das Demotikon $\kappa\nu\theta\acute{\eta}\rho\acute{\iota}\omicron\varsigma$ ⁸⁵⁷) (aber $\kappa\acute{\upsilon}\theta\eta\rho\alpha$, $\kappa\nu\theta\acute{\eta}\rho\iota\omicron\iota$, dorische Insel, und $\kappa\nu\theta\eta\rho\acute{\iota}\alpha$ ein darnach benanntes Schiff)⁸⁵⁸); die att. Bezirke $\mu\nu\theta\acute{\rho}\iota\nu\omicron\upsilon\varsigma$ ($\mu\nu\theta\acute{\rho}\iota$ -

⁸⁵⁰) [γ] $\epsilon\nu\nu\eta\tau\acute{\omega}\nu$ CIA. II, 596, 5 (336/324 v. Chr.). — Herw. p. 46.

⁸⁵¹) $\kappa\iota\kappa\nu\nu\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$ CIA. II, 829, 9 (395 v. Chr.); KOY. 662; 660 (hellen. Zeit); CIA. II, 859, ab, 20 (III. J. v. Chr.); 338, 22 (280/262 v. Chr.); 340, 9 (280/262 v. Chr.); 1226, 12 (II. J.); 1366, 3; 1511; 2184—87. — $\kappa\iota\kappa\nu\nu\epsilon\acute{\upsilon}\varsigma$ KOY. 661 (hell. Zeit). — Herw. p. 26; Riem. Rev. V, p. 153.

⁸⁵²) $\mu\nu\nu\acute{\iota}\sigma\kappa\omicron\varsigma$ CIA. II, 971, b, 7 (nach 350 v. Chr.). Name eines Schauspielers des V. J. vgl. Herw. p. 30. — Vgl. $\mu\nu\nu\acute{\iota}\omega\nu$ CIA. I, 324, c, I, 11 (408 v. Chr.); $\mu\nu\nu\acute{\iota}\nu\eta$ II, 836, c—k, 28 (270—260 v. Chr.).

⁸⁵³) $\Pi\rho\omega\nu\nu\omicron\iota$ CIA. II, 17, B, 12 (378 v. Chr.). Herw. p. 33; Stahl p. 51.

⁸⁵⁴) Über $\lambda\lambda\omega\pi\epsilon\kappa\acute{\omicron}\nu\eta\sigma\omicron\varsigma$ vgl. oben, Note 112. — $\Pi\epsilon\lambda\omicron\pi\acute{\omicron}\nu\eta\sigma\omicron\varsigma$ CIA. I, 184, 3 (411 v. Chr.); 273, b, 18 (nicht vor 420 v. Chr.); $\Pi\epsilon\lambda\omicron\pi\omicron\nu\eta\sigma\iota\omicron\iota$ 86, 7 (V. J. v. Chr.); $\Pi\epsilon\lambda\omicron\pi\omicron\nu\eta\sigma\iota\omicron\iota$ KE. 47, 2 (400/350 v. Chr.), etc. — $\Pi\rho\omicron\kappa\omicron\nu\eta\sigma\iota\omicron\iota$ CIA. I, 237, 22 (443 v. Chr.); 256, 4 (428 v. Chr.) etc. In $\Pi\rho\omicron\kappa\omicron\nu\eta\sigma\iota\omicron\iota$ im attischen Teile von IGA. 492, b, 2 beruht ν auf der alten Einfachschreibung der Geminaten, vgl. $\Pi\rho\omicron\kappa\omicron\nu\eta\sigma\iota\omicron\iota$ im ionischen Teil a, 4 (s. Solmsen, KZ. 29, 74). — Über $\chi\epsilon\rho\rho\acute{\omicron}\nu\eta\sigma\omicron\varsigma$ mit einem Ny vgl. Note 886.

⁸⁵⁵) $\sigma\acute{\upsilon}\pi\pi\iota\nu\omicron\varsigma$ CIA. II, 675, 26 (376/367 v. Chr.); 751, B, a, 10; b, 17 (350/324 v. Chr.); 758, B, II, 9. 10. 15. 27. 47 (nicht vor 334 v. Chr.); 759, 5. 10. 20 (c. 334 v. Chr.); 760, B, 19 (nach 344 v. Chr.); 763, 15. 16 (350/324 v. Chr.); 778, c, 17 (350/300 v. Chr.) etc. — Riem. Rev. IX, p. 65f. Über $\sigma\tau\nu\pi\pi\epsilon\iota\omicron\nu$ s. oben S. 52 N. 422.

⁸⁵⁶) [Π] $\epsilon\rho\rho\acute{\alpha}\iota\beta\acute{\omega}\nu$ CIA. II, 184, 11 (323 v. Chr.). Stahl p. 51.

⁸⁵⁷) $\kappa\nu\theta\acute{\eta}\rho\acute{\iota}\omicron\varsigma$ CIA. II, 553, 29 (kurz nach 403 v. Chr.); 946, 20 (Anfang des IV. J. v. Chr.); 1179, 2 (c. 350 v. Chr.); 803, c, 69 (342 v. Chr.); 807, b, 24 (330 v. Chr.); 809, c, 79. 89. 96 (325 v. Chr.); 1024, 3 (vor 307 v. Chr.); 340, 2 (280/262 v. Chr.); 1042, 5 (c. III. J.); 985, D, frg. u. 21 (24) (102/98 v. Chr.); 469. 112 (c. 100 v. Chr.), etc. Kretschmer, Einleitung 279 vermutet, die Verdoppelung des ρ sei aus der (in anderen Dialekten häufiger belegten) Wirkung des konsonantisch gesprochenen ϵ zu erklären; ein Schluß auf den Demosnamen sei daraus nicht zu ziehen. Zur Lautbehandlung vergleichen sich $\beta\omicron\rho\rho\acute{\alpha}\varsigma$, $\sigma\tau\epsilon\rho\rho\acute{\omicron}\varsigma$; dahin auch die bei Lautensach 1899, 124 angeführten $\pi\epsilon\rho\epsilon\sigma\chi\acute{\eta}\nu\omega\sigma\alpha\nu$ (Aesch. Eum. 637), $\pi\epsilon\rho\epsilon\acute{\upsilon}\sigma\alpha\nu$, $\pi\epsilon\rho\rho\epsilon\delta\acute{\eta}\kappa\alpha\tau\omicron$, $\pi\epsilon\rho\rho\epsilon\chi\epsilon\iota\nu$, aus $\pi\epsilon\rho\iota$ -. Brugmanns Annahme (gr. Gr. 131), es liege möglicherweise Verlegung der Silbengrenze in das ρ vor (wie in $\omicron\acute{\iota}\mu\mu\omicron\iota$) u. dergl., wird durch die Beständigkeit der Schreibung mit $\rho\rho$ nicht begünstigt.

⁸⁵⁸) $\kappa\nu\theta\eta\rho\acute{\iota}\omega\nu$ 1058, 8. 22 (350/300 v. Chr.). — $\kappa\nu\theta\eta\rho\acute{\iota}\alpha$ 807, b, 26 (330 v. Chr.); $\kappa\nu\theta\eta\rho\acute{\iota}\omicron\varsigma$ 3110; 3112, - $\iota\alpha$ 3111 (in titulis sepulcral. peregr.). — Herw. p. 27; Riem. Rev. V, p. 154; Köhler zu 1058.

νούσιος)⁸⁵⁹) und *Μυῤῥιδινοῦττα*⁸⁶⁰), nebst *Μυῤῥίνη* und *μυῤῥίνη*⁸⁶¹) (aber *Μύρινα* 1) Stadt bei Kyme, 2) Stadt auf Lemnos⁸⁶²) — und *Μύρων*⁸⁶³), der letztere Name wohl ebenfalls aus der Fremde eingedrungen).

12. Doppeltes σ haben *Ἀλικαρνάσσιος*⁸⁶⁴), *Μυῥήσιος*⁸⁶⁵), *Παργήσιος*⁸⁶⁶), *Τειχιούσσα*, *Τελμεῖσιος*⁸⁶⁷). Nur ein Sigma zeigen die attischen Namen *Βῆσα*⁸⁶⁸), *Ἰλισός*⁸⁶⁹), *Κηφισός*⁸⁷⁰) und die fremden Namen *Ἐρεσσός*⁸⁷¹), *Ἰασσός*⁸⁷²), *Κορησός*⁸⁷³), *Κνωσός*⁸⁷⁴), *Λάρισα*⁸⁷⁵),

⁸⁵⁹) *Μυῤῥιδινοῦσιος* CIA. I, 294, 5 (c. 444 v. Chr.); 298, 4 (438 v. Chr.); II, 553, 19 (nach 403 v. Chr.); 804, A, a, 25; B, a, 31. 53 (334 v. Chr.), etc. etc.

⁸⁶⁰) *Μυῤῥιδινοῦττα* CIA. II, 872, A, III, 22 (341 v. Chr.); 808, d, 181 (326 v. Chr.); 329, 37 (c. 272 v. Chr.); 859, a, b, 17 (III. J. v. Chr.); 983, III, 48 (II. J. v. Chr.), etc. etc. — In der Kaiserzeit häufiger einfaches Rho, vgl. CIA. III, vol. 2, Index, p. 317, unten.

⁸⁶¹) *Μυῤῥίνη* CIA. II, 763, 19 (IV. J. v. Chr.); 765, 8 (IV. J.); 759, 18 (IV. J.); 836, c—k, 25 (270—262 v. Chr.); etc. etc. Vgl. Mitt. IV, p. 183; V, p. 312, 1. — Über CIA. I, 475, vgl. oben Note 836. — Dazu *μυῤῥίνης στέφανος* EA. 1883, p. 83, 14 (helleno-makedonische Zeit).

⁸⁶²) *Μύρινα*, *Μυριναῖος* s. Index CIA. I, p. 237. — Dazu CIA. II, 593, 6. 15. 17. 21. 24 (II. J. v. Chr.); IV, 1, b, 491, 13 (V. J. v. Chr.).

⁸⁶³) *Μύρωνος* CIA. I, 411, 2 (V. J.).

⁸⁶⁴) *Ἀλικαρνασσις* CIA. I, 226, 12 (454 v. Chr.); 256, 34 (428 v. Chr.); *Ἀλικαρνάσσιοι* 230, 29 (450 v. Chr.); 233, 10 (447 v. Chr.); 235, 13 c (445 v. Chr.); *Ἀλικαρνασσ[εῖς]* II, 963, 16 (IV.—III. J. v. Chr.); [*Ἀλι*]καρνασσέων 128, 8 (356—332 v. Chr.). Herw. p. 21; Riem. Rev. V, p. 153, welcher eine große Zahl anderer Stellen beibringt. — Ausnahme *Ἀλικαρνάσιοι* CIA. I, 229, 19, b (451 v. Chr.). Vgl. über den Namen Kretschmer, Einleitung 321.

⁸⁶⁵) *Μυῥήσιος* CIA. I, 228, 6, b (452 v. Chr.); 234, 32 (446 v. Chr.); 240, 12 (440 v. Chr.); 37, 42 (425 v. Chr.) etc. Herw. p. 29.

⁸⁶⁶) *Ἀπόλλωνος Παργησίου* CIA. II, 609, 25 (324 v. Chr.). — Herw. p. 31; Riem. Rev. V, p. 156.

⁸⁶⁷) Vgl. den Index zu CIA. I. — Cauer p. 285; Herw. p. 29 ff.

⁸⁶⁸) *Βῆσαιεῖ* CIA. I, 180, c, 10 (418/414 v. Chr.); *Βήσαε* II, 782, 10 (Anfang d. IV. J. v. Chr.); *Βῆσαιεύς* 1047, 40 (nach 125 v. Chr.), etc. — Niemals mit 2 Sigma.

⁸⁶⁹) *Ἰλισός* CIA. I, 210, 2 (429 v. Chr.); 273, frag. f, 16 (nicht vor 420 v. Chr.). Herw. p. 25.

⁸⁷⁰) *Κηφισιεύς* CIA. I, 338, 5 (408 v. Chr.); 172, c, 2 (420 v. Chr.). — *Κηφισης* (wohl verschrieben für -σιος) 338, 7 (408 v. Chr.). — *Κηφισίων* 134, 4 (413 v. Chr.). — *Κηφισόδωρος* 324, a, I, 21 (408 v. Chr.). — *Κηφισογένης* 324, d, 9 (408 v. Chr.). — *Κηφισοφῶν* 448, I, 21 (V. J.). — *Ἐπικρηφισιοί* CIA. II, 868, 3 (360 v. Chr.), etc. etc. Herw. p. 26.

⁸⁷¹) *Ἐρέσιοι* CIA. II, add. 52 c, 29 (368 v. Chr.). Ebenso auf Inschriften von Eresos Bull. IV, 444 (klassische Zeit); 443 (röm. Zeit). — Riem. Bull. III, 495; Riem. Rev. V, 152; Stahl p. 51.

⁸⁷²) *Ἰασῆς* CIA. I, 230, 15, b (450 v. Chr.); 233, 24, c (447 v. Chr.); 235, 9, c (445 v. Chr.) etc. *Ἰασεῖς* CIA. II, 962, 14 (IV.—III. J. v. Chr.). — Herw. p. 24.

⁸⁷³) *Κορησιοί* CIA. I, 229, 9, b (451 v. Chr.); II, 17, B, 26 (378 v. Chr.). Vgl. CIA. II, 546, 13 (Dekret der Koresier, c. 350 v. Chr.). — Herw. p. 26; Riem. Rev. V, p. 153.

⁸⁷⁴) *Κνωσός* CIA. II, 3080; KOY. 1893. Riem. Bull. III, 495; Riem. Rev. V, p. 153.

⁸⁷⁵) *Λαρισαῖος* CIA. II, 3132; 3133 (hellenische Zeit). Riem. Rev. V, p. 154. *Λαρισαῖοι* CIA. II, 963, 61 (nach 316 v. Chr.).

*Μασαννάσας*⁸⁷⁶), *Μύλασα*⁸⁷⁷), *Συρακόσιος*⁸⁷⁸). — In eigentlich attischen Wörtern ist σσ nicht nachzuweisen⁸⁷⁹).

13. Den attischen Inschriften folgend, müssen wir in der homerischen Wendung ἐνὶ μεγάροις das μ verdoppeln⁸⁸⁰).

§ 36. Die Lautgruppe ρσ⁸⁸¹).

1. Die Lautverbindung ρσ findet sich, abgesehen von Flexionsformen (wie *φράτερσι*) oder Wortbildungssuffixen (*ἀνακάθαρσις*), nur in Fremdwörtern (wie *Περσίς*, *Μαρσύας*), in den mit Ἑρσ-, Θερσ- (= attisch Θρασ- oder Θαρρ-) und Ὀρσ- gebildeten Personennamen⁸⁸²), sowie im Worte *βύρσα*⁸⁸³). Dafs der Volkssprache die Lautverbindung ρσ ungewohnt war, zeigt sich in der auf den Defixionen vorkommenden Umstellung der unattischen Form *Φερσεφόνη* zu *Φρесеφόνη*⁸⁸⁴).

2. In *Χερσονήσιοι*, *Χερσονησίται* (Bewohner des karischen und thrakischen Chersones) zeigt eine Inschrift von 452 v. Chr. die Schreibweise *ΡΣ*⁸⁸⁵). Alle folgenden Inschriften der klassischen Zeit (451—338 v. Chr.) brauchen in diesen Wörtern, sowie in *Χερρόνησος*, *χέρδος*, nur noch das attische *PP*⁸⁸⁶). — Dagegen erscheint seit dem 2. Jahrhundert wiederum *Χερσονησίτης*⁸⁸⁷).

⁸⁷⁶) S. oben S. 15 N. 71. Die Umstellung der Geminatio erklärt sich vielleicht nach W. Schulze, KZ. 33, 376; GGA. 1896, 249 f. Hierher kann auch gehören *Φιλινώ* CIA. II, 4242, für *Φιλινά*.

⁸⁷⁷) *Μυλασῆς* CIA. I, 233, 17, c, (447 v. Chr.); 234, 17 (446 v. Chr.); 235, 18, c (445 v. Chr.), etc.

⁸⁷⁸) *Συρακοσ[ων]* CIA. II, 52, 36 (368 v. Chr.). Stahl p. 51.

⁸⁷⁹) Vgl. § 37.

⁸⁸⁰) ἐνὶ μεγάροις, ἐνὶ μεγάροισι CIA. III, 1326, 1. 7 (Kaiserzeit). Dazu vergleicht W. Schulze, q. e. 43 u. 3 auf p. 44 δὲ ἔξοας Eur. Rhes. 919, vgl. ferner, was oben Note 843 Ende mitgeteilt wurde.

⁸⁸¹) Vgl. Kretschmer p. 177 f.

⁸⁸²) *ἀνακάθαρσις* CIA. II, add. 834, c, 3 (317/307 v. Chr.). — *Περσ[ίς]* CIA. II, 768, I, 7 (IV.—III. J.); *Μαρσύας* 955, E, II, 29, (97 v. Chr.). — *Θερσίλοχος* 308, 1 (288 v. Chr.); *Θέρσανι* IV, 2, 834, b, I, 22 (329 v. Chr.). — *Ὀρσιμένης* II, 804, A, 1 (334 v. Chr.). — *Ἑρσής* KE. 91, 1 und 3 (IV. J. v. Chr.).

⁸⁸³) *βύρσαν* CIA. II, 778, A, 5 (350—300 v. Chr.).

⁸⁸⁴) *Φρесеφωνες* = *Φερσεφόνη* Def. 102, a, 4; *Φρесеφόνην* ibid. 101, 2 (III. J. v. Chr., mit dem gewöhnlichen Kompositionsvokal o, vgl. *Φερ(ρ)όφαττα* in Note 888).

⁸⁸⁵) CIA. I, 228, 9 (452 v. Chr.). Herw. p. 39.

⁸⁸⁶) *Χερρόνησιοι*, *Χερρόνησίται*, *Χερρόνησος*, *χέρδος* CIA. I, 229 (451 v. Chr.); 230 (450 v. Chr.); 232 (448 v. Chr.); 233 (447 v. Chr.); 236 (444 v. Chr.); IV, 1, a, 491, a, 3 (nach 444 v. Chr.); I, 256 (428 v. Chr.); 37, 2 mal (425 v. Chr.); 258 (408 v. Chr.); 540, 6 mal (vor 403 v. Chr.); II, 1055, 16 (345 v. Chr.); 701, I, 37 (344 v. Chr.); 116, 10. 16 (341 v. Chr.); 137, 10 (338 v. Chr.).

⁸⁸⁷) *Χ[ερ]σονησίτης* CIA. II, 983, II, 70 (c. 180 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 178.

3. Für *Περσεφόνη*, *Φερσεφόνη* (poetische Formen) bedienen sich die prosaischen Inschriften (Vasen, Übergabeurkunden) der Form *Φερέφαιτα*⁸⁸⁸). (Die Dekrete schreiben dafür *Κόρη*⁸⁸⁹).

4. *Πύρρος* (= *Πύρρος*), *Πυρροσύνη* (Rofsname), *Πύρρανδρος*, *Πύρραιος* u. a. lassen sich seit den ältesten Zeiten nachweisen⁸⁹⁰).

5. Ebenso muß *Θαρήειν* schon dem Altattischen zuerkannt werden wegen der Namensform *Θαρήας* (Mitte des V. J. v. Chr.)⁸⁹¹.

6. Auch in *ἄρην* (seit 378 v. Chr.)⁸⁹², *δεξιόσχος* (seit 378)⁸⁹³, *ταρῶς* (seit 373)⁸⁹⁴, *Τυρηνικός* (seit 350)⁸⁹⁵ ist nur *PP* überliefert.

7. Hierher gehört wohl auch *Ἀρρίφρων* aus *Ἀρσίφρων*⁸⁹⁶.

8. *δρσοπύγιον* (aus *δρσοπύγιον*), nicht *δρσοπύγιον*, ist die Form der attischen Inschriften⁸⁹⁷.

9. Ein Übergang von *ρj* in *ρρ* läßt sich beobachten in *βορέας* (c. 409 v. Chr.), neben *βορῶθεν* (mit dem Anfang d. IV. J.). Das so entstandene Paradigma *βορῶς*, *-οῦ*, *-ῶς*, *-ᾶν* wurde nach Analogie der ursprünglich nicht ionisch-attischen Kurznamen auf *-ᾶς* umgebildet. Das Adjektivum *βόρειος* behält seine alte Form bei⁸⁹⁸).

⁸⁸⁸) *Φερέφαιτα* z. B. Mitt. V, p. 115 (Vaseneinschrift); *Φερέφ[άτ]ης* CIA. II, 699, II, 21 (nach 352 v. Chr.); *Φερέφ[άτ]η* Ziebarth 16, a, 2; 17, a, 9; b, 2. Riem. Rev. IX, 178. — Vgl. Möris p. 360: *Φερέφαιτα*, *Ἀττικῶς*. *Περσεφόνη*, *Ἑλληνικῶς*. Auch mit anderer Stammform im ersten Glied *Φερ(ρ)όφαιτα*, s. Kretschmer, p. 122. Vgl. N. 884, 924.

⁸⁸⁹) Vgl. oben, S. 27 N. 141.

⁸⁹⁰) *Πύρ(ρ)ος* KV. 33 (VII.—VI. J.); *Πυρ(ρ)οσύνη* ibid. 39 (VII.—VI. J.); *Πύρρος* CIA. I, 335, 2 (437/433 v. Chr.); *Πύρρανδρος* II, 17, A, 76 (378 v. Chr.); *Πύρραιος* 814, a, B, 9, 28 (374 v. Chr.) etc.

⁸⁹¹) CIA. I, 445 (über die Datierung Schütz p. 51); vgl. auch *Θαρραλής* (*μάχης*) II, 2719, 2 (alexandrin. Zeit).

⁸⁹²) *ἄρ[ρ]ος* CIA. II, 678, B, 73 (378/366 v. Chr.); *Ἀρρενήδης* II, 804, B, a, 18 (334 v. Chr.).

⁸⁹³) *δεξιό[ρ]σχοι* CIA. II, 678, B, 55 (378/366 v. Chr.).

⁸⁹⁴) *ταρῶν* CIA. II, 789, b, 76 (373 v. Chr.) u. s. w., u. s. w. Herw. p. 39.

⁸⁹⁵) *[Τυρ]ῆηνικός* CIA. II, 826, 36 (c. 350/300 v. Chr.); *[Τυρ]ῆηνός* 809, a, 223 (325 v. Chr.).

⁸⁹⁶) *Χσάνθιππος Ἀρρίφρωνος* CIA. IV, 1, c, 570. 571 (486 v. Chr.). Die Erklärung stammt von Dittenberger zu S. 5. Als Kurzform dazu oder zu *Ἀρρενήδης* faßt Dittenberger *Ἀρρων*, wie er jetzt CIA. II, 814, 129 bessert (DS. 86 Note 37). — *Ἀρρίφρων* erscheint CIA. II, 1280 (Anf. IV. J. v. Chr., *χοροδιδάσκαλος*); III, 1035, 20 (2. Hälfte d. II. J. v. Chr.).

⁸⁹⁷) *δρσοπύγιος* CIA. II, 742, B, 6 (350/300 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 65. Moeris s. v.

⁸⁹⁸) *βορέου* CIA. I, 321, 29 (vor 409 v. Chr.). — *βορῶθεν* CIA. II, 777, 4. 11. 17 (Anfang d. IV. J. v. Chr.); 600, 9 (300 v. Chr.). Riem. Rev. V, p. 162; IX, p. 62. — *[β]ορείου* CIA. II, 167, 120 (kurz nach 307 v. Chr.). Auf einer Vase steht *βορῶς*, s. Kretschmer p. 177. Ein lautliches Analogon bildet auch das Verhältniß von *στερεός* zu (dem daraus entstandenen) *στερρός*; (so schon K.-Bl. I 386). Vgl. auch Note 857.

§ 37. Die Lautgruppe *ττ*.

1. Abgesehen von der Form *τέσ(σ)αρα* auf einer alten Vase (VII. bis VI. J. v. Chr.), wird in Appellativen und in attischen Namen seit den ältesten Zeiten für *σσ* immer *ττ* geschrieben⁸⁹⁹; *Τέτ(τ)ιχος* (VII.—VI. J. v. Chr.), *τριτύς*, *τριτόα* (erste Hälfte des V. J.); *τετάρων* (464—457 v. Chr.) etc. etc.⁹⁰⁰).

2. Ausnahmsweise ist in der Eidesformel, durch welche die Athener 336 v. Chr. Alexander dem Großen huldigen mußten, *θάλασσα* für *θάλαττα* geschrieben⁹⁰¹). Ebenso tritt *σσ* für *ττ* auf in einem Vertrag mit Naxos (400—375 v. Chr.) in *διαλλάσσοντας* und *ῥήσσηθῃ*⁹⁰²). Auch in den Defixionen begegnet *σσ* einige Male⁹⁰³).

3. Von auswärtigen Völkernamen haben *ττ* die nordgriechischen Namen *Θετταλός*, *Θραῖττα*, *Βοιτιαῖος*. Nur einmal begegnet in einer öffentlichen Urkunde aus der Zeit des lamischen Krieges die Form *Θεσσαλῶν*⁹⁰⁴).

4. Dagegen bleibt in ionischen und dorischen Namen das *σσ* erhalten: *Τειχιούσσα* (neben attisch *Μυρδινούττα*), *Μεσσήνιος* etc.⁹⁰⁵).

5. Immer *σσ* zeigt das erst durch die Koine nach Athen gebrachte Wort *βασίλισσα* (seit 307 v. Chr.)⁹⁰⁶).

⁸⁹⁹) Cauer p. 283—286. — *τέσσαρα* RV. 39 (= CIG. IV, 8156, für die Datierung vgl. das Koppa 8155). Über *ττ* für *σσ* in homerischen Wörtern, wie *Κατιάνδρα*, *Ὀλυτιεύς* vgl. Kretschmer, p. 178f.

⁹⁰⁰) *Τέτ(τ)ιχον* CIA. I, 463, 2 (VII.—VI. J.); *τριτύς* IV, 1, a, 517, a, 7 (500/450 v. Chr.); IV, 1, b, 517, b, 6 (500/450 v. Chr.); *τριτόαν* I, 5, 5 (500/450 v. Chr.); *τετάρων* 9, 11 (464/457 v. Chr.), etc.

⁹⁰¹) κατὰ [θ]άλασσαν CIA. II, 160, 6 (336 v. Chr.). Sonst auch noch im III. Jahrh. *θάλαττα* CIA. II, 331, 13 (270/262 v. Chr.). In der klass. Zeit überall, vgl.: CIA. I, 40, 19 (424 v. Chr.); II, 17 A, 48. 50 (378 v. Chr.); 52, 17 (368 v. Chr.); 809, a, 228 (325 v. Chr.), etc. — Die Eide, welche fremde Völker den Athenern leisten, sind mehrfach in gemischtem Dialekt, in diesem Fall natürlich auch *θάλασσα*, wo CIA. II, add. 48, 28 (375 v. Chr.) im Eide der Kerkyräer.

⁹⁰²) *διαλλάσσοντας* etc. CIA. IV, 2, 88, d, 6. 13 (wenig vor 350 v. Chr.).

⁹⁰³) *γλώσ(σ)ης* Def. 60, a, 4; *γλώσσα* 96, 4. 12. 15; 97, 3. 7. 9. 17. 21. 25. 36. 39, woneben *γλαῖτ(τ)α*, s. Note 844.

⁹⁰⁴) Über *Θραῖττα*, *Βοιτιαῖος* vgl. d. Index zu CIA. I, p. 236. — Dazu *Θετταλός* CIA. II, 54, a, 16 (363 v. Chr.); 88, 2 (376/352 v. Chr.); 963, 51 (c. 300 v. Chr.); 222, mehrfach (nach 322 v. Chr.); 401, 13 (Ende d. III. J. v. Chr.), etc. — Aber *Θεσσαλῶν*, in einer Liste der Bundesgenossen, von 323/2 v. Chr., CIA. II, 184, 2. — Dazu *Θεσσαλός* (auf dem Grabstein eines Thessaliens, aus Attika?, V.—IV. J. v. Chr.) CIA. IV, 1, b, 491, 14.

⁹⁰⁵) Vgl. den Index zu CIA. I, p. 236ff.

⁹⁰⁶) *βασίλισσα* CIA. IV, 2, 614, b, 11 (307/286 v. Chr.).

6. In der Poesie läßt sich $\sigma\sigma = \tau\tau$ schon in der Mitte des IV. Jahrh. v. Chr. nachweisen: $\kappa\iota\sigma\sigma\phi\phi\phi\phi\sigma\upsilon\nu\tau\iota$ (c. 350 v. Chr.)⁹⁰⁷).

d) Aspiration.

§ 38. Hauchdissimilation.

1. Das Gesetz, daß zwei unmittelbar auf einander folgende Silben (des gleichen Wortes) nicht mit Aspiration beginnen dürfen, ist auch in Fällen wirksam gewesen, wo unsere Texte etymologisch schreiben: $\acute{\alpha}\rho\chi\epsilon\text{--}\theta\acute{\epsilon}\omega\rho\omicron\varsigma$ (neben $\acute{\alpha}\rho\chi\epsilon\theta\acute{\epsilon}\omega\rho\omicron\varsigma$, 323 v. Chr.)⁹⁰⁸).

2. Noch im II. J. n. Chr. erscheint die durch Hauchdissimilation entstandene Form $\Pi\omega\sigma\phi\phi\phi\phi\omicron\varsigma$ neben litterarischem $\Phi\omega\sigma\phi\phi\phi\phi\omicron\varsigma$ ⁹⁰⁹).

§ 39. Metathesis der Aspiration⁹¹⁰).

1. Auch auf den Steininschriften besonders des VI.—IV. J. n. Chr. begegnen die in der Vulgärsprache noch häufigeren Formen, wo die Aspiration (durch Versprechen) in eine benachbarte Silbe verschleppt worden ist. Die Beispiele lassen sich nach folgenden Kategorien anordnen:

A. die Umstellung findet statt in zwei unmittelbar auf einander folgenden Silben.

a) der Hauch tritt in die vorhergehende Silbe und erscheint an der alten und an der neuen Stelle: $\xi\chi\omega$, $\kappa\alpha\theta\acute{\epsilon}\chi\omega$ ⁹¹¹), $\acute{\alpha}\nu\epsilon\theta\acute{\epsilon}\theta\eta$ ⁹¹²), $\eta\theta\mu\acute{o}\varsigma$ ⁹¹³), $\phi\alpha\rho\theta\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ ⁹¹⁴), $\lambda\iota\omicron\phi\epsilon\acute{\iota}\theta\eta\varsigma$ ⁹¹⁵), $\theta\epsilon\phi\theta\acute{\epsilon}\iota\varsigma$ ⁹¹⁶), $\chi\epsilon\chi[\alpha\phi\iota\sigma\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\nu\text{?}]$ ⁹¹⁷).

⁹⁰⁷) $\kappa\iota\sigma\sigma\phi\phi\phi\phi\sigma\upsilon\nu\tau\iota$ RE. 925 (c. 350 v. Chr.), für die Datierung vgl. Mitt. VII, 348.

⁹⁰⁸) Vgl. N. 1072. Herw. p. 18 und 80; Riem. Rev. IX 62.

⁹⁰⁹) $\Pi\omega\sigma\phi\phi\phi\phi\omicron\varsigma$ CIA. III, 1112, 55; 1133, 168; 1165, 36 bei W. Schulze, KZ. 33, 390, woneben $\iota\epsilon\phi\epsilon\upsilon\varsigma$ $\phi\omega\sigma\phi\phi\phi\phi\omicron\varsigma$ CIA. III, 10, 16 (209/10 n. Chr.); $\Phi\omega\sigma\phi\phi\phi\phi\omicron\varsigma$ 1016; 1091; 1177; 1250.

⁹¹⁰) G. Meyer 281 ff., 389 ff.; über die Vasen s. Kretschmer, p. 149 ff., 156 ff. Vgl. ferner Brugmann, Grundriß I², 652; Meringer und Mayer, Versprechen und Verlesen 176.

⁹¹¹) Über $\xi\chi\omega$, $\kappa\alpha\theta\acute{\epsilon}\chi\omega$ s. oben Note 737. Im IV. J. v. Chr. nur noch $\kappa\alpha\tau\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota$ RE. 47; 50; 64.

⁹¹²) $\acute{\alpha}\nu\epsilon\theta\acute{\epsilon}\theta\eta$ CIA. IV, 1, b, 27, b, 44 (439 v. Chr.).

⁹¹³) Über $\eta\theta\mu\acute{o}\varsigma$ s. Note 738. Vgl. zu dem Wort neuestens Lagercrantz, Studien zur griechischen Lautgeschichte 113.

⁹¹⁴) $\phi\alpha\rho\theta\acute{\epsilon}\nu\epsilon$ CIA. IV, 1, b, 373, 192, p. 99 (VI. J. v. Chr.); 373, 231, p. 131 (VI. J. v. Chr.).

⁹¹⁵) $\lambda\iota\omicron\phi\epsilon\acute{\iota}\theta\omicron\nu$ CIA. II, 835, c—1, 29 (320—317 v. Chr.).

⁹¹⁶) CIA. II, 2892, 5 (= RE. 71).

⁹¹⁷) CIA. IV, 1, b, 373, 87, p. 87, nach Kretschmer p. 151.

- b) der Hauch tritt in die folgende Silbe: *ἐνορχοῦντι* = *ἐνχορ-κοῦντι*⁹¹⁸), *Ἀρχοκρατίων*⁹¹⁹), *ἐνθαυθοῖ*, *ἐνθαῦθα*, *ἐνταῦθα*⁹²⁰).

B. die von der Umstellung betroffenen Silben sind durch eine dritte dazwischen liegende getrennt:

- a) der Hauch bewegt sich nach vorn: *ἀριθμός*⁹²¹), *εἰληφα* (*ἄφ-*, *καθελίληφα*)⁹²²), *ἐψηφισμένος*⁹²³), *Φερόεφαττα*, *Φερσεφόνη*⁹²⁴).
- b) der Hauch bewegt sich nach rückwärts: *Θεμισθοκλῆς*⁹²⁵), *θυηχούς*⁹²⁶).

2. Infolge Kontamination der gewöhnlichen Formen und derjenigen, in denen der Hauch seine Stelle gewechselt hat, entstehen Formen, die den Hauch an keiner Stelle geschrieben zeigen. *κιτών*⁹²⁷), *καλκοῦν*⁹²⁸), *προκοίδιον*⁹²⁹).

3. Keine sichere Beurteilung erlauben die wechselnden Formen von Wörtern unsicherer Herleitung und Fremdwörtern: *κάλχη*, *χάλκη*, *χάλχη*⁹³⁰)

⁹¹⁸) CIA. II, 578, 12 (350/300 v. Chr.).

⁹¹⁹) CIA. III, 1176, A, 4 zeigt, daß der Vorgang noch in später Zeit lebendig war. S. zur Erklärung W. Schulze, RZ. 33, 233 ff.

⁹²⁰) *ἐνθαυθοῖ* CIA. IV, 1, b, 27, b, 13 (439 v. Chr.); *ἐνθαῦθα* IV, 2, 841, b, B, 60 (396 v. Chr.); *ἐνθαῦτα* Def. 106, a, 5 neben *ἐνταῦθα* 106, b, 1 (III. J. v. Chr.). Vgl. *ἐνθα*.

⁹²¹) *ἀριθμός* CIA. I, 164, 8 (430 v. Chr.); *ἀριθμ[όν]* 167, 9 (412 v. Chr.) — *ἀριθμόν* 322, a, 97 (409 v. Chr.) etc. Cauer p. 280.

⁹²²) *ἀφελήφωτας* CIA. IV, 1, a, 51, e, 9 (410 v. Chr.); *καθειληφότος* II, 331, 10 (271—265 v. Chr.); *καθειληφότων* 332, 14 (268 v. Chr.). Lautensach 1887, p. 18.

⁹²³) *ἐψηφισμένων* CIA. I, 31, A, 22 (um 444 v. Chr., nach Schütz p. 53); *ἐψηφισμένα* IV, 1, b, 27, b, 27 (439 v. Chr.). Über *ἐψηφισμένος* s. Note 1585.

⁹²⁴) *Φερσεφόνη* RE. 50, 4 (IV. J. v. Chr.); 35, a, 14 (Mitte des IV. J.); 62, 8 (IV.—I. J. v. Chr.); 48, 7; CIA. II, 2718, 4; 3765, 8 (= IV, 2, p. 232); Def. 101, 3; 102, b, 14; 103, a, 1; Ziebarth 15, 8. 11 (wozu die in Note 884 besprochenen Formen); RE. 98, 4 (Kaiserzeit). — *Περσεφόνη* RE. 62, 4 (IV. J.); 61, 5 (IV.—II. J.); *Περσιφόνη* (sic! spät, daneben *καταίτω*, *πάντοις*) Ziebarth 24, 6. — Über *Φερόεφαττα* s. Note 888.

⁹²⁵) Mitt. XXII 345 (= DS. 6), Ostrakon des Phrearriars Themistokles, von 483 oder aus dem Ende der 70er Jahre des Jahrh. stammend; CIA. II, 864, II, 18 (400—350 v. Chr.).

⁹²⁶) Neben *θυηχός* Hesych. S. Note 1136. Doch vgl. zu dem Wort auch W. Schulze, RZ. 29, 261.

⁹²⁷) S. Note 932 und vgl. W. Schulze, RZ. 33, 236.

⁹²⁸) CIA. II, 722, B, 13 (c. 319 v. Chr.).

⁹²⁹) CIA. II, 778, c, 11 (neben *οἰνοχοίδιον*, 350—300 v. Chr.).

⁹³⁰) *κάλχη* CIA. I, 322, 90 (409 v. Chr.); *χάλχη* 324, c, 69. 75 (408 v. Chr.); *χάλχη* 324, a, 50 (408 v. Chr.). Cauer p. 281; Herw. p. 18; Riem. Rev. V, 150.

mit dem abgeleiteten Namen *Καλχηδών*, *Χαλχηδών*⁹³¹); *χιτών*, *χιτών*, *πιθών*, *πιτών*⁹³²).

4. In *Ἀθηναῖος* liegt Verschmelzung mit dem Artikel vor, vgl. oben S. 72, N. 625.

5. Als attische Formen ergeben sich *φάνη* (nicht *πάνη*)⁹³³, *φιδάκνιον* (nicht *πιδάκνιον*)⁹³⁴, *σφόνδυλος* (nicht *σπόνδυλος*); *τράφηξ* (nicht *τράπηξ*) s. S. 78, N. 668.

6. Noch in der Kaiserzeit (II. J. n. Chr.) ist die Hauchversetzung lebendig: *Κύθρους* (= *Χύτρος*); *Χυνία* (= *Κυνία*); *Χολκίς* (= *Κολχίς*)⁹³⁵.

§ 40. Übergang von dh in θ.

1. Unmittelbar vor dem stimmlosen Hauchlaut ist der durch *δ* bezeichnete stimmhafte Verschlusslaut zum entsprechenden stimmlosen, also zu *τ*, geworden⁹³⁶.

2. Auf einer alten Inschrift des VI. Jahrh. v. Chr. ist vielleicht zu lesen *δθ* 'Ερμῆς (= *δδ* 'Ερμῆς)⁹³⁷.

3. Für *οὐδ* 'οἱ findet sich *οὐθ* 'οἱ (373 v. Chr.); für *οὐδ* 'ὕγιες, *οὐθ* 'ὕγιες (III? J. v. Chr.)⁹³⁸. Diese Formen können nicht durch Verwechslung von *οὐδέ* mit *οὐτε* erklärt werden, weil sonst vor dem Spiritus lenis entsprechend *οὐτ* (= *οὐδ*) begegnen müßte.

4. Massenhaft erscheint θ an Stelle von d + h in den neuattischen Formen: *οὐθείς*, *οὐθέν*; *μηθείς*, *μηθέν*, wozu das Femininum immer

⁹³¹) *Καλχηδόγιοι* CIA. I, 283, 9 (442 v. Chr.); *Καλχ[ηδόνοι]οι* 239, 18 (441 v. Chr.); *Καλχ[ηδόνοι]οι* 259, 4 (425 v. Chr.); *Χαλχηδόν[ι]οι* 230, 11, b (450 v. Chr.); *Χαλχηδόν[ι]οι* 240, 36 (440 v. Chr.). Cauer p. 281; Herw. p. 18; Riem. Rev. V, p. 150.

⁹³²) *χιθωνίσκο[s]* (neben *χιτωνίσκος*, Z. 12) CIA. II, 754, 7 (349—44 v. Chr.); *χιθωνίσκ[ι]ον* (neben *χιτωνίσκον*, Z. 30) 756, 7 (346—43 v. Chr.) — *χιθωνίσκον* 759, II, 11 (c. 334 v. Chr.); *πιθώνια* IV, 2, 767, b, 13 (IV. J. v. Chr.) — *πιθῶνα* II, 764, 4 (IV. J.); Riem. Rev. IX, 59.

⁹³³) *[φ]άνη* CIA. II, 733, A, II, 12 (c. 306 v. Chr.). Riem. Rev. IX, 59, welcher auf Moeris s. v. verweist.

⁹³⁴) *φιδάκνιον* CIA. II, 807, b, 114. 117 (330 v. Chr.). Herw. p. 69.

⁹³⁵) CIA. III, 1160, 24 (192 n. Chr., neben *χύτραν* CIA. IV, 1, c, p. 138 tab. II, Z. 5 von 485 v. Chr.); 2533, 3 (Kaiserzeit); 2519, 3 (Kaiserzeit). Man braucht in den angeführten Worten nicht altertümelnde Orthographie zu sehen, vgl. zum Fortbestehen des Hauchlautes auch noch in der Kaiserzeit oben S. 102 N. 909.

⁹³⁶) So zuerst Brugmann, griech. Gramm.² 52. Vgl. dazu Schweizer, p. 113f. und dort angeführte Litteratur, wovon besonders Kretschmer, Einleitung 156. — Über *Θυφειθίδης* = *Θυφειδίδης*, *Τυφειδίδης* auf Vasen s. Kretschmer, p. 152.

⁹³⁷) *δθ* 'Ερμῆς CIG. I, 12 = CIA. I, 522 (VI. J. v. Chr.).

⁹³⁸) *[α]ῦτη σκεῖος ἔχει οὐθέν, οὐθ' οἱ ὀφθαλμοὶ ἐνεῖσιν* CIA. II, 789, a, 24 (373 v. Chr.); *[ο]ῦκ ἐντελὲς οὐθ' ὕγιες* 853, 13 (III. J.?) — Vgl. *οὐχ ὕγιες οὐδ'* (nicht *οὐτ')* *ἐντελής*, 4mal CIA., 731, B. etc.

οὐδεμία, μηδεμία, nie οὐτεμία, etc. lautet⁹³⁹); ebenso findet sich μηθα-
μοῦ für μηδαμοῦ⁹⁴⁰). Eine Verwechslung von οὔτε und μήτε mit οὐδέ
und μηδέ ist also auch hier ausgeschlossen⁹⁴¹). Die etymologische
Schreibung οὐδέ εἰς ist im V. und IV. J. v. Chr. häufig⁹⁴²), vereinzelt
erscheint auch μηδ' ἑνί⁹⁴³).

e) Satzphonetisches aus dem Gebiet des Konsonantismus.

§ 41. Wortschließendes ξ.

A. Die Präposition ἐξ.

1. Die Form ἐξ erscheint:

- Vor Vokalen: ἐξ οὗ⁹⁴⁴), u. s. w.
- Vor Sigma: ἐξ Σαλαμῖνος, ἐξ Σικελίας⁹⁴⁵).
- Vor Xei: ἐξ Ξυβαλιῶν⁹⁴⁶).
- Vor Zeta: ἐξ Ζέας (357 v. Chr.)⁹⁴⁷).
- Vor Rho: ἐξ Ῥόδου (425 v. Chr.), ἐξ Ῥηνείας (374 v. Chr.)⁹⁴⁸).
- Vor Lambda, nur vereinzelt: ἐξ Λέρου (454 v. Chr.)⁹⁴⁹).

Sonst ἐγ Λακεδαιμόνος, ἐγ Λακισίων etc.

⁹³⁹) Vgl. CIA. II, 160 (336 v. Chr.) οὐδεμι[ξ] neben οὐθενός; 624 (II. J.) μηδεμι[ξ]
neben μηθενί; 476 (II.—I. J.) [μη]δεμιξ neben μηθείς. Belege für οὐθείς, μηθείς § 92.

⁹⁴⁰) μηθαμοῦ Ziebarth 10, 19.

⁹⁴¹) Für οὐδέ εἰς Buttman, Ausführl. Sprachlehre. Berl. 1819, p. 281, Aum. 3;
G. Curtius, Leipz. Stud. VI (1883), p. 189—192. Für οὔτε εἰς G. Meyer² p. 215,
§ 212; Meister I, p. 251. Weitere Litteratur bei Schweizer p. 114. Auch hier suchten
die Grammatiker mit Unrecht Bedeutungsunterschiede zwischen den verschiedenen
Formen herauszuklügeln. Ammonios ed. Valckenaer, Leipz. 1822, p. 102: οὐδὲν μὲν
γὰρ ἐν τῷ καθόλου . . . οὐδὲν δὲ ἀναλυθὲν εἰς τὸ ἴδιον ἀντίστοιχον, σημαίνει τὴν
νοῦ ἐνός ἄρσιν.

⁹⁴²) οὐδ[ξ] ἐνα CIA. I, 9, 25 (470/460 v. Chr.); οὐδὲ ἐνός IV, 1, a, 27, a, 12 (445
v. Chr.); μηδὲ ἐνί I, 57, b, 3 (411 v. Chr.).

⁹⁴³) μηδ' ἐνί CIA. I, 77, 6 (vor 403 v. Chr.).

⁹⁴⁴) ἐξ οὗ RE. 844, 1 (375 v. Chr.). Nur vor Vokalen ist ξ lautgesetzlich be-
rechtigt, in die andern Verbindungen erst durch analogische Übertragung hineinge-
kommen.

⁹⁴⁵) ἐξ Σικελίας CIA. II, 143, 8 (356/336 v. Chr.); ἐξ Σαλαμῖνος II, 777, 8 (IV. J.
v. Chr.).

⁹⁴⁶) ἐξ Ξυβαλιῶν CIA. III, 2027, 2 (Kaiserzeit).

⁹⁴⁷) ἐξ Ζέας CIA. II, 793, f, 54 (357 v. Chr.).

⁹⁴⁸) ἐξ Ῥόδου neben ἐγ Ῥόδου CIA. I, 259, 9 (425 v. Chr.); ἐξ Ῥηνείας II, 814,
a, A, 27 (374 v. Chr.).

⁹⁴⁹) [ξ] Λέρου CIA. I, 226, V, 20 (454 v. Chr.).

2. Die Form $\xi\kappa$ erscheint vor stimmlosen Verschlusslauten (κ, π, τ) und dem stimmlosen Spiranten σ : $\xi\kappa$ *Κεραμέων*, $\xi\kappa$ *Πειραέων*, $\xi\kappa$ *τοῦ* u. s. w.⁹⁵⁰); $\xi\kappa$ *Σαλαμῖνος*, auch geschrieben *ἐξασαμῖνος* u. s. w.⁹⁵¹). Die vereinzelt auftretende Schreibung $\xi\kappa\kappa$ in $\xi\kappa\kappa$ *τοῦ* (IV.—III. J. v. Chr.), $\xi\kappa\kappa$ *τῶν* (284 v. Chr.); $\xi\kappa\kappa$ *πεπιτωκότων* (vor 300 v. Chr.), $\xi\kappa\kappa$ *Πηλήκων* (IV.—I. J. v. Chr.), beruht auf einem Schwanken in der Silbentrennung⁹⁵²).

3. Vor χ, φ, θ erscheint in der klassischen Zeit entweder $\xi\kappa$ oder $\xi\chi$; vgl.: $\xi\chi$ *Θητῶν* (444/440 v. Chr.)⁹⁵³); $\xi\chi$ *Θησέων* (334/330 v. Chr.)⁹⁵⁴); $\xi\chi$ *Θειταλίας* (322/319 v. Chr.)⁹⁵⁵); $\xi\chi$ *Θάτιον* (294/292 v. Chr.)⁹⁵⁶); $\xi\chi$ *Θηβῶν* (IV.—I. J. v. Chr.)⁹⁵⁷); $\xi\chi$ *φυλῆς* (444/440 v. Chr.)⁹⁵⁸); $\xi\chi$ *φάντ*—(c. 400 v. Chr.)⁹⁵⁹); $\xi\chi$ *φορήσαντι* (329 v. Chr.)⁹⁶⁰); $\xi\chi$ *Χαλκίδος* (445 v. Chr.)⁹⁶¹) — neben *Ἐκφάντιον* (V. J. v. Chr.); $\xi\chi$ *φέρουσι* (3. P. Plur., 418 v. Chr.); *τοῖς ἐκφέρουσι* (329 v. Chr.); *ἐκφορῆσαι* (400/350 v. Chr.); $\xi\chi$ *Χαλκίδος* (445/440 v. Chr.); $\xi\chi$ *Χερδονήσου* (V. J. v. Chr.)⁹⁶²). Aus der Zeit nach 292 v. Chr. ist die Form $\xi\chi$ nicht mehr nachzuweisen. — Dafs die Form $\xi\chi$ vereinzelt auch ihr Gebiet überschreiten mochte, zeigt $\xi\chi$ (= $\xi\gamma$) *Λέσβου* (368 v. Chr.)⁹⁶³).

4. Vor $\beta, \gamma, \delta, \lambda, \mu, \nu$ erscheint regelmäfsig $\xi\gamma$ ⁹⁶⁴); vgl.:

⁹⁵⁰) $\xi\kappa$ *Κεραμέων* CIA. I, 243, 1 (437 v. Chr.); $\xi\kappa$ *Πειραέων* II, 573, 6 (c. 350 v. Chr.); $\xi\kappa$ *τοῦ* I, 244, 13 (436 v. Chr.).

⁹⁵¹) $\xi\kappa$ *Σαλαμῖνος* CIA. II, 781, A, 12 (350—300 v. Chr. — $\xi\chi$ *Σάμο(ν)* CIA. I, 188, 20, 34 (410 v. Chr.); $\xi\chi$ *Σαμίων* 56, b, 7 (410 v. Chr.); $\xi\chi$ *άμου* IV, 2, 1, b, 24 (405 v. Chr.); $\xi\chi$ *αλαμῖνος* 834, b, II, 62 (329 v. Chr.); $\xi\chi$ *ουνιέων* III, 2006, 2; 2012, 1; 2087, 2 (Kaiserzeit).

⁹⁵²) $\xi\kappa\kappa$ *τ[ο]ῦ* CIA. II, 1060, 8 (IV.—III. J. v. Chr.); $\xi\kappa\kappa$ *τῶν* II, 314, 40 (284 v. Chr.); $\xi\kappa\kappa$ *πεπιτωκότων* II, 224, 3 (vor 300 v. Chr.); $\xi\kappa\kappa$ *Πηλήκων* II, 1541. Zur Verteilung eines Konsonanten auf zwei Silben vgl. Kretschmer, p. 50; W. Schulze KZ. 33, 397; GGA. 1896, 250f. Vgl. auch *Καλλιμαχράτου* CIA. II, 1788, 2.

⁹⁵³) CIA. I, 31, B, 9 (444/440 v. Chr.).

⁹⁵⁴) CIA. II, 741, A, d, 6 (334/330 v. Chr.).

⁹⁵⁵) CIA. II, 222, 5, 9 (322/319 v. Chr.).

⁹⁵⁶) $\xi\chi$ *Θάτιον* (= *Θάτινος*) CIA. II, add. 302, b, 11 (294/292 v. Chr.).

⁹⁵⁷) CIA. II, 2754, 1.

⁹⁵⁸) CIA. I, 31, A, 7 (444/410 v. Chr.).

⁹⁵⁹) CIA. II, 4, 9 (c. 400 v. Chr.).

⁹⁶⁰) $\xi\chi$ *φορήσαντι* CIA. II, add. 834, b, I, 75 (329 v. Chr.).

⁹⁶¹) CIA. IV, 1, a, 27, a, 5, 17 (445 v. Chr.).

⁹⁶²) *Ἐκφάντιον* RE. 752 (V. J.); $\xi\chi$ *φέρουσι* CIA. IV, 1, b, 53, a, 37 (418 v. Chr.); IV, 2, 834, b, II, 80 (329 v. Chr.); $\xi\chi$ *φορῆσαι* EA. 1886, 203—4, 54 (Anfang. d. IV. J.); $\xi\chi$ *Χαλκίδος* CIA. I, 28, 22 (445/440 v. Chr.); $\xi\chi$ *Χερδονήσου* IV, 1, b, 272, b, 11 (V. J. v. Chr.).

⁹⁶³) $\xi\chi$ *Λέσβου* CIA. II, add. 52, c, 8 (368 v. Chr.); dieselbe Inschrift enthält auch die nicht minder merkwürdigen Formen: *εὐββάλλεσθαι*, *Λέσσβον*.

⁹⁶⁴) Franz p. 127; Weckl. p. 48; Cauer p. 194; Blafs p. 123; G. Meyer p. 361. 363; Wagner p. 90.

- a) Vor β: ἐγβάτης⁹⁶⁵), ἐγβιβάζων⁹⁶⁶), ἐγβολῆς⁹⁶⁷), ἐγ βουλῆς⁹⁶⁸), ἐγ Βενδιδέων⁹⁶⁹), ἐγ Βησεέων⁹⁷⁰), ἐγ Βυζαντίου⁹⁷¹).
- b) Vor γ: ἔγγονος (15 mal = ἔκγονος⁹⁷²); ἐγ Ταργητιών⁹⁷³); ἐγ γαμετῆς⁹⁷⁴); ἐγ γειτόνων⁹⁷⁵); — neben ἔκγονος⁹⁷⁶), ἐκ-
γράφειν⁹⁷⁷) u. a.
- c) Vor δ: ἐγδικασόντων⁹⁷⁸), ἔγδοσιν, ἐγδοχή⁹⁷⁹), ἐγδῶ⁹⁸⁰), ἐγ δέ⁹⁸¹),
ἐγ Δελφῶν⁹⁸²), ἐγ Δήλου⁹⁸³), ἐγ Διονυσίων⁹⁸⁴), ἐγ Διός⁹⁸⁵),
ἐγ Δρυμοῦ⁹⁸⁶).
- d) Vor λ: ἐγλέγειν, ἐγλέξοντες, ἐγλέξαντος, ἐγλεχθῆ, ἐγλεγήσε-
σθαι, ἐγλογῆς, ἐγλογιζόμενος⁹⁸⁷), ἐγλουτήριον⁹⁸⁸), ἐγλυ-

⁹⁶⁵) ἐγβάτη AΘ. VIII, p. 400 (maked. Zeit).

⁹⁶⁶) CIA. II, 966, A, 38 (nach 191 v. Chr.); 968, 17 (168/163 v. Chr.); 969, B, 2 (nach 162 v. Chr.).

⁹⁶⁷) AΘ. II, p. 484, 15 (300 v. Chr.).

⁹⁶⁸) CIA. IV, 2, 834, b, 68. 72. 77. 84. 85. 87.

⁹⁶⁹) CIA. II, 741, A, a, 22 (334/329 v. Chr.).

⁹⁷⁰) ἐγ Βησεέων (= Βησαιέων) CIA. III, 1629, 2 (Kaiserzeit).

⁹⁷¹) CIA. I, 40, 35 (444/403 v. Chr.).

⁹⁷²) Für die Identität von ἔκγονος und ἔγγονος Kühner I, p. 209; Herw. p. 49f.; G. Meyer 361. Immerhin ἔγγονος auf Samos (305 v. Chr.); DS. 183, 25. Vgl. auch Schweizer, p. 126. — ἔγγονος im V. Jahrh. einmal (CIA. I, 381) neben zweimaligem ἔκγονος (I, 36, 18; 65, 2); im IV. Jahrh. 12 mal (II, 37, 7; 39, 7; 46, 3; 50, 15; 89, 6; 186, 29; 272, 3; 1058, 33; IV, 2, 179, b, 18; 574, b, 26; 614, b, 11. 36) — neben 25 maligem ἔκγονος (9, 9; 10, 14; 38, 9; 41, 11; 42, 3; 47, 12; 51, 31; 52, 11. 15; 54, b, 11; 76, 12; 86, 12; 87, 13; 115, 4; 119, 19; 124, 17; 145, 13; 171, 11; 176, 28; 186, 8; 187, 14; 209, 13; 610, 2; add. 115, b, 17; add. 273, b, 9). Seit dem Jahre 300 hört die Schreibweise ἔγγονος ganz auf, um erst in der Kaiserzeit (seit d. II. J. n. Chr.) wieder aufzutreten: CIA. III, 736; 907; 3547.

⁹⁷³) ἐγ Ταργητιών (sic) CIA. III, 1632, 2 mal (Kaiserzeit).

⁹⁷⁴) ἐγ γαμετῆς CIA. IV, 2, 841, b, 110—111 (c. 350 v. Chr.).

⁹⁷⁵) ἐγ γειτόνων Def. 87, a, 1 (III. J. v. Chr.).

⁹⁷⁶) Siehe Note 976.

⁹⁷⁷) ἐκγράφειν (= auslöschen) CIA. IV, 1, b, 35, b, 19 (440/432 v. Chr.).

⁹⁷⁸) ἐγδικ[ασό]ντων AΘ. II, p. 484, 14 (300 v. Chr.).

⁹⁷⁹) ἐγδοσιν CIA. IV, 2, 614, b, 39 (307—286 v. Chr.); ἐγδοχ[άς] II, 481, 53 (52—42 v. Chr.).

⁹⁸⁰) ἐγδῶ CIA. IV, 1, a, 1, A, 31 (vor 450 v. Chr.).

⁹⁸¹) ἐγ δέ τῶν CIA. II, 836, ab, 11 (320/295 v. Chr.).

⁹⁸²) CIA. IV, 1, b, 27, b, 5. 26 (439 v. Chr.).

⁹⁸³) ἐγ Δήλου CIA. II, 813, A. 3 (vor 400 v. Chr.); ἐγ Δήλου 814, a, A, 29 (374 v. Chr.).

⁹⁸⁴) CIA. II, 741, A, a, 7. 16 (334/329 v. Chr.).

⁹⁸⁵) ἐγ Διός CIA. IV, 1, b, 53, a, 34 (418 v. Chr.).

⁹⁸⁶) ἐγ Δρυμοῦ CIA. IV, 2, 834, b, II, 59 (329 v. Chr.).

⁹⁸⁷) ἐγλέγειν CIA. IV, 1, c, p. 138, tab. II, 11 (vor 480 v. Chr.); ἐγλέγειν, ἐγλεγή-
σεσθαι, ἐγλεχθῆ IV, 1, b, 27, b, 8. 16 (439 v. Chr.); ἐγλέγειν II, 589, 27 (III. J.
v. Chr.); ἐγλέξοντες I, 38, g, 22 (432/413 v. Chr.); ἐγλέξαντος IV, 2, 834, b, II, 62 (329
v. Chr.); ἐγλογιζόμενοι IV, 2, 614, b, 42 (307/286 v. Chr.).

⁹⁸⁸) Franz p. 152 (vor 404 v. Chr.).

θέντα⁹⁸⁹), ἐγ λιμένος⁹⁹⁰), ἐγ Λακεδαιμόνος⁹⁹¹), ἐγ Λακκιδῶν⁹⁹²), ἐγ Λαμπιρῶν⁹⁹³), ἐγ Λέσβου⁹⁹⁴), ἐγ Λεοντινῶν⁹⁹⁵), ἐγ Λήμνου⁹⁹⁶), ἐγ Λίνδου⁹⁹⁷), ἐγ Λυκείου⁹⁹⁸).
(Vereinzel: ἐξ Λέρου, s. oben Nr. 1).

e) Vor μ: ἐγμακτος⁹⁹⁹), ἐγ Μακεδονίας¹⁰⁰⁰), ἐγ Μαραθωνίων¹⁰⁰¹), ἐγ μεγάλων¹⁰⁰²), ἐγ Μεγάρων¹⁰⁰³), ἐγ Μεγαρέων¹⁰⁰⁴), ἐγ Μελιτέων¹⁰⁰⁵), ἐγ Μυρίνης¹⁰⁰⁶), ἐγ Μυρδινούτις¹⁰⁰⁷), ἐγ μυστηρίων¹⁰⁰⁸).

f) Vor ν: ἐγ νεωρίων¹⁰⁰⁹), ἐγ νήσων¹⁰¹⁰), ἐγ νομηνίας¹⁰¹¹).

g) Vereinzel vor π: ἐγ Πειραιῶς (329 v. Chr.), ἐγ πλευσασῶν (302 v. Chr.)¹⁰¹²);

und φ: ἐγφορήσαντα, ἐγφερομένην¹⁰¹³).

Seit dem ersten Jahrhundert vor Chr. wird (abgesehen von formelhaften Verbindungen wie ἐγ Μυρδινούτις etc.) auch vor den oben ge-

⁹⁸⁹) ἐγλυ[θ]έν[τα] CIA. II, 807, b, 86 (330 v. Chr.); ἐγλυθέντων 809, a, 12 u. s. w. (325 v. Chr.).

⁹⁹⁰) CIA. II, 1078, 4 (Poesie, vor 400 v. Chr.).

⁹⁹¹) CIA. II, 50, 7 (368 v. Chr.).

⁹⁹²) ἐγ [Λ]ακκιδῶν CIA. I, 400, A, B, 2 (vor 446 v. Chr. wegen der Form des Ny, Schütz p. 51).

⁹⁹³) CIA. III, 1796; 1795 Kaiserzeit).

⁹⁹⁴) CIA. I, 170, 19 (421 v. Chr.).

⁹⁹⁵) CIA. IV, 1, a, 33, a, 1 (433 v. Chr.).

⁹⁹⁶) CIA. II, 14, c, 4 (387 v. Chr.); add. 737, 41 (305 v. Chr.).

⁹⁹⁷) CIA. I, 239, II, 59 (441 v. Chr.); 256, I, 22 (428 v. Chr.); 259, 10 (425 v. Chr.).

⁹⁹⁸) CIA. II, 444, 67 (II. J. v. Chr.).

⁹⁹⁹) CIA. II, 835, 33 (320/317 v. Chr.).

¹⁰⁰⁰) ἐγ Μακεδονίας CIA. IV, 1, b, 35, c, p. 65, Z. 15 (440/432 v. Chr.).

¹⁰⁰¹) CIA. III, 1822 (Kaiserzeit).

¹⁰⁰²) RE. 770, 1 (IV. J. v. Chr.) (= CIA. II, 1427).

¹⁰⁰³) CIA. II, add. 834, c, 28 (nach 329 v. Chr.).

¹⁰⁰⁴) RE. 26, 2 (1. Hälfte d. IV. J. v. Chr.).

¹⁰⁰⁵) CIA. III, 1862; 1870 (Kaiserzeit); ἐγ Μελιτέας II, 3186 (aus Malta).

¹⁰⁰⁶) CIA. I, 443, 1 (c. 430 v. Chr.); IV, 1, b, 491, 13 (V. J. v. Chr.); IV, 2, 834, b, II, 64 (329 v. Chr.).

¹⁰⁰⁷) CIA. II, 872, III, 22 (341 v. Chr.); 808, d, 181 (326 v. Chr.); 329, 37 (c. 272 v. Chr.); 420, 45 (II. J. v. Chr.); Mitt. VII, p. 7 (63 v. Chr.); CIA. III, 1005, 10; 1276, 24; 1883; 1890.

¹⁰⁰⁸) CIA. IV, 2, 597, b, 9 (noch IV. J. v. Chr.).

¹⁰⁰⁹) CIA. II, add. 834, c, 12 (nach 329 v. Chr.); EA. 1883, p. 2, 12 (nach 329 v. Chr.).

¹⁰¹⁰) ἐγ [νήσων] CIA. II, 62, 16 (357 v. Chr.).

¹⁰¹¹) CIA. III, 74, 19 (Kaiserzeit).

¹⁰¹²) ἐγ Πειραιῶς CIA. II, add. 834, b, II, 10. 14. 29; IV, 2, 834, b, I, 48; (329 v. Chr.); ἐγ πλευσασῶν II, 271, 10 (302 v. Chr.).

¹⁰¹³) ἐγφορήσαντα CIA. IV, 2, 1054, c, 54 (etwas vor 350 v. Chr.); ἐγφερομένην IV, 2, 489, d, 11 (2. H. d. IV. J.).

nannten Lauten regelmässig die Form $\epsilon\kappa$ geschrieben: $\epsilon\kappa$ βασιλέως, $\epsilon\kappa$ - $\delta\eta\lambda\omicron\varsigma$ etc.)¹⁰¹⁴).

5. Als graphische Kontaminationsbildungen sind zu verzeichnen die Formen: $\epsilon\gamma\kappa\acute{o}\nu\omicron\upsilon\varsigma$ (369 v. Chr.); $\epsilon\gamma\ \text{Μυρδίνουττης}$ (330 v. Chr.); $\epsilon\gamma\ \text{Πειραιῶς}$, (329 v. Chr.)¹⁰¹⁵).

6. Die Form ϵ hat die Präposition $\epsilon\varsigma$ angenommen

a) vor der Lautgruppe $\sigma\kappa$: $\epsilon\varsigma\kappa\acute{\upsilon}\rho\omicron\upsilon$ (329 v. Chr.)¹⁰¹⁶;

b) in der Kaiserzeit vor κ infolge der Vereinfachung der Geminaten: $\epsilon\kappa\alpha\mu\acute{\alpha}\tau\omega\upsilon$, $\epsilon\text{Κοίλης}$, $\epsilon\text{Κεραμέων}$, $\epsilon\text{Κυδαθηνέων}$, $\epsilon\text{Κηφισέων}$ ¹⁰¹⁷).

B. Das Zahlwort $\epsilon\varsigma$.

7. Ähnlich wie $\epsilon\varsigma$ verhält sich in der klassischen Zeit auch $\epsilon\varsigma$, nur ist die etymologische Schreibweise noch häufiger:

a) vor harten Lauten: $\epsilon\kappa\alpha\iota\delta\epsilon\alpha$, $\epsilon\kappa\pi\omicron\upsilon\varsigma$, $\epsilon\kappa$ ποδῶν, $\epsilon\kappa$ χοίνικες; neben $\epsilon\varsigma\pi\omicron\upsilon\varsigma$, $\epsilon\varsigma$ ποδῶν, $\epsilon\varsigma$ ταλάντοις.

b) vor weichen Lauten: $\epsilon\gamma\delta\acute{\alpha}\kappa\tau\upsilon\lambda\omicron\varsigma$, $\epsilon\gamma$ δακτύλων; neben $\epsilon\varsigma\delta\acute{\alpha}\kappa\tau\upsilon\lambda\omicron\varsigma$, $\epsilon\varsigma$ δακτύλων.

8. Auch hier begegnen anomale Schreibungen wie $\epsilon\gamma\gamma$ δακτύλων (329 v. Chr.), $\epsilon\gamma\kappa\alpha\iota\delta\epsilon\alpha$ (329 v. Chr.)¹⁰¹⁸).

§ 42. Wortschliessendes σ .

1. Wortschliessendes σ erscheint an folgendes λ assimiliert in $\tau\omicron\upsilon\lambda\lambda\iota\theta\omicron\upsilon\varsigma$ (408 v. Chr.)¹⁰¹⁹).

¹⁰¹⁴) $\epsilon\kappa$ βασιλέως CIA. III, 541, 1 (65/52 v. Chr.); 542, 3 (65—52 v. Chr.); 543, 3 (52—42 v. Chr.); vgl. [$\epsilon\kappa\lambda\alpha\mu\beta\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\upsilon$ 30, 11 (c. 30 v. Chr.); ferner: $\epsilon\kappa$ Νάροβωνος 623, 7 (110/120 n. Chr.); $\epsilon\kappa\delta\eta\lambda\omicron\upsilon$ 13, 12 (117/138 n. Chr.); $\epsilon\kappa\kappa\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron\varsigma$ 1122, 23. 24 (156/158 n. Chr.); $\Sigma\upsilon\kappa\epsilon\delta\eta\mu\omicron\varsigma$ 1176, III, 15 (c. 200 n. Chr.); $\epsilon\kappa$ Βησαιέων, $\epsilon\kappa$ Λαιδαλιδῶν, $\epsilon\kappa$ Γαργητιῶν, $\epsilon\kappa$ Μαραθωνίων, $\epsilon\kappa$ Μελιτιέων add. 1280 a, b (kurz nach 200 n. Chr.); $\epsilon\kappa\kappa\lambda\epsilon\kappa\tau\omicron\varsigma$ 1188, b, 3 (nicht vor 217 n. Chr.); $\epsilon\kappa$ Μαραθωνίων add. 712 a, 7 (c. 250 n. Chr.). — Ferner aus der Kaiserzeit, aber nicht genau datierbar: $\epsilon\kappa\beta\alpha\lambda\lambda\epsilon\sigma\theta\omega$ 23, 42; $\epsilon\kappa\delta\iota\kappa\acute{\alpha}\sigma\alpha\sigma\alpha\tau\epsilon\varsigma$ 26, 4, vgl. 29, 9; $\epsilon\kappa$ Βεργεικιδῶν 1621, 2; 1752, 2; $\epsilon\kappa$ Βησαιέων 930, 3; $\epsilon\kappa$ Γαργητιῶν 1460, 2; $\epsilon\kappa$ $\Lambda(\epsilon)\iota\sigma\iota\alpha\delta\iota\omega\tau\omega\upsilon$ 1838, 5; $\epsilon\kappa$ $\Lambda\alpha\kappa\iota\alpha\delta\omega\upsilon$ 1787, 2; $\epsilon\kappa$ $\Lambda\epsilon\upsilon\kappa\omicron[\nu\omicron\sigma\iota\omega\upsilon]$ 1813, 1; $\epsilon\kappa$ Μελιτιέων 1872, 1; $\epsilon\kappa$ $\mu\epsilon\gamma\acute{\alpha}\lambda\omicron\upsilon$ add. 132, b, 13; $\epsilon\kappa$ Ραμνουσίων 1985 etc. — In dem Ausdrucke $\epsilon\kappa$ ($\epsilon\gamma$) Μυρδίνουττης verhält sich in der Kaiserzeit $\epsilon\kappa$: $\epsilon\gamma$ = 20 : 6. Was oben S. 72 N. 639 über den vokalischen Sandhi bemerkt werde, gilt auch für den konsonantischen.

¹⁰¹⁵) $\epsilon\gamma\kappa\acute{o}\nu\omicron\upsilon\varsigma$ Bull. III, p. 474 (369 v. Chr.); $\epsilon\gamma\kappa$ Μυρδίνουττης Mitt. V, p. 348, II, 6 (330 v. Chr.); $\epsilon\gamma\kappa$ Πε[ι]ραιῶς CIA. II, add. 834, b, II, 37 (329 v. Chr.).

¹⁰¹⁶) CIA. IV, 2, 834, b, II, 63 (329 v. Chr.). Vgl. dazu Wackernagel, RZ. 33, 38 f.

¹⁰¹⁷) KE. 1027, c, 22, p. 434 (II.—III. J. n. Chr.); CIA. III, 1757; 1758; 1724; 1777; 1744.

¹⁰¹⁸) S. unten, Note 1344.

¹⁰¹⁹) $\tau\omicron(\upsilon)\lambda\lambda\iota\theta\omicron(\nu)\varsigma$ CIA. IV, 1, c, 225, c, A, II, 8 (408 v. Chr.).

2. Über die Behandlung von auslautendem σ vor mit σ anlautenden Wörtern s. § 33, 13.

§ 43. Wortschließendes ν^{1020}).

A. Ny am Wortende.

1. Das Ny am Wortende erscheint in der älteren Zeit häufig ganz wie in der Zusammensetzung

a) Vor Labialen als μ , vgl.:

Vor π : $\tau\eta\mu\ \pi\acute{o}\lambda\iota\nu$, $\delta\iota\alpha\mu\ \pi\acute{\epsilon}\mu\pi\eta$ u. s. w.

Vor β : $\tau\eta\mu\ \beta\omicron\upsilon\lambda\acute{\eta}\nu$, $\xi\mu\ \beta\rho\acute{\epsilon}\alpha$ u. s. w.

Vor φ : $\xi\mu\ \varphi\iota\delta\alpha\kappa\nu\acute{\iota}\omega$, $\tau\eta\mu\ \varphi\upsilon\lambda\acute{\eta}\nu$ u. s. w.

Vor ψ : $\mu\acute{\epsilon}\mu\ \psi\upsilon\chi\acute{\alpha}\varsigma$, $\tau\eta\mu\ \psi\eta\varphi\omicron\nu$ u. s. w.

Vor μ : $\nu\upsilon\mu\ \mu\acute{\epsilon}\nu$, $\acute{\alpha}\mu\ \mu\acute{\eta}$ u. s. w.¹⁰²¹).

b) Vor Gutturalen als nasales γ , vgl.:

Vor κ : $\tau\acute{o}\gamma\ \kappa\acute{\eta}\rho\upsilon\kappa\alpha$, $\tau\acute{\eta}\gamma\ \kappa\acute{\alpha}\theta\omicron\delta\omicron\nu$ u. s. w.

Vor γ : $\tau\acute{o}\gamma\ \gamma\rho\alpha\mu\mu\alpha\tau\acute{\epsilon}\alpha$, $\pi\lambda\acute{\eta}\gamma\ \gamma\eta\varsigma$ u. s. w.

Vor χ : $\iota\epsilon\rho\acute{\omega}\gamma\ \chi\rho\eta\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$, $\mu\acute{\epsilon}\gamma\ \chi\rho\upsilon\sigma\acute{\alpha}$ u. s. w.

Vor ξ : $\tau\acute{\eta}\gamma\ \xi\upsilon\mu\mu\alpha\chi\acute{\iota}\alpha\nu$ ¹⁰²²).

c) Vor Sigma als σ , vgl.: $\xi\sigma\ \sigma\acute{\iota}\tau\omicron\nu\ \epsilon\nu\delta\epsilon\acute{\iota}\alpha$ ¹⁰²³); $\xi\sigma\ \sigma\alpha\nu\acute{\iota}\delta\iota$ ¹⁰²⁴); $\xi\sigma\ \Sigma\eta\mu\alpha\chi\iota\delta\acute{\omega}\nu$ ¹⁰²⁵), $\xi\sigma\ \Sigma\acute{\alpha}\mu\varphi$ ¹⁰²⁶); $\xi\sigma\ \Sigma\acute{\iota}\gamma\gamma\varphi$ ¹⁰²⁷); $\xi\sigma\ \Sigma\iota\delta\acute{\omega}\nu\iota$ ¹⁰²⁸).

¹⁰²⁰) Franz p. 126f.; Weckl. p. 47f.; Cauer p. 295—301; G. Meyer p. 358ff.; G. Curtius, Curt. Stud. X, p. 207ff.; Dittenberger DS¹ p. 782; Wagner p. 89; Geyer p. 14—19; Hecht I, p. 6—27; Beispiele aus Handschriften, wo sie selten sind, bei W. Schulze, q. e. p. 43 n. 3.

¹⁰²¹) $\tau\eta\mu\ \pi\acute{o}\lambda\iota\nu$ CIA. I, 55, c, 3 (416 v. Chr.); $\delta\iota\alpha\mu\ \pi\acute{\epsilon}\mu\pi\eta$ II, 86, 24 (c. 350 v. Chr.); $\tau\eta\mu\ \beta\omicron\upsilon\lambda\acute{\eta}\nu$ I, 36, 14 (428/426 v. Chr.); $\xi\mu\ \beta\rho\acute{\epsilon}\alpha$ 31, A, 28 (444/440 v. Chr.); $\xi\mu\ \varphi\iota\delta\alpha\kappa\nu\acute{\iota}\omega$ II, 807, b, 114 (330 v. Chr.); $\tau\eta\mu\ \varphi\upsilon\lambda\acute{\eta}\nu$ RE. 844, 9 (376 v. Chr.); $\mu\acute{\epsilon}\mu\ \psi\upsilon\chi\acute{\alpha}\varsigma$ CIA. I, 442, 5 (432 v. Chr.); $\tau\eta\mu\ \psi\eta\varphi\omicron\nu$ II, 273, 6 (307/306 v. Chr.); $\nu\upsilon\mu\ \mu\acute{\epsilon}\nu$ IV, 1, a, 27, a, 48 (445 v. Chr.); $\acute{\alpha}\mu\ \mu\acute{\eta}$ ibid. 33 (445 v. Chr.).

¹⁰²²) $\tau\acute{o}\gamma\ \kappa\acute{\eta}\rho\upsilon\kappa\alpha$ CIA. II, 61, 9 (353 v. Chr.); $\tau\acute{\eta}\gamma\ \kappa\acute{\alpha}\theta\omicron\delta\omicron\nu$ 73, 6. 16 (368/352 v. Chr.); $\tau\acute{o}\gamma\ \gamma\rho\alpha\mu\mu\alpha\tau\acute{\epsilon}\alpha$ 42, 6 (vor 373 v. Chr.); $\pi\lambda\acute{\eta}\gamma\ \gamma\eta\varsigma$ IV, 1, a, 61, a, 16 (409 v. Chr.); $\iota\epsilon\rho\acute{\omega}\gamma\ \chi\rho\eta\mu\acute{\alpha}\tau\omega\nu$ I, 188, 2 (410 v. Chr.); $\mu\acute{\epsilon}\gamma\ \chi\rho\upsilon\sigma\acute{\alpha}$ 32, B, 27 (435/416 v. Chr.); $\tau\acute{\eta}\gamma\ \xi\upsilon\mu\mu\alpha\chi\acute{\iota}\alpha\nu$ IV, 1, a, 33, a, 2 (433 v. Chr.).

¹⁰²³) CIA. IV, 1, a, 22, c, 6 (vor 444 v. Chr.).

¹⁰²⁴) CIA. I, 38, c, 7 (c. 424 v. Chr.).

¹⁰²⁵) CIA. I, 274, 15 (nach 415 v. Chr.).

¹⁰²⁶) CIA. I, 188, 35 (410 v. Chr.); IV, 2, 1, b, 26 (405 v. Chr.). Vgl. dazu Solmsen, KZ. 29, 347.

¹⁰²⁷) CIA. I, 446, 52 (425 v. Chr.).

¹⁰²⁸) CIA. II, 86, 31 (376/365 v. Chr.).

d) Vor Lambda zu λ, vgl.: τὸλ λόγον¹⁰²⁹); τὸλ λίθινον¹⁰³⁰); τὸλ λογιστών¹⁰³¹); ὦλ λέγουσιν¹⁰³²); ἐλ λίμναις¹⁰³³); ἐλ Λακιαδῶν¹⁰³⁴); ἐλ Λέσβῳ¹⁰³⁵); ἐλ Αἰνῶ¹⁰³⁶).

e) Vor Rho zu ρ, vgl.: ἐρ Ῥόδῳ¹⁰³⁷); τὸρ Ῥόδιον¹⁰³⁸).

f) Vor σκ, στ fällt ν aus: ἐΣκαμβωνιδῶν¹⁰³⁹), ἐστὶν ἡ (auch ἐσσιτὶν ἡ¹⁰⁴⁰).

2. Zunächst und zumeist findet sich diese Assimilation des ν bei eng zusammengehörigen Wörtern wie Artikel und Substantivum, Präposition und Nomen, aber auch in loserer Verbindung: στήσαμ πρόσθε — ἐστὶν περὶ — ἔγκτησις καὶ — sogar vor Interpunktionen: ταρῶν, πηδάλια — σκευὴ οἶδ' ὁφείλουσι· Φιλόδημος Ἐραιοῖδος τῶν ξυλίων κοντούς ||¹⁰⁴¹).

3. Weitaus am häufigsten ist die Assimilation vor Labialen (bis in die römische Kaiserzeit hinein)¹⁰⁴²), seltener bei Gutturalen (bis 229 v. Chr.)¹⁰⁴³), noch seltener bei Sigma (bis c. 250 v. Chr.)¹⁰⁴⁴), nur ver-

¹⁰²⁹) CIA. I, 32, a, 28 (420 v. Chr.).

¹⁰³⁰) CIA. IV, 1, b, 321, II, 42. 45 (vor 409 v. Chr.).

¹⁰³¹) CIA. I, 32, a, 9 (420 v. Chr.).

¹⁰³²) CIA. IV, 2, 14, b, 6 (387 v. Chr.).

¹⁰³³) CIA. II, 817, A, 9 (358 v. Chr.).

¹⁰³⁴) ἐλ Λακ CIA. II, add. 834, b, I, 71 (329 v. Chr.).

¹⁰³⁵) CIA. II, 108, b, 13 (349 v. Chr.).

¹⁰³⁶) CIA. I, 237, 18 (449 v. Chr.); 262, 14 (nach 425 v. Chr.) u. s. w.

¹⁰³⁷) CIA. I, 263, a, 15 (vor 403 v. Chr.); 262, 17 (vor 403 v. Chr.).

¹⁰³⁸) CIA. II, 9, 5 (394 v. Chr.).

¹⁰³⁹) ἐΣκαμβωνι CIA. IV, 1, c, 2, II, 19 (409 v. Chr.); ἐΣκαμβωνιδῶν IV, 2, 834, b, II, 26. 29 (329 v. Chr.).

¹⁰⁴⁰) ἐστὶν CIA. IV, 1, a, 27, a, 59 (445 v. Chr.); I, 45, 16 (421 v. Chr.); 61, 7 (409 v. Chr.); II, 86, 14 (376/365 v. Chr.) u. s. w. — ἐσσιτὶν I, 103, 2 (403 v. Chr.); AG. VI, p. 270, 4 (IV. J.) u. s. w. — Durch die Schreibung ἐστὶν CIA. I, 52, a, 3 (420 v. Chr.); II, 553, 8 (403 v. Chr.) wird die geschlossene Aussprache des ε bezeichnet (so mit Meister, Ber. sächs. Ges. Wiss. 1898, 227, anders Brugmann p. 75). — Vgl. zur Lautbehandlung τεστέλεν = τή(ν) στήλην CIA. IV, 1, c, 27, c, 28 p. 164 („initium belli Peloponnesiaci“); ἐπὶ τὴν ναὺ σκευὴ τάδε, 3mal in CIA. II, 803, e, 80. 105. 119 (342 v. Chr.), woneben auch einige Male ἐπὶ τὴν ναὺν σκευὴ τάδε und im allgem. Solmsen, KZ. 29, 330.

¹⁰⁴¹) στήσαμ πρόσθε CIA. I, 333, 3 (c. 460 v. Chr.); ἐστὶν περὶ II, 589, 3. 27 (400/350 v. Chr.); ἔγκτησις καὶ 42, 2 (vor 376 v. Chr.); ταρῶν, πηδάλια und ὁφείλουσι 812, a, 8, 1 (323 v. Chr.). Vgl. auch W. Schulze, q. v. p. 222 n. 2.

¹⁰⁴²) ἐμ βουλευτηρίῳ CIA. II, 475, 6 (I. J. v. Chr.); ἐμ πάσαις 481, 58 (52/42 v. Chr.), u. s. w.

¹⁰⁴³) zuletzt in τὸν γραμματεῖα CIA. II, 380, 28 (229 v. Chr.).

¹⁰⁴⁴) zuletzt in ἐστὶν CIA. II, 369, 8 (c. 250 v. Chr.).

einzel bei Lambda (bis 329 v. Chr.)¹⁰⁴⁵⁾ und am seltensten bei Rho (bis 394 v. Chr.)¹⁰⁴⁶⁾.

4. Über die Häufigkeit der Assimilation vor Labialen und Gutturalen in der klassischen Zeit giebt folgende Tabelle Aufschluß¹⁰⁴⁷⁾:

Ny wird	vor Labialen		vor Gutturalen	
	assim.	nicht assim.	assim.	nicht assim.
im V. Jahrh.	100	121	14	103 mal
„IV. „	65	194	31	180 „

B. Ny in der Zusammensetzung¹⁰⁴⁸⁾.

5. In der Zusammensetzung sind oft die lautgesetzlichen Formen durch die etymologische Schreibung verdrängt:

- a) vor π : $\acute{\epsilon}\kappa\alpha\tau\omicron\nu\pi\acute{\epsilon}\delta\omega$, u. s. f. b) vor β : $\Pi\alpha\nu\beta\omega\tau\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$, u. s. f.
c) vor φ : $\acute{\epsilon}\nu\varphi\alpha\nu\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota$, u. s. f. d) vor μ : $\sigma\upsilon\nu\mu\acute{\alpha}\chi\omega\nu$, u. s. f.
e) vor κ : $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\nu\kappa\lambda\eta\tau\omicron\nu$, u. s. f. f) vor γ : $\acute{\epsilon}\nu\gamma\gamma\alpha\varphi\omicron\iota$, u. s. f.
g) vor χ : $\sigma\upsilon\nu\chi\alpha\rho\acute{\eta}\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$, u. s. f. h) vor λ : $\pi\alpha\lambda\iota\nu\lambda\acute{\upsilon}\tau\omega\nu$, u. s. f.
i) vor σ : $\sigma\upsilon\nu\sigma\tau\iota\rho\acute{\omega}\sigma\epsilon\iota$ etc.¹⁰⁴⁹⁾.

6. Man findet in einer und derselben Inschrift die Assimilation bald geschrieben, bald nicht¹⁰⁵⁰⁾.

6. Was den Wegfall des ν vor σ + Konsonant anlangt, so hat sich in unsern handschriftlichen Texten bekanntlich die Regel ausgebildet, zwar $\sigma\nu$ -, aber $\acute{\epsilon}\nu$ -, zu schreiben. Den attischen Inschriften ist auch diese Regel noch fremd, vgl. $\xi\sigma\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\nu\tau\iota$ neben $\acute{\epsilon}\nu\sigma\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\nu\tau\iota$ (329 v. Chr.)¹⁰⁵¹⁾.

¹⁰⁴⁵⁾ zuletzt in $\acute{\epsilon}\lambda\ \Lambda\alpha\chi\iota[\alpha\delta\omega\nu]$ CIA. II, add. 834, b, I, 71 (329 v. Chr.).

¹⁰⁴⁶⁾ zuletzt in $\tau\acute{o}\rho\ \acute{\rho}\acute{o}\delta\epsilon[\omicron\nu]$ CIA. II, 9, 5 (394 v. Chr.).

¹⁰⁴⁷⁾ Nach Hecht I, p. 6—13.

¹⁰⁴⁸⁾ Franz p. 49. 322; Weckl. p. 48 f.; J. Schmidt, Vokalismus I, p. 116; G. Curtius, Stud. X, p. 203—223; Wagner p. 90; Hecht I, 27—29.

¹⁰⁴⁹⁾ $\acute{\epsilon}\kappa\alpha\tau\omicron\nu\pi\acute{\epsilon}\delta\omega$ CIA. I, 156, 5 (419 v. Chr.); $\Pi\alpha\nu\beta\omega\tau\acute{\alpha}\delta\eta\varsigma$ III, 1276, 13 (30 vor Chr. — 14 nach Chr.); $\acute{\epsilon}\nu\varphi\alpha\nu\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota$ II, add. 489, b, 11 (I. J. v. Chr.); $\sigma\upsilon\nu\mu\acute{\alpha}\chi\omega\nu$ II, 249, 10 (306 v. Chr.); $\acute{\alpha}\nu\acute{\epsilon}\nu\kappa\lambda\eta\tau\omicron\nu$ II, 564, 13 (III.—II. J. v. Chr.); $\acute{\epsilon}\nu\gamma\gamma\alpha\varphi\omicron\iota$ I, 446, 34 (425 v. Chr.); $\sigma\upsilon\nu\chi\alpha\rho\acute{\eta}\sigma\omicron\nu\tau\alpha\iota$ II, 593, b, 18 (II. J. v. Chr.); $\pi\alpha\lambda\iota\nu\lambda\acute{\upsilon}\tau\omega\nu$ II, 807, b, 112 (IV. J. v. Chr.); $\sigma\upsilon\nu\sigma\tau\iota\rho\acute{\omega}\sigma\epsilon\iota$ II, 1054, 61 (IV. J. v. Chr.).

¹⁰⁵⁰⁾ Hecht I, p. 28 und 29.

¹⁰⁵¹⁾ $\tau\acute{\eta}\ \xi\sigma\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\nu\tau\iota$ ($\tau\acute{\alpha}\varsigma\ \theta\acute{\upsilon}\rho\alpha\varsigma$) CIA. II, add. 834, b, II, 28 (329 v. Chr.) — neben $\tau\acute{\eta}\ \tau\acute{\alpha}\varsigma\ \theta\acute{\upsilon}\rho\alpha\varsigma\ \acute{\epsilon}\nu\sigma\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\nu\tau\iota$ IV, 2, 834, b, I, 19 (329 v. Chr.), in einem andern Teil der nämlichen Inschrift. Als handschriftliche Parallele zu $\xi\sigma\tau\acute{\eta}\sigma\alpha\nu\tau\iota$ führt W. Schulze, q. e. p. 43, 3, auf p. 44 $\acute{\alpha}\pi\acute{\alpha}\sigma\omega\mu\alpha\iota$ (= $\acute{\alpha}\nu\sigma\pi.$) Eur. El. 582 au.

8. ν erscheint auch für jeden beliebigen Nasal geschrieben

- | | |
|--|---|
| a) vor π : ἀνπελίων, u. s. f. | b) vor β : λανβάνειν, u. s. f. |
| c) vor φ : Ἀνφιχάρης, u. s. f. | d) vor ψ : ἔπενψεν, u. s. f. |
| e) vor μ : ἔγρανμάτευεν, u. s. f. | f) vor κ : κινκλίδας, u. s. f. |
| g) vor γ : ἐνγύς, u. s. f. | h) vor χ : περιτυνχάνουσιν,
u. s. f. ¹⁰⁵²⁾ . |

Es ist kaum zu bezweifeln, daß diese (umgekehrte) Schreibweise vom Auslaut (resp. von der Zusammensetzung) aus ihren Anfang genommen hat:

ἐν πόλει: ἔνπορος: πένπω.

Sie begegnet aber schon sehr früh: das erwähnte ἐνγύς gehört dem Anfang des VI., wo nicht dem Ende des VII. Jahrhunderts an.

9. Über die Nasalentwicklung vor Konsonanten s. § 32, 4.

10. Ein Staatsdekret von 368 v. Chr. schreibt ξυββάλλεσθαι¹⁰⁵³⁾.

§ 44. Ny ephelkystikon.

1. Eine von Hedde J. J. Mafsen¹⁰⁵⁴⁾ über den Gebrauch des Ny ephelkystikon in den Staatsurkunden angestellte Untersuchung hat zu folgendem Ergebnis geführt:

Ny erscheint:

a) seltener im Altattischen (bis 403 v. Chr.), häufiger im Neuattischen (bis 336 v. Chr.) und am häufigsten in der makedonisch-römischen Zeit (von 336—30 v. Chr.).

b) fast ebenso oft vor Konsonanten als vor Vokalen.

¹⁰⁵²⁾ Die Beispiele sind so gewählt, daß jedes ein eigenes Jahrhundert repräsentiert: (VI. Jahrh. vor Chr. — III. Jahrh. nach Chr.); vgl.: ἀνπελίων CIA. III, 1016, 7 (I. J. n. Chr.); λανβάνειν I, 1, A, 42 (1. Hälfte d. V. J. v. Chr.); Ἀνφιχάρης III, 1197, II, 103 (III. J. n. Chr.); ἔπενψεν II, 51, 9 (IV. J. v. Chr.); ἔγρανμάτευεν II, add. 489, b, 3 (I. J. v. Chr.); κινκλίδας III, 162, 2 (II. J. n. Chr.); ἐνγύς I, 465, 2 (Ende des VII. oder Anfang des VI. Jahrh. vor Chr., nach Schütz p. 28 und 29); περιτυνχάνουσιν II, 314, 29 (III. J. v. Chr.). — Umgekehrt erscheint μ statt ν in αὐτὸν καὶ ἔργα καὶ ἔπεα Def. 84, b, 2 (III. J. v. Chr.).

¹⁰⁵³⁾ Vgl. Note 963.

¹⁰⁵⁴⁾ „De litera ν Graecorum paragogica quaestiones epigraphicae.“ Leipziger Studien IV, p. 1 ff. Vgl. Bamb. Jb. VIII, p. 192; Riem. Rev. IX, p. 59—60 mit Nachträgen. Reinach p. 251—255. — Zur Entwicklung von ν ἐπελκ. im Attischen eine vorläufige Vermutung bei W. Schulze, GGA. 1897, 902 Anm. 6. — Nach Zacher, das Ny ephelkystikon bei Aristophanes, Philolog. Suppl.-Bd. VII 465—73, ist bei Aristophanes nach dem Zeugnis der Überlieferung und der metrischen Inschriften ν am Versende zu setzen; positionsbildendes ν im Versinnern findet sich häufiger in Anapäst als in iambischen Trimetern.

Das nähere ergibt sich aus folgender, jener Abhandlung entnommenen Tabelle:

Litera ν paragoga								
ante vocales				ante consonantes				
in media orat.		in pausa		in media orat.		in pausa		
adest	abest	adest	abest	adest	abest	adest	abest	
500—403 v. Chr.	29	20	5	24	39	42	9	43
403—336 „	41	9	39	15	61	25	35	21
336—300 „	45	0	17	0	77	6	25	1
300—200 „	51	1	28	1	120	32	27	1
200—100 „	16	0	24	0	67	7	12	0
100—30 „	38	1	29	2	82	12	22	0

2. In der Poesie richtet sich der Gebrauch des Ny ephelkystikon im allgemeinen nach dem Bedürfnis des Metrums; doch wird ν auch etwa gesetzt, wo das Metrum dasselbe zu lesen verbietet.

Σῆμα τόδε Κύλων παῖδοι ἐπέθῃκεν θανότοι μνῆμα κτλ.,
 = Σῆμα τόδε Κύλων παῖδοιν ἐπέθῃκε θανόντοιμ μνῆμα κτλ.¹⁰⁵⁵).

III. Wortbildung.

§ 45. Ableitung und Zusammensetzung.

a) Derivata.

1. In fremden Völkernamen begegnen oft neben einander verschiedene Bildungsweisen: *Αἰραῖος, Αἰραιεύς; Αἰσώνιος, Αἰσωνεύς; Ἀλικαρνασσός, Ἀλικαρνασσεύς; Ἀρπάγιος, Ἀρπαγιανός; Βαργυλιήτης, Βαργυλιεύς; Κεράμιος, Κεραμεύς; Κολοφώνιος, Κολοφωνίτης; Ἀηψιμάνιος, Ἀηψιμανδεύς, Ἀηψυμανδεύς; Μαρωνίτης, Μαρωνειεύς (Μαρωνεύς); Παρπάριος, Παρπαριώτης; Ῥηναῖος, Ῥηναιεύς; Σκάψιος, Σκαψαῖος; Φηγῆτιος, Φηγέντιος und Φηγούσιος¹⁰⁵⁶).*

¹⁰⁵⁵) CIA. I, 472, 1 (VII.—VI. J. v. Chr.). Reinach a. a. O. Über die angebliche Dualform auf -οι s. K.-Bl. I 395. Anderes aus dem Bereich der attischen Steinepigramme, was man hieher ziehen wollte, erklärt sich aus der bei Usener, Altgriechischer Versbau 38 f. dargelegten metrischen Entwicklung.

¹⁰⁵⁶) Vgl. den Index zu CIA. I, p. 236 ff. und Herw. p. 20—38.